

Stenographisches Protokoll

17. (verlangte) Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode
Mittwoch, den 23. Juni 2010

Inhalt

Fragestunde (S. 1687)

Aktuelle Stunde (S. 1703)

Antragsteller: F-Klub

Thema: „Zukunftsprojekt Koralmtunnel“

Redner: Ing. Haas, (S. 1703), Ing. Rohr (S. 1704), Wieser (S. 1705), Holub (S. 1706), Dörfler (S. 1708, S. 1715), Schlagholz (S. 1709), Ing. Hueter (S. 1710), Stark (S. 1712), Ing. Ebner (S. 1713), Tauschitz (S. 1714), zur tatsächlichen Berichtigung Tauschitz (S. 1716), Strauß (S. 1717)

Zur Geschäftsordnung: Ing Rohr (S. 1718)

Ergänzung und Neureihung der Tagesordnung (S. 1718)

Tagesordnung (S. 1719)

1. Ldtgs.Zl. 173-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zum selbständigen Antrag des Ausschusses gemäß § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend Änderung des Kärntner Jugendschutzgesetzes

Berichterstatlerin: Rossmann (S. 1719)

Redner: Mag. Cernic (S. 1719), Dr. Lesjak (S. 1720), Mag. Darmann (S. 1724), Wolf-Schöffmann (S. 1726), Dipl.-Ing. Gallo (S. 1727), Grebenjak (S. 1728)

Mehrheitliche Annahme: (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 1729)

2. Ldtgs.Zl. 170-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zur Regierungsvorlage betreffend Lebensbegleitendes Lernen – „Bericht über Initiativen im Jahr 2009“

Berichterstatler: Trettenbrein (S. 1729)

Redner: Mag. Cernic (S. 1729), Dipl.-Ing.

Gallo (S. 1730), Holub (S. 1731), Wolf-Schöffmann (S. 1731)

Einstimmige Annahme (S. 1732)

3. Ldtgs.Zl. 161-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr zum selbständigen Antrag des Ausschusses gemäß § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend Transalpine Ölleitung – Berücksichtigung der Interessen der Anliegergemeinden

Berichterstatler: Ing. Ebner (S. 1732)

Redner: Ing. Haas (S. 1733), Holub (S. 1734), Wieser (S. 1734), Ing. Scheuch (S. 1735), Ing. Rohr (S. 1736), Suntinger (S. 1737)

Einstimmige Annahme (S. 1738)

4. Ldtgs.Zl. 48-10/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr betreffend Bericht des Rechnungshofes über VERBUND-Austrian Hydro Power AG: Pumpspeicherkraftwerk Limberg II

(Reihe Kärnten 2010/4)

Berichterstatler: Ing. Haas (S. 1738)

Redner: Wieser (S. 1739), Mandl (S. 1739), Ing. Ebner (S. 1740), Dr. Lesjak (S. 1741), Ing. Scheuch (S. 1741)

Einstimmige Annahme (S. 1742)

5. Ldtgs.Zl. 163-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Naturschutz, Tierschutz, Jagd, Fischerei, Wasserwirtschaft, Raumplanung und Nationalparks zur Regierungsvorlage betreffend Finanzrahmen des Kärntner Wasserwirtschaftsfonds 2010 bis 2014; Haftungsübernahme des Landes für den Fonds

Berichterstatter: Astner (S. 1742)
 Redner: Holub (S. 1743), Suntinger (S. 1743), Ing. Hueter (S. 1744), Ing. Rohr (S. 1745), Dipl.-Ing. Gallo (S. 1746)
 Mehrheitliche Annahme (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 1747)

6. Ldtgs.Zl. 18-20/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Anzeigen von Anteilsrechten gem. § 3 Abs. 1 Unvereinbarkeitsgesetz durch Landesrat Mag. Ragger

Berichterstatter: Stromberger (S. 1747)
 Redner: Dr. Lesjak (S. 1748), Schober (S. 1749, S. 1755), Seiser (S. 1750), Ing. Scheuch (S. 1751), Tauschitz (S. 1753), Lobnig (S. 1754)
 Einstimmige Annahme (S. 1757),

7. Ldtgs.Zl. 18-21/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung des Berufes gem. § 6a des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige des Abgeordneten Mag. Darmann

Berichterstatter: Grebenjak (S. 1757)
 Einstimmige Annahme (S. 1757)

8. Ldtgs.Zl. 18-22/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung des Berufes gem. § 6a des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige des Abgeordneten Seiser

Berichterstatter: Schober (S. 1758)
 Einstimmige Annahme (S. 1758)

9. Ldtgs.Zl. 18-23/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung des Berufes gem. § 6a des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige der Abgeordneten Wolf-Schöffmann

Berichterstatterin: Adlassnig (S. 1758)
 Einstimmige Annahme (S. 1759)

10. Ldtgs.Zl. 143-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-,

Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Allgemeine Gemeindeordnung, das Kärntner Bezügegesetz 1997 und das Kärntner Bezügegesetz 1992 geändert werden
 ./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Tauschitz (S. 1759)
 Redner: Ing. Scheuch (S. 1759), Holub (S. 1760)
 Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 1760)

11. Ldtgs.Zl. 36-8/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Sicherstellung und Erhaltung einer leistungsfähigen Güteranschlussbahn mit öffentlicher Verladestelle in Kühnsdorf
 Verschiebung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung (S. 1761)

12. Ldtgs.Zl. 39-9/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Ing. Hueter betreffend Straßenbauprojekte in Oberkärnten
 Verschiebung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung (S. 1762)

13. Ldtgs.Zl. 64-4/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch zur Anfrage des Abgeordneten Ing. Rohr betreffend Broschüre „Förderungslichtlinie Erneuerbare Wärme“
 Verschiebung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung (S. 1762)

14. Ldtgs.Zl. 133-1/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Suntinger betreffend Kosten der Vermarktung bäuerlicher Produkte
 Verschiebung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung (S. 1762)

15. Ldtgs.Zl. 48-11/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Dr. Prettnner zur schriftlichen An-

frage des Ersten Präsidenten Lobnig betreffend Formen des „Kärntner Widerstandes“ gegen die Bestrebungen Italiens und Sloweniens, deren Atomkraft voranzutreiben
Verschiebung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung (S. 1762)

16. Ldtgs.Zl. 40-3/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur schriftlichen Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Tibet Zentrum Hüttenberg

Zur Geschäftsordnung: Ing. Rohr (S. 1762)

Ablehnung des Antrages auf Diskussion über die Anfragebeantwortung (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja)

17. Ldtgs.Zl. 40-4/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Tibetzentrum

Zur Geschäftsordnung: Holub (S. 1763)

Ablehnung des Antrages auf Diskussion über die Anfragebeantwortung (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja)

Mitteilung des Einlaufes (S. 1763)

A) Dringlichkeitsanträge (S. 1763, S. 1766)

1. Ldtgs.Zl. 177-27/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Landesvoranschlagsentwurf 2011

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Rohr (S. 1764)

Zur Dringlichkeit: Tauschitz (S. 1765), Scheuch (S. 1765)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 1765)

Zuweisung: Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen (S. 1765)

2. Ldtgs.Zl. 177-28/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Landesvoranschlagsentwurf 2011

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Rohr (S. 1766)

Zur Dringlichkeit: Suntinger (S. 1767), Tauschitz (S. 1767)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 1767)

Zuweisung: Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen (S. 1767),

3. Ldtgs.Zl. 62-13/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Fragenkomplex betreffend anhängige Ermittlungsverfahren gegen Dr. Josef Martinz bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft Wien im Zusammenhang mit dem Themenbereich Dr. Dietrich Birnbacher

Zur Begründung der Dringlichkeit: Seiser (S. 1768)

Zur Dringlichkeit: Mag. Darmann (S. 1769), Poglitsch (S. 1769)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält die nicht erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 1769)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 1769)

4. Ldtgs.Zl. 62-14/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Fragenkomplex betreffend den Verkauf der Hypo Bank Alpe Adria International AG

Zur Begründung der Dringlichkeit: Strauß (S. 1770)

Zur Dringlichkeit: Anton (S. 1771), Ing. Hueter (S. 1772)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält die nicht erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 1772)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 1772)

5. Ldtgs.Zl. 125-5/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Koloini's 190.000 Euro

Zur Begründung der Dringlichkeit: Schlag-

holz (S. 1773)

Zur Dringlichkeit: Stromberger (S. 1774)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 1774)

Zuweisung: Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen (S. 1774),

B) Dringlichkeitsanfragen (S. 1765, S. 1774)

1. Ldtgs.Zl. 177-29/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Landesvoranschlagsentwurf 2011

(Behandlung gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 1766)

2. Ldtgs.Zl. 177-30/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dobernik betreffend Landesvoranschlagsentwurf 2011

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 1775)

3. Ldtgs.Zl. 62-15/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dr. Mar-

tinz betreffend Fragenkomplex betreffend den Verkauf der Hypo Bank Alpe Adria International AG

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 1775)

4. Ldtgs.Zl. 62-16/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Fragenkomplex betreffend anhängige Ermittlungsverfahren gegen Dr. Josef Martinz bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft Wien im Zusammenhang mit dem Themenbereich Dr. Dietrich Birnbacher

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 1777)

5. Ldtgs.Zl. 125-6/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dobernik betreffend Koloini's 190.000 Euro

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 1777)

C) Anträge von Abgeordneten (S. 1778)

D) Schriftliche Anfragen (S. 1779)

Beginn: Mittwoch, 23.6.2010, 19.03 Uhr

Ende: Donnerstag, 24.6.2010, 01.42 Uhr

Beginn der Sitzung: 19.03 Uhr

Vorsitz: Erster Präsident **Lobnig**, Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

Anwesend: 36 Abgeordnete

Bundsräte: **Zwanziger, Blatnik**

Mitglieder der Landesregierung: Landeshauptmann **Dörfler**, Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser**, Landesrat **Mag. Dobernik**, Landesrat **Mag. Ragger**, Landesrätin **Dr. Prettnner**

Entschuldigt: Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch**, Landesrat **Mag. Dr. Martinz**

Schriftführer: **Dr. Glantschnig**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich begrüße Sie zur 17. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese. Ich begrüße die anwesenden Regierungsmitglieder, allen voran Herrn

Lobnig

Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Herrn Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Peter Kaiser, ich habe gesehen Herrn Landesrat für Soziales, Herrn Mag. Christian Ragger und Herrn Finanzreferenten Landesrat Mag. Harald Dobernig. Begrüße auch die Vertreter der Beamtenschaft, allen voran Herrn Landesamtsdirektor Dr. Dieter Platzer, begrüße auch den Leiter des Rechnungshofes, Dr. Reithofer sowie heute als rechtliche Assistenz nicht der Landtagsdirektor, sondern der Leiter des Verfassungsdienstes, Dr. Gerold Glantschnig. Herzlich willkommen bei der heutigen Sitzung! Ich begrüße auch die Vertreter der Länderkammer, Bundesrat Zwanziger sowie Frau Bundesrätin Ana Blatnik. Meine geschätzten Damen und Herren, der Landtag ist beschlussfähig. Ich darf auch herzlich begrüßen die Anwesenden auf der Zuhörertribüne. Herzlich willkommen bei der heutigen Sitzung! Ich begrüße auch alle Internetbenutzerinnen und -benutzer, die unsere Sitzung via Internet mitverfolgen. Wie Sie aus der Ihnen übermittelten Ein-

ladung ersehen können, findet heute eine sogenannte verlangte Landtagssitzung statt, gemäß § 44 Abs. 2 der K-LTGO haben die Antragsteller die Erörterung eines Dringlichkeitsantrages betreffend „Landesvoranschlagsentwurf 2011“ und „Hypo Alpe Adria Bank“ angekündigt. Weiters enthält die Tagesordnung alle offenen und zu beratenden Tagesordnungs- und Verhandlungspunkte. Die Sitzung wurde fristgerecht einberufen. Für die heutige Sitzung haben sich entschuldigt der Erste Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch und Landesrat Mag. Dr. Josef Martinz. Wir haben natürlich auch Geburtstage gefeiert. Ich darf herzlich gratulieren zum Geburtstag Herrn Landtagsabgeordneten Bernhard Gritsch, Herrn Abgeordneten Franz Mandl, Herrn Klubobmann Stephan Tauschitz und Herrn Abgeordneten Rolf Holub. Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit, Glück und Freude und ein Applaus ist auch dabei! (*Starker Beifall im Hause.*) Hohes Haus, wir kommen nun zu Beginn dieser Sitzung zur

Fragestunde

Ich komme zur Aufrufung der ersten Anfrage:

1. Landtag 94/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dobernig**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Dankeschön, Herr Präsident! (*Der Redner stellt das Rednerpult auf eine höhere Position.*) Ganz selten, dass ich das Pult nach oben tun muss. Danke für die Geburtstagswünsche! Wenn ich mir etwas wünschen darf, ist es natürlich viel Information für den Hypo-Ausschuss und dahingehend auch meine Frage an den Finanzreferenten. Lieber Mag. Harald Dobernig! Du warst ja lange Zeit als Büroleiter des Landeshauptmannes tätig und deswegen meine Frage zum Jahr 2007:

Herr Mag. Dobernig, waren Sie in irgendeiner Form in die Verkaufsverhandlungen von Anteilen der HGAA der BayernLB mit Vertretern der

BayernLB bzw. Berlin-Gruppe bzw. mit der Kingsbridge Capital involviert?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat, die Frage zu beantworten! Sie sind am Wort.

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter, lieber Rolf! Wie du weißt, bin ich seit Oktober 2008 Landesrat. Du bist ja ein Kenner der Materie, du bist Vorsitzender des Untersuchungsausschusses und weißt deshalb so gut wie ich, dass im Jahre 2008 und darüber hinaus die Bank leider nicht mehr verkauft werden konnte. Deswegen glaube ich, kann es sich bei der Anfrage nur um einen Irrtum handeln. Also ich verzeih dir das, das ist überhaupt kein Problem. (*Abg. Holub lacht.*) Wie gesagt, die Bank ist nach 2008 leider nicht mehr verkauft worden. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der Freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall. Von der SPÖ-Fraktion? – Auch nicht. Von der ÖVP-Fraktion? – Auch nicht. Bitte, Herr Abgeordneter, dann haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Schön! Lieber Mag. Harald Dobernig, ganz so stimmt das nicht. Die Bank ist noch einmal verkauft worden für die lukrative Summe von €1,--. Deswegen frage ich dich:

Warst du bei diesem Verkauf dabei?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Mir gefällt das vom Rolf, der lernt immer relativ rasch, innerhalb von Sekunden bzw. Minuten (*Heiterkeit in der F-Fraktion.*) ist das der Fall. Im Dezember 2009 wurde leider die Bank von Seiten des Landes bzw. der Landesholding mit 12,42 Prozent bzw. dem Mehrheitseigentümer, der BayernLB, übernommen. Da war ich natürlich gemeinsam im Verhandlungsteam für das Land Kärnten dabei und wie du auch weißt, hat das Land Kärnten bereits mit 1.1.2010 sein Ergänzungskapital in Partizipationskapital gewandelt. Auch dies ist im Landtag – ich glaube am 18.12.2009 – beschlossen worden und die Landesholding hat gerade in diesen Tagen auch das Partizipationskapital in der Größenordnung von 150 Millionen Euro bereitgestellt und ich hoffe, dass mit diesen kapitalstärkenden Maßnahmen, die die Alteigentümer übernommen haben, dementsprechend eine gute Entwicklung für die Bank möglich ist. Eine gute Entwicklung für die vielen tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die vielen Kärntner Kunden, die Betriebe, die jetzt Kapital brauchen, um dementsprechend auch die Wirtschaft, die Volkswirtschaft in unserem Bundesland voranzutreiben. Ich hoffe, dass mit diesen Maßnahmen endgültig ein positives Ende gefunden wurde, dass jetzt die Entwicklung dementsprechend voranschreiten

kann und dass wir mit unserem Beitrag in der Größenordnung von rund 180 Millionen Euro auch unseren Beitrag für die positive Entwicklung geleistet haben. Da war ich dabei, gemeinsam mit dem Landeshauptmann, Landesrat Martinz, den Landesholdingvorständen und meinem Finanzabteilungsleiter Dr. Felsner. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit ist die Anfrage 1 erledigt. Wir kommen zur Anfrage 2:

2. Ldtgs.Zl. 96/M/30:

Anfrage der Abgeordneten **Arztmann** an Landesrat **Mag. Ragger**

Bitte die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Arztmann** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Das Land Kärnten stellt für den Bereich der Behindertenförderung 60 Millionen Euro zur Verfügung, um beeinträchtigten Menschen die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Nun gab es jedoch Vorkommnisse in der Vergangenheit, wo von finanziellem Missbrauch die Rede ist. Deshalb an Sie, geschätzter Herr Landesrat, folgende Frage:

Gibt es finanzielle Missbrauchsfälle im Bereich des Behindertenwesens?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Liebes Plenum! Ich darf, wenn Sie Missbrauch in dem Sinne verstehen, dass Geld entwendet wird bzw. beeinträchtigten Menschen nicht zur Verfügung gestellt wird, leider Gottes feststellen, ja, es gibt solche Fälle. Ich darf Ihnen plakativ drei Fälle herausnehmen. Einen Fall aus einer Behindertentagesstätte im Oberen Tal bzw.

Mag. Ragger

in Winklern im Mölltal. Da wurde mit Erschrecken festgestellt, dass man seinerzeit keine Bedarfs- und Entwicklungsplanung vorgenommen hat. Man hat jahrelang vier beeinträchtigte Menschen in einer Tagesstätte versorgt, die letztendlich dazu geführt hat, dass man jährlich €400.000,- aufzuwenden gehabt hat für vier beeinträchtigte Menschen. Dem nicht genug, man hat die Restlichen, die in Tirol untergebracht waren, auch nicht dazu angehalten, dass sie vielleicht zurückkommen mögen. Es war ja meine erste Aktion, dass ich diese Kinder alle aus Osttirol zurückgeholt habe. Mittlerweile ist die Tagesstätte wieder vollzählig und schreibt keine Verluste mehr. Man muss allein daran denken, dass die Verluste €10.000,- im Monat gewesen sind. Das ist nicht meine Aufgabe, wie man Geld einsetzt.

Ein zweites, noch viel absurderes Sozialprojekt war, dass es einen Sozialkoordinator für Wohnungen gegeben hat, nämlich für zwei Wohnungen und dafür hat er €60.000,- im Jahr erhalten. Noch dazu ist er, als er davon Wind bekommen hat, dass wir die Stelle ersatzlos streichen, vorzeitig in Karenz gegangen und so musste der Träger dieses Vereines noch einmal €50.000,- aufwenden, weil er nicht gekündigt werden konnte. So hat diese Person für zwei Wohnungen €110.000,- erhalten. Das verstehe ich ebenfalls nicht unter der Versorgung von beeinträchtigten Menschen. Aber wir haben dann den Gipfel, den Höhepunkt dann damit erlebt, dass in der Behindertenförderung Profitmethoden Einzug gehalten haben, nämlich insofern, dass die Sozialabteilung in den Jahren 2007 bis 2009 ein Projekt für acht beeinträchtigte Menschen errichtet hat und eine Grazer Firma Franchisegebühren, also Mietgebühren, verlangt hat für diese acht Personen, damit sie ihnen ihr Know-how beibringen kann. Das hat in Summe €192.000,- gekostet, nur die Franchisegebühr. Darüber hinaus hat das Gesamtprojekt für diese acht beeinträchtigten Menschen durch diese Firma, mit der wir derzeit auch im Rechtsstreit stehen, €800.000,- gekostet. Das heißt, das sind Fälle, die ich Ihnen nur vereinzelt aufzählen möchte, die in den letzten Jahren passiert sind. Diese sind natürlich abgestellt und eines muss klargestellt sein, dass das Geld hinkünftig den Menschen zur Verfügung gestellt wird und nicht den Institutionen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Ist nicht der Fall. ÖVP-Fraktion? – Auch nicht. Dann bitte, Frau Abgeordnete, können Sie noch eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordnete **Arztmann** (F):

Danke, keine Zusatzfrage!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gut, dann ist die Anfrage 2 erledigt. Die Anfrage 3 kann nicht aufgerufen werden, weil das zuständige Regierungsmitglied heute entschuldigt ist. Ich frage die Frau Abgeordnete Rossmann, ob sie diese Anfrage bei der nächsten Sitzung haben möchte. Mündlich oder schriftlich? (*Abg. Rossmann: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung! Wird so vorgegangen. Die Anfrage 4, Ldtgs.Zl. 99/M/30, kann auch nicht aufgerufen werden, nachdem mir hier die Mitteilung eingegangen ist, dass der Herr Landesrat Dr. Martinz entschuldigt ist für die heutige Sitzung. Daher frage ich den Herrn Abgeordneten Stromberger, wünschen Sie die Frage mündlich oder schriftlich beantwortet? (*Abg. Stromberger: Das nächste Mal mündlich!*) Das nächste Mal mündlich! Wird so vorgegangen. Wir kommen zur Anfrage 5:

5. Ldtgs.Zl. 100/M/30:

Anfrage der Abgeordneten Warmuth an Landesrat Mag. Dobernik

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Geschätzter Herr Landesrat! Derzeit laufen Reformen auf Bundes- und auf Landesebene. Ziel ist es, das Budget verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert zu gestalten. Ich frage Sie daher: Welche wichtigen Themenbereiche umfasst die neu geschaffene Reformakademie?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

So, Herr Landesrat, Sie sind am Wort, bitte!

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Liebe Wilma! Ich glaube, dass es wichtig ist, dass sich eine Reformakademie mit sämtlichen Themenstellungen des Landes Kärnten beschäftigt. Es ist im Vorjahr – vor gut einem Jahr – die Sommerakademie ins Leben gerufen worden, um das Budgetbild einnahmenseitig und ausgabenseitig zu durchleuchten. Wir haben uns relativ rasch entschieden, dass wir einnahmenseitig sehr, sehr wenige Möglichkeiten haben. Wir haben einige wenige Landesabgaben in der Größenordnung von rund 55 bis 60 Millionen Euro, bei einem Budgetvolumen von 2,1 bis 2,2 Milliarden ist da nicht viel zu holen. Deswegen haben wir uns entschieden, dass wir in jenen Bereichen, wo wir etwas tun können, auch dementsprechend in der Koalition Schritte setzen. Das heißt, wir konzentrieren uns auf die Ausgabenseite. Wir haben im ersten Jahre 2009 – am 4. Juni 2009 habe ich mein erstes Budget dem Kärntner Landtag vortragen – dementsprechend ausgabenseitig 69 Millionen Euro im Bereich der Ermessensausgaben einsparen können und für das Jahr 2010 waren es 41,1 Millionen Euro. Nachdem wir jetzt im Bereich der Ermessensausgaben aus meiner Sicht am Limit angelangt sind und ich nicht mehr bereit bin, in diesem Bereich etwas zu sparen, was vor allem die Wirtschaftsförderung und familienpolitische Leistungen betreffen würde, müssen wir die großen Blöcke angehen, nämlich die Pflichtausgaben. Nachdem die Pflichtausgaben – das Wort sagt es ja schon – mit Gesetzen hinterlegt sind, mit Verordnungen und dementsprechend auch mit Verträgen über mehrere Jahre, schauen wir uns jetzt alle Bereiche ohne Tabus an.

Wir werden noch vor der Sommerpause bzw. werde ich vorschlagen, vor der Sommerpause das Budget 2011 vorzutragen. Denn ich glaube, es ist wichtig, dass man jetzt Reformmaßnahmen setzt, dass man die Krise mit den Einnahmefällen dementsprechend heran zieht, dass man ausgabenseitig Einsparungen vornehmen kann. Ich kann eines schon sagen, dass es nicht um Streichungen von Leistungen gehen wird, weil ich glaube, dass das sehr wichtig ist, denn wenn man von familien- und sozialpolitischen Maßnahmen spricht, dann spricht man auch immer von Menschen, dann spricht man von 129.000 Anspruchsberechtigten in unserem Bundesland. Ich glaube, dann geht es nicht, dass man eine

Maßnahme ersatzlos streicht, sondern man muss es, jetzt auch unterstützt durch das Transparenzkonto, einfach sozialer staffeln. Zum Beispiel das Schulstartgeld, weil ich glaube, dass es auch vertretbar ist, für Verdienner in unserer Größenordnung, die nicht vom Schulstartgeld abhängig sind, sondern dass vor allem einkommensschwächere Menschen das Schulstartgeld auch zukünftig bekommen sollen. So versuchen wir das in allen Bereichen, in allen Pflichtausgaben, vor allem in den großen Blöcken Personal, in den großen Blöcken des Gesundheitswesens, aber ohne Schließung von Standorten, das ist mir ganz wichtig. Da unterscheiden wir uns gegenüber der Bundesebene, wir wollen in unserem Land keinen der elf Standorte schließen, sondern ganz im Gegenteil, wir wollen eine Leistungsangebotsplanung. Wir wollen eine bessere Zusammenarbeit und über diesen Bereich und über diese Schiene jene Einsparpotentiale erzielen, die es ermöglichen, dass man auch zukünftig die Standorte gewährleistet, dass man die Standorte aufrecht erhält. Das ist mir ganz besonders wichtig! Das haben wir vor der Wahl versprochen, das muss auch nach der Wahl gelten! Es soll nicht ein Metnitztaler oder ein Mölltaler ein Patient zweiter Klasse sein in akuten Fällen, sondern ganz im Gegenteil, es soll jeder Mensch in unserem Bundesland auch dementsprechend eine ordentliche medizinische Versorgung bekommen. Es muss jedoch eine bessere Abstimmung zwischen den einzelnen Spitälern geben und dann glaube ich, dass über die nächsten Jahre auch dieses System finanzierbar sein sollte. Genauso wie es Kollege Ragger durch eine soziale Staffelung geschafft hat, dass wir nicht mehr diese horrenden Steigerungsraten der letzten Jahre haben, sondern ganz im Gegenteil, mit kleinen Steigerungsraten, wo wir demographisch einfach das Potential bzw. die Notwendigkeit haben, auch jene Mittel zur Verfügung haben, die wir in anderen Bereichen aufgrund der sozialen Staffelung einsparen können. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

In Summe gesehen ist es wichtig und da kann ich mich dem Landeshauptmann anschließen, dass unser Bundesland auch zukünftig das familienfreundlichste und sozialste Bundesland bleiben soll, aber natürlich noch etwas sozialer, das heißt soziale Staffelung. Genauso wird es gelingen, dass wir beim Wohnbau in jene Bereiche zusätzliche Mittel hineinstellen werden im Jahr 2011, die arbeitsintensiv sind, wie Sanierungs-

Mag. Dobernig

maßnahmen, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) dass man einfach diese Bereiche zukünftig unterstützt, weil wir, glaube ich, auch eine arbeitsmarktpolitische Komponente nicht außer Acht lassen sollten, sondern ganz im Gegenteil, unsere Aufgabe ist es, Arbeitsplätze abzusichern, zukünftige neue Arbeitsplätze zu schaffen. Das wird auch nur möglich sein, indem man in jenen Bereichen wie Wohnbauförderung, im Bereich der Landesimmobiliengesellschaft, im Bereich von Projekten, die das Land Kärnten abwickelt aber auch im Bereich der Wirtschaftsförderung Impulse setzt. Im Bereich zum Beispiel auch der Haftungen, dass man diesen Weg weiter geht, der sich in den letzten Wochen und Monaten bewährt hat. (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) Die 30 Millionen, die jetzt zur Verfügung stehen, werden nicht eingeschränkt werden, sondern ganz im Gegenteil, es wird beibehalten. Wie gesagt, unsere Aufgabe ist es, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage?
– Das ist nicht der Fall. Von der ÖVP-Fraktion?
– Auch nicht, dann bitte, Frau Abgeordnete, haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Herr Landesrat! Sie sind auch zuständig für Kultur, Volkskultur, Musikschulen. Ich frage Sie:

Inwieweit ist daran gedacht, im Rahmen der Reformakademie hier tiefgreifende Einschnitte zu machen oder sind auch das Musikschulwesen und die Volkskultur in Zukunft gut abgesichert?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Frau Abgeordnete! Bitte nur eine Frage zu stellen, aber ich denke, dass sie der Herr Landesrat umfassend beantworten wird!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Meine Frage ist, ob es eine Absicherung für das Musikschulwesen gibt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Ich habe von meinem ersten Tag an garantiert, dass jene Schülerinnen und Schüler, die jetzt geschult werden, auch dementsprechend zukünftig geschult werden sollen. Es werden auch jene Lehrerinnen und Lehrer, die jetzt im System sind, weiter Beschäftigung finden. Ich glaube, das ist ganz wichtig, dass man Schülerinnen und Schüler nicht auf die Straße stellt, auch wenn das von politischen Mitbewerbern gerade in den letzten Wochen und Monaten immer wieder politisch gespielt wurde. Das wird nicht der Fall sein! Es wird auch wieder eine Aufnahme für das Schuljahr 2010/2011 geben. Ich glaube, dass aufgrund der Entwicklung der Schülerzahlen in den nächsten Jahren jetzt eine Stabilisierung des Musikschulwesens eintreten muss. Das heißt, man wird nicht ein Wachstum produzieren, das man in wenigen Jahren nicht mehr braucht, sondern ich glaube, es ist notwendig, dass man mit Augenmaß vorgeht.

Um die Frage zu beantworten: Es wird kein Lehrer auf die Straße gestellt, es wird keine Schülerin oder kein Schüler nach dem Schuljahr 2009/2010 nicht mehr den Musikschulunterricht konsumieren können. Ganz im Gegenteil, das ist einfach mein Interesse auch als Volkskulturreferent, weil gerade das Musikschulwerk sehr wichtig ist für unsere Kärntner Blasmusikkapellen. Immerhin gibt es rund 400 Blaskapellen, die aktiv sind, dass man junge Menschen schon früh zur Blasmusik bringt, dass man früh Ensembles bildet, dass man früh das gemeinsame Musizieren, aber auch das gemeinsame Singen pflegt. Ich glaube, das ist auch mit der Chorakademie von den Jahren 2010 bis 2014 abgesichert. Auch in diesem Bereich gibt es eine Ausweitung und keine Einschränkung. Wir haben gemeinsam mit dem Bildungswerk die Chorakademie um weitere fünf Jahre fixiert, jeweils € 100.000,-- per anno und dementsprechend wird das in der Musikakademie in Ossiach auch über die Bühne gehen bzw. die ersten Kurse haben bereits stattgefunden. Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, dass man das Kulturbudget in der Größenordnung von rund 33 Millionen Euro auch zukünftig aufrecht erhält. Es wird aber nicht gehen und das

Mag. Dobernig

sage ich auch ganz offen, dass ein Drittel des Budgets jährliche Wachstumsraten hat, nämlich das Stadttheaterbudget und im Gegensatz dazu andere Budgetbereiche mit zwei Drittel des Budgets dadurch Einbußen erfahren müssen. Es muss eine gerechte Aufteilung sein, es muss auch eine gerechte Stabilisierung sein. Es kann nicht so sein, dass ein Drittel des Budgets jährlich um Millionenbeträge wächst und andere Bereiche darunter leiden. Das wird es mit mir als Hochkultur- aber auch als Volkskulturreferent nicht geben, *(Beifall von der F-Fraktion.)* sondern ganz im Gegenteil. Ich glaube, dass es auch wichtig ist, wie man es gerade jetzt im Gailtal am letzten Wochenende oder beim MGV Oberdrauburg gesehen hat, wo sehr viele Menschen über Jahre und Jahrzehnte ehrenamtlich tätig sind und diese Menschen sollen auch zukünftig unterstützt werden. Diese Menschen werden auch zukünftig von mir unterstützt, ob das im Trachtenbereich ist, ob das im Bereich der Instrumente oder der Noten ist, da wird es keine Einschränkungen geben. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Da schließe ich mich auch nicht einem Kammerpräsidenten an, der sagt: „Den Kärntner Anzug haben sich die Leute vor Jahrzehnten auch selbst gekauft, warum sollen sie sich diesen nicht heute auch selbst kaufen?“ Ich glaube, dass gerade in einer schnelllebigen Zeit, gerade in einer Zeit, wo jeder an sich denkt, wo man von einer globalisierten Welt spricht, dass man einfach Kärntner Werte weiterhin pflegt und diese Kärntner Werte werden, zumindest so lange ich Volkskulturreferent bin, auch dementsprechend unterstützt werden. Dazu stehe ich auch, dass man Trachten unterstützt und dass man vor allem jene Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, die egal ob es schneit, regnet oder ob die Sonne scheint, zu jeder Tages- und Nachtzeit für die Allgemeinheit zum Einsatz kommen. Ob das die traurigen Anlässe wie ein Begräbnis bis hin zu freudigen Anlässen wie Taufen oder Hochzeiten sind, diese Menschen stehen ehrenamtlich im Dienste unserer Gesellschaft und das darf man nicht vergessen. Denn wenn man diese Werte vergisst, ich glaube, dann kann man auch die Kärntner Identität und die Kärntner Heimat vergessen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage

6. Ldtgs.Zl. 101/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Mag. Darmann an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hohes Haus! Die organisierte Kriminalität ist in den letzten Jahren nicht nur über Österreich hereingebrochen, sondern hat auch Kärnten nicht verschont. Damit verbunden ist vor allem im Bereich der Hauptverkehrsrouten auch die Bevölkerung in Kärnten betroffen gewesen und es hat auch zu einem Absinken des Sicherheitsempfindens geführt.

Herr Landeshauptmann! Wie viele Kärntnerinnen und Kärntner haben ihr Eigenheim durch Nutzung der Förderaktion „Sicheres Kärnten“ im Jahr 2010 sicherer gemacht?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Herr Abgeordneter! Hohes Haus! Zuerst ist es mir ein Bedürfnis, einer Jungehefrau gratulieren zu dürfen. Ich freue mich ganz besonders und ich denke, das wird wohl der gesamte Landtag tun, dass die Frau Abgeordnete Claudia Schöffmann in den Ehestand getreten ist. Ich wünsche dir alles Gute! Ich weiß, wie wichtig eine gute Beziehung ist. Ich weiß aber auch, wie wichtig Babys und Kinder sind. Ich darf dir präventiv schon die ersten Babyschuhe und einen „Zutz“, wie man im Gurktal sagt, und natürlich einen kleinen Brautstrauß des Landeshauptmannes und des Landes Kärnten überreichen. Ich wünsche dir wirklich alles Gute! Schön, dass du in guten Händen bist! *(Beifall im Hause. – LH Dörfler überreicht Abg. Wolf-Schöffmann einen Rosenstrauß in den Kärntner Farben, Babyschuhe und einen Schnuller. – Vorsitzender: Herr Landeshauptmann, jetzt bitte die Frage zu beantworten!)* Wenn der Herr Abgeordnete Hueter meint, üben, üben, üben, willst du dich gerne als Sparringpartner anbieten? *(Heiterkeit im Hause.)* Nun konkret zur Anfrage: 19. Jänner 2010,

Dörfler

Schlagzeile in der Kronen Zeitung „2009 das Jahr der Einbrecher, Häuser und Wohnungen als Tatort, 71 Prozent der Täter sind Ausländer“ oder „Einbrüche – Bürger haben Angst“ oder „Sicherheitstage in Villach – immer mehr Bürger schützen sich mit neuem Alarmsystem“. Ich darf aus einer IMAS-Umfrage zitieren, da stellt man auch fest, dass die Menschen dadurch, dass die Kriminalität insgesamt, besonders aber auch die Einbruchskriminalität stark zugenommen hat, auch vom Gesetzgeber strengere Strafen fordern. So meint man zum Beispiel, ob bei Wohnungseinbrüchen genug dagegen getan werde: 18 Prozent meinen, es wird genug dagegen getan, 39 Prozent etwas zu wenig und 56 Prozent sagen viel zu wenig wird dagegen getan. Das heißt, auch eine aktuelle Umfrage, die im Frühjahr gemacht wurde, beweist, dass das tatsächlich eine Entwicklung ist, die den Menschen Sorge macht und die Menschen sich auch unsicher fühlen. Deshalb habe ich mich gemeinsam mit Kurt Scheuch, der auch ein sehr starker Mitstreiter war, entschlossen, kurzfristig und schnell ein entsprechendes Fördersystem zu entwickeln. Letztes Jahr haben wir die Wohnungs- und Hauseingänge mit einem Förderprojekt massiv gefördert und unterstützt und wir haben jetzt mit dieser Alarmanlagenförderung tatsächlich einen Riesenerfolg gelandet. Erstens darf ich festhalten, statistisch, es wurden 362 Anträge eingebracht, davon wurden aufgrund der Richtlinien der Förderung 328, also 90 Prozent der Fälle, positiv beantwortet. Gefördert wurden 298 Anlagen mit €300,-- und 30 Anlagen unter €300,--. Es wurden im Durchschnitt €1.800,-- pro Anlage investiert, das heißt, wir haben damit insgesamt € 580.000,-- an Investitionen ausgelöst. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Ich darf festhalten, dass diese Förderung sich in Wahrheit durch die Mehrwertsteuer finanziert hat, denn das Mehrwertsteueraufkommen war in Summe höher als das Förderaufkommen des Landes. Vielleicht noch ganz kurz, wo wurden am meisten Anlagen eingebaut und errichtet: In Villach-Stadt 85 Anlagen, Klagenfurt-Stadt 78, Villach-Land 51, Klagenfurt-Land 38, Wolfsberg 39, Hermagor 12, St. Veit 11, Feldkirchen 6 und Völkermarkt 5. Es zeigt sich, dass eben in den Städten, wo die Anonymität größer ist und dadurch leider auch die Kriminalität, dass die Förderfälle besonders stark in Villach und Klagenfurt in Anspruch genommen wurden, ebenso die Umgebung Villach-Land, Klagenfurt-Land,

im Bereich der Bezirke die meisten Förderanträge gestellt wurden. Festzuhalten ist, dass mein Heimatbezirk Feldkirchen mit 6 Förderfällen und auch der Bezirk Völkermarkt mit 5 Förderfällen weniger Förderung beantragt bzw. Förderanträge eingebracht haben. Das zeigt einfach, dass es tatsächlich so ist, dass vor allem in Ballungsräumen und im Umfeld der Landeshauptstadt und auch der zweitgrößten Stadt Kärntens, Villach, das Sicherheitsbedürfnis massiv höher ist als im ländlichen Bereich.

Ich habe sehr positive Rückmeldungen auch seitens der Sicherheitsunternehmen, weil das Anlagen sind, die Kleinunternehmen installieren. Es war tatsächlich so, dass natürlich auch bei über 300 Förderfällen auch entsprechende Arbeitsleistungen verbunden waren und dass gerade Kleinunternehmer, die sich auf Sicherheitsanlagen spezialisiert haben, sehr, sehr positiv davon profitiert und partizipiert haben und dass das tatsächlich eine Förderung war, die mehr Sicherheit bringt, die sich über die Steueraufkommen durch die Mehrwertsteuer refinanziert hat und die auch mit der Polizei gut entwickelt wurde und damit ein verbessertes Sicherheitsgefühl gebracht und letztendlich auch Arbeitsplätze geschaffen hat. Was sagt die Bevölkerung generell: Verlangen nach Sicherheit oder nach mehr Sicherheit? In Kärnten meinen 16 Prozent der Menschen, dass genug für die Sicherheit getan wird, *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* 46 Prozent sagen, man müsste sich etwas mehr mit Sicherheit beschäftigen, 35 Prozent sagen, man müsste sich viel mehr mit Sicherheit beschäftigen. Das heißt, es ist festzuhalten, dass doch ein wesentlicher Anteil der Bevölkerung einfordert, dass mehr oder wesentlich mehr für die Sicherheit getan wird. Das ist ein Zeichen, dass diese Aktivität absolut notwendig war. Es hat ja auch kritische Anmerkungen gegeben. Ich darf festhalten, dass es ausschließlich der klassische Häuselbauer, der Wohnungsbesitzer war und nicht die Frau Flick und nicht der Herr Abgeordnete Darmann oder der Herr Landtagspräsident Lobnig, sondern die Förderfälle – wir haben das Material statistisch sehr genau durchleuchtet. *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!)* Ich darf festhalten, dass das keine „Reichenförderung“ war, wie man wieder einmal versucht hat, darzustellen, sondern tatsächlich eine typische Häuselbauerförderung! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! ÖVP-Fraktion? – Bitte, Herr Abgeordneter Poglitsch hat sich gemeldet. Ich bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Herr Landeshauptmann! Sie haben speziell die Stadt Villach erwähnt, dass dort die meisten Förderanträge ausbezahlt wurden. Wir wissen, dass gerade in Villach ein Sicherheitsproblem herrscht. Ist es von Ihrer Seite angedacht, die doch sehr erfolgreiche Sicherheitsstreife in Villach, die der junge Stadtrat Peter Weidinger vor drei Monaten eingeführt hat, zu unterstützen? Das ist die Frage.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Herr Abgeordneter! Wäre ich Innenminister, dann würde ich jedenfalls ausreichend Polizei nach Villach und nach Kärnten geben, (*Beifall von der F-Fraktion.*) denn es kann nicht sein, dass der Assistenzeinsatz im Burgenland, wie man nach statistischem Zahlenmaterial weiß, mehr als 20 Millionen Euro pro Jahr Kosten verursacht und kaum Aufgriffe hat. Man muss wissen, dass das Bundesheer dort keine Möglichkeit hat, Amtshandlungen durchzuführen. Sie können einen Schnellfahrer anzeigen oder sagen, ein Hendl ist aus dem Stall gehüpft, auf gut Kärntnerisch, aber sie können im Grunde, und es gibt auch keinen Bedarf danach, keine entsprechenden Sicherheitseinsätze durchführen. Das heißt, da ist man sehr wohl bereit, das war sicher eine Wahlkampfförderung für das Bundesland. Dann ist der ach so sanfte Verteidigungsminister Darabos, der jetzt die Panzerflotten stilllegt und ein scharfes Sparprogramm im Bereich des Bundesheeres fährt, wo auch der Kärntner Militärkommandant, der bei der letzten Angelobung in Gurk in einem Hilfeschrei an die politische Öffentlichkeit mitgeteilt hat, dass größte Sorge

besteht, dass das Bundesheer im militärischen Einsatz nicht nur in seiner Qualität international für Sicherheit im Bereich der Krisengebiete zu sorgen hat, sondern dass das Militär mit diesem Sparprogramm auch im Bereich der Katastropheneinsätze nicht mehr leistungsfähig sein wird. Das heißt, dort leistet man sich über 20 Millionen Euro für einen Pseudoinsatz. Auf einmal war sich auch der Herr Darabos einig, dass jeder Burgenländer einen Soldaten braucht, ich weiß nicht, zum Gartenjäten wahrscheinlich oder für sonstige Dienstleistungen, aber nicht für die Sicherheit, andererseits aber, wenn es um die Kriminalbekämpfung geht, nicht ausreichend Budgets da sind, dass die Frau Innenminister Fekter entsprechend Personal einstellen kann, wie es sich Städte und Länder wünschen. Alle Statistiken beweisen, dass es dringend notwendig ist, mehr Sicherheitskräfte der Polizei – ich betone der Polizei – im Bereich der Sicherheit einsetzen zu können und nicht durch private Geschäftemacherei.

Das gilt für mich für die Geschwindigkeitskontrollen. Einige meinen ja, dass man auch die Geschwindigkeitskontrollen privatisieren soll. Was heißt das? Abkassieren! Dann werden Radarfallen aufgebaut und abkassiert. Die Polizei hat die Aufgabe, ihre Geschwindigkeitskontrollen vor allem im Bereich der Unfallhäufigkeitspunkte und bekannter Raserstrecken durchzuführen. Genauso kann es nicht sein, dass der Steuerzahler in Villach, egal ob das das Geld der Gemeinde oder des Landes ist, dafür eintreten oder seinen Euro einsetzen muss, dass die Frau Innenminister zu wenig Sicherheitspersonal, sprich Polizeibeamte einsetzt. Das ist ein Ausdünnen der Sicherheit. Wir wissen, dass Kärnten und Österreich insgesamt trotz dieser Entwicklung immer noch ein relativ sicheres Land ist und dass Sicherheit und Gesundheit und Soziales die wichtigen Säulen einer vitalen Republik sind, und dass wir alles daransetzen müssen, das ist die Aufforderung an die Frau Innenminister Fekter, dass Sicherheit kein Sparprogramm hat, dass entsprechend ausreichend Polizeipersonal eingesetzt wird, dass aber nicht wie in Villach – das ist auch schon ein bisschen eine politische Show – Villach ist überhaupt anders. Jetzt gibt es ja einen Riesenkrieg zwischen Manzenreiter und dem jungen, sehr sympathischen Stadtrat der ÖVP. Der Manzenreiter hat ein Problem, wenn der Stadtrat der ÖVP bei mir sitzt. Ich schäme mich nicht dafür, wenn ein Stadtrat gerne bei mir

Dörfler

sitzt. Villach hat ja überhaupt sensationelle Probleme, wenn schon die Sitzordnung bei einem Spatenstich für Herrn Bürgermeister Manzenreiter ein protokollarisches Problem ist, das durch die Medien geistert. Sorgen hat er keine, der „Manze.“ (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Villach hat viele Probleme, der Herr Manzenreiter wider den Herrn Eberhard. (*Beifall von der F-Fraktion. – Lärm im Hause.*) Villach ist ja erstaunlich, Villach ist schon erstaunlich. Der Herr Eberhard kriegt vom Herrn Manzenreiter wieder €30.000,-, super in Zeiten des Sparsens. (*Abg. Ing. Scheuch: Ungeheuerlich!*) Der Herr Faschingsgeneral wird wieder weiter durchgeführt und auch für tschetschenische Organisationen und andere Ausländerorganisationen sind, soweit mir bekannt, in dieser Woche oder letzte Woche wieder €33.000,- beschlossen worden. Gleichzeitig beschwert sich der Herr Manzenreiter, dass er zu viele Asylanten in Villach hat. Zuerst mit Geld ködern und sich dann aufregen, dass die Stadt unsicher ist bzw. er hätte zu viele Asylanten in Villach. Das ist die typische Politik des Ex-Kaisers der SPÖ, Manzenreiter! (*Wiederum Einwand von Abg. Mag. Cernic. – Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Nun hat der Anfragersteller noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage. Bitte, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Ich danke dir, Herr Landeshauptmann! Du hast meine Fragen umfassend beantwortet!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gut, dann ist die Anfrage 6 erledigt. Bevor ich zur Anfrage 7 komme, möchte ich Frau Landesrätin Dr. Prettnner herzlich begrüßen, die zur heutigen Sitzung ebenfalls eingetroffen ist. Ich komme zur Anfrage

7. Ldtgs.Zl. 102/M/30:**Anfrage der Abgeordneten Rossmann an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, Frau Abgeordnete, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Präsident! Meine werten Herren auf der Regierungsbank! Sehr verehrter Herr Landeshauptmann! Sie als Landeshauptmann haben in Ihrer Tätigkeit als Straßenreferent wirklich bahnbrechende Radwegprojekte vorangetrieben. Ich glaube, noch niemand in Kärnten hat je so viel für den Radtourismus und für die Radfahrer in Kärnten getan und so viel investiert wie Sie. (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der F-Fraktion.*) Ich weiß, dass damit auch schwierigste Verhandlungen verbunden sind. Es waren auch schwierige Verhandlungen wegen dem Radweg von Gmünd in das Maltatal zu führen. Da fehlte sozusagen noch ein kleines Stück, ein Lückenschluss.

Wie weit ist die Verwirklichung dieses Radwegschlusses im Maltatal nun gediehen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Generell ist zu sagen, dass das Maltatal einen Teilradweg im Gemeindegebiet Gmünd hat, der tatsächlich als einer der schönsten in Kärnten bezeichnet werden kann. Entlang der Malta in der Natur zu radeln, ist ein absolutes Erlebnis. Wir haben dieses Projekt seinerzeit mit dem Altbürgermeister, Entschuldigung, mit dem Bürgermeister Juri entwickelt und auch mit dem damaligen Bürgermeister in Malta Verhandlungen geführt. Wir haben seitens der Fachabteilung ein fertiges Projekt erarbeitet, dass wir den Radweg durchgehend bis zur Maltatal-Hochalpen-Straße bauen. Leider Gottes hat es der damalige Bürgermeister wirklich verabsäumt, mit den Grundstücksbesitzern faire Verhandlungen zu führen. Er war sehr engagiert, aber er hat gemeint, drüberfahren zu können. Daher haben einige Grundstücksbesitzer einer Ablöse nicht zugestimmt und auch der neue Bürgermeister war noch nicht in der Lage, die Grundstücke zur Verfügung zu stellen. Ich habe jedenfalls das Projekt „Maltatal“ auch im Straßenbauprogramm 2010 vorgesehen. Ich werde das auch weiter in den Finanzmitteln für das Jahr 2011 parken, weil ich schon hoffe – und Siggie Neu-

Dörfler

schitzer, der Tourismusmotor des Oberkärntner Raumes, hat mir mitgeteilt, dass sie jetzt noch einmal einen Anlauf versuchen, dass man die Grundstücke einschlägig endlich sicherstellt. Es scheitert auch teilweise daran, dass Bauern meinen, dass Radfahrer eine Konkurrenz sind oder das Vieh stören. Es ist erstaunlich, dass es noch immer Landwirte gibt, die meinen, dass Radfahrer eine Gefahr für das Weidetier sind. Das ist nicht der Fall, und das kann man in Kärnten mehrfach beweisen. Der Ferdi Hueter als Drautaler weiß, wie wichtig der Radweg auch für das Drautal ist und dass es tatsächlich ein gutes Miteinander zwischen Natur, Radeln, aber auch Landwirtschaft und Radtourismus gibt. Ich darf mitteilen, dass wir am kommenden Sonntag eine große Veranstaltung durchführen, gemeinsam mit Slowenien und Italien. Wir werden das „Festradeln“, das im Drautal geboren wurde, das letztes Jahr zwischen Wolfsberg, Völkermarkt und Bleiburg und Dravograd veranstaltet wurde, diesmal von Villach ausgehend nach Tarvis, das sind 31 Kilometer, von Kranjska Gora nach Tarvis, aber auch von Pontebba nach Kranjska Gora zurück nach Tarvis und dann wieder an die Staatsgrenze, gemeinsamen mit dem Präsidenten Tondo den Abschluss unserer Ausbaumaßnahmen des Radweges Grado-Salzburg feiern. Ich darf mitteilen, dass dieser Radweg Grado-Salzburg von der Staatsgrenze Tarvis-Arnoldstein ausgehend bis Salzburg fertiggestellt ist. Auch das ist ein fantastisches Projekt. Frutti di mare, Merlot, Kärntner Kasnudel, Mölltaler Speck und dann Salzburger Nockerln zeigen schon, dass wir hier auch einen historischen Lückenschluss zustandegebracht haben. Ich darf berichten, wir hatten gestern eine Pressekonferenz in Udine. Es waren circa 30 Journalistinnen und Journalisten anwesend. Es wird auch der Giro d' Italia-Sieger Ivan Basso als Stargast unseres italienischen Nachbars dabei sein. Es wird Jure Koschier, der Schi-Star aus Slowenien mit dabei sein. Und unser Schi-König, weil der Kaiser ist immer noch der Franz Klammer, Fritz Strobl als Abfahrtsolympia-Sieger, der schon seinerzeit die Patronanz für das „Festradeln“ im Drautal übernommen hat, wird auch dabei sein. Ich gehe davon aus, wenn das Wetter gut ist, werden sicher Tausende mit dabei sein.

Es ist mir wichtig, nicht nur Radwege zu bauen, sondern auch dafür Sorge zu tragen, dass wir diese Radwegangebotspalette touristisch weiter-

entwickeln einerseits, andererseits aber immer mehr das Auto ab und zu für kurze Strecken in der Garage lassen und vielleicht am Arbeitsplatz mit dem Rad erscheinen oder eine kleine Einkaufstour mit dem Rad machen. Das ist auch die Zukunft. Ich glaube, wir setzen damit heute wieder ein Zeichen durch diese Eröffnung der E-Tankstelle in Heiligenblut plus Wettkampf E-Fahrräder gegen Rennräder. Die E-Fahrräder haben gewonnen. Es war eine wunderbare Veranstaltung. Wir haben damit Europas höchste E-Tankstelle. Das ist auch wieder ein Zeichen, dass wir hier, und das noch dazu im Nationalparkgebiet, dass wir hier wirklich innovativ sind. Wir werden natürlich den Radtourismus aber auch das Rad als Alternative zumindest in Schönwetterzeiten zum Auto, zum Moped, zum lärmenden Verkehr und Abgas produzierenden Verkehr verstärkt einsetzen. Ich werde mich dafür einsetzen und ich hoffe auch, dass wir andere Projekte, die anstehen – eines in Oberkärnten ist mir ein besonders wichtiges, die Lieser-Schlucht – auch zustandebringen. Da habe ich so das Gefühl, dass die Millstätter See-Bürgermeister momentan eher beweisen wollen, wie es nicht geht, nicht, wie es geht. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Schlagholz, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Wenn ich von den Radwegen höre, denke ich immer an den Lückenschluss des Lavant-Radweges. Da frage ich Sie:

Wann wird der von Landesrat Martinz und Landesrat Dobernig als durchgehend befahrbarer Lavanttal-Radweg bezeichnet, tatsächlich durchgehend befahrbar sein?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Herr Abgeordneter! Sie sollten die Frage schon richtig stellen. Das war eine Aussendung des Kollegen Martinz und des Kollegen Scheuch. Der Harald Dobernig hat in dieser (*Abg. Schlagholz: Da war er dabei!*) – nein, Moment. (*Einwand von LR Mag. Dobernig.*) Eine gewisse Genauigkeit darf ich von einem altgedienten Abgeordneten wohl erwarten dürfen. Faktum ist, dass damit gemeint war, dass die Ortsdurchfahrt Frantschach fertiggestellt wurde und man das halt danach auch nach Abrechnung der Förderung noch einmal publiziert hat. Das haben dann Medien falsch ausgelegt. Es wäre schön, wenn der Radweg durch die Schlucht nach Bad St. Leonhard fertig wäre. Man muss aber wissen, dass das mit Sicherheit neben der Lieserschlucht das aufregendste Projekt ist, von den Kosten her aufregend, dass aber von der Priorität her erstens die Lieserschlucht klar aus der Bindung Millstätter See und Drauradweg höchste Priorität hat, dass die Gemeinden auch dazu angehalten sind, mit dem Regionalverband entsprechendes EU-Fördergeld herbeizuschaffen. Das ist bis heute leider noch nicht gelungen. Jetzt werden wir aber die Umfahrung St. Leonhard fertig bauen und weitere Großbauprojekte im Osten Kärntens. Da wurde ja viel gebaut. Ich werde aber auch weiterhin ein gutes Auge darauf werfen, dass die Gemeinden hoffentlich auch mit europäischer Unterstützung ihren Finanzierungsanteil bringen, sodass wir dann nach der Umfahrung Bad St. Leonhard, so hoffe ich, auch diesen Lückenschluss durch den Twimberger Graben zustandebringen. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Hueter, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

(*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Alle Radfahrer draußen!*) Herr Präsident! Hoher Landtag! Lieber Herr Landeshauptmann! Betreffend den Radtourismus: Bei uns im Drautal, das heißt dieses Nadelöhr dort oben, immer noch Gemeinde Oberdrauburg, die Unterführung der Eisenbahn.

Meine Frage jetzt ganz konkret:

Wann kriegen wir dieses Thema endlich auf die Schiene?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

So schön der Drauradweg ist, so schwierig sind da auch einige Abschnitte. Ich darf nur an die Pirkacher Brücke erinnern, die jetzt mit einer zweiten Brücke wirklich bravourös abgeschlossen ist. Es ist ja so, dass dieser Radweg wirklich die Nummer 1 in Kärnten ist. Aber als regionaler Radweg ist der Millstätter See laut unseren Zählungen der mit Abstand am stärksten frequentierte Radweg in Kärnten. Deswegen wäre auch der Lückenschluss zur Bezirkshauptstadt und zum Drauradweg so wichtig. Ich darf berichten, dass wir bei dieser Unterführung in der Nähe Oberdrauburgs, die ja auch immer wieder überschwemmt ist, ein fertiges Projekt haben, aber Bürgermeister Schnedl wie immer – bei anderen Projekten auch – seinen Drittelanteil nicht finanzieren will. Jetzt hat er jahrelang darüber berichtet, dass dieses Projekt nicht gelöst werden kann. Er hat seinen Anteil für die Pirkacher Brücke II nicht gezahlt, weil die Brücke I war ja eine Finanzierung zwischen Osttirol bzw. Tirol und Kärnten 50 : 50. Da hat ja die Gemeinde im Gegensatz zu anderen Gemeinden, weil eben Tirol 50 Prozent gezahlt hat, keinen Heller gezahlt. Es ist ja schön, wenn er dann zum „Bandl-durchschneiden“ kommt, aber dann bei der Pirkacher Brücke II, die das Problem endgültig gelöst hat, nach wie vor quasi dem Land den Drittelanteil schuldet. Ich werde dem Herrn Bürgermeister schon klar mitteilen müssen, dass eine derartige Nichtpartnerschaft unseriös und ungustiös ist. Alle Gemeinden in Kärnten, ich darf mich auch bei allen Bürgermeistern bedanken, kommen ihren Verpflichtungen nach. Sie wissen ja, wir haben das gemeindefreundlichste Finanzierungsgesetz im Bereich der Radwege. Zwei Drittel Land, ein Drittel Gemeinden, im Regelfall ist es 50 : 50. Das heißt, Kärnten schont die Gemeindekassen bei Radwegprojekten. Ich darf mir aber schon auch erwarten, dass Bürgermeister Schnedl – und immerhin ist

Dörfler

Oberdrauburg ein großer Profiteur des Drauradweges, das muss man ja wissen. Wenn der Drauradweg sieben Kilometer vom Zentrum entfernt am Gemeindezentrum vorbeifahren würde, dass da das Interesse des Bürgermeisters vielleicht bescheiden ist, mag schon verständlich sein. Wenn aber eine Gemeinde vom Drauradweg so massiv profitiert und partizipiert wie Oberdrauburg, dann muss ich mir einfach erwarten, dass ein Bürgermeister auch seinen Verpflichtungen nachkommt. Abgesehen davon werden wir ja auch gemeinsam die weitere Trassenführung, nachdem wir dann ja die Baueinleitung „Umfahrung Berg“ und beim Talschaftsbürgermeister Mandl in Greifenburg durchgeführt haben, da wir auch vereinbart haben, dass wir die Radwegtrasse schon auch ernsthaft auf die Nordseite der Drau von Dorf zu Dorf verlegen sollten, da die alte B 100 eine wunderbare Radwegtrasse ist. Das heißt, im Drautal erwarte ich mir in den nächsten Jahren generell einen noch stärkeren Boom als er schon vorhanden ist. Ich darf mich auch bei dir und allen Bürgermeistern bedanken. Das „Festradeln“ war für mich wirklich eine der schönsten Veranstaltungen und schön, dass das auch weitergeführt wird.

Wichtig ist aber auch, dass sich das Gebiet Oberkärnten mit Lienz, wie bekannt, gut entwickelt, dass aber schon festzuhalten ist, dass die Bezirkshauptstadt Spittal eigentlich so tut, als ob der Drauradweg gar nicht da wäre. Es ist bedauerlich, dass der Bürgermeister der Bezirkshauptstadt und auch die politisch Verantwortlichen Null Arrangement zeigen, aber absolutes Null Arrangement. Und gerade die Stadt Spittal ist ja ein Epizentrum. Wenn man sieht, wie sich Lienz entwickelt und wie Oberkärnten im Drautal mit profitiert und partizipiert und Spittal auf einmal so tut, als ob sie überhaupt nicht am Drauradweg wären, dann muss man schon sagen, dass ein Nationalrat und Bürgermeister eigentlich ein vitales Kerninteresse haben muss, dass diese Bezirksstadt eine gleiche Rolle spielt, wie sie Lienz spielt. Lienz ist am Drauradweg die mit Abstand erfolgreichste Stadt. Im Schnitt täglich 5.000 Radler, die nach Lienz kommen, teilweise dann nach Oberdrauburg und ins Drautal weiterfahren, aber viele, die auch mit dem Zug zurückfahren. Das ist unglaublich! Und dass eine Bezirkshauptstadt nicht ab und zu nach Lienz pilgert und sagt, wie machen die das, wir machen es ähnlich, das finde ich schade, weil der Drau-

radweg wirklich ein europäisches Projekt ist, das sich so gut entwickelt hat. Viele wollen einen Radweg, haben sie ihn dann, tun sie nichts damit. Es gibt aber viele Gemeinden, die sehr engagiert mitarbeiten. *(Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.)* Also Herr Kollege Rohr, wie immer kennst du dich halt nicht aus! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Du musst halt den Herrn Köfer zur Mitarbeit einladen. *(Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.)* Ja, die Oberkärntner Zeitungen lese ich auch! Vom Herrn Philipp Glanzer, vom Bezirksparteigeschäftsführer der SPÖ und geschassten Stadtrat, der in die Parteikasse gegriffen hat, davon lese ich in den Oberkärntner Zeitungen. Sehr spannend, sehr aktuell, dass die SPÖ wieder einmal einen Abkassierer in den eigenen Reihen in die Wüste schicken muss, *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* der in die SPÖ-Kasse gegriffen hat! Das lese ich in Oberkärnten! *(Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr. – Abg. Ing. Scheuch: Das tut weh! Die Wahrheit tut weh! – Zwischenruf von Abg. Schlagholz.- Es herrscht Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Die Finanzgenies der SPÖ haben ja wieder einmal massiv zugeschlagen, jetzt in Dellach im Drautal. Ich erinnere an den Prozess, der gerade läuft. *(Vorsitzender: Herr Landeshauptmann! Bitte zur Sache!)* Der Kandidat der SPÖ, der jetzt in einen Prozess verstrickt war bezüglich eines Wahlbetruges und ein bisschen weiter in Spittal muss ein Stadtrat *(Vorsitzender: Herr Landeshauptmann! Bitte zur Sache zu sprechen!)* den Hut nehmen. *(Zwischenruf von 2. LH-Stv. Mag. Dr. Kaiser und Abg. Ing. Rohr.)* Der Herr Kollege Rohr ist immer so aufgeregt, ich muss ihn aufklären. *(Vorsitzender: Bitte die Redezeit ist abgelaufen! Bitte zum Schluss zu kommen, Herr Landeshauptmann!)* Die SPÖ musste sich von einem Bezirksparteigeschäftsführer verabschieden, weil er finanziell Mist gebaut hat. Roten Mist! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Nun hat die Frau Abgeordnete noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage. Bitte, diese dann zu stellen! *(2. LH-Stv. Mag. Dr. Kaiser: Wir müssen halt keine € 190.000,-- suchen so wie andere!)*

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Landeshauptmann, Sie haben die Rolle der Stadt Spittal angesprochen. *(Abg. Schlagholz: Das muss man deklarieren! Deklarieren muss man das! – Es erfolgen Zwischenrufe aus der F-Fraktion und der SPÖ-Fraktion. – Der Vorsitzende, das Glockenzeichen gebend: Bitte, wertere Abgeordnete, am Wort ist jetzt die Frau Abgeordnete, um die Zusatzfrage zu stellen! Bitte!)* Herr Landeshauptmann, Sie haben die Rolle der Stadt Spittal angesprochen in Bezug auf den Radweg.

Wie sehen Sie die Rolle des Spittaler Bürgermeisters, aber auch die Rolle des Seebodener Bürgermeisters in Bezug auf die Weiterentwicklung der Lieserschlucht, weil ich weiß, dass Sie alles geegnet haben und eine Machbarkeitsstudie vorhanden ist? Wo spielt jetzt von Seiten der Politik, der örtlichen Politik, hier die Blockade?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, die Frage zu beantworten. Sie sind am Wort, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Erstaunen und Bedauern löst es bei mir aus, wenn wir ein fertiges, baureifes Projekt haben. Ich habe schon in meiner ersten, einleitenden Wortmeldung gemeint, dass momentan tatsächlich die Bürgermeister – das gilt aber auch für die Bürgermeister von Millstatt, Radenthein, Spittal und Seeboden – quasi beweisen wollen, wie etwas nicht geht. Wir haben gemeinsam mit Kollegen Martinz und Uwe Scheuch im Winter alle Bürgermeister eingeladen, um dieses Projekt endlich fertig zu stellen. Und jetzt versucht man wieder, zehntausende Euro für eine weitere, hydrogeologische Untersuchung einzusetzen und meint, unser Spezialist für die Kärntner Geologie, Dr. Bäck, ist ein Experte, den man nicht hören sollte. Ich weiß, dass man auf jeden Rat von Dr. Bäck, den er uns im Straßenbau fachlich gegeben hat, zu 100 Prozent setzen kann. Dr. Bäck hat uns klar mitgeteilt, dass diese Forstwegvariante erstens Millionenaufwendungen braucht, um sie zu verbetonieren und was das für die Natur in der Lieserschlucht bedeutet, habe ich dann quasi eine Radweg-Autobahn in einem

Gelände, das auch vom Naturschutz her höchst sensibel ist. Das ist das eine und das Zweite ist, es gibt einen Hang-Abschnitt, wo größte Befürchtungen des Dr. Bäck da sind, wenn man diesen durch einen Forstweg oder Radweg anschneidet, dass das Ganze einen Riesenerdrutsch in die Lieser auslöst. Was das für das Tal und für eine Inangriffnahme der Natur, die dort einfach geologisch nicht anzugreifen ist, bedeutet, das weiß man. Jetzt versucht man, noch weiter oben einen Forsterschließungsweg zu machen. Ja, den sollen sie machen, aber das ist kein Radweg, denn ein Radweg muss eine nutzerfreundliche Anlage sein. Ein Radweg, der quasi über die Lieser schwebend durch das Tal führt, durch die Lieserschlucht zum Millstätter See führt, wäre ein Riesenerfolg. Ein Riesenerfolg!

Noch einmal: Wir haben laut Zählungen die höchstfrequentierte Radwegfrequenz am Millstätter See und das muss doch endlich mit der Bezirkshauptstadt und auch mit dem Drauradweg verbunden werden. Jetzt werden sie halt wieder einige tausend Euro, vielleicht sind es wieder fünfzigtausend oder mehr ausgeben – das hat man – um Untersuchungen zu machen, die das bestätigen werden, davon gehe ich aus, was Dr. Bäck auch in seinen Studien und Fachgutachten abgegeben hat. Dann wird man vielleicht noch eine Idee haben, dass man einen Tunnel durch die Lieser baut oder unter der Lieser. Also es ist höchste Zeit, dieses Projekt in Angriff zu nehmen. Wir hätten ja heuer schon einen Kilometer bauen können, aber auch das wurde abgelehnt. Ich finde es bedauerlich, dass touristisch eigentlich versierte Bürgermeister, müsste man meinen, nicht gewillt sind, eine klare Weichenstellung der Finanzierung herbeizuführen, dass dieses Projekt endlich umgesetzt werden kann. Es wäre aus meiner Sicht auch eine Distanz Seeboden – Spittal, dass man bei Schönwetter das Auto in der Garage lässt und sehr wohl die paar wenigen Kilometer nach Spittal zur Arbeit fahren kann und auch zurück. Das ist nicht nur für die touristische Entwicklung und für Radwegverbindung Drauradweg – Millstätter See-Radweg wichtig, sondern letztendlich auch die Chance einer Verkehrsverlagerung, sozusagen genussvoll, vital und fit zum Arbeitsplatz und zurück zu fahren. Auch das wird in diesen Überlegungen zu berücksichtigen sein. Es wird keiner eine Bergstrecke zum Arbeitsplatz und zurück absolvieren, sondern er will natürlich einen fla-

Dörfler

chen Radweg, der sicher ist, haben und den möchte ich gern bauen. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage

8. Ldtgs.Zl. 103/M/30:**Anfrage des Abgeordneten Ing. Haas an Landeshauptmann Dörfler**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hoher Landtag! Die Österreichischen Bundesbahnen sind ja derzeit bestrebt, ihr Streckennetz für den Regionalverkehr auszubauen. Sie setzen kundenfreundliche Garnituren ein und sie bewerben dies auch regelmäßig, wie zum Beispiel durch Live-Einstiege von ORF Kärnten in den Bezirksstädten, in den Bahnhöfen dieser Städte. Nun meine Frage, Herr Landeshauptmann:

Welche Bilanz können Sie nach einem Jahr „Kärnten Takt“ ziehen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Eine äußerst positive Bilanz können wir ziehen. Das neue Wagenmaterial einerseits, die Vertaktung der Verkehre, aber auch die vielen Bahnhofsinvestitionen. Wenn wir an den Hauptbahnhof Klagenfurt denken, wenn wir zum Beispiel an den neuen Bahnhof in (*Der Redner wendet sich an Abg. Gritsch.*) Grafenstein denken, wenn wir beispielsweise an die neue Bahnhofsinvestition in Wolfsberg denken oder in Bleiburg, die jetzt fertig gestellt wird, heißt das, wir haben einerseits die Verkehre vertaktet, andererseits das neue Wagenmaterial, Desiro- und Talentgarnituren und auch mit den vielen neuen Bahn-

hofsinvestitionen tatsächlich eine neue Qualität im Bereich der Schiene zustande gebracht.

Wie hat es sich entwickelt? 2003 hatten die Pendler 7 Prozent Anteil an den Öffis und jetzt 2009, 10 Prozent, oder umgelegt von 2008 auf 2009 hat die ÖBB uns mitgeteilt, dass die Fahrgastzahlen im Bereich der Pendler um 10 Prozent gestiegen sind. Das ist ein ordentlicher Erfolg. Wir werden natürlich versuchen, diese Offensive weiter zu führen, denn mit den weiteren Investitionen im Bereich der Koralmbahn, die hoffentlich kommen werden – es wird ja heute noch ausreichend Thema sein – erwarte ich mir, dass die Verlagerung Straße/Schiene noch massiver weitergeführt werden wird. Wir haben natürlich auch andere Verkehrskonzepte und -projekte, die sehr gut angenommen werden. Der Schnellbus von Klagenfurt nach Graz ist ja ein enormer Erfolg und auch der Schnellbus nach Venedig. Das ist ein Riesenerfolg, wobei ich festhalten darf, dass wir nun auch grenzüberschreitend sicherstellen konnten, dass die Verkehrsbeziehungen im Bereich der Schiene zwischen Oberitalien und Kärnten wieder aufgenommen werden. Damit dieses Problem, das inneritalienisch aufgetaucht ist, gelöst werden konnte, haben wir mit Verkehrsreferenten Riccardo Riccardi und Bürgermeister Carlatoni und auch mit Unterstützung der italienischen Abgeordneten diese Einstellung wieder auflösen können und es wird demnächst so weit sein, dass nicht nur die Busbeziehungen zwischen Tarvis und Villach wieder störungsfrei funktionieren – auch die waren ja unterbrochen – sondern auch die Schienenbeziehungen. So sieht man schon, dass wir wirklich massiv daran arbeiten, dass das nicht eine Pause bedeutet, sondern dass wir auch weiterhin im Bereich des öffentlichen Verkehrs massiv investieren werden, dass wir aber auch Sorge dafür tragen müssen, dass die Verlagerung Straße/Schiene sich weiterhin so positiv entwickelt.

Ich gehe davon aus, dass wir in den nächsten Jahren durch dieses neue Angebot eine weitere Verbesserung der Situation haben werden. Die wird natürlich dann, wenn irgendwann die Koralmbahn, hoffe ich, doch kommt, dazu führen, dass in Kärnten wirklich ein wesentlich höherer Anteil als 10 Prozent, ich würde mich freuen, wenn es bald einmal 14 sind, dann wäre der Anteil in kurzer Zeit von 7 auf 14 Prozent quasi verdoppelt. Wenn wir das schaffen, werden wir

Dörfler

viele Staus im Bereich der Stadteinfahrten, denn wir haben ja nicht nur in Klagenfurt, in Villach, sondern auch in Spittal, auch in Wolfsberg, auch in Feldkirchen und St. Veit zur Morgenspitze jedenfalls Staubildungen, insofern beseitigen, dass man wirklich die Menschen noch massiver dazu einlädt, dass die Strecke zum Arbeitsplatz tatsächlich mit Bus und Schiene besser nutzbar ist, die Zeit kann man auch besser nutzen. Am Lenkrad telefonieren, im Stau stehen, das ist ja nicht wirklich ein vernünftiger Verkehr und ich denke, die Menschen sind klug genug, dieses Angebot auch in Zukunft noch verstärkt anzunehmen. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Köchl!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann, Sie haben angeführt, dass das drei Prozent Plus ist, was den Nahverkehr betrifft. Mir ist bei der Wortmeldung aufgefallen, dass das immer die Ballungszentren betrifft.

Wird es eine eigene Initiative geben, dass es Busse geben wird in die Täler, wie Gurktal, Metnitztal, Mölltal, ins Gailtal, um hier auch den ländlichen Raum zu stärken?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Es gibt ja ein regional sehr erfolgreiches Projekt, den Schnellbus Klagenfurt – Feldkirchen, das sich sehr gut entwickelt hat, das sich nach zögerlichem Start – wir haben dort ja zusätzlich auch eine Park & Ride-Anlage für dieses Projekt errichtet – sehr, sehr erfreulich und sehr gut entwickelt hat. Es gibt jetzt auch Tendenzen, von Ferlach nach Klagenfurt ein Schnellbussystem zu überlegen, weil auch die Rosentaler Straße täglich ziemlich verstaubt ist. Diese Erfolgsprojekte

sind natürlich auch der Indikator dafür, dass es weitere Angebotsverbesserungen geben wird. Natürlich muss man auch wissen, je weiter weg von Arbeitsplatz, desto flexibler müssen die Arbeitsplätze, die Arbeitszeiten auch sein. Das ist ja das Dilemma des öffentlichen Verkehrs, dass die Wirtschaft hier versucht, die Menschen einfach so in Anspruch zu nehmen, wie sie es meint.

Ich glaube, wir müssen auch darüber nachdenken, dass es wieder mehr Fairness den Arbeitnehmern gegenüber gibt, weil in Wahrheit weiß heute schon bald niemand, welche Arbeitszeit er morgen, übermorgen oder am nächsten Montag hat. Das heißt, die Wirtschaft verlangt immer mehr Flexibilität und das ist auch schwierig, weil wenn ich Morgenspitze und Abendspitze habe, ich natürlich entsprechende öffentliche Verkehrsangebote auch in den ländlichen Raum entwickeln kann. Jeder weiß, dass Angebote nicht angenommen werden, weil eben Arbeitszeiten wesentlich flexibler sein müssen. Das hat der öffentlichen Hand viele Kosten verursacht und wie die Finanzsituation der ÖBB aussieht, wirst du als ÖBB-Experte durchaus auch wissen. Abgesehen davon, schon erstaunlich, wenn jetzt wieder zwei Parteisoldaten der zwei Regierungsparteien in Wien mit sensationellen Gagen versorgt werden im Bereich der ÖBB, das war gerade gestern in einer österreichischen Zeitung zu lesen. Für das haben sie Geld! Aber für Investitionen bzw. die ÖVP sagt, das Angebot ist da, so lange es einen Gorbach gegeben hat, ist alles gemacht worden. Das darf ich festhalten! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Denn das, was wir mit Hubert Gorbach vereinbart haben, ist alles eins zu eins umgesetzt. Das, was danach vereinbart wurde, ist zum Teil unter dem Motto „versprochen und gebrochen“ zu sehen. Das ist auch das Problem, dass wir derzeit überhaupt keine Einschätzbarkeit haben, welche Investitionen, die vereinbart wurden, kommen, welche kommen nicht. Aber wir haben jetzt auch einen entsprechenden Vertrag mit dem BMVIT unterzeichnet, dass wir beispielsweise auch den Bahnhof Lend im Bereich der Universität, so hoffe ich, 2011 in Betrieb nehmen werden. Die Stadt Klagenfurt hat die Fördervereinbarung unterschrieben, das Land Kärnten hat die Fördervereinbarung unterschrieben und auch in der Landesregierung beschlossen. Ich würde mich sehr freuen, denn das wäre auch ein wichtiges neues Verkehrsangebot,

Dörfler

dass im Bereich der Universität und im Bereich der Studierenden letztendlich mit einem neuen Bahn-Angebot diese Verkehrsmengen – die auf vier Rädern daher kommen und eigentlich die schöne Umgebung der Universität unglaublich verparken – es möglich sein wird, auch dort mit diesem neuen Bahnhof eine Verbesserung des öffentlichen Verkehrs herbeizuführen.

Festzuhalten ist trotzdem, dass die Arbeitszeiten so verschieden sind und eine Verkäuferin, die um neun Uhr in Spittal sein muss, einen eigenen Bus benötigt, ein Bauarbeiter, der um sieben Uhr in Spittal sein muss, ein eigenes Busangebot braucht. Dann gibt es noch welche um halb neun und welche, die am Nachmittag arbeiten, also, Herr Abgeordneter Köchl, wer sich ein bisschen mit der Arbeitswelt und dem öffentlichen Verkehr beschäftigt, muss wissen: Der öffentliche Verkehr ist der große Problemlöser in Ballungszentren und in der Verbindung mit den Ballungszentren. Er ist aber im ländlichen Bereich, ausgenommen die Hauptschlagadern, natürlich ein nicht einfacher Kostenfaktor. In Zeiten der Sparpakete, egal ob es die Bundesregierung ist, die Länder, Städte und auch der Gemeinden, wird es nur dort eine Verstärkung geben können, wo auch der Erfolg zu erwarten ist. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage? – Ist nicht der Fall. Bitte, Herr Abgeordneter, dann haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Danke! Ich glaube, der Herr Landeshauptmann hat diese Frage sehr ausführlich beantwortet.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gut, dann kommen wir zur nächsten Anfrage 9. Die kann nicht aufgerufen werden, weil das zuständige Regierungsmitglied Dr. Martinz heute nicht anwesend ist. Ich frage daher den Dritten Präsidenten Dipl.-Ing. Gallo, ob er diese Frage schriftlich oder mündlich beantwortet wissen möchte! *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Mündlich*

bitte!) Mündlich bei der nächsten Sitzung, wird so vorgegangen. Dann kommen wir zur Anfrage

10. Ldtgs.Zl. 105/M/30:**Anfrage der Abgeordneten Warmuth an Landesrat Mag. Ragger**

Er ist anwesend, bitte die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Hoher Landtag! Laut Statistik wird in Kärnten bzw. in Österreich jedes vierte Mädchen und jeder achte Bub missbraucht. Kindesmissbrauch ist eine traurige Tatsache und in aller Munde. Herr Landesrat, ich frage Sie:

Welche Maßnahmen werden Ihrerseits gesetzt, um Missbrauchsopfern eine effiziente und rasche Hilfe zu gewährleisten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Sehr geehrter Präsident! Als Reaktion auf diese vermehrt aufgetretenen Missbrauchsfälle, vor allem innerhalb der Kirche als auch der kirchlichen Institution, haben wir im Sozialreferat sofort eine Opferhilfestelle eingerichtet, dazu eine kostenlose Hotline für die Missbrauchsoffer. Insbesondere haben wir zwei Personen abgestellt, einerseits natürlich eine Psychologin, die, wenn es initiiert gewesen ist, sofort erste Psychotherapiestunden, die das Land übernommen hat, gewährleistet hat. Wir haben in zweiter Linie dann einen Anwalt beauftragt, der unter Wahrung des Datenschutzes sämtliche Rechtsschutzagenden für das Opfer übernommen hat. Die Mitarbeiter dieser Kärntner Hotline sind natürlich weisungsfrei gestellt worden, um auch hier den höchsten gerecht zu werdenden Datenschutz zu gewährleisten. Wir können bis jetzt berichten, dass wir 21 Fälle weitergeleitet haben an die Staatsanwaltschaft zur Überprüfung. Diese Maßnahmen haben wir ergriffen. *(Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Warmuth: Danke!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall. ÖVP-Fraktion? – Auch nicht, bitte Frau Abgeordnete, dann haben Sie noch eine Zusatzfrage möglicherweise, bitte diese zu stellen!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Herr Landesrat, ich frage Sie: Sind Sie der Meinung, dass aufgrund dieser Anlaufstelle und Ombudsstelle auch die Schwelle dadurch sinken wird, dass Menschen sich immer mehr Hilfe holen in diesem Bereich?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Das hoffe ich natürlich sehr! Wenn ich darauf zurückkommen darf, es hat im Jahre 2004/2005 auch im Land einen sehr starken Missbrauch

gegeben. Wenn Sie sich zurück erinnern, hat es im Jugendheim Görttschach einen massiven Missbrauchsfall gegeben, nämlich indem ein Erzieher einen Jugendlichen beim Kopf genommen hat und mit dem Kopf in die Klomuschel gesteckt hat. Diesem Erzieher, der heute nach wie vor noch tätig ist, nur leider ist er versetzt worden zu einer Bezirkshauptmannschaft, dem sollte man eigentlich das Handwerk legen. Ich bin eigentlich eher ein Verfechter dessen, dass man hier bei solchen Missbrauchsfällen rigoros vorgeht und auch wenn er selbst Beamter ist, wird mit sofortiger Entlassung zu ahnden hat. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Somit ist die Fragestunde wegen Zeitablauf beendet. Ich möchte noch betreffend der Anfragen 11 bis einschließlich 43 anfragen, diese konnten nicht aufgerufen werden. Ich gehe davon aus, dass diese die Damen und Herren Abgeordneten mündlich bei der nächsten Sitzung haben möchten? – Gut, wird so vorgegangen. Hohes Haus! Wir kommen nun zur Durchführung der

Aktuellen Stunde

Es liegt ein entsprechender Antrag des Freiheitlichen Landtagsklubs vor. Nach dem Rotationsprinzip sind die Freiheitlichen an der Reihe und das Thema lautet: „Zukunftsprojekt Koralmtunnel“. Ich erteile dem Redner der Antragsteller das Wort, es ist dies der Herr Abgeordnete Ing. Haas und ich darf ihn nun bitten, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hoher Landtag! Koralmbahn, Koralmtunnel, Baltisch-Adriatische Achse. Das ist derzeit unbestritten das bedeutenste Zukunftsinfrastrukturprojekt im Süden Österreichs. Offensichtlich, weil es im Süden Österreichs ist, wird es von den Wiener Zentralstellen immer wieder entweder politisch in Frage gestellt oder es kommt auch negativ in den Schlagzeilen vor.

Und das, obwohl in Kärnten und in der Steiermark mit der Bundesregierung und den Österreichischen Bundesbahnen 2004 der Bau und die Fertigstellung bis 2020 vertraglich fixiert wurde und diese Länder einen ansehnlichen Finanzbeitrag, jeweils 140 Millionen, leisten. Diese ständige Infragestellung ist von Kärntner Seite einfach nicht mehr länger zu akzeptieren. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Ich sage auch, diese Verunsicherung muss raschest ein Ende haben. Die Wichtigkeit dieses Infrastrukturprojektes muss endlich anerkannt und raschest, wie laut Vertrag vereinbart, fortgeführt werden. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Die Koralmbahn mit dem Herzstück Koralmtunnel ist Teilstück der Baltisch-Adriatischen Achse, also einer Eisenbahnhochleistungsstrecke vom Ostseehafen Danzig über Warschau, Wien, Graz, Klagenfurt, Udine, Triest nach Bologna.

Ing. Haas

Diese Achse, die auf italienischer Seite mit der Pontebbana bereits bis Tarvis fertig ausgebaut ist, wird derzeit von Danzig bis Wien im Rahmen der Transeuropäischen Netze als TEN-Projekt 23 ausgebaut und zu 20 Prozent von der EU gefördert. Aus diesem Grund wird jetzt auch gerade von Kärnten aus, aber auch von der Steiermark verstärkt versucht, über das EU-Projekt BATCo, also Baltisch-Adriatische Transport Cooperation, eine Überarbeitung der TEN-Prioritäten, die die EU-Kommission bis Ende 2010 vorschlagen will, zu erreichen und für dieses Projekt auch EU-Mittel zu bekommen. Im Herzen Europas liegend haben wir dadurch auch die Chance, durch Neuorientierung der Verkehrsströme den verkehrspolitischen Standortvorteil zu nützen und nicht nur als Durchzugsland zu dienen. Die Koralmbahn ist auch ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Klimaziele und bringt einen Wettbewerbsvorteil für die heimische Wirtschaft und für die Zulieferindustrie und bedeutet insgesamt eine Stärkung unseres Wirtschafts- und Technologiestandortes. *(Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: So schaut's aus!)* Wir dürfen heute nicht vergessen, dass auch unsere Konkurrenten nicht schlafen. Eine Führung des Korridors über Slowakei, Ungarn und Slowenien, der auch denkbar wäre, wäre für unsere Wirtschaft keine angenehme Sache.

Weitere Vorteile des Projektes sind vor allem drastische Fahrzeitverkürzungen in Zukunft: Graz – Klagenfurt würde statt zweidreiviertel Stunden nur mehr eine Stunde dauern. Und künftig, wenn der Semmeringtunnel auch errichtet ist, von Wien nach Klagenfurt statt vier zweieinhalb Stunden. Es wäre eine echte Konkurrenz für die Flieger! Aber auch für die Pendler in Unterkärnten und im Kärntner Zentralraum ist es ein unbedingtes Muss. Die Tonnagenerhöhung für die Güterzüge wäre von enormem Vorteil, es könnte statt 1.300 Tonnen pro Zug auf 1.600 Tonnen pro Zug erhöht werden. Noch vieles mehr wäre damit für den Kärntner Zentralraum und für die Kärntner Wirtschaft von Vorteil. Ein ganz kräftiges Argument für den raschen Weiterbau des Koralmtunnels und der Koralmbahn sind der aktuelle Ausbaustand und die Auftragslage der heimischen Bauwirtschaft. *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Ein weiteres Stocken der Arbeiten hätte nicht nur fatale Folgen für das Gesamtprojekt und für die heimi-

sche Bauwirtschaft, sondern es wären auch tausend Arbeitsplätze davon betroffen und ebenso viele Schicksale. Insbesondere ist in das Projekt Koralmbahn bisher mehr als 1,3 Milliarden investiert worden und der Erkundungstollen ist auf beiden Seiten insgesamt 7.670 Meter lang. *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)* Deshalb wäre es heute von Vorteil, ein klares Zeichen durch die Bundesregierung zu erhalten zum raschen Weiterbau. Es wäre wichtig, dass die Besorgnis der Entscheidungsträger im oberitalienischen Raum ad acta gelegt wird *(Vorsitzender: Herr Abgeordneter, bitte!)* und wir weiterhin gemeinsam hier aus diesem Landtag eine einstimmige Meinung haben und die Prioritätenliste sozusagen für den Koralmbahntunnel akzeptieren. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ich würde bitten, auf die Rededisziplin zu achten, dass wirklich die fünf Minuten eingehalten werden und nicht überzogen wird. Somit kommen andere Abgeordnete in den Nachteil, möglicherweise nicht mehr reden zu können. Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Klubobmann Ing. Rohr und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordneten! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Kaiser, als einziger auf der Regierungsbank noch verbliebener Landesregierungspolitiker! Ich darf vielleicht eines grundsätzlich in Erinnerung rufen: 2004 sind in Wien am Verhandlungstisch gesessen, als es darum gegangen ist, die Koralmbahn in ihrer Finanzierung aufzustellen, damals bei Vizekanzler Gorbach, bei Finanzminister Grasser, die Kärntner Regierungspolitiker Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger, der Gemeindereferent der Kärntner Landesregierung Reinhart Rohr und der Straßenbaureferent und Verkehrsreferent der Kärntner Landesregierung Gerhard Dörfler. Dort ist es gelungen, sage ich einmal, grundsätzlich die Züge der Finanzierung und einen Zeitplan der Umsetzung des Koralmbahnprojektes ent-

Ing. Rohr

sprechend auch in einer Vereinbarung zwischen Bund, den Ländern Steiermark und Kärnten festzuschreiben. Diese Festschreibung hat natürlich auch bewirkt, dass damals 3,8 Milliarden Euro für die Errichtung dieser Strecke vorgesehen waren. Im Laufe der Jahre hat sich natürlich, so wie Dinge allgemein teurer werden, die Kostenseite auf 5,2 Milliarden Euro erhöht. Der Herr Verkehrsminister Gorbach hat damals insgesamt vom Finanzierungsbedarf 1,6 Milliarden Euro tatsächlich verbindlich festmachen können.

Das war zumindest einmal ein erster Schritt in der Realisierung. Aber als es um die Finanzierung des Gesamtprojektes gegangen ist, meine sehr geschätzten Damen und Herren, daran möchte ich Sie schon erinnern, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Da war die Schaurig dagegen!*) wo der Herr Infrastrukturminister Faymann, der heute Bundeskanzler ist, zuständig war. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Der hat das, was der Herr Gorbach in seinen Absichtserklärungen dem Land Kärnten und dem Land Steiermark gegenüber zum Ausdruck gebracht hat, auch tatsächlich in barer Münze festlegen müssen. Sind wir bitte auch dankbar, dass sich die Bundesregierung, Faymann und Bures einhellig zu diesem Projekt bekennen. (*Abg. Trettenbrein: Haha! Das ist ein Scherz! Fasching ist schon vorüber! – Abg. Mag. Darmann: Das wird bald abgedreht!*) Und meine sehr geschätzten Damen und Herren, was ich euch sage von der FPÖ, FPK – nein, es wird eh bald FPÖ heißen, (*Abg. Trettenbrein: Hat dir das der Eberhart erzählt?*) bald fährt ihr wieder unter einer blauen Fahne – auf jeden Fall möchte ich euch eines schon sagen: Alle Resolutionen, alle entsprechenden Aufregtheiten, die da in Kärnten erzeugt wurden, sind immer vom Herrn Dörfler als Straßenbaureferent gekommen. (*Es erfolgen mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der F-Fraktion. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen. – Abg. Trettenbrein: Jetzt reden wir vom Koralmtunnel.*) Er hat eigentlich immer versucht, (*Abg. Ing. Scheuch: Landeshauptmann Dörfler!*) ein Feindbild zu erzeugen – Landeshauptmann Dörfler, selbstverständlich – natürlich in seiner Funktion als Landeshauptmann und Straßenbaureferent. Umso verwunderlicher ist es für mich eigentlich, ein Landeshauptmann hat für ein Klima zu sorgen zwischen der Bundesregierung, zwischen der Landesregierung, bei gemeinsamen Interessen entsprechend aufzutreten, aber in der Frage hat man immer Wien als

Reibebaum entsprechend genützt. Glaubt ihr, dass ein derartiges politisches Verhalten wirklich das Vertrauen derer, die in Wien zuständig sind, dann noch entsprechend stärkt? Ich glaube das nicht und trotzdem, meine sehr geschätzten Damen und Herren vor allem der FPK- und FPÖ-Riege, muss ich euch eines sagen: Es hat keinen einzigen Augenblick gegeben, in dem ich mit Faymann, mit Bures und Peter Kaiser als jetzigem Landespartei-Vorsitzenden zu dieser Themenstellung gesprochen habe, wo ein Zweifel daran bestanden hat, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Das hat ja keiner ernst genommen!*) dass die Koralm selbstverständlich als wichtige internationale Verkehrsachse vom Nordosten durchgebunden durch Kärnten in den Süden unabdingbar und notwendig ist und natürlich auch für Kärnten, meine sehr geschätzten Damen und Herren, (*Abg. Mag. Darmann: Die Bures kennt dich gar nicht!*) in Zukunft ein ganz, ganz besonders wichtiger Wirtschaftsfaktor sein wird, weil wir an internationale Transversalen und Verkehrswege angebunden sind, die auch entsprechende Möglichkeiten in der Wirtschaftsentwicklung eröffnen. Daher würde ich an Sie alle appellieren: (*Abg. Trettenbrein: Ja, was denn?*) Glauben Sie den Vertretern der Bundesregierung auch einmal, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen!*) die sind nicht auf der Nudelsuppe daher geschwommen, sondern die wissen, was für Österreich gut ist, was für Kärnten gut ist, und die stehen sonnenklar zum Koralmtunnel, zur Finanzierung und zur Realisierung! (*Abg. Ing. Scheuch: Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Wieser und ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer! Als das Projekt „Koralmbahn“ entwickelt wurde, und auch seitens des Bundesministeriums in Wien unterzeichnet wurde, so war das Ziel eigentlich, den Süden

Wieser

Österreichs optimal an das europäischen Verkehrsnetz anzubinden, damit natürlich auch eine Standortstärkung des südlichen Raumes von Österreich, damit unser Wirtschaftsraum auch an dieses Verkehrsnetz optimal angebunden wird und damit die Voraussetzungen hat, sich optimal zu entwickeln. Jetzt reden wir schon wieder über eine Verschiebung. Wir reden darüber, dass unsere Verkehrsministerin derzeit nicht bereit ist, (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) jetzt einen Auftrag zu unterschreiben, damit dieses Projekt „Koralmtunnel“ sofort realisiert werden kann. Ich möchte daran erinnern, dass Doris Bures bereits am 13. Juli 2009 noch versichert hat, sie steht hinter dem Projekt und es wird keine Verzögerung geben. Aber innerhalb von ein paar Monaten, am 26. August, hat sie bereits verkündet, (*Abg. Ing. Scheuch: Umgefallen! Pfu!*) dass es eine Verschiebung voraussichtlich auf 2020 geben wird mit dem Argument, dass die geologischen Voraussetzungen derart schwierig sind, dass es dadurch zu einer Verschiebung kommt. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) Wir haben in unserem Ausschuss im Landtag von Seiten der Bundesbahn Dr. Vavrovsky hier gehabt. Der hat betont, dass die geologischen Voraussetzungen keineswegs ein Hindernis sind, sondern dass die geologischen Voraussetzungen für den Bau dieses Koralmtunnels eigentlich optimal sind. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*) Deshalb glaube ich, dass wir seitens Kärntens alles unternehmen sollen, dass dieses Projekt möglichst schnell über die Bühne geht, aber dass wir auch daran interessiert sind, keinen Zweifel aufkommen zu lassen, dass hier wirklich alle hinter diesem Projekt stehen, auch unsere Verkehrsministerin. Denn nur wenn wir außer Zweifel stellen, dass dieses Projekt umgesetzt wird, wird es auch möglich sein, dass wir wirklich in diese Baltisch-Adriatische Achse hineinkommen, und damit eine Mitfinanzierung der Europäischen Union vonstatten gehen wird. Deshalb stelle ich den Antrag, dass die Bundesministerin den Vertrag oder die Auftragsvergabe sofort unterzeichnet. (*Abg. Tauschitz: Nur darum geht es!*) Bereits am 26.12. wurde die Ausschreibung getätigt, am 15.4. war Abgabeschluss. Es ist jetzt an der Zeit, dass sie noch vor den steirischen Landtagswahlen unterzeichnet, (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*) denn ich bin mir nicht sicher, ob Versprechen, die vor Wahlen gegeben werden, dann tatsächlich auch halten. (*Zwischenruf von Abg.*

Mag. Cernic.) Denn wenn ich vor den Landtagswahlen die Bürgermeister Pfeifer, Krainz, Blaschitz, Strauß – also unsere SPÖ-Bürgermeister – zitieren darf, die haben damals versichert, dass die Einbindung der Wirtschaft so wie die Regionalentwicklung in zehn Verhandlungen in Wien erreicht wurde, dass damit auch der Industriepark einen Direktanschluss hätte, so Jakob Strauß, so muss ich heute feststellen, dass davon bisher nichts eingetreten ist, nichts ausverhandelt ist, nichts umgesetzt wurde. (*Abg. Ing. Scheuch: Die haben das schon wieder vergessen!*) Ich glaube, dass diese Bahn für Kärnten nur einen Sinn hat, wenn die Wirtschaft wirklich die Möglichkeit hat, auch ihre Sachen zu verladen, deshalb fordere ich natürlich als Vertreter von Völkermarkt, diesen Bahnhof sicherzustellen. Ich glaube deshalb auch vor den steirischen Wahlen, denn nach den Wahlen bin ich mir nicht sicher, ob es dann nicht nur eine Zeitungssente ist und deshalb wirklich sofort unterschreiben, realisieren, bauen und damit die Wirtschaft, den Tourismus für Kärnten auch sicherzustellen. Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Holub. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrter Herr Landeshauptmann! Meine lieben Damen und Herren auf der Tribüne! Ich bin nicht hier, um zu werten, ich bin einfach hier, um meine Beobachtungen in den letzten Jahren zu schildern. Da hat sich doch gezeigt, dass die ganze Koralmbahn, der ganze Koralmtunnel zu einem Symbol geworden ist. Ein Symbol für Kärnten kann man nicht bekämpfen, das ist auch uns aufgefallen. Auch die Grünen sind in unendlichen Sitzungen gesessen. Weil man immer fragt, habt ihr keine Position dazu? Was heißt eine, wir hatten mindestens zwei, drei Positionen dazu. Je näher am Lavanttal und je näher an der Steiermark, desto mehr waren alle für den Koralmtunnel. Je weiter weg, das zeigt sich, je weiter weg, desto „dagegener“ waren sie gegen den Tunnel.

Holub

Wie gesagt, der Koralmtunnel, die Entscheidung, war eine politische Entscheidung. (*Abg. Trettenbrein: Es war eine richtige Entscheidung!*) Ob das wirklich eine kognitive und verkehrstechnische Entscheidung war, würde ich bezweifeln. Ich habe nie eine Studie gesehen, die wirklich fundiert genug war und das sagt auch die Technische Universität in Wien, aber die Entscheidung wurde getroffen. Das ist sicherlich das größte und teuerste Verkehrsprojekt in Österreich, aber ich versuche die Sachen immer wissensbasierend anzuschauen und lasse mich auch gerne beraten. Es gibt einige Für und Wider. Die Geschwindigkeit, die in unserer Zeit liegt sagt, ja, super, dann ist man in einer Stunde in Graz. Man hätte vielleicht über Marburg auch ungefähr eine Stunde Fahrt gespart mit zehn Prozent des Aufwandes, vielleicht 20 Prozent des Aufwandes, aber das wollte man nicht. Man weiß auch, dass der Koralmtunnel und die Koralmbahn nur richtig funktionieren werden, wenn auch am Semmering der Tunnel fertiggestellt wird. Wann das kommen wird, weiß man nicht. Es hat sich nämlich einiges geändert. Es haben sich die Logiken geändert im Bund, in den Ländern, in den ganzen Staaten in Europa. Es wird gespart. Und natürlich, wenn gespart wird, wird verzögert. Wo soll man sonst sparen? Ursprünglich war ja vorgesehen, dass die Koralmbahn 2016 fertig ist. Da ist überhaupt nicht mehr die Rede davon, ganz im Gegenteil. Ich darf aber auch erinnern, dass die SPÖ seinerzeit noch unter Gaby Schaunig teilweise vehement dagegen war. Man hat sich gedreht, wie gesagt, es war – (*Lärm und Unruhe in der SPÖ-Fraktion.*) Na ja, ich kann mich schon erinnern, dass die Gaby Schaunig sehr kritische Fragen gestellt hat. Ich kann mich dezidiert erinnern, dass sie gegen die Koralmbahn war. (*Abg. Rossmann: Dagegen gestimmt!*) Es war ja auch nicht so unvernünftig, dagegen zu sein, weil wenn man sich die Zahlen anschaut, weiß man, mit der Hälfte der Zinsen könnte man den öffentlichen Verkehr in Kärnten verfünffachen. Das ist ja auch immer eine Frage: Macht man das Große? Macht man das Kleine? Ich bin schon überzeugt, dass man europaweit Banken- und Baufirmenlogik hat und einfach Riesenprojekte baut. Als gelernter Kärntner habe ich gemerkt, dass hier der Satz gilt: Erst bauen wir und dann schauen wir! Wir bauen zuerst das Stadion, dann schauen wir: Wo kriegen wir eine Mannschaft her? Was machen wir nachher damit? Vielleicht machen wir ein Flugzeug daraus.

(*Einwand von LH Dörfler.*) Ich weiß es nicht. Grundsätzlich hätte ich es einfach gerne langfristiger geplant. Ich würde mir ein Gesamtverkehrskonzept für Österreich wünschen und das langfristig. Es schaut aber nicht so aus, als wenn es kommen würde. In Keutschach bauen wir wieder einen Turm, wo wir nicht wissen, wo das Geld herkommt und warum der so hoch sein muss, das habe ich immer bezweifelt, weil ab 30 Metern sieht man etwas. Trotzdem, es ist einfach dieser Wunsch nach Großem und dieser Koralmtunnel ist jetzt einmal zur Hälfte gebohrt. Ich wäre ja Realitätsverweigerer, wenn ich sagen würde, was machen wir mit einem halben Tunnel? Wer kauft denn so etwas, wer will so etwas haben? Ab einem gewissen Punkt kann man ja nicht mehr zurück. Das ist Tatsache. Warum soll ich jetzt das Loch in der Natur stehen lassen? Auch wenn das Licht am Ende des Tunnels die Steiermark ist, soll man es jetzt zumindest fertig machen. Nur gebe ich zu bedenken, dass man sich zumindest die Auswirkungen anschaut. Was ist das für ein Projekt? Das ist eine Hochgeschwindigkeitsbahn und eine Hochleistungsbahn. Da muss man auch so ehrlich sein, dass man sagt: Was hängt damit zusammen? Eine Hochgeschwindigkeitsbahn heißt, je schneller, desto weniger Bahnhof. Das heißt, der Zug bleibt in Kärnten zwei-, dreimal stehen. Das ist Hochgeschwindigkeitsbahn. Hochleistungsbahn heißt, "je Leistung, desto laut". Das heißt aber auch, dass ich in der Gegend unwahrscheinlich viel Lärm haben werde und mit dem müssen wir uns halt auch abfinden. (*Abg. Mag. Darmann: Einhausungen, moderne Loks, moderne Schienen!*) Wir müssen einfach nur mit offenen Augen schauen, was kommt da auf uns zu und den Menschen sagen, dann werden wir halt Lärmschutzwände brauchen, dann werden wir das und das brauchen. Schön wäre es gewesen, wäre es von Anfang an ein TEN-Projekt gewesen, aber das war es nicht, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) dann hätte nämlich die EU 30 Prozent dazu gezahlt. So kann ich einfach nur so als ewiger Prophet sagen, es wird sich verzögern, es wird sich verteuern. Schlussendlich sage ich jetzt einmal, bis zum Ende wird es an die 8 Milliarden Euro kosten. Ob sich die nächsten Generationen das leisten werden können, ist eine andere Frage. Wer es zahlen wird, wissen wir nicht, aber wir wissen, dass das wirtschaftliche (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen*) Betreiben keinen

Holub

Sinn macht. Wie gesagt, eine politische Entscheidung und jetzt dagegen zu sein, wäre einfach nicht mehr gescheit.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Verkehrsreferent Landeshauptmann Dörfler. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Geschätzte Damen und Herren! Lieber Rolf! Wenn ich dir so zuhöre, habe ich so das Gefühl, musizieren kannst du wirklich besser als über Bahnprojekte reden. Eines muss man ja wissen, dass auch der Abgeordnete Holub ein glühender Gegner der Koralmbahn war, wo er jetzt versucht, sozusagen irgendwie die Kurve zu kratzen. So richtig leidenschaftliches Pro konnte ich nicht erkennen. Ich werde ein bisschen die Geschichte der letzten Jahre zum Thema Verkehrsprojekte in Kärnten beleuchten unter dem Motto „vereinbart und gehalten“: Katschberg/zweite Röhre – vereinbart, in Betrieb; Einhausung Trebesing – sondervereinbart, fertiggestellt; Lärmschutz Tauernautobahn, Zusatzvereinbarung – fertiggestellt; Kontrollplatz Hainburg – vereinbart, fertiggestellt, von der Polizei bestens genutzt; Kontrollplatz Kellerberg – vereinbart, fertiggestellt; Sonderfinanzierung B100 – vereinbart, erreicht; Mitfinanzierung der Jörg Haider-Brücke durch die HL-AG – vereinbart, umgesetzt, fertiggestellt; Bahnhof Klagenfurt – vereinbart, gebaut; Bahnhof Grafenstein – vereinbart, gebaut; erster Koralmtunnel in Grafenstein – vereinbart, gebaut; zweigleisiger Ausbau der Tauernachse – vereinbart, gebaut; Lärmschutz Villach/Süd – vereinbart, gebaut; das Gleiche gilt für die Sanierung der Südautobahn von Klagenfurt nach Villach, die gesamte Südautobahn von Klagenfurt bis Villach wurde saniert; Packvollausbau – vereinbart, erledigt, dreispurig in Richtung Graz beispielsweise, war ursprünglich überhaupt nicht Projektvereinbarung, konnte ich beim Verkehrsminister Hubert Gorbach erreichen. Koralmvertrag: Vereinbart – zustande gekommen. Da möchte ich mich auch beim Reinhart Rohr bedanken, im Gegensatz zu seiner Gaby, die damals dagegen gestimmt hat. Und das muss man auch in den politischen Ge-

schichtsbüchern des Landes weiter betrachten. Auch Kollege Martinz hat damals dagegen gestimmt, unverständlich für mich, denn die Steiermark hat diese Vereinbarung einstimmig beschlossen. Reinhart, das möchte ich dir immer wieder hoch anrechnen, dass du damals mit Peter Ambrozy dafür warst, die Gaby war ja gegen alles, was in Kärnten hätte passieren sollen. Ja wohl, mit dem Jake Strauß hat sie inseriert, dass der Güteranschluss Kühnsdorf kommt. Das war wieder eine perfekte Inseratenfalschmeldung (*Abg. Strauß: Du brauchst nur unterschreiben! Bitte nur unterschreiben! Seit einem Jahr liegt der Vertrag da!*) des Herrn Kollegen Strauß mit seiner Gaby. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Das Zweite wäre: Gräberntunnel – vereinbart und gebaut. Das ist die Bilanz des Verkehrsministers Hubert Gorbach und der Kärntner Infrastrukturbauwerke, die wir durchgeführt haben.

Jetzt komme ich zur neuen Situation. Die SPÖ: Versprochen und gebrochen. Die S 37 gibt es überhaupt nicht mehr, die brauchen wir eh nicht mehr evaluieren, weil die wollen wir einfach nicht. Denn dass die Kärntner einen entsprechenden Ausbau erhalten, das ist im Verkehrsministerium nicht einmal mehr Thema. Nicht einmal mehr Thema! 594 Millionen, dagegen hat die SPÖ in der Regierung gestimmt, gegen eine Resolution, als wir damals eingefordert haben, als ich gehört habe, dass die Verkehrsministerin Bures 594 Millionen aus dem Rahmenplan herausgenommen hat, um in anderen Bundesländern Projekte zu finanzieren. Großes Trara der SPÖ, Herr Kollege Rohr. (*Abg. Ing. Scheuch: Pfui!*) Stimmt! Auf Heller und Pfennig hat die Verkehrsministerin Bures 594 Millionen Euro aus der Finanzierung bis 2014 – über 7 Milliarden Schilling! – herausgenommen und damit das Koralmprojekt, das laut Vertrag ohnedies zwischen 2016 und 2018 vereinbart war, bereits auf 2020 verschoben. 2006 war überhaupt ein Projektstopp vorgesehen. Dann konnten wir dem damaligen Verkehrsminister schon klar machen, dass wir einen rechtskräftigen Vertrag haben und Faymann musste dann wieder die Kurve kratzen, weil er erkennen musste, dass die Länder Kärnten und Steiermark vertragstreu sind. Und, Herr Kollege Rohr, weil du immer so tust, der Dörfler macht einen Wirbel, ja wer macht denn den größten? Richtigerweise der Parteikollege Franz Voves, dem geht es gleich wie mir! Der wird in Wien scheinbar genauso wenig ernst genommen

Dörfler

wie der Herr Rohr. Das ist das Problem! Die SPÖ hat überhaupt kein Gewicht in Wien. Abgesehen davon, Reinhart, (*Einwände aus der SPÖ-Fraktion.*) muss ich mich fragen, ob die Frau Bures dich überhaupt kennt, vor allem mit der neuen Brille. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Das Zweite wäre der Karawankentunnel. Das ist ein wichtiges Projekt, das wir fordern, das auch die Nachbarrepublik Slowenien fordert. Die reden nicht einmal darüber! Wir kriegen keinen Termin, um über diese notwendige Investition, die auch wichtig sein wird für die Reise- und Verkehrssicherheit. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Die auch eine europäische Verpflichtung ist, da will der Bund einen Rettungstollen bauen und keine zweite Röhre. Das ist ja die verrückteste Investition aller Zeiten. Güteranschluss Kühnsdorf: Von Jakob und Gaby per Inserat versprochen. Jetzt kommt noch der neue Bürgermeister Wedenig und die Südkärntner machen eine weitere unnötige Studie. (*Abg. Strauß: Wer ist denn Verkehrsreferent?*) Ich habe meine Finanzierungszusage gemacht, aber du bist ja der große Schauspieler in Südkärnten! So wie die Sporthalle in Bleiburg, die du mit dem Reini versprochen hast, so wie die Turnhalle in Völkermarkt, so wie den Güteranschluss in Kühnsdorf. Nichts ist da! Das ist die SPÖ-Politik! (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen! Bitte zum Schluss zu kommen, Herr Landeshauptmann!*) Und eines auch in Richtung Bundes-ÖVP: Es kann nicht sein, dass Ferry Maier ständig das Koralmprojekt beschießt. Ich erwarte mir auch endlich nicht nur von der Verkehrsministerin und vom Bundeskanzler klare Worte, sondern auch der Finanzminister hat einmal klarzustellen, dass er zum Projekt und zur Finanzierung steht. Das ist auch der Beitrag, den die Bundes-ÖVP zu leisten hat. Es ist nicht nur (*Beifall von der F-Fraktion. – Vorsitzender: Bitte, Herr Landeshauptmann, die Redezeit ist schon überschritten!*) eine Aufgabe der SPÖ-Regierungsverantwortung in Wien, sondern auch der Finanzminister hat endlich klar und unmissverständlich die Bestätigung der Finanzierung sicherzustellen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Schlagholz und ich erteile dir das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Du hast ein schweres Erbe, Hans-Peter! Die Quadratur des Kreises!*) Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Erst unter Verkehrsminister Werner Faymann, dem jetzigen Bundeskanzler, wurde dieses Projekt in den ÖBB-Rahmenplan und mithin in den Finanzierungsplan aufgenommen. Das heißt, ab diesem Zeitpunkt unter Verkehrsminister Faymann wurde eigentlich die Projektrealisierung gewährleistet und gesichert. Soviel dazu, geschätzte Damen und Herren! (*Abg. Ing. Scheuch: Wenn er ein beschränktes Erinnerungsvermögen hat!*) Soviel dazu, Herr Kollege! Was heißt evaluieren, was jetzt ist? Von einem Baustopp sprechen Sie. Von einem Baustopp sprechen die alle, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) die die Panikmache betreiben in diesem Land, denn evaluieren heißt prüfen und nicht stoppen, geschätzte Damen und Herren. Und bei einem so langfristigen Projekt, das 2008 mit 3,8 Milliarden veranschlagt war und 2010 sind wir bereits bei 5,6 Milliarden, dann ist es weltweit üblich, dass solche Projekte evaluiert werden, um auch die Finanzierung letztendlich sicherstellen zu können. Soviel einmal dazu. Und jetzt frage ich Sie, wo gibt es einen Baustopp? Wurde irgendein Arbeiter abgezogen, wurde irgendeine Baumaschine eingestellt, wurde irgendein Loch zugeschüttet, wurde irgendein Bagger abgezogen? Nichts ist geschehen! Rund um die Uhr wird gebaut und Sie verbreiten hier Panik! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Aber ich kann es ja durchaus verstehen, weil wenn man von einer einzigen Person wochenlang durch die Medien getrieben wird, von eurem „Bruder“ Stefan Petzner, der euch die Vuvuzela umhängt und die Tröten umhängt, wenn man wochenlang getrieben wird, dann muss man irgendwann auf den Zug aufspringen und Gleiches verbreiten, nämlich auch Unsinnigkeiten verbreiten, denn niemand hat hier einen Baustopp ausgesprochen. Geschätzte Damen und Herren, es wird ausschließlich evaluiert und bei so einem Projekt ist das ganz einfach notwendig. (*Abg. Ing. Scheuch: Evaluiert – Wie schreibt man denn das beim Diktat?*) So schaut es aus! Die Hausaufgaben müssen Sie erledigen! Ihr könnt nicht hergehen, mit eurem Landeshauptmann einem Bürgermeister einer Zuschussgemeinde den Korb umhängen, der soll jetzt für die Mitfinanzierung eines Bahnanschlusses in Kühnsdorf ... (*Abg. Ing.*

Schlagholz

Scheuch: Die Inserate hat er auch gezahlt!) Er müsste ganz einfach die Absichtserklärung, die er von der Bundesministerin (*Abg. Ing. Scheuch: Wer hat denn die Inserate gezahlt?*) vorgelegt bekommen hat, unterschreiben (*Abg. Ing. Scheuch: Wer hat denn die Inserate gezahlt? – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) und dann ist auch dieses Projekt erledigt. Und nicht einfach Gemeinden, die in Geldnot sind, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) etwas umhängen, das sie ohnedies nicht finanzieren können. Wenn dem Lande Kärnten das so viel wert ist wie die Lippitzbachbrücke, für die dann letztendlich der Bahnhof Ruden weichen musste, das muss man ja auch wissen, das hat ja alles seinen Preis, geschätzte Damen und Herren. (*Abg. Ing. Scheuch: Bist du gegen die Lippitzbachbrücke?*) Das hat ja alles seinen Preis, geschätzte Damen und Herren, so schaut es aus! Und genau so schaut es auch aus im Bahnhof Kühnsdorf. Ihr müsst eure Aufgaben ganz einfach machen!

Und die ÖVP – der Herr Wieser weiß natürlich nicht alles, (*Abg. Tauschitz: Der kennt sich schon aus!*) weil er nicht alles gelesen hat, aber ansonsten kommen wir ja ganz gut zurecht miteinander, da darf ich ja nichts sagen – ist eingeladen, auf europäischer Ebene, die ja von den Konservativen dominiert wird, das EU-Parlament und die ganzen Kommissäre usw., ihren Einfluss geltend zu machen, dass diese güterfreundliche Lobby, die lieber alles auf der Straße sehen würde, endlich einmal dazu bereit ist, dieses Projekt in den TEN aufzunehmen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das „Mitfinanzierungsgesudere“ von jenen Leuten, die auf der europäischen Ebene dafür keinen Finger und keinen Findexeigenschaft rühren, damit das auch tatsächlich geschehen kann, kann ich schon nicht mehr hören, geschätzte Damen und Herren. Und wenn etwas wirklich eine Gefahr ist für dieses Projekt, dann sage ich, ist es das ständige dieses Projekt in Panik zu bringen. Diese ständigen Kassandrarufer eurerseits! Weil wenn eine Evaluierung stattfindet, dann macht ihr daraus einen Baustopp. Dann wird schon so geredet, als ob das Loch von oben zugeschüttet werden würde. (*Abg. Tauschitz: Die Bures will den Tunnel nicht!*) Das ist es nicht!

Und noch etwas könnte dieses Projekt gefährden. (*Abg. Ing. Scheuch: Sag einmal etwas zur Bures!*) Wenn die zugesagten Mitfinanzierungszusagen der Länder nicht eingehalten werden,

denn mittlerweile wird es ja nicht mehr aus den Mitteln des Verkaufserlöses der Hypo mitfinanziert, sondern mittlerweile sind ja diese 7,8 Millionen-Tranchen im Landeshaushalt vorzusehen. Und bis zum heutigen Tag haben wir noch keinen Landeshaushalt vorliegen, wo diese 7,8 Millionen drin sind, meine Damen und Herren. Darauf sollten Sie achten! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Und noch etwas zur Klarstellung. (*Abg. Ing. Scheuch: Zur Bures!*) Eines zur Klarstellung, weil auch der Herr Landeshauptmann hier ist, ich muss das schon sagen. Ich lese hier aus dem Regierungsprotokoll vom Dezember 2004. Die Frau Landesrätin Dr. Gaby Schaunig führt aus, sie spreche sich ausdrücklich für den Bau der Koralmbahn aus, allerdings (*Abg. Ing. Scheuch lachend: Sie stimmt dagegen! Sie stimmt dagegen!*) sei sie weiterhin (*Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) gegen die gewählte Finanzierungsform. Der Herr Landesrat Martinz, euer Busenfreund, (*Abg. Ing. Scheuch: Dafür oder dagegen? – Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit läuft ab!*) er betone nochmals, die ÖVP Kärnten stünde zum Projekt, lehne aber die Form der Finanzierung über die Wohnbauförderungsmittel ab. Letztendlich hat die Abstimmung gelautet, fünf dafür, zwei dagegen, Schaunig aus begründeten Fällen und Martinz aus begründeten Fällen. (*Abg. Ing. Scheuch: Die Schaunig war dagegen!*) Geschätzte Damen und Herren, tut hier nicht etwas predigen, (*Abg. Ing. Scheuch: Wir waren dafür!*) was so einfach nicht stimmt und hängt es nicht auf ein Mitfinanzierungsmascherl auf, das ihr unter Umständen gar nicht mehr selber einlösen könnt! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Hueter und ich erteile dir das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

(*Abg. Ing. Scheuch: Ich hoffe, ich höre jetzt endlich etwas zur Bures!*) Ja! Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Hoher Landtag! Das Thema ist wirklich zu wichtig, um aus dem nur Parteipolitik zu machen. Ich glaube, das Thema Ko-

Ing. Hueter

ralmbahn dürfte oder sollte eigentlich von allen außer Streit gestellt werden. (*Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) Die Koralmbahn ist auf Schiene, da gibt es Verträge (*Abg. Rossmann: So ist es!*) und ich glaube, die Sinnhaftigkeit dieses Projektes jetzt noch zu hinterfragen oder zu versuchen zu fragen, wer da schuld ist, der Maier, die Gaby Schaunig, der Martinz oder irgendwer oder sogar der Herr Finanzminister Pröll – wo ich übrigens sagen muss, der steht 100 Prozent zu diesem Projekt, 100 Prozent! (*Abg. Strauß: Jetzt auf einmal?*) – ich glaube, da müssen wir jetzt einmal über die Dinge reden, so wie sie sind. (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Ja der Maier! Das ist ungefähr so, als wenn irgendwo im Gemeinderat der 17., ich sage jetzt nicht Zwerg, der 17. irgendwas etwas sagt und auf einmal sagt es der Vorsitzende. Das sollten wir einmal außer Streit stellen. (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Ich vergleiche das aber schon mit etwas ganz Spezifischem. Wenn jemand ein Häusel baut, das Haus ist fast fertig zum Decken und auf einmal kommt er drauf, das Haus reiße ich wieder ab oder baue es nicht mehr weiter oder sonst was. Und genau so kommt mir das hier bei dieser Koralmbahn vor. Ich glaube, das Thema ist wirklich zu wichtig und gerade in Zeiten wie diesen, wo es um Arbeitsplätze geht, wo es für die Bauwirtschaft wirklich um jedes Baulos geht und es ist das größte Baulos Österreichs, da sollten wir versuchen, gemeinsam das ganze Projekt anzugehen. Egal, ob jetzt in der Steiermark Ende September Wahlen sind, ja oder nein, ich glaube, das ist zu heikel, um hier politisches Kleingeld, in welcher Form auch immer, zu machen. Die Verträge aus dem Jahr 2004 sind alle glasklar, da haben sich alle verpflichtet, der Bund, die ÖBB, das Land Steiermark, das Land Kärnten. Das ist damals unterzeichnet worden in diesem Stufenplan bis 2018. Jetzt wissen wir, dass es vielleicht zwei Jahre länger dauert, okay, aber das ist auf Schiene. Ich glaube, es geht jetzt und das ist die zentrale Frage, um die es eigentlich geht, und zwar um dieses Baulos KAT II des Koralmtunnels, um diese 17,2 Kilometer. Diese Ausschreibung ist draußen und das ist die Bitte, die wir eigentlich herausbringen sollten, dass jetzt die Verkehrsministerin Bures rasch diesen evaluiert, rasch schaut, dass sie diesen vergibt und hier, egal ob da Landtagswahlen sind oder irgendeine Wahl ist, weil eine ist immer, dass man hier zur Umsetzung und zur Vergabe kommt. Und das,

glaube ich, ist die Bitte an die SPÖ, sagt bitte draußen eurer Verkehrsministerin, sie soll da endlich Gas geben. (*2. Präs. Schober: Und das Geld?*) Das Geld, das sage ich dir auch, wird zur Verfügung gestellt werden, denn diese Verträge sind da. Die Verträge liegen da und die Verträge werden eingehalten. Ich glaube, dieses Katz- und Mausspiel, das ist fast nicht mehr ertragbar. Immer hört man vom Koralmtunnel, alle reden vom wichtigsten Projekt und dann wenn es darauf ankommt, dann gibt es immer irgendeinen, der irgendetwas besser weiß. (*Abg. Seiser: Der Ferry Maier!*) Das habe ich dir heute schon erklärt mit dem Ferry Maier. Zurück zum Start, hier geht es bei diesem KAT II, beim zweiten Baulos des Koralmtunnels um diese 500 Millionen Euro. Die sollen raschestgehend verbraucht werden, weil dann in Summe – wir haben jetzt schon 1,1 Milliarden Euro ausgegeben plus die 500 Millionen dieser KAT II-Tunnels der Koralmbahn, das heißt, dann sind wir eh schon oben auf 1,7 Milliarden Euro – ein Drittel schon ausfinanziert ist. Ich glaube, an dem liegt es. Darum geht es und da drinnen steht es auch und ich glaube, das sind die riesigen Vorteile, die es dadurch gibt, diese 130 Kilometer zwischen Graz und Klagenfurt, eine Ersparnis von zwei Stunden. Das ist ja auch nicht Nichts und diese Hochleistungsbahn, wie es der Schlagholz gesagt hat, nein Entschuldigung, der Herr Holub hat es gesagt, die wird dann zu laut und was weiß ich, was noch alles. Ja, bitte! Auf der ganzen Welt gibt es Hochleistungsbahnen, da ist die Bahn zwischen Graz und Klagenfurt nicht die erste. Die fahren heute mit 300 km/h durch die Gegend und größtenteils ist es eh untertunnelt, also bitte, von dem überhaupt zu reden – schade, dass der Rolf Holub nicht da ist – das ist ja wirklich lächerlich. Also, mein Vorschlag ist der und ich glaube, das sollte heute aus dieser Sonderlandtagssitzung, wie immer zu diesem aktuellen Thema, hervorgehen, dass wir alle, die SPÖ, die ÖVP und alle anderen vertretenen draußen in Wien, wie heißt das, intervenieren, dass dieses wichtigste Baulos für Österreich raschest umgesetzt wird. Danke! (*Abg. Poglitsch: Bravo! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Stark und erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Stark** (F):

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Präsident! Es ist eigentlich schon sehr kurios, was hier von der SPÖ von sich gegeben wurde. (*Abg. Stromberger: Das sind wir schon gewohnt!* – *Abg. Seiser: von der SPÖ?*) Ja, das glaube ich jetzt auch schon langsam, weil zuerst habe ich noch an das Gute geglaubt, aber jetzt ist bei mir auch das Gute weg. Ich glaube, liebe Freunde der SPÖ, schon 2004 – hat der Herr Rohr hier heraußen ja gesagt – wurden die Verträge geschlossen zwischen Herrn Gorbach und dem Land Kärnten mit 3,8 Milliarden Euro.

3,8 Milliarden Euro, lieber Herr Kollege! Ich muss dazu schon sagen, abgeschlossen, eingehalten wurde es dahingehend, dass es ins Laufen gekommen ist. Das ist der wichtigste Schritt gewesen für diesen Korridor zwischen Wien und Klagenfurt, sage ich jetzt einmal. Dann hat die SPÖ ihre Verkehrsminister, wenn Sie sagen, der Herr Faymann hat es in sein Projekt gegeben und dergleichen, das war bereits auf Schiene! Dass es dann 5,6 Milliarden kostet, okay, lassen wir das einstweilen so dahin gestellt. Man kann aber nicht einfach hergehen und sagen, dass das, was von der FPK hier geredet wird, ein Blödsinn ist. Denn Ihre Verkehrsministerin hat damit angefangen und gesagt, okay, Evaluierung hat der Herr Schlagholz heute gesagt, Überprüfung, ich sage dazu Verlangsamung und Verhindern war das immer, wenn man sagt von 2018 auf 2020. (*Abg. Ing. Scheuch: Genau das ist der Hintergrund!*) Ich glaube, bis 2022 wird das dann gehen und dazu muss ich etwas sagen, das soll man einmal hinterfragen, denn die Frau Bures tut alles, was sie hat, nur gegen Kärnten, nur gegen das südlichste Bundesland! Ich habe von den ganzen Reden eines heraus gehört: Euer Ohr und euer Wort werden draußen beim Wiener Ohr nicht einmal gehört, nicht einmal angehört.

Eine Schlagzeile in der heutigen Zeitung der „Österreich“: „Fix-Garantie für Koralmtunnel“. Ja sicher, wieder ein großes Lippenbekenntnis von Herrn Bundeskanzler Faymann und Verkehrsministerin Bures, sie eilen Voves zu Hilfe. Das kannst du schon genau lesen, da ist es drin! Aber sie sagen dann wieder nichts heraus. „Bures wird klarstellen. Sie wird klarstellen, der Tunnel wird gebaut. Mit im Gepäck werden Faymann, Bures für den wahlkämpfenden Voves

die Garantie haben, dass der Bau des außerhalb von Kärnten und der Steiermark umstrittenen Tunnels, Kosten 5 Millionen Euro, unvermindert vorangetrieben wird. So ist geplant, dass die Ministerin versichert, bereits ausgeschriebene Baulose wirklich zu errichten.“ Sie braucht nichts zuzusichern, sie braucht nur den Vertrag einzuhalten, der abgeschlossen wurde zwischen dem Land Kärnten und dem Bund! (*Beifall von der F-Fraktion.* – *Abg. Ing. Scheuch: Genau! Bravo!*)

Das ist eigentlich das Wichtigste! Sie braucht nicht hinauszugehen in die Steiermark. Wo wart ihr von Kärnten? Wo habt ihr den Bundeskanzler hergebracht? Wo habt ihr die Frau Minister hergebracht, die hier gesagt hat, wir sind für den Tunnel, wir wollen euch unterstützen. Eben deshalb, weil ihr mit eurem Geschrei draußen kein Ohr habt und das ist das Aufregende dabei! Weil ihr seid wirklich nicht einmal draußen hier. (*Heiterkeit in der SPÖ-Fraktion.*) Also, wir von der FPK her machen unsere Aufgaben, weil alles, was unser Landeshauptmann und Verkehrsreferent angegriffen hat, Hand und Fuß hat. Er hat für Kärnten sehr viel gemacht! Früher hat er das aufgezeigt und nehmt das einmal zur Kenntnis! Man kann nicht sagen, ihr habt was getan, wenn unser Landeshauptmann und Verkehrsreferent dies nach Kärnten gebracht hat mit dem damaligen Verkehrsminister Gorbach. (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der F-Fraktion.*) Ich glaube schon, dass man jetzt einmal aufhören sollte mit diskutieren und dergleichen. Ich fordere alle hier im Landtag vertretenen Parteien auf, dass wir das Bekenntnis zu unserem Koralmtunnel wiederholen, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) dass wir dagegen stimmen, aber dass die Frau Verkehrsministerin aufhört über Kärnten herzuziehen, immer die Rute ins Fenster stellt, es wird nicht weitergebaut. Ich glaube, ein geschlossenes Kärntner Wort in Wien soll diesen Erfolg bringen. Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Ing. Ebner. Bitte, ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren auf der Tribüne! Geschätzte Abgeordnete, Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Herr Landeshauptmann! Ich halte es mit dem Hueter, der gesagt hat, das Thema ist zu heikel, dass daraus politisches Kleingeld geschlagen wird. Das Bekenntnis zu diesem Projekt ist, glaube ich, von allen politischen Richtungen da. Es ist so, dass gemäß dem derzeitigen Regierungsprogramm leistungsfähige Verkehrswege ein wesentlicher Standortfaktor und Voraussetzung für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit sind, weshalb die Bereitstellung einer modernen und sicheren Verkehrsinfrastruktur die Kernaufgabe der öffentlichen Hand ist und das passiert hier, auch beim Koralmtunnel und bei der Koralmbahn. Eine moderne Infrastruktur ist eine unverzichtbare Voraussetzung für den Erfolg des Wirtschaftsstandortes Österreich. Verkehrswege, Schiene, Straße, Luftfahrt wie auch immer, Telekommunikation sind Lebensadern in unserer modernen Gesellschaft und verbinden Menschen untereinander in Österreich und mit den entscheidenden Zukunftsmärkten. Durch stärkere Wirtschaftsverbindungen und Exportaktivitäten ist ein höheres Verkehrsaufkommen zu erwarten und vorausblickend im Sinne der nachhaltigen ökologischen Rahmenbedingungen ist es daher sinnvoll, alternative und umweltbewusste Transportmöglichkeiten wie die Schiene auszubauen und zusätzlich anzubieten. Der ehest baldige Bau dieser Baltisch-Adriatischen Achse des Korridors dient mit der Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene dem Umweltschutz, schafft Arbeitsplätze und nicht nur durch den Bau selbst, sondern auch durch die zu erwartenden Unternehmensansiedelungen entlang der Strecke, das ist sehr wichtig und richtig.

Die neue Südbahn inklusive dem Semmeringbasistunnel – und das ist für mich eine sehr entscheidende Geschichte – und dem Koralmtunnel sind unter anderem Teil dieser Achse als Verbindung zwischen der Ostsee und der Adria sehr sinnvoll. Weiters kommt dieser Achse als möglicher Motor der regionalen Entwicklung eine besondere Bedeutung zu und ebenso zu berücksichtigen ist, dass bereits beträchtliche Aufwendungen in diesen Bau geflossen sind und die werden wir nicht irgendwann kappen und stop-

pen, wie es auch Kollege Schlagholz gesagt hat. Es ist nirgendwo von einem Baustopp die Rede! Daher sind ehest baldig unter Einhaltung der Vergaberichtlinienfristen, und da ist auch ein technischer entscheidender Faktor dabei, alle notwendigen Schritte zu setzen, damit die korrekte Umsetzung dieses Vertrages vom 15. Dezember 2004 über die Realisierung und Finanzierung der Eisenbahnstrecke Graz – Klagenfurt erfolgt.

Bei der Erstellung des Rahmenplanes ist unter Bedachtnahme der laufenden Evaluierungen aller Infrastrukturinvestitionen in Schiene und Straße nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten eine Schwerpunktsetzung bei verkehrspolitisch bedeutsamen Projekten, wie eben dieser Achse, inklusive Semmeringbasistunnel, inklusive Koralmbahn, zu ermöglichen. Im Rahmen dieser Evaluierung – die jetzt stattfindet – der Infrastrukturinvestitionen in Schiene und Straße ist unter Berücksichtigung der bereits getroffenen Vereinbarungen des Koralmbahnvertrages aus 2004 sowie unter Berücksichtigung weiterer Evaluierungskriterien, wie Verkehrsprognosen, Beschäftigungseffekte der Projekte, ökologischer Nutzen, Veranlagungswirkung und die bereits getätigten Investitionen, Lückenschlüsse sowie Potentiale für den Schienennah- und -fernverkehr aus nationaler und internationaler Ebene sicherzustellen, dass weiterhin ein Schwerpunkt beim verkehrspolitisch bedeutenden Projekt „Südbahn“, auch wieder Semmeringbasistunnel, Koralmbahn gesetzt wird.

Dieser Antrag oder dieser sinngemäße Antrag wurde vorige Woche im Nationalrat von ÖVP und gleichlautend von der SPÖ eingebracht. Mich wundert nur, dass da innerhalb der ÖVP anscheinend eine divergierende Meinung herrscht. Auf der einen Seite ist „Onkel Pröll“ in Niederösterreich gegen diesen Ausbau der Achse und auf der anderen Seite wird hier wieder Pro gesprochen. Das heißt, dass keine Rede von einem Baustopp ist, es ist keine Rede, dass es irgendwie bis zum Sankt Nimmerleinstag verzögert wird. Es ist unsinnig und das leuchtet jedem ein, ein Projekt mit einer derartigen Investition auf einmal stoppen zu lassen. Es ist keine Rede davon!

Etwas noch, und das ist etwas Technisches und das weiß jeder, der sich mit dem Bundesvergabe-gesetz auskennt, der weiß, dass man hier an

Ing. Ebner

bestimmte Fristen gebunden ist, eine Vergabe ist innerhalb der Begutachtungsfrist oder der Vergabefrist. *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Nach Zuschlagsentscheid ist eine Stillhaltefrist einzuhalten. Wenn man da vorher vergibt, dann gibt das einen Einspruch der anderen Bieter, das wäre verfahrenswidrig und das würde dann eine viel längere Verzögerung des Bauvorhabens zur Folge haben als uns allen vielleicht lieb ist. Unsere Forderung an die ÖVP-Adresse ist: Sorgen Sie dafür, dass „Onkel Pröll“ endlich seinen Widerstand zum Semmeringbasistunnel aufgibt, den er seit 20 Jahren erfolgreich verhindert. Denn ohne diesen Semmeringbasistunnel bleibt der österreichische Teil dieser Baltisch-Adriatischen Achse nur ein Stückwerk. An die Adresse der FPK, die eigentlich als eine Partei im Kärntner Landtag sitzt, *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!)* obwohl sie von niemandem gewählt wurde: Lenken Sie nicht von den eigentlichen Problemen Kärntens ab! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Mag. Darmann: Keine Ahnung!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig (F)**:

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Tauschitz und ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Tauschitz (ÖVP)**:

Sehr geehrter Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren auf der Zusehertribüne! Grüß Gott, Frau Bergmann! Es ist schon bemerkenswert, wie uninformiert manche Redner hier im Haus agieren, wenn man davon spricht, dass der „Onkel Erwin“ noch immer gegen den Koralmtunnel sei *(Abg. Köchl: Seit 20 Jahren!)* und schlicht und ergreifend nicht zur Kenntnis nimmt, dass die Information 20 Jahre alt ist! Schlicht und ergreifend nicht zur Kenntnis nehmen will, dass die Planung, der politische Konsens, die Ideen meilenweiter sind als euer Wissensstand! Das tut mir jetzt leid, dass ich schon wieder eine Aktuelle Stunde-Rede damit beginnen muss, die SPÖ darauf hinzuweisen, dass es nicht wahr ist, *(Abg. Rossmann: Weil sie nichts weiß!)* was sie hier vom Rednerpult aus spricht. Ich möchte mich auf Dinge konzentrieren, die wahr sind, nämlich Entschließungsan-

träge der SPÖ, die mir hier vorliegen, die nicht so alt sind, nämlich vom 17. Juni dieses Jahres. All diese Dinge, die ich hier habe, stammen aus der Parlamentskorrespondenz, kommen aus Protokollen, die Ihre Abgeordneten, die Ihre Ministerin im österreichischen Nationalrat gesprochen haben. Jetzt können wir wohl davon ausgehen, dass sie das ernst meinen.

Reden wir über das Thema der Vergabe des Bauloses des KAT II, Koralmtunnel II. Das ist genau jenes Baulos, das ist genau jenes Stück Tunnel, das auf der Kärntner Seite zu bauen ist und es verschlingt rund 500 Millionen Euro an Investitionsvolumen. 17,2 Kilometer ist es lang und der springende Punkt, warum genau dieser Abschnitt so wichtig ist, das ist der wirtschaftliche „point of no return“, das ist jener Punkt, wenn dieses Baulos aktiviert wird, ausgeschrieben und vergeben wird, ist ein Verhindern, ein Nichtbauen des Korridors aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr sinnvoll. Ergo, die Garantie für uns alle, dass der Koralmtunnel tatsächlich kommt. Denn jede Variante wäre um Milliarden teurer als ihn nicht mehr zu bauen. An diesem Punkt sind wir aber noch nicht, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen von der SPÖ-Fraktion, denn die Ausschreibung hat am 26. Dezember des letzten Jahres begonnen und hat sich bis 15. April dieses Jahres hingezogen. Alle Angebote wurden gelegt, alles ist vorhanden. Es fehlt gar nichts mehr, um dieses Baulos auszusprechen. Auf der Web-Seite der ÖBB war bis vor wenigen Tagen noch der 2. September als Baubeginn. Jetzt kommt's, das ist spannend: Der Herr Voves, Landeshauptmann von der Steiermark *(Abg. Trettenbrein: Noch!)* und meiner Information nach ein Mitglied der SPÖ, der rote Landeshauptmann der Steiermark, *(Abg. Ing. Rohr: Ein Guter!)* der ankündigt, dass er, das hat er versprochen, wenn die Vergabe für das Baulos KAT II noch nicht vor dem 26. September erfolgt, dann tritt er zurück und es gibt dafür eine Zusage vom Herrn Bundeskanzler! Dass der Herr Voves zum Herrn Bundeskanzler nicht den besten Draht hat, haben wir damals bei der Regierungsbildung gesehen, wo sie per Pressekonferenzen telefonieren mussten, um sich einig zu werden, wer doch als Staatssekretär in die Regierung gehen darf. Faktum ist, das ist das Datum der steirischen Landtagwahl! Jetzt drängt sich doch der Gedanke auf, dass der Herr Voves, gescheit wie er ist, genau weiß, dass wenn die

Tauschitz

Frau Bures vor der Landtagswahl das nicht unterschreibt und die Ausschreibung beendet und mit der Vergabe beginnt, dass das der Todesstoß für den Koralmtunnel ist. Weil der Herr Voves das weiß, verlangt er das vom Herrn Bundeskanzler! (*Abg. Warmuth: Ja, genau!*) Jetzt habe ich eine Frage: Der Herr Voves weiß das ganz genau und am 17. Juni im Parlament, und da möchte ich festhalten, dass die Sozialdemokratische Partei Österreich in einer Koalition mit der Österreichischen Volkspartei ist, und der Koalitionsvertrag unter anderem vorsieht, dass Entschließungsanträge im Parlament gemeinsam einer vorigen Absprache bedürfen. Was auch so bis jetzt passierte, bis zu diesem 17. Juni. Da kam nämlich der erste Entschließungsantrag, der nicht abgestimmt war (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss kommen, die Redezeit läuft ab!*) mit der SPÖ und ich kann euch sagen, warum! Weil nämlich im Entschließungsantrag der ÖVP drin steht, in diesem Sinne und im Sinne des einstimmigen Beschlusses des Landtages der Steiermark sowie unter Berücksichtigung aller rechtlichen Blabla, soll im Rahmen der Vergaberechte die Möglichkeit der Vergabe des Bauloses vor dem 26. sichergestellt werden. (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*)

Und was macht die SPÖ? Sie kopiert den Antrag exakt gleich, bringt ihn als Entschließungsantrag ein, streicht aber genau diesen einen relevanten Passus heraus. Jetzt, liebe SPÖ, hört auf, die Österreicher und Österreicherinnen zu belügen und sagt endlich, was Sache ist mit dem Koralmtunnel, dass er gebaut wird, weil für Kärnten ist er immens wichtig! Richtet das eurer Doris Bures aus! Danke! (*Abg. Poglitsch: Bravo! – Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes hat sich noch einmal Verkehrsreferent Landeshauptmann Dörfler gemeldet. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Geschätzte Damen und Herren! Man muss sich in der aktuellen Diskussion auch die Frage stellen: Ist die Vorgangsweise der letzten Wochen

der Versuch, einem Landeshauptmann, der unter Umständen vielleicht doch nicht mehr Landeshauptmann ist, nämlich Franz Voves, den ich persönlich sehr schätze, das ist ausreichend bekannt, Wahlhilfe zu geben? Zuerst, und das muss ich schon einmal festhalten, nicht der Dörfler macht das große Getöse, das noch viel größere macht mein Nachbarkollege Franz Voves. Warum wohl ist es so, dass man zuerst ein Projekt, das vertraglich sichergestellt ist, in Frage stellt, wochenlang eine Diskussion führt, um am kommenden Freitag und jetzt schon heute in der Zeitung „Österreich“ ankündigt: „Es ist eh alles wieder gut. Franz hat den Tunnel gerettet“? So scheint mir die Situation wohl zu sein. Das Bedauerliche daran ist aber, dass die europäische Dimension und die Chance, eine Mitfinanzierung seitens der EU zu erreichen, ausschließlich Kärnten – ausschließlich Kärnten – in Brüssel ständig sehr erfolgreich verhandelt. Wir stehen ja in Wahrheit vor der Tür in Brüssel, dass ein Tresor geöffnet wird, der auch eine Mitfinanzierung dieses Projektes ermöglicht, 20 Prozent der Planungskosten, Entschuldigung bis zu 50 Prozent Planungskosten und 20 Prozent Baukosten. Geht die SPÖ so weit, dass sie ein Wahlkampfhilfsprogramm für den Herrn Landeshauptmann Voves, der im Wahlkampf verstrickt ist, und leider Gottes oder Gott sei Dank, wie immer man das sieht, egal auf welcher Seite man steht, dessen Stuhl gefährdet ist, dass man daher hergeht, um dem Franz Voves noch einmal eine aktive Wahlkampfhilfe zu geben? Da setzt man unter Umständen in Brüssel eine Mitfinanzierung der EU auf das Spiel. (*Abg. Mag. Darmann: Skandalös!*) Denn es gibt größte Sorge, Renzo Tondo, Präsident Saier, der Verkehrsreferent Riccardi aus Friaul, aber auch aus Polen haben wir „Alarmanfragen“: Was passiert jetzt mit diesem Projekt? Wir sind soweit, und andererseits ist es scheinbar in der österreichischen Politik auch möglich, Wahlkampf so zu betreiben, dass man einen Sieger braucht, nämlich Franz Voves, daher muss man vorher ein Projekt in Frage stellen, um dann die Kerzen des Sieges wieder anzuzünden. Ich darf festhalten, dass es für mich auch selbstverständlich ist, dass man Projekte hinterfragen kann und evaluiert. Aber es gibt ein Projekt in Österreich, das ein Vertragsprojekt ist, das ist das Projekt „Koralm“. Das muss man herauslösen aus diesen Projekten, ganz einfach. Wenn die zuständige Frau Infrastrukturministerin meint, alle Projekte hinterfra-

Dörfler

gen zu müssen, schon spannend, dass der Zentralbahnhof Wien überhaupt kein Thema ist. Auch der Michi Häupl ist derzeit im Wahlkampf, sehr auffällig. Semmering-Tunnel, da darf ich schon auch festhalten, liebe SPÖ, der Erwin ist vom Saulus zum Paulus geworden. Letztendlich ist er jetzt ein glühender Befürworter dieses Projektes, weil auch Erwin Pröll erkannt hat, dass es da um eine Bahnachse von den Adria-Häfen bis zu den baltischen Häfen geht, dass wir zwischen Danzig und allen Häfen im baltischen Bereich die Adria damit verbinden.

Vielleicht eines noch: Es ist ja wirklich so, dass manchen noch nicht klar ist, um was es geht: Derzeit die großen Schiffsgütermengen, die durch den Suezkanal über das Mittelmeer rund um Europa in die Nordseehäfen und in die baltischen Häfen gebracht werden, sogar mit LKWs wieder nach Zentraleuropa zu bringen. Das ist eine Dimension, die viele auch nicht erkannt haben. Es ist nicht die Tschu-Tschu-Eisenbahn des Jörg Haider, wie sie auch immer schlecht gemacht wurde. Das ist ein europäisches Projekt. Wenn das wirklich das Spiel der SPÖ ist, dass man vorher ein Projekt in Diskussion und in Frage stellt, obwohl vertraglich sichergestellt, um einen strahlenden Sieger zu haben, aber gleichzeitig Mittel in Brüssel verliert, dann wäre das der teuerste Wahlkampf der österreichischen Politikgeschichte, weil dann hätte man sozusagen, um einem zu helfen, die europäische Mitfinanzierung in Frage gestellt! Wir haben momentan eine Situation, dass zum Beispiel alle Adria-Häfen inklusive Koper ein Memorandum unterzeichnet haben, und diese Bahnachse, diese Prioritätenreihung massivst unterstützen, weil sie erkannt haben, dass große Güterumschlagsmengen, die derzeit Häfen in Deutschland, in Holland bedienen, Rotterdam, Hamburg hauptsächlich, dass die dann über die Adria-Häfen mit diesem Bahnkorridor nach Zentraleuropa verteilt werden können. Da geht man her und diskutiert und stellt unter Umständen Unsummen von Geld aufs Spiel! Ich erwarte mir am Freitag jedenfalls Klarstellung, bin aber schon gespannt, wie die Inszenierung ausfallen wird, denn wenn man heute groß lesen kann: „Faymann und Bures eilen Voves zu Hilfe“, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) das ist alles nicht notwendig, überhaupt nicht notwendig. Wer hat diese Diskussion vom Zaun gebrochen? Die Frau Bundesminister Bures! Die Frage, die sich

mir stellt: Ist das abgesprochen? Ist das inszeniert? Geht man so weit, dass man eine Wahlkampfinszenierung für Franz Voves durchführt und gleichzeitig aber in Brüssel zur Lachnummer Europas wird? Wie wird man denn Verkehrspolitik noch ernst nehmen in Brüssel, die man in Österreich so laienhaft und unter Umständen auf der Bühne eines Wahlkampfes zur Diskussion stellt? Das ist für mich das Bedauerliche. Ich habe kein Problem, dass die S37 (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) durchaus hinterfragt oder verschoben wird. Soll so sein, denn in Sparzeiten ist schon klar, wenn die Einnahmen der ASFINAG und auch die Verkehrsmengen rückläufig sind, aber es geht auch um die Verlagerung Straße – Schiene. Wer bei diesem Projekt nicht dabei ist, (*Vorsitzender: Herr Landeshauptmann, bitte den Schlusssatz!*) ein Vorwurf, den ich dir nicht ersparen kann, (*gemünzt auf Abg. Holub.*) von einer Umleitung über Marburg zu reden, heißt ja, kein Europabahnhof St. Paul, heißt keine Anbindung der Bleiburger Schleife, heißt keine Anbindung der Bezirkshauptstadt Wolfsberg, heißt keine Anbindung der Sägewerke Wiesenau und Stora Enso in Bad Leonhard bzw. des Werkes in Frantschach. (*Vorsitzender: Herr Landeshauptmann, wir sind fast eine Minute über der Redezeit! Ich muss Ihnen das Wort entziehen!*) Das muss ich auch klarstellen, dass eine Umfahrung kein Zukunftsprojekt für Kärnten ist, sondern ausschließlich die Finanzierung ... (*Der Vorsitzende entzieht Landeshauptmann Dörfler das Wort. – Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Eine Rede geht sich noch aus. Als Nächster Herr Abgeordneter Strauß, bitte noch um die Wortmeldung. (*Abg. Tauschitz meldet sich zur Geschäftsordnung.*) Zur Geschäftsordnung, bitte, Herr Klubobmann!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! In der Hitze des Gefechtes dieser Diskussion habe ich das Wort „Lüge“ verwendet. Ich möchte das zurücknehmen und durch „Unwahrheit“ ersetzen, weil ich mich selbst gerne an die Regeln halte, die wir uns auferlegen. Danke vielmals!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Wird so im Protokoll vermerkt. Das wird aufscheinen. Bitte, Herr Abgeordneter, Sie sind am Wort!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident, dass mir die Gelegenheit innerhalb der Aktuellen Stunde noch gegeben wird. Ich werde versuchen, jene Zeiten, die meine Vorredner über die fünf Minuten verbraucht haben, kürzer zu halten. Zuerst möchte ich einmal auf die Protokolle, die in der Regierungssitzung am 21.12.2004 unterfertigt worden sind, weil heute innerhalb der Debatte verschiedenste Meinungen und Interpretationen waren, hinweisen. Es kann ja jeder nachlesen, wie das Stimmenthalten innerhalb der Landesregierung zu diesem Jahrhundertprojekt „Koralmbahn“ und die Anbindung an die internationalen Plätze stattgefunden hat. Ich möchte mich auch bei allen, die sich in Kärnten, in der Landesregierung und auch hier im Landtag für dieses Projekt ausgesprochen haben, herzlich bedanken und auch bei allen bedanken, die sich dafür einsetzen, dass es hier zu keinen großen Verzögerungen und zu deren Infragestellungen kommt! Fakt ist, und da bin ich auch bei meinem Vorredner bzw. beim Kollegen Hans-Peter Schlagholz: Es gibt schon politische Parteien, die über die Medien auch in Kärnten immer versuchen, etwas zu inszenieren. Die Koralmbahn ist in Frage gestellt, die Koralmbahn wird zurückgestellt und die Koralmbahn wird dementsprechend schlecht gemacht. Wenn der Herr Landeshauptmann heute als Verkehrsreferent über seine Beziehungen bzw. über die Idee, das auch zum europäischen Thema zu machen, spricht: Selbstverständlich werden wir das auch dementsprechend unterstützen. Ich möchte aber etwas betonen, er ist ja der zuständige Referent im Lande Kärnten, der hier auch die politische Verantwortung und die Kompetenz mit seiner Abteilung hat, diese Projekte voranzutreiben und umzusetzen! (*Abg. Mag. Darmann: Das tut er auch! Er nimmt seine Verantwortung wahr!*) Ein paar Tage sind es noch. Er ist auch Vorsitzender der Landeshauptmannkonferenz bis Ende des Monats. Dann übergibt er an einen anderen. Er ist auch derjenige, der erster Ansprechpartner für die Bundesregierung, der Anliegen der Bundesländer ist. (*Es herrscht starker Lärm im Hause.*)

Ich habe nichts von einem großartigen Sechsmonatsarbeitsprogramm gehört, in welchen Aufgabenstellungen sich das Land Kärnten bzw. er sich als Vorsitzender der Landeshauptmannkonferenz hervorgetan hat. Es hilft halt eben nichts, wenn man versucht, in Verhandlungen zu gehen, man muss ein dementsprechendes Gesprächsklima aufbauen und dementsprechend auch das Gesprächsklima pflegen. Es wird auch nichts helfen, wenn man Strategien in der neuen Partei in Kärnten durch Strache übernimmt, und mit dem erwartet, dass man mit einer Strache-Methode, vertreten durch die Regierungsmitglieder und die Abgeordneten des Kärntner Landtages viele Früchte und viel Erfolg erreichen wird. Man wird keinen Erfolg erreichen, sondern man wird nur Zwietracht säen und es dementsprechend machen. Ihr braucht keine Angst zu haben, ich werde euer Übereinkommen der einzelnen politischen Gruppierungen nicht lesen, weil mich das nicht interessiert und die Kärntnerinnen und Kärntner wird das auch nicht interessieren, was ihr in Zukunft für politische Verschränkungen mit euren blauen Brüdern, egal wo, noch machen möchtet. Ich möchte aber noch etwas betonen, weil jedes Mal in den Medien, und gerade vorige Woche, wie wir den Bundesparteitag gehabt haben und wo unter der Führung von Peter Kaiser auch dieses Thema mit Ministern, mit dem Bundeskanzler noch einmal erörtert worden ist, aber auch mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Steiermark intensiv durchdiskutiert worden ist. Die Koralmbahn steht nicht zur Diskussion. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Mag. Darmann: Wo ist der Kaiser? Ich ziehe das zurück, dort hinten ist er.*) Die Frau Minister hat mir aufgrund einer Podiumsdiskussion versichert, es wäre der größte Schaden, wenn man investiert und diese Investition nicht weiterführt. Es wäre der größte Schaden, Investitionen stehen zu lassen und nicht schnell fertigzuführen, weil man erwartet sich ja irgendwann einmal, dass auf diesen erbauten Schienen zukünftig auch Züge fahren werden und dass Mittel zurückkommen werden. Wir werden ja keine Züge bauen und Löcher in den Berg bohren, damit wir geologische Untersuchungen haben, sondern wir wollen hier in Zukunft Personen und Waren transportieren und dementsprechend unterwegs sein. (*Abg. Mag. Darmann: Das hast du richtig erkannt!*)

Zur Region Südkärnten vielleicht ein paar Wor-

Strauß

te: Ich reagiere nicht mehr auf die Zurufe bzw. auf diese Zeitungsenten, die in den letzten Wochen in der Kleinen Zeitung, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) die gegen Herrn Landeshauptmann Voves, gegen meine Person, gegen die Sozialdemokratie geschrieben wurden. Wir haben im Jahre 2008 gekämpft, dass wir einen Personalgüterbahnhof in Kühnsdorf bekommen haben, weil gegenüber der Planung 2005 und dann der Einreichplanung wesentliche Veränderungen vorgenommen worden sind. Der Güterbahnhof bzw. der Personalbahnhof ist mit 270 Meter abgesichert. (*Abg. Mag. Darmann: Was ist ein Personalbahnhof?*) Die Weichenstellungen mit 1 Million Euro sind vom Herrn Landeshauptmann – seit einem Jahr liegt das Schreiben – von Frau Innenminister Bures nur zu unterzeichnen. Was die Region betrifft, werden wir uns auch dementsprechend aufstellen. Ich kann dem Kärntner Landtag berichten, dass der vom Landeshauptmann eingesetzte Slowenenvertreter Bernhard Sadovnik, den er als Kommissar für die (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Wir sind fast eine halbe Minute über die Redezeit!*) Agenden Kärnten-Slowenien eingesetzt hat, bis dato noch nichts Erwähnenswertes zustande gebracht hat. Wir, die sozialdemokratischen Bürgermeister, haben einen Brief einer großen Gemeinde aus Slowenien in der Hand, die sich verpflichtet, 70.000 Tonnen jährlich an diesen Umschlagplatz im Südkärntner Raum zu liefern. Danke, Herr Präsident! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die Aktuelle Stunde ist somit abgelaufen. Sie ist damit beendet. Wir kommen nun zur Gestaltung der Tagesordnung. Ich möchte auch noch mitteilen, dass seit dem Ergehen der Tagesordnung noch verhandlungsreife Gegenstände eingelangt sind. Ich darf nun verlesen und zwar aus dem RVI, wir sind noch nicht in der Tagesordnung – bitte, Herr Klubobmann – und zwar aus dem RVI-Ausschuss: Ldtgs.Zl. 143-1/30, Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Allgemeine Gemeindeordnung, das Kärntner Bezügegesetz 97,

das Kärntner Bezügegesetz 92 geändert wird, mit Gesetzentwurf. Das ist der einzige Punkt. (*Abg. Ing. Rohr meldet sich zur Geschäftsordnung.*)

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordnete und Mitglieder des Kärntner Landtages! Gemäß § 64 in Verbindung mit § 46 Abs. 3 der K-LTGO stelle ich einen Antrag zur Geschäftsbehandlung, nämlich auf Umstellung der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung. Ich ersuche, die Tagesordnung dahingehend umzustellen, dass die Tagesordnungspunkte 6 bis 9 als Tagesordnungspunkte 1 bis 4 behandelt werden. Begründend führe ich an, dass vor wenigen Stunden Vorkommnisse und Vorwürfe ungeheuerlicher Natur aufgetaucht sind bzw. erhoben wurden, welche eine vorgezogene Behandlung gerade dieser Tagesordnungspunkte notwendig erscheinen lassen. Herr Präsident, ich ersuche, über diesen Antrag abstimmen zu lassen!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Sie haben diesen Geschäftsbehandlungsantrag gehört. Ich lasse darüber abstimmen. Es ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich.

Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich komme nun zum Antrag über die Aufnahme des weiteren Verhandlungsgegenstandes. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ein Handzeichen! Es ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. – Das ist einstimmig so geschehen. Ich komme auch mit dem Vorschlag, dass dieser Tagesordnungspunkt an die Stelle vom jetzigen Tagesordnungspunkt 10 ergeht und die weiteren werden um eins nach hinten gerückt. Wer diesem Antrag zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen. Ich möchte daher, bevor wir jetzt zum Tagesordnungspunkt 1 kommen, auch noch darauf hinweisen, dass das Einbringen von Dringlichkeitsanträgen und -anfragen um 22.18 Uhr endet und dass die Behandlung dieser eingebrachten Anträge, insbe-

Lobnig

sondere die Anträge nach § 46 Abs. 3a, um ge- | nau 0.18 Uhr endet.

Tagesordnung

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus!
Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

1. Ldtgs.Zl. 173-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zum selbständigen Antrag des Ausschusses gemäß § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend Änderung des Kärntner Jugendschutzgesetzes

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Rossmann. Es ist eine Abstimmung über die 2. Lesung erforderlich gemäß § 17 Abs. 2 der K-LTGO. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! Abstimmung über die 2. Lesung ist erfolgt, bitte. – Einstimmig so angenommen. Ich erteile nun der Berichterstatterin das Wort und bitte, zu berichten.

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich berichte über den Antrag mit der Ldtgs.Zl. 173-2/30, über den Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zum selbständigen Antrag des Ausschusses gemäß § 17 Abs. 1 der K-LTGO betreffend Änderung des Kärntner Jugendschutzgesetzes. Die Gewalttaten durch Jugendliche nehmen leider immer dramatischer zu und dieser Antrag soll Einhalt gebieten bzw. für all jene Jugendlichen gelten, die permanent die Überschreitung des Jugendschutzes darstellen. Dieser Antrag sieht die dementsprechenden Sanktionen vor. Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet und als erstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Mag. Cernic und ich erteile ihr das Wort. Bitte!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der vorliegende Antrag hat eine längere Diskussion im Ausschuss für Bildung und Kultur hinter sich gebracht. Er war ursprünglich von den Antragstellern so formuliert, dass sie gefordert haben, das Kärntner Jugendschutzgesetz so ändern, dass jugendliche Gewalttäter in verstärktem Maß zu gemeinnützigen Arbeiten veranlasst werden. Das ist in dieser Form nicht möglich, weil jugendliche Gewalttäter ja nicht dem Kärntner Jugendschutzgesetz unterliegen, sondern einfach gerichtlich entsprechend verfolgt werden müssen und dem Jugendstrafgesetz unterliegen. Es wurde dieser Teil dann aufgrund der Diskussion im Ausschuss auch korrekt geändert. Das heißt, die Formulierung lautet jetzt, das Kärntner Jugendschutzgesetz so ändern, dass Jugendliche, die gegen das Jugendschutzgesetz verstoßen, in verstärktem Maß zu gemeinnützigen Arbeiten veranlasst werden. Der zweite Teil dieses Antrages, der da lautet „Die Landesregierung wird aufgefordert, das Kärntner Jugendschutzgesetz so zu ändern, dass beim Vollzug des Führerscheingesetzes ein auffällig erhöhtes Aggressionspotential besonders beachtet wird“ ergibt für uns keine sinnvolle Forderung. Wir haben im Ausschuss sehr, sehr nachdrücklich gebeten, dass man diese Forderung präzisiert, konkretisiert, darüber diskutiert, wie diese Forderung tatsächlich gemeint ist und wie das in die Praxis umgesetzt werden soll. Die Antragsteller haben bedauerlicherweise nicht die Zeit gefunden, diesen zweiten Teil auch ordentlich zu diskutieren, (*Abg. Mag. Darmann: Die sind von der Landesregierung umzusetzen!*) denn die Mitarbeiterin von der Verfassungsabteilung hat sehr wohl angekündigt, sich diesbezüglich kundig zu machen, um zu einer Formulierungsvariante zu kommen, die dann auch für alle tragbar erscheint. Grundsätzlich haben wir aber zu diesem zweiten Teil des Antrages doch die Meinung, dass wir uns alle bewusst sind, dass sich Gesellschaft so verändert hat, dass wir mit einem erhöhten Gewaltpotential bei Kindern und Jugendlichen rechnen müssen. Die Frage ist, was

Mag. Cernic

sind die Ursachen für diese Entwicklung? Die Ursachen, das sagen verschiedenste Experten eigentlich unisono, sind mit darin zu suchen, dass sich Gesellschaft so verändert, dass es nicht mehr wirklich verbindliche, gemeinsame Verhaltensvereinbarungen gibt. Dass es beginnt, an gesellschaftlichen Normen zu fehlen und dass damit die erzieherische Aufgabe für Eltern unendlich viel schwieriger wird. Es gibt also sozusagen kein wirklich verbindliches Wertegerüst mehr, auf das man sich bei der Erziehung stützen kann. Und wenn man in den letzten Monaten beobachtet hat, dass auch das Bewusstsein für die wichtige Vorbildwirkung bei Trägern öffentlicher Funktionen zu wünschen übrig lässt, wenn man sich im Fernsehen breit grinsend auf die Schenkel klopft, wenn man berichtet, dass man irgendjemand anderen über den Tisch gezogen hat, dann darf man sich nicht wundern, wenn es insgesamt schwierig wird, Kindern und Jugendlichen einen Weg vorzugeben, bei dem sie nicht in schwierige Entwicklungsphasen geraten.

Die Frage, wie man darauf reagieren soll, die Frage, wie Gesellschaft diesen Veränderungen entgegen wirken soll, ist gestern vom finnischen Experten bei der Bildungsenquête des Kärntner Landtages eigentlich interessant beantwortet worden. Man muss hier begegnen, indem man die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen ihrer Bildung und Ausbildung so gut wie möglich stützt. Man muss dem begegnen, indem man begleitend wirkt, vorbildhaft wirkt. Die Regelung oder die Lösung, die Sie da anbieten, nämlich über das Führerscheingesetz sozusagen diese gesellschaftliche Problematik zu lösen, die scheint uns ein wenig zu kurz gegriffen. Die Frage, wie weit Führerschein und Aggressionspotential zu koppeln sind, diese Frage darf gestellt werden. Und warum das nur bei Jugendlichen der Fall sein soll, diese Frage dürfen wir auch stellen. Gerade in den letzten Jahren hat es auch hier in Kärnten sehr öffentlich wirksame Situationen gegeben, wo durchaus aggressives Verhalten am Steuer, Alkoholmissbrauch am Steuer mit allen schwerwiegenden Konsequenzen, die sich daraus ergeben, öffentlich diskutiert werden mussten. Und ich kann mich nicht erinnern, dass irgendjemand von Ihnen in diesem Zusammenhang die Forderung erhoben hätte, dass den erwachsenen Gewalttätern oder alkoholisiert gewalttätig Fahren den in irgendeiner Weise so beigegeben werden soll

wie Sie es jetzt hier für Jugendliche fordern. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Ich glaube, dass uns etwas Anderes einfallen muss und dass wir eine andere Verantwortung haben, Jugendliche in ihrer Entwicklung anzuleiten, als Sie es hier vorschlagen, noch dazu in einer gänzlich unausgegorenen und nicht durchdiskutierten Variante. Wir werden daher diesem Antrag nicht unsere Zustimmung erteilen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Frau Abgeordnete Dr. Lesjak. Bitte!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzte Damen und Herren! Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag der FPK bzw. auch der ÖVP lautet: „Die Landesregierung wird aufgefordert, das Kärntner Jugendschutzgesetz so zu ändern, dass Jugendliche, die gegen das Jugendschutzgesetz verstoßen, in verstärktem Maße zu gemeinnützigen Arbeiten veranlasst werden und dass beim Vollzug des Führerscheingesetzes ein auffällig erhöhtes Aggressionspotential besonders beachtet wird.“ Wenn man jetzt den zweiten Teil dieses Antrages hernimmt, also dass beim Vollzug des Führerscheingesetzes das Aggressionspotential besonders beachtet wird, dann kann das ja nur heißen, dass, wenn man zum Beispiel – jetzt auch umgelegt auf Erwachsene – zu schnell fährt oder die Straßenverkehrsordnung missachtet usw. und Schnelfahren ist auch Ausdruck eines Aggressionspotentials, dann hätte ich hier in diesem Raum unter den Abgeordneten und besonders unter den FPK-Abgeordneten einige Kandidaten, die schon längst den Führerschein entzogen hätten kriegen sollen, weil sie zu schnell gefahren sind. Ich möchte niemanden an den Pranger stellen, *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Niemanden nicht, aber alle!)* ich möchte jetzt auch keine Namen nennen, aber wir wissen ganz genau, wer in zwei Stunden von Wien nach Kärnten fährt. In zwei Stunden! Das ist auch medial dokumentiert. Wie kann ein Landesrat Scheuch in zwei oder zweieinhalb Stunden von Wien nach Kärnten fahren? Einmal war er im Fernsehen in Wien, dann war er im Fernsehen in

Dr. Lesjak

Kärnten. Und ich weiß das aus persönlichen Erzählungen und auch aus eigenen Erlebnissen, dass auf der Autobahn nicht 130 gefahren wird, sondern 160. (*Abg. Mag. Darmann: Aus eigenen Erlebnissen?*) Also bitteschön, Hand aufs Herz, seien wir einmal ehrlich! (*Abg. Mag. Darmann: Sie wissen das aus eigenen Erfahrungen?*) FPK, ich bitte die Kollegen um eine Innenschau! Wenn man das selbst nicht einhält, wie kann man denn das dann für die anderen fordern? 50 Prozent vom FPK-Klub hätten schon längst keinen Führerschein mehr, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) wenn das durchgesetzt werden würde! (*Abg. Mag. Darmann: Frau Kollegin, Sie verkennen die Situation!*)

So, zum anderen Teil dieses Antrags. Wenn man gegen das Jugendschutzgesetz verstößt, dann soll man in verstärktem Maße zu gemeinnützigen Arbeiten veranlasst werden. Was bedeutet „veranlasst“? Was heißt das? Wie soll denn Jugendliche (*Abg. Mag. Darmann: Ich werde es Ihnen schon erklären! Haben Sie nicht aufgepasst?*) veranlasst werden zu gemeinnütziger Arbeit? Durch gutes Zureden oder irgendwie, ich weiß nicht, durch Hinstellen? Was heißt das, „veranlasst“? Das ist ein Euphemismus, das ist eine Beschönigung. Sie sollen dazu gezwungen werden! (*Abg. Mag. Darmann: Zwingen geht nicht! Zwingen geht nicht!*) Also Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz, zu langes Fortgehen oder Alkoholmissbrauch, Randalieren, gewalttätig werden usw., dann muss gemeinnützige Arbeit verrichtet werden. Das ist eine Verpflichtung zu einer Zwangsarbeit! (*Abg. Mag. Darmann: Frau Kollegin, Sie kennen sich nicht aus! Sie kennen sich nicht aus!*) Ich sehe das als Zwangsarbeit, wenn da irgendwelche Verstöße passieren. Und da wundert es mich extrem, dass das genau von der Partei kommt, die sozusagen nicht davor zurückschreckt, tagtäglich Gewalt in der Sprache an den Tag zu legen und dann so etwas für die anderen fordert, wo sie sich selber eigentlich nicht daran hält, an dieses moralische Gesetz, das da drinsteht.

Und die Begründung dieses Antrags! Also das ist wirklich hanebüchen und das schreit zum Himmel, dass das inhaltlich falsch ist! Da steht „Die Zahl der Gewalttaten durch Jugendliche nimmt dramatisch zu.“ Ich habe schon unzählige Male mit Vertretern der Polizei und mit anderen Stellen – zuletzt auch mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft, mit der Frau Liebhauser –

diskutiert. Liebe Kolleginnen und Kollegen, lest ihr keine Statistiken? (*Abg. Grebenjak: Nein, wir kennen sie nur aus der Praxis!*) Es nimmt die Gewalt nicht zu unter den Jugendlichen! (*Abg. Mag. Darmann: In welcher Welt lebst du?*) Zeigt mir eine Statistik, wo man das verfolgen kann, dass die Gewalt systematisch zunimmt! (*Abg. Mag. Darmann: Statistiken der Polizei! Statistiken der Polizei!*) Das wird auch kein Experte bestätigen, dass die Gewalt zunimmt. (*Abg. Mag. Darmann: Wann hast du die letzte Polizeistatistik gelesen?*) Es ändern sich die Formen der Gewalt. Wenn man ein bisschen differenziert denken kann und den Experten auch zuhören kann ... (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) Ja, die Zeitungen! Seit wann glaubt ihr das, was in der Zeitung drin steht? Ich bitte euch! Ich meine, Entschuldigung schon, Herr Kollege! (*Abg. Grebenjak: Wo hast du diese Statistik her?*) Man muss wirklich seriöse Datenquellen hernehmen, gerade bei der Polizei- oder bei der Gewaltopferstatistik. Statistisch gesehen steigt die Zahl der Gewalttaten nicht! Das steigt nicht! Es verändern sich die Formen der Gewalt. Es sind andere Ausdrucksformen, die werden zum Teil brutaler usw., aber es nimmt nicht zu. Das ist ein großer Irrtum, ein Mythos, dass die Gewalt immer zunimmt. Ihr hättet das vielleicht gern, damit man dann nach Sicherheit schreien kann und dass man die Bevölkerung schützen muss. In Wahrheit malt man da einen Teufel an die Wand, der gar nicht da ist. Dann heißt es in der Begründung, „die Zunahme der Delikte deutet unter anderem darauf hin, dass es zu wenig abschreckende Bestimmungen gibt.“ Also jetzt wird da schon ausgegangen von einer falschen Prämisse, weil die Gewalttaten nehmen nicht zu, und dann wird auch noch eine falsche Schlussfolgerung gezogen, weil es zu wenig abschreckende Bestimmungen geben soll. Also seit wann hat denn Abschreckung irgendetwas mit Prävention zu tun? Seit wann hält Abschreckung davon ab, Gewalttaten zu begehen? Siehe Beispiel USA, da gibt es die Todesstrafe, auch noch für Kinder und Jugendliche! Schreckt es irgendetwas ab, ein Verbrechen zu begehen? Nein, tut es nicht, das ist nicht. Also das ist sozusagen inhaltlich total daneben! (*Abg. Mag. Darmann: Schäm dich für diesen Vergleich!*) Dann folgert die FPK aus dieser falschen Prämisse und der falschen Schlussfolgerung, dass offenbar weitere Maßnahmen nötig sind, die klar signalisieren, dass Gewalt zur Lösung von Konflikten absolut

Dr. Lesjak

verpönt sind. Das ist einmal was Richtiges! Also Gewalt zur Lösung von Konflikten ist verpönt und das muss man aber auch auf diesen Antrag beziehen. Weil dieser Antrag bringt zum Ausdruck, wir werden sogar Gewalt anwenden, wir zwingen euch zu gemeinnütziger Arbeit, wenn ihr euch da irgendwie einen Fehltritt leistet. Also da muss man mit gutem Beispiel voran gehen. Man kann jemanden nicht zur gemeinnützigen Arbeit zwingen, auch dafür ist Gewalt notwendig. Also, das ist schon richtig, aber das sollte man eigentlich auf sich selbst anwenden.

Noch ein eklatanter Irrtum sticht hervor aus diesem Antrag, dass da so getan wird, als wenn gemeinnütziges Arbeiten eine Präventivmaßnahme wäre. Was ist eine Präventivmaßnahme? Wir stellen uns etwas ganz Anderes vor unter Präventivmaßnahme. Die beste Prävention ist, wenn man die Jugend von der Straße weg holt, dass man sie nicht auf die Straße kommen lässt und von dort auch weg holt. Das geht am besten dadurch, dass man ein gutes Bildungssystem hat. Ein Bildungsangebot, auch ein Freizeitangebot, ausreichend Ausbildungsplätze, Jugendarbeitsplätze, die gesichert sind, Jugendkulturförderung, Streetworker, mehr Sozialarbeiter in diesem Bereich, gut finanzierte und organisierte Jugendwohlfahrt, das gehört ordentlich ausfinanziert. Keine Kinder- und Jugendarmut, das ist auch eine ganz wesentliche Rahmenbedingung. Von all diesen Dingen, die wirklich Prävention wären, also dass man in die Jugendarbeit investiert, in die Jugendwohlfahrt etc., davon ist nichts zu sehen im Rechnungsabschluss zum Beispiel, den wir demnächst da im Haus haben werden. Nichts ist vorgesehen an echter Prävention und da muss man schon anklagen die FPK, sie lässt sich zwar einen polemischen Antrag einfallen, aber in der echten Prävention wird das nicht geleistet. Dieser Antrag ist gekennzeichnet von einem Geist, (*Abg. Mag. Darmann: Herr Präsident, wie viele Minuten sind wir schon drüber?*) der heißt „Überwachen und Strafen“, die Jugend soll überwacht und gestraft werden. Es soll sogar eine Meldepflicht im Jugendamt sein, also im Gesetz soll die Meldepflicht des Jugendamtes an die Führerscheinbehörde vorgesehen werden. Und sobald einer angezeigt wird, nicht verurteilt aber angezeigt und da spielt ihr euch jetzt schon als Richter auf, wenn einer alleine schon angezeigt wird, dann soll ein Führerscheinentzugsverfahren eingeleitet werden. Also,

da hat man irgendwie einen ziemlichen Fehlgriff gemacht, weil da hat man wahrscheinlich ins Strafrecht gehen wollen. Das geht aber nicht, wir haben die Möglichkeit nicht, weil wir nicht die Richter sind! Jetzt ist das FPK hergegangen, hat gesagt, na gut, dann fummeln wir einfach das Jugendschutzgesetz so um, dass es auch ein Strafgesetz wird. Das wird nicht gehen! Wieder einmal soll ein Rechtssystem ausgehebelt werden, aber leider kann das wahrscheinlich nicht umgesetzt werden.

Das Ziel von diesem Antrag ist überwachen und strafen, keineswegs ist es eine Prävention. Für Prävention sind im Rechnungsabschluss und auch im Budget für die nächste Zeit überhaupt keine Mittel vorgesehen, überhaupt gar nichts! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Also von Prävention kann da keine Rede sein. Dieser Antrag zeugt davon, dass keine Sachkenntnis da ist, nur politisches Kleingeld soll jetzt auf dem Rücken der Jugend und der Kinder ausgetragen werden. Aber wozu? Was ist die Intention? Was ist der höhere Sinn davon? Warum will das FPK jetzt die Jugendlichen bestrafen? Warum stellt man sich jetzt so drüber und fährt drüber und sagt dann, jetzt brauchen wir einen neuen Sündenbock, wir brauchen jemanden, wo man sagen kann, ihr dürft das nicht und wir können euch bestrafen. Das ist ein interessantes Phänomen, irgendwie soll das von etwas anderem ablenken. Das ist ein typisches Muster, dass man sagt, es fällt uns zwar nichts ein, was wir der Jugend anbieten können. (*Abg. Mag. Darmann: Den Jugendlichen der Grünen Jugend!*) Wir haben kein Geld, wir haben nicht vorgesorgt, aber jetzt bestrafen wir sie. Jetzt bestrafen wir sie für etwas, wo sie nichts dafür können! Die Jugend in Not, die Jugendlichen, denen es echt schlecht geht, woher kommen diese Jugendlichen? Sie kommen aus Familien, die sozial schwach sind, (*Abg. Mag. Darmann: Du bist eine verantwortungsbewusste Politikerin und bist dagegen!*) sie kommen aus Familien, die wenig Bildung haben. Wir haben immer noch 20 Prozent Abgänger von Schulen, ja wird man diese Jugendlichen jetzt bestrafen? Wird man sie dafür bestrafen, dass sie keine Orientierung gekriegt haben, dass sie keine Werte vermittelt bekamen? Natürlich, die muss man jetzt bestrafen! Ihr habt nur etwas verwechselt: Jugendschutzgesetz ist verwechselt worden mit Strafgesetz. Im Jugendschutzgesetz geht es darum, dass man nicht straft sondern

Dr. Lesjak

schützt! Das wäre einmal ein anderer Zugang für das FPK, die Jugend zu schützen, dafür zu sorgen, dass die Rahmenbedingungen da sind. (*Abg. Mag. Darmann: Du redest vom Jugendschutzgesetz, Frau Dr. Lesjak!*) Dafür zu sorgen, dass sie Zukunftschancen haben, dass die Jugend Chancengleichheit hat. Ich sehe hier nur Überwachen und Strafen. Ja, im Jugendschutzgesetz soll jetzt hinein „gefummelt“ werden, dass man die Jugend jetzt überwacht und straft. (*Abg. Mag. Darmann: Hinein „gefummelt“? – Abg. Trettenbrein: Hinein „gefummelt“, was heißt das?*) Interessant, das ist echt interessant, wie man jetzt Gesetze plötzlich umdreht. Zur Information, Herr Kollege Darmann, das Ziel des Jugendschutzgesetzes ist die Entwicklung zu eigenverantwortlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft. Das ist das Ziel, (*Zwischenruf von Abg. Mag. Darmann.*) sie zu fördern, begleiten, mitgehen, anleiten, Werte vermitteln. Dann steht drin im Jugendschutzgesetz, dass die erziehungsberechtigten Lehrer und so weiter als Autoritäten, auch wir, eine Vorbildrolle gegenüber der Jugend bewusst machen müssen. (*Abg. Mag. Darmann: Dann mach das einmal!*) Das macht man zum Beispiel dadurch, dass man auf der Autobahn nicht zu schnell fährt. Dass man bei einem Kirchtag nur ein Bier trinkt statt drei oder dass man nicht als Erster beim Bieranstich dabei ist und so weiter. Ich möchte das jedoch nicht weiter ausführen.

Zusammenfassend kann man sagen, das Ziel dieses Antrages, dieses Überwachen und Strafen, darüber müssen wir wirklich ein bisschen reflektieren. Überwachen und Strafen sind die wichtigsten Machtinstrumente in autoritären und totalitären Systemen. Das braucht man in Systemen, wo die Macht einseitig ausgeführt und durchgesetzt wird. Wo Macht immer nur von oben nach unten geht, wo im Notfall mit Gewalt das durchgesetzt wird, was die Obrigkeit möchte. Es ist zum Beispiel sehr schön in bestimmten Bevölkerungsgruppen zu beobachten, ich bin zum Beispiel im Vorstand des Frauenhauses, und dort gibt es Opfer von solchen totalitären Familiensystemen. Dort sind Frauen, die geschlagen werden, weil sie sagen, ich koche nicht oder aus irgendwelchen Gründen. Sie brauchen keine Gründe, sie werden misshandelt, und zwar permanent. Das sind auch Familienzwangssysteme, das gibt es im Kleinen und das gibt es im Großen. Das Land Kärnten spielt sich als große

Autorität auf, die sagt, so, wir tun zwar nichts für euch, dass ihr in der Zukunft gute Chancen habt, aber wir bestrafen euch jetzt. Für was weiß ich nicht! (*Den Vorsitz übernimmt Zweiter Präsident Schober.*)

Die Grundhaltung in diesem Antrag, was da herauskommt: Also, erstens einmal ist das nicht gewaltfrei und aus dem Grund sind schon nicht dabei. Zweitens, als Politikerin kann ich für andere nur das fordern, was ich selbst auch einhalte. Ich kann nur das für andere wollen, wo ich sage, ja, ich würde mich auch daran halten. Das ist der kategorische Imperativ von Kant: „Handle so, dass du wollen kannst, dass die Gesetze deines Handelns stets allgemein gut werden können.“ Also, kurz gesagt, (*Unruhe und Lärm im Haus.*) Herr Präsident, bitte einen Ordnungsruf, er stört mich bei meiner Ruhe, Entschuldigung, ich lasse mich nicht rausbringen aus meiner Rede. Muss ich eben fünf Minuten länger reden, ist auch egal. Zurück zum kategorischen Imperativ, auf Kärntnerisch: „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg’ auch keinem anderen zu.“ Also, das muss wohl die erste Prämisse in meinem Handeln sein. Ich kann für andere nur etwas verlangen, wenn ich mich selbst daran halte. Das da ist hier in diesem Antrag nicht gegeben! Insofern ist er scheinheilig und nicht ehrlich, weil ich ganz genau weiß, das wird sozusagen in den eigenen Reihen nur belächelt. (*Abg. Mag. Darmann: Herr Präsident, scheinheilig!*) Das ist etwas, was nicht von Sachverstand geprägt ist und nur von Polemik. Man gibt sich damit schon einer gewissen Lächerlichkeit preis, aber die Symbolik ist für mich so ausschlaggebend. (*Abg. Mag. Darmann: Wenn die Grünen darüber schimpfen, sind wir am richtigen Weg!*) Damit symbolisiert man, die Jugend wird gestraft, die Jugend wird eingeschränkt, wir haben für die Jugend nichts übrig. (*Abg. Mag. Darmann: Unglaublich!*) Das ist in der Realpolitik genau so! Weil wenn man ins Budget hinein schaut, in die Gruppe 4 – Soziales zum Beispiel, da steht ganz das Gleiche drin, nur in Zahlen gegossen. Wir haben nichts übrig für die Jugend, dort und dort und da wird gespart. Bei der wichtigsten Zukunftsinvestition wird gespart! Da können wir nicht mit dabei sein. Was mich auch wundert und was ich gar nicht nachvollziehen kann, ist, dass die ÖVP auch mit dabei ist. Ich appelliere an das soziale Herz der ÖVP. Kollegin Schöffmann ist Pädagogin, sie

Dr. Lesjak

weiß ganz genau, was das bedeutet und dass das eine schwarze Pädagogik ist, hat man vor 40 Jahren gemacht, denn da hat man die „Watsch'n“, die sogenannte „g'sunde Watsch'n“ abgeschafft. Eigentlich müssten wir das heute wissen und eigentlich ist das etwas, was wirklich gegen den gesunden Menschenverstand ist und gegen, wie soll man sagen, ein bisschen Herz sollte man für die Jugend eigentlich haben und nicht nur diese Brutalität! (*Beifall von Abg. Holub und von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Darmann. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Herr Präsident! (*Abg. Trettenbrein: Hol einmal tief Luft nach der Rede!*) Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Hohes Haus! Ich könnte jetzt natürlich auch versuchen, meine Rede 15 Minuten zu strecken mit inhaltsleeren Worthülsen und mich im Kreis zu drehen wie die Kollegin Frau Doktorin Lesjak, aber ich werde mich auf den Inhalt dieses Antrages beschränken. Ich möchte aber kurz und bündig den Grünen sehr wohl eines mitgeben: Wenn die Grünen und vorrangig auch die Kollegin Dr. Lesjak sich so abfällig über Sicherheitsmaßnahmen auch für unsere Jugend hier herablässt, (*Abg. Dr. Lesjak: Sicherheitsmaßnahmen? Das glaubst du wohl selbst nicht!*) ist das ein sicheres und gutes Zeichen, dass wir bei dieser Frage am richtigen Weg sind! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Frau Dr. Lesjak, für Sie speziell: Der selbstständige Antrag dieses Bildungs- und vor allem auch Jugendausschusses, der aufbauend auf einen Antrag des Freiheitlichen Landtagsklubs ist, ist für mich als Jugendsprecher des Freiheitlichen Klubs gerade ein wichtiger erster Schritt, um ihn im Sinne der Mehrzahl der Jugendlichen und auch der Entwicklung der Jugend hier gesetzt zu haben.

Denn wenn ich im Sinne der Mehrzahl spreche, und damit beantworte ich gleich eine Frage von Ihnen, Frau Dr. Lesjak, dann haben wir diesen Antrag in dieser Form auch gewählt und auch mit unserem Koalitionspartner, der ÖVP, ent-

sprechend formuliert, dass eine Minderzahl der Jugendlichen stets im Wissen, aber auch teilweise unwissend gegen Regeln des Jugendschutzgesetzes in Kärnten verstoßen. Ich betone hier, die überwiegende Mehrzahl hält sich an die Regeln, die es hier in diesem Land gibt, aber die Minderzahl setzt sich stets und wiederholt darüber hinweg. Das wissen Sie genauso, denn auch im Umfeld der grünen Jugend gibt es immer wieder genug Vorfälle in diesem Bereich und das ist Ihnen sicherlich auch bekannt, Frau Kollegin. Wenn wir hier diesen Antrag formuliert haben, dann ist er deswegen ein wichtiger erster Schritt, denn es geht hier nicht nur um die Bestrafung von Jugendlichen, die sich hier über Regeln in unserem Land hinweg setzen, sondern es geht hier um eine effiziente Prävention. Effiziente Prävention und eine Verbesserung der Prävention in diesem Sinn, dass sie lehrreicher werden soll. Denn die Jugendschutzbestimmungen, Frau Kollegin, weil Sie offensichtlich die Begründung das erste Mal jetzt hier herausen gelesen haben, soll deshalb effizienter und lehrreicher werden, da derzeit die Maßnahmen vorsehen, dass bei einer Übertretung der Jugendschutzbestimmungen in Kärnten entweder eine Geldstrafe vorgesehen ist oder, wenn sich der Jugendliche bereit erklärt – und hier sind wir schon wieder bei einer Fehlinformation von Ihrer Seite, es geht hier nicht um Zwang zu gemeinnützigen Tätigkeiten – sondern wenn sich der Jugendliche bereit erklärt, statt der Geldstrafe eine gemeinnützige Arbeit in Kauf zu nehmen, da es nach dem Menschenrecht noch gar nicht anders möglich ist ihn zu zwingen, wie Sie es hier fälschlicherweise mehrfach behauptet haben, dann ist die Problematik gegeben, dass er – wie gesagt – nur dann diese Arbeit macht, wenn er die Geldstrafe nicht zahlen will.

Tatsache ist in der Realität, dass die Geldstrafen so niedrig bemessen sind, dass sie entweder sofort vom Jugendlichen gezahlt werden und der Lehreffekt durch eine gemeinnützige Tätigkeit nicht gegeben ist oder vielerorts und in den meisten Fällen – wie es auch bekannt ist – die Eltern schnell einmal in die Geldbörse greifen, um für die Jugendlichen, die die Gesetze übertreten haben, hier die Geldstrafe wegzuzahlen und diesen Lehreffekt aus der gemeinnützigen Tätigkeit dem Jugendlichen nicht angedeihen lassen. Mit dem Inhalt dieses Antrages und dem ersten Teil, von dem wir hier jetzt mehrfach

Mag. Darmann

gesprachen haben und Sie ihn offensichtlich nicht verstanden haben, Frau Kollegin Dr. Lesjak, ist nunmehr bezweckt, diese Geldstrafe, wenn der Auftrag entsprechend von der Landesregierung verstanden wird, so weit anzuheben, dass die Eltern nicht ohne Zucken hier die Geldtasche öffnen und diesen Betrag wegzahlen, sondern dass es vielmehr auch interessant sein wird, zu verfolgen, wie die Eltern damit umgehen, um dem Jugendlichen zu sagen, diese Strafe zahlst du selbst, denn du hast eine Übertretung begangen, die entsprechende Konsequenzen haben muss, die dir auch eine Lehre sein soll. Der Jugendliche wird daraufhin wohl, und deswegen haben wir es auch so formuliert, Schritte setzen und in verstärktem Maß zu gemeinnützigen Arbeiten greifen. Der Jugendliche wird in weiterer Folge dann sagen, dieser Betrag ist mir zu hoch, den zahle ich nicht, ich gehe lieber 30 Stunden den Park in Klagenfurt säubern, irgendeine Straße, in der er vielleicht unterwegs war und dort auch seinen Dreck hinterlassen hat, oder beispielsweise auch Reinigungsarbeiten in einem Pflegeheim durchführen. Es spricht nichts dagegen, Grundidee dahinter ist aber in jedem Fall – und das werden Sie hoffentlich im Nachhinein, jetzt, wo Sie es hören, auch positiv zu schätzen wissen – dass hier ein Lehreffekt für den Jugendlichen gegeben ist und dass er nicht glaubt, dass durch Geld alles zu bereinigen ist.

Ich glaube, das ist sehr wesentlich. Das ist der erste Teil des Inhaltes unseres Antrages. Der zweite Teil an die Landesregierung gerichtet, befasst sich mit nichts mehr als mit dem Vollzug des Führerscheingesetzes in Kärnten. Auch hier ist diesbezüglich dieser Antrag insofern zu verstehen, dass bei Vollziehung des Führerscheingesetzes in Kärnten ein erhöhtes Aggressionspotential des Jugendlichen registriert werden muss und auch entsprechend einen Einfluss in der Vollziehung des Führerscheingesetzes finden und haben muss, denn das wird uns allen auch bekannt sein, und Sie verschließen wirklich Ihre Augen vor der Tatsache, wenn Sie das leugnen: Es gibt kaum eine schlimmere Aussicht oder Bestrafung für einen Jugendlichen, wenn er von der Mobilität abgeschnitten wird und vielleicht auch in Aussicht gestellt bekommt bei ständigen Querelen oder sonstigen Übertretungen, wenn es auch beispielsweise Gewalttaten im Strafgesetzbuch sind, im Jugendstrafrecht, aber das ist eine Bundesangelegenheit, die auf Bundesebene ge-

regelt gehört, dass dann Konsequenzen drohen, dass ein Jugendlicher nicht mit 17 oder 18 Jahren den Führerschein bekommt, sondern beispielsweise bis 20 warten muss. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Das sind Maßnahmen, die gesetzt gehören, denn wir können landauf landab in Kärnten, in allen Bundesländern und auf Bundesebene in den neun verschiedenen Jugendschutzgesetzen oder auch im bundeseinheitlichen Jugendstrafgesetz darüber nachdenken, welche Maßnahmen wir alle setzen, welche Strafen wir alle setzen, welche Strafen wir alle androhen. Aber eine wesentliche, die wirklich Wirkung zeigt, wird sicherlich diese sein, dass man einem Jugendlichen androht, wenn du dich nicht entsprechend benimmst, und ich rede hier, noch einmal und das wiederhole ich hier wirklich, von einer Minderheit der Jugendlichen, wenn du dich nicht entsprechend benimmst, wird das eine Konsequenz haben, die dich wirklich trifft. Das ist beispielsweise eine, dass du den Führerschein nicht mit 18 bekommst, sondern vielleicht erst mit 20. Das zu dem. Aber wenn ich auch schon dabei bin, ist natürlich auch der zweite Schritt zu setzen. Den ersten haben wir ja mit diesem Antrag hier in der Landesregierung gesetzt, den wir heute auch beschließen werden. Ich hoffe, dass ich jetzt insofern aufklären konnte, dass auch die Grünen diesem Antrag zustimmen können, Frau Dr. Lesjak, (*Die Angesprochene ist mit Abg. Holub im Gespräch.*) bitte, wenn ich noch um Aufmerksamkeit bitten darf. Der zweite Schritt wird zu setzen sein, dass es in den übrigen Bundesländern wie auch in Kärnten natürlich in Zukunft ein und dasselbe Jugendschutzgesetz geben muss. Hier ist auf Bundesebene noch immer eine seit Jahren offene Baustelle unerledigt. Die Bundesregierung bewegt nichts weiter, trotz vielerlei Versprechungen. In Österreich hat es in Zukunft ein bundeseinheitliches Jugendschutzgesetz zu geben! (*Beifall von der F-Fraktion.*) An dem müssen wir auch noch gemeinsam arbeiten. Und Frau Kollegin, regen Sie sich nicht auf, weil wir in Wien sicherlich ein und dieselbe Sprache in dieser Richtung sprechen werden, da bin ich mir ganz sicher.

Ein dritter Schritt, den habe ich vorweg auch schon angedeutet, wird notwendig sein im Bereich des Jugendstrafrechtes. Wie heute schon angesprochen wurde, wenn wir vom Aggressionspotential der Jugendlichen reden, von Gewalt durch Jugendliche, ist natürlich das Jugendstraf-

Mag. Darmann

gesetz auf Bundesebene gefordert. Auch in diesem Bereich gehören hier Maßnahmen gesetzt, sind entsprechend Meldungen durchzuführen, dass bei Gewalttaten, wiederholten Gewalttaten und Delikten gewisser Schwere hier entsprechende Meldungen über das Jugendamt zur Führerscheinbehörde veranlasst werden, dass es hier entsprechende Konsequenzen gibt.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wie gesagt, mit diesem Antrag haben wir einen ersten Schritt in diese Richtung gesetzt, dass unser Jugendschutzgesetz besser wird, dass die Präventivmaßnahmen effektiver werden und vor allem, dass die Bestimmungen, die in Kärnten zum Jugendschutz gesetzt werden, auch einen lehrreichen Charakter haben. Dankeschön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Frau Abgeordneter Wolf-Schöffmann vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! So viele Emotionen bei diesem Thema, dabei wollen wir alle für die Jugendlichen nur das Beste. Diese Forderung, die in diesem Antrag formuliert ist, wurde von der JVP schon vor einigen Jahren formuliert und gefordert *(Abg. Ing. Scheuch: Was ist das?)* Die junge ÖVP, das heißt, die Jugendlichen innerhalb der ÖVP haben sich Gedanken gemacht, wie man diese Richtlinien im Jugendschutzgesetz besser kontrollieren oder dann auch sanktionieren sollte. Das ist jetzt gar nicht von Erwachsenen gekommen, sondern von Jugendlichen für Jugendliche, die ständig mit diesem Problem konfrontiert sind. Ich gebe Ihnen Recht, dass Erwachsene Vorbilder sein sollten, keine Frage. Erwachsene werden auch anders behandelt. Wenn es um Übertritte geht, wenn ich zu schnell fahre oder etwas anderes tue, schützt mich die Unwissenheit vor Strafe nicht. Ich kann entweder mit einer hohen Geldbuße rechnen oder teilweise mit einem Freiheitsentzug. Dessen bin ich mir als Erwachsener bewusst. Ich muss auch damit umgehen. Nur, bei Jugendlichen, wie es auch schon mein Vorredner

genannt hat, reichen diese Strafen, also diese Geldbußen, die sehr gering dotiert sind, oft nicht aus. Ich habe kürzlich mit einem Polizisten gesprochen, der mir erzählt hat, er war vor einigen Jahren am Klopeiner See bei dieser Seepromenade dabei. Da hat es immer sehr viele Jugendliche gegeben, die dort gefeiert haben und oft einmal ist es lauter geworden und oft einmal ist dort mehr Alkohol geflossen. Dann waren sehr viele Überschreitungen, es hat Vandalismus gegeben, die Gemeinde war gefordert. Die haben sehr hohe Kosten in die Aufräumungsarbeiten stecken müssen. Man ist dieser Situation nicht Herr geworden. Er hat mir erzählt, wenn er dann mit seinem Hund gegangen ist und einen Jugendlichen darauf hingewiesen hat, dass er dort nicht hinpinkeln oder seine Flasche nicht auf den Gehsteig werfen sollte, dann hat ihn der Jugendliche gefragt: Was kostet denn das? Dann hat er gesagt, na ja, € 20,--, € 30,--. Der hat ihm das hinüber gesteckt und gesagt, passt, das war es. Das heißt, diese Maßnahmen, diese Sanktionen haben nicht ausgereicht. Dann ist man hergegangen und hat einfach die Strafen erhöht, aber so drastisch erhöht, dass das wirklich weh getan hat. Plötzlich sind auch Eltern darauf aufmerksam geworden, das heißt, die Jugendlichen konnten das nicht aus eigener Tasche finanzieren. Die Eltern mussten einspringen. Dann ist mit diesem Thema auch anders umgegangen worden. Diese Abschreckung, die du eigentlich verurteilt hast, *(gemünzt auf Abg. Dr. Lesjak.)* war notwendig, um Jugendliche zum Nachdenken zu bewegen, über ihr Verhalten nachzudenken und eigentlich dazu zu zwingen, ihr Verhalten zu ändern. Wenn wir jetzt davon ausgehen, in diesem Jugendschutzgesetz hier wird genau das gefordert. Das heißt, die Strafen so hoch anzusetzen, um den Jugendlichen doch, oder auch die Erziehungsberechtigten in die Verlegenheit zu bringen, zu sagen, na ja, das ist doch zu teuer, vielleicht wäre es vernünftiger, eine gemeinnützige Arbeit zu machen. Das passiert ohne Zwang. Auf der einen Seite, okay, der finanzielle Druck, der da ist, aber das nehme ich da gerne in Kauf, weil damit schaffe ich diese Bewusstseinssebene. Ich glaube, wenn man mit Polizisten redet, die sehr viel in diesem Bereich zu tun haben, da brauche ich gar keine Statistiken, da werden das sehr viele bestätigen, deshalb verstehe ich diese Aufregung nicht. *(Abg. Tiefnig: Wer wird denn gemeinnützige Arbeit machen? Da muss man einen Aufpasser hinstellen!*

Wolf-Schöffmann

– *Es herrschen Lärm und Unaufmerksamkeit im Hause.*) Man darf nicht vergessen, die Jugendlichen soll man nicht in so ein schlechtes Licht rücken, dass sie für Arbeiten, wenn da irgendwo bei einer Mithilfe in der Gemeinde zum Beispiel ... (*Lärm im Hause. – Der Vorsitzende, das Glockenzeichen gebend: Bitte, ich darf die Kolleginnen und Kollegen ... – Meine Herren, noch immer gilt das Glockenzeichen! Herr Klubobmann-Stellvertreter, Sie brauchen das gar nicht so zynisch zu behaupten. Sie hören ganz gut. Ich möchte bitte ersuchen, sich im Sinne einer geordneten Gesprächskultur ruhig zu verhalten und der Rednerin mehr Aufmerksamkeit zu zollen! Bitte, fortzufahren!*) Danke schön, Herr Präsident! Ich glaube, wir sollten die Jugendlichen da in dem Bereich nicht unterschätzen, weil viele Jugendliche arbeiten in den Ferien als Ferienpraktikanten in der Gemeinde mit, machen auch durchaus gemeinnützige Arbeiten. Das jetzt so kleinlich fast zu hinterfragen, finde ich lächerlich! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Wenn wir auf diesen zweiten Teil zu sprechen kommen, also als weitere Maßnahme soll landesweit Führerscheinenzug bei erhöhter Gewaltbereitschaft in Betracht gezogen werden können, bitte, können, das ist auch wieder ein Damoklesschwert, du darfst nicht antreten zum Führerschein, et cetera, wie dies bereits von der Bezirkshauptmannschaft Zell am See praktiziert wird, das heißt, das ist auch nichts Neues. Diese Dinge sind bereits ausprobiert, sind umgesetzt. Man muss das Rad ja nicht neu erfinden. Wenn man vor einem Problem steht, glaube ich, müsste man verschiedene Dinge ausprobieren und schauen, wie man da zu den bestmöglichen Lösungen kommt und nicht im Vorhinein alles schlecht reden, und das ist nicht möglich. Verhindern Sie diesen Antrag bitte nicht! Gehen Sie mit uns da mit, das ist im Sinne der Jugendlichen und auch der Erziehungsberechtigten. Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster hat sich Dritter Präsident Gallo zu Wort gemeldet. Ich bitte dich, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine geschätzten Zuhörerinnen und Zuhörer! Jetzt bin ich sicher nicht der Berufsjugendliche, aber als Ausschussvorsitzender darf ich doch zu dem Unsinn, der von Rot und Grünen gebracht worden ist, etwas sagen und zur Wahrheit zurückfinden. Generell gilt das, was am Donnerstag der Herr Schulpsychologe Dr. Lach bei einem anderem Tagesordnungspunkt als Reaktionsformen bei solchen Fällen aufgelistet hat: Einmal a) wegschauen, b) verharmlosen, c) sich nicht für zuständig erklären und d) sich nicht für befähigt halten oder erklären. Genau das hat hier stattgefunden. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Hier sind Vorwürfe erhoben worden von der Frau Kollegin Cernic, dass zu wenig Zeit war, zu wenig Diskussion, die nicht durchdachte Variante ist zum Beschluss erhoben worden. Frau Abgeordnete Cernic, ich frage Sie jetzt: Warum haben Sie nicht mehr diskutiert? Sie unterstellen hier etwas, was Sie selbst nicht in Anspruch nehmen. (*Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Mag. Cernic: Waren Sie da dabei? – Abg. Ing. Scheuch lacht lautstark.*) Die Frau Kollegin Lesjak hat von der fehlenden Innensicht gesprochen. Das kommt genau in den Bereich, sich nicht für befähigt zu erklären. Ich habe jeden Beitrag dazu, auch eine Kritik, vermisst, Schauen Sie, gehen tut es nicht darum, so wie der Vorwurf erhoben worden ist, die Jugend zu bestrafen, denn hier geht es darum, wie wird die Strafe, die ja einer Verurteilung folgt, tatsächlich vollzogen. (*Abg. Warmuth: Lernprozess!*) Jetzt ist die Frage: Ist es besser, eine Geldstrafe auszusprechen, zu verhängen oder ist es pädagogisch – Sie sind ja beide Pädagoginnen – vielleicht doch sinnvoller, die Jugendlichen aufzurütteln und ihnen die Möglichkeit zu geben, durch eine gemeinnützige Arbeit Dienst an der Allgemeinheit zu verrichten? Ich sage noch etwas dazu, (*Beifall von der F-Fraktion.*) es ist Bestandteil der Menschenrechtskonvention, die in Österreich auch gilt, dass so eine Maßnahme nicht gegen den Willen der Jugendlichen erfolgen darf. Man kann dazu stehen, wie man will, wie weit jetzt Menschenrechte tatsächlich ausarten. Aber es ist so, nehmen Sie das bitte zur Kenntnis und bauen Sie hier keine Dörfer auf, Potemkinsche Dörfer, die so nicht gelten. Der Vorwurf, nichts für die Jugend übrig zu haben, geht überhaupt ins Leere, denn wenn Sie vergleichen, ob das im Schulbe-

Dipl.-Ing. Gallo

reich ist, im Lehrlingsbereich, in vielen anderen Bereichen, ist Kärnten ein führendes Land, was die Unterstützung der Jugendlichen betrifft. Nehmen Sie das bitte zur Kenntnis und seien Sie dankbar! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Abgeordnetem Grebenjak vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Grebenjak** (F):

(*Abg. Mag. Darmann: Jetzt spricht der Polizist!*) Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Liebe Zuhörer! Frau Dr. Lesjak! Offensichtlich haben Sie von der Praxis und den tatsächlichen Gegebenheiten in der Jugend, im Umgang mit der Jugend und mit den erzieherischen Maßnahmen mit der Jugend keine Ahnung! (*Abg. Dr. Lesjak: Wohl, habe ich schon! – Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch. – Beifall von der F-Fraktion.*) Ich weiß auch nicht, woher Sie Ihre Statistiken haben. (*Abg. Dr. Lesjak: Aus dem Internet!*) Ich selbst bin – für dich zur Information – seit (*Abg. Mag. Darmann: Von der grünen Homepage!*) Jahrzehnten Polizist und in den letzten Jahren auch in der Prävention der Polizei tätig und in dieser Problematik vielfach bei Vorträgen mit Jugendlichen zusammen. Gerade dieses Thema der praktischen Erprobung, der praktischen Voraugenführung, was durch eine Straftat passiert, wie man sie wieder beseitigt, ist die beste erzieherische Maßnahme. Wir haben bereits in verschiedenen Gesetzen die Möglichkeit, diese Maßnahmen anzuwenden. Es geht unter anderem darum, auch mittels Bestimmungen im Führerscheingesetz, diese massiven Übertretungen zu definieren, so wie wir sie bereits bei massiven Geschwindigkeitsüberschreitungen, bei sonstigen strafrechtlichen Delikten haben, damit im Falle des Falles die zuständige Behörde bei massiven Übertretungen auch diese erzieherische Maßnahme anwenden kann. Eine Geldstrafe hält einen Jugendlichen in den seltensten Fällen von der Wiederholung einer derartigen Tat ab. In gewissen Gemeinden wird auch schon vollzogen, dass Jugendliche, die – was in den Sommermonaten besonders beliebt ist – die wunderschön dekorierten Blu-

menkästen verunstalten, dass sie diese selbst wieder auf Vordermann bringen müssen. Das sind die richtigen Maßnahmen und das wollen wir! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Nur dadurch ist gewährleistet, dass diese Jugendlichen zu 99,9 Prozent solche Vandalenakte nur einmal verüben. Und ich darf Ihnen noch etwas sagen: Ich habe mit einigen Jugendlichen Kontakt, die wegen Übertretungen beanstandet wurden, die mehrfach wegen Übertretungen beanstandet wurden. Und glauben Sie mir, die größte Sorge ist: Darf ich mit dem Moped fahren? Wie lange bekomme ich eine Führerscheinsperre? Und genau das sind die Zielpunkte! Kein Zwang zur Arbeit, sondern die Praxis des Lebens vor Augen führen. Damit haben wir eine weitere Möglichkeit, den Jugendlichen einen ordentlichen und richtigen Start in die Zukunft zu geben und sie vor weiteren schwerwiegenden Folgen zu bewahren. In diesem Sinne: Denken Sie nach, sprechen Sie mit Jugendlichen und dann wird Ihnen die Zustimmung zu diesem Antrag sicherlich leicht fallen! (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit sind die Wortmeldungen erschöpft. Die Berichterstatterin hat das Schlusswort.

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist ohne die Stimmen der SPÖ und der Grünen – Oder? Sehe ich richtig? – so angenommen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rossmann** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, das Kärntner Jugendschutzgesetz so zu ändern, dass

Rossmann

Jugendliche, die gegen das Jugendschutzgesetz verstoßen, in verstärktem Maß zu gemeinnützigen Arbeiten veranlasst werden und dass beim Vollzug des Führerscheingesetzes ein auffällig erhöhtes Aggressionspotential besonders beachtet wird.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist ohne die Stimmen der SPÖ und der Grünen so beschlossen. Somit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt

2. Ldtgs.Zl. 170-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend zur Regierungsvorlage betreffend Lebensbegleitendes Lernen – „Bericht über Initiativen im Jahr 2009“

Berichtersteller ist Abgeordneter Trettenbrein. Ich bitte dich, zu sprechen!

Berichtersteller Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! In diesem Bericht, der Ihnen allen vorliegt – ich nehme an, dass ihn auch alle gelesen haben – geht es um das Lebensbegleitende Lernen. Es geht hier um die Wissenslandkarte Kärnten, es geht um die Bibliothekenlandschaft in Kärnten, aber auch um die mobile IKT-Werkstätte sowie um die erhöhte Qualifizierung von Frauenerwerbstätigkeiten in den Bezirken Spittal/Drau, Völkermarkt, Wolfsberg sowie das Projekt „Lernen in der Region Hermagor“. Ich bin überzeugt, dass Sie das ordnungsgemäß gelesen haben, daher beantrage ich das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt. Die erste Wortmeldung liegt mir von der Frau Abgeordne-

ten Cernic vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident! Der vorliegende Bericht, von dem Sie hoffen, dass ihn alle gelesen haben, ist natürlich relativ leicht zu lesen, weil der „Bericht über die Initiativen Lebensbegleitendes Lernen“ von Kärnten aus dem Jahr 2009 umfasst genau zwei Blätter, die aber nicht einmal auf beiden Seiten beschrieben sind, (*Abg. Warmuth: Pränant!*) sondern eigentlich sind es nur drei Seiten. Es ist vielleicht nicht ganz eines Landes würdig, das sich Bildungsland nennt. Vielleicht sollte man weniger in Transparente mit hundert Mal „Bildungsland Kärnten“ investieren, sondern doch mehr in das Lebensbegleitende Lernen, wobei ja außer Frage steht, dass das ein wichtiger Aspekt wäre bei den Fragen von Bildung und Ausbildung. Wenn man dann liest, dann wird es überhaupt spannend, weil dann stellt man fest, dass man unter Lebensbegleitendem Lernen in Kärnten derzeit offensichtlich versteht, dass man in verschiedenen Regionen Plattformen bildet, Internetplattformen und andere Plattformen, die Absichten äußern. Das heißt, worauf ich hinweisen will, ist, dass einige der Punkte auf diesen spärlichen drei Seiten nichts anderes sind als Zusammenfassungen von Absichtserklärungen und nicht etwa ein Bericht, über das, was im Jahr 2009 passiert ist oder passieren hätte sollen. Und ein besonders, wenn es nicht so traurig wäre, möchte ich fast sagen, erheiternder Punkt im Bericht „Lebensbegleitendes Lernen“ nennt sich Bibliothekenlandschaft Kärnten. Geschätzte Damen und Herren, ich erinnere da an die vorzügliche Rede von Josef Winkler, der nachdrücklich darauf hingewiesen hat, dass die Bibliothekenlandschaft Kärntens außerordentlich im Argen liegt, speziell die in der Stadt Klagenfurt. Wenn man ins Budget hineinschaut, dann sieht man, dass für die Bibliothekenlandschaft Kärntens mickrige €40.000,- für alle – für alle! – Bibliotheken Kärntens als Unterstützung durch das Land im Budget stehen und dass da drinnen von bisherigen Tätigkeiten im Rahmen von „Lebensbegleitendes Lernen“ in der Bibliothekenlandschaft Kärnten nicht die Rede ist, sondern dass es sich auch hier nur um eine Auflistung von Absichtserklärungen handelt. Es stellt sich am Ende des

Mag. Cernic

Berichtet die Frage, was mit den Mitteln, die da unter dem Budgetansatz „Lebensbegleitendes Lernen“ offensichtlich eingesetzt werden, wirklich passiert und ob man darunter nicht eher begleitendes Ausgeben von Mitteln vom einen oder anderen Politiker dort oder da versteht, weil das Ergebnis, das darf ich sagen, das in diesem Bericht dargestellt wird, ist wirklich nicht zufriedenstellend. Wir müssen ihn zur Kenntnis nehmen, so schmal er ist, es bleibt uns ja nichts anderes übrig, aber wir von der SPÖ nehmen nur unter Protest zur Kenntnis, dass das das ist, was uns zum Lebensbegleitenden Lernen 2009 eingefallen ist. (*Abg. Süntinger: Kurz und prägnant! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung hat Dritter Präsident Gallo. Ich bitte dich, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen! Liebe Zuhörer! Ich stimme in einem Punkt mit der Frau Abgeordneten Cernic überein, der Bericht hat drei Seiten. Das ist aber alles. (*Abg. Mag. Cernic lachend: Das denke ich mir!*) Frau Kollegin Cernic, Sie waren ja gestern teilweise auch bei der Enquete, ich weiß nicht, was Sie alles mitbekommen haben, aber einer der hochgradigen Referenten hat eine Untersuchung aus Österreich, die nicht sehr alt ist, zitiert, wonach bei den 15-jährigen Schülerinnen (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) und Schülern – Ich habe Sie nicht verstanden. Bitte? Sie können mir ruhig dreinreden! – 21 Prozent funktionale Analphabeten sind. (*Abg. Mag. Cernic: Deshalb haben wir so viele Bibliotheken bei uns in Kärnten!*) Das haben Sie nicht gesagt, haben Sie versäumt. Jeder weiß, dass die drei L (*Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic. – Abg. Zeltot: Das ist eine Vorbildfunktion für eine Pädagogin, wenn man immer hineinredet! – Abg. Ing. Scheuch: Knigge!*) – Ich komme schon noch dazu, üben Sie ein bisschen Geduld! – dass die drei L, Lifelong Learning oder ich sage besser Lebenslanges Lernen ein Muss sind aus vielen Gründen. Wir haben letzte Woche im Ausschuss bei einem anderen Punkt auch über Aus- und

Fortbildungsmaßnahmen in Ihrem Bereich, im Bereich der Lehrerinnen und Lehrer, mit vielen Auskunftspersonen gesprochen. Und ich habe die Bemerkung gemacht, dass es für mich erstaunlich ist, dass jene, die am längsten in der Schule sind, den größten Bogen um die drei L machen. Das sind die Lehrerinnen und Lehrer, die im Laufe ihres Lebens nur die Seite wechseln, vor und hinter dem Tisch, einmal als Schüler, dann als Lehrer. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Ich habe dort von den Experten ein wohlwollendes Lächeln geerbt. Ich anerkenne, dass in dem Bereich der Pädagoginnen und Pädagogen, die Sie beide sind – ich meine auch die Kollegin Lesjak, die sich sicher auch noch dazu äußern wird – dass viele das anders sehen, die das auch anders wollen, die aber letztlich einem Druck erliegen. Einem Druck aus der Kollegen-schaft, denn wo kämen wir denn da hin, wenn auch wir lebenslang lernen, aber vor allem dem Druck der Lehrgewerkschaft und auch das ist gestern bei der Enquete ausgesprochen worden. Die Regelungen, warum nicht, erfolgen meist über den Begriff – haben wir auch gestern gehört – der Effizienz. Es wurde dort die Frage gestellt, „Ja, wie sollen wir denn das tun?“, „Wie lange bzw. wie oft sollen wir es tun?“ und wenn das auch nicht hilft, dann „Was kostet es?“ Besser wäre es und ich wiederhole das gern für die, die gestern nicht dabei waren, festzustellen, es ist wert, dass wir das tun. Wir würden damit tatsächlich etwas verändern und das würde den Menschen das Leben verbessern. Hier ist ein dreifaches Ja unausbleiblich.

Und jetzt komme ich ein bisschen zu dem, was die Frau Abgeordnete Cernic vor mir der Lächerlichkeit preisgegeben hat. (*Abg. Mag. Cernic: Teile!*) Ja, ja, ich weiß! Dankenswerter Weise haben Sie nur Teile der Lächerlichkeit preisgegeben. Zu dem anderen werde ich auch Stellung nehmen, weil ich mir das gemerkt habe. Es wird in der Wissenslandkarte Kärnten auf das breite Angebot verwiesen. Es ist aber auch – und das ist auch erwähnenswert – die Prüfung von Möglichkeiten der Förderung von Weiterbildungsvorhaben hier angeführt, sodass ein zusätzlicher Anreiz geschaffen worden ist. Dann komme ich zur Bibliothekenlandschaft, Frau Abgeordnete Cernic. Sie können jetzt noch 50 Jahre Josef Winkler zitieren, der mit dem, was er gemacht hat, zwar Pointen geliefert, aber der Wahrheit nicht ganz entsprochen hat. (*Abg. Mag.*

Dipl.-Ing. Gallo

Cernic: Ja, schon!) Er hat insofern recht, als es in grauer Vorzeit, als ich in Klagenfurt noch die Mittelschule besucht habe, eine Studienbibliothek gegeben hat, die dann in der Universitätsbibliothek aufgegangen ist. Also die Bücher sind nicht verbrannt worden, sie sind nur an einem anderen Ort. Und wenn hier unter diesem Punkt 1.2 in der Bibliothekenlandschaft die Eckpunkte aufgelistet werden, nämlich die Weiterentwicklung des kooperativen Systems, also eine Kooperation zwischen Schulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken, das Erreichen von bereits definierten Mindeststandards, der Weiterentwicklung des Systems, mobile Bibliothek, etwas, das Zukunft hat und auch die gemeinsamen Auftritte und die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, so glaube ich, ist das eher wert, positiv betrachtet zu werden, weil es ein Schritt in die richtige Richtung ist und jede Arbeit beginnt mit dem ersten Schritt, sodass das weit über eine Absichtserklärung hinausgeht. Ich glaube, es wäre eher notwendig, das Ganze lobend zu erwähnen und jenen, die das in die Wege leiten, Mut zu machen, dass sie weitermachen und dass sie den Menschen hilfreich zur Seite stehen. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Ich habe von Ihnen eine Stellungnahme zum Punkt 1.3 vermisst, der lautet: „Erhöhung Qualifizierung der Frauenerwerbstätigkeit in den Bezirken Spittal/Drau, Völkermarkt und Wolfsberg“. Sie bejammern bei jeder Gelegenheit, wenn es Betriebsschließungen gibt und die Frauen dann nicht wissen, wie sie ihre Zukunft weiter gestalten sollen, dass hier mit diesem Programm eine Weiterqualifizierung, eine Höherqualifizierung vor allem im Frauenbereich eingerichtet wird. Das bringt mich zu dem Schluss, dass Ihnen Frauenanliegen nicht wirklich ein Anliegen sind, sondern dass Sie nur ein Geschrei machen um Dinge, aber überhaupt nichts beitragen, wenn es einmal positive Schritte dabei gibt. Dasselbe gilt für das Projekt „lernende Region Hermagor“, auch ein Bereich, eine Region, die nicht überdurchschnittlich mit Arbeitsplätzen gesegnet ist, sodass eine Aus- und Weiterbildung als Wert gut verankert werden kann. Das Land Kärnten hat auch eine Leistungsvereinbarung mit der Plattform „Erwachsenenbildung Kärnten“ geschlossen, also eine Zusammenarbeit, die weit über das hinausgeht, was noch in Ihrem Kopf als Bremse fungiert.

Ich möchte mit dem schließen, was Mahatma Gandhi gesagt hat, der gestern zitiert worden ist, und das ist exemplarisch für viele Dinge im Schulbereich, deshalb halte ich es wert, das hier zu sagen. Er sagt: „Der Unterschied zwischen dem, was wir tun und dem was wir tun können, könnte die meisten Probleme lösen.“ *(Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Bravo!)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster hat sich Abgeordneter Holub gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Eigentlich wollten wir uns zu diesem Punkt gar nicht zu Wort melden, sondern einfach nur den Bericht zur Kenntnis nehmen, aber es mir etwas eingefallen, was der Jo Gallo gesagt hat. Warum gehen wir nicht alle zusammen, alle Fraktionen, und bauen in Klagenfurt eine Bibliothek? Gemeinsam die Politik des Landtages, das kann ja nicht die Welt kosten. Wenn wir das wirklich haben wollen, dann machen wir das einfach und damit hat es sich! Danke! *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Da gibt es eine Kooperation zwischen Arbeiterkammer und Stadt Klagenfurt!)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Danke für die kurze Wortmeldung. Nun liegt mir eine Wortmeldung von der Abgeordneten Frau Wolf-Schöffmann vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Ich könnte jetzt einfach sagen, wir nehmen den Bericht zur Kenntnis. Aber nachdem wir heute die gestrige Bildungsenquête aufarbeiten, darf ich vielleicht ganz kurz dazu bemerken, dass viele Schulen gemeinsam mit den Pädagogen Bibliotheken in der Schule aufgebaut haben, die Kinder animiert haben zum Lesen. Es gibt Lesenächte, wo man eben in der Schule übernachtet und Bücher liest. Vielleicht wäre es jetzt im Nachhinein auch eine Möglichkeit gewesen, statt

Wolf-Schöffmann

der gemeinnützigen Arbeit, die wir vorher beim Jugendschutzgesetz bestimmt haben, das zu erweitern und die Jugendlichen vielleicht wieder dazu animiert, Bücher zu lesen. Auch da haben Erwachsene Vorbildfunktion und das hat auch gestern der Herr Dr. Salcher berichtet, dass die Kinder, die aus einem schwierigen sozialen Umfeld stammten, dennoch eine sehr gute Schulausbildung gemacht haben, wenn im Elternhaus Bücher vorhanden waren und kein Fernseher, oder auf die heutige Zeit kein Computer im Kinderzimmer gestanden ist. Zum Bericht vielleicht noch ganz kurz: Es gibt zwar Möglichkeiten, ich kann nichts tun und das so gut dokumentieren, dass es nach außen hin nach sehr viel aussieht oder ich kann viel tun, und das eigentlich so bescheiden dokumentieren, dass man nicht glaubt, was da alles dahinter steckt. Danke schön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit gibt es keine Wortmeldungen mehr. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Wir haben gerade gehört, Lesen ist wichtig. Ich werde mich darauf beschränken, den Beschlusstext zu verlesen. Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so angenommen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht zu Lebensbegleitendem Lernen – Initiativen im Jahr 2009 – wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch hier sehe ich einstimmige Annahme. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

3. Ldtgs.Zl. 161-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr zum selbständigen Antrag des Ausschusses gemäß § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend Transalpine Ölleitung – Berücksichtigung der Interessen der Anliegergemeinden

Berichterstatter ist Abgeordneter Ebner. Die Abstimmung über die 2. Lesung gemäß § 17 Abs. 2 bringe ich zur Abstimmung. Wer ist damit einverstanden, bitte um ein Zeichen mit der Hand! – Auch hier stelle ich die einstimmige Annahme fest. Bitte den Berichterstatter Ing. Ebner, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Sehr geehrter Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren auf der Zuschauertribüne! Es geht in diesem Antrag, den die SPÖ am 18. März dieses Jahres im Kärntner Landtag eingebracht hat, um die Transalpine Ölleitung, kurz TAL genannt. Der Bericht betrifft jetzt die Berücksichtigung der Interessen der Anliegergemeinden. Die Transalpine Ölleitung oder TAL wurde bereits 1966 fertig gestellt. Die TAL ist ein Gemeinschaftsunternehmen verschiedener multinationaler Mineralölkonzerne, wie ESSO, SHELL, BP, CONOCO, TOTAL, OMV und AGIP. Diese Ölleitung mit einem Durchmesser von 40 Zoll, also circa einem Meter, führt über 465 Kilometer von Triest über österreichisches Staatsgebiet nach Ingolstadt in Deutschland und dann in weiterer Folge nach Karlsruhe. Das Rohöl wird zu den Raffinerien und zu den Tanklagern in Österreich und in Deutschland transportiert. Drei unserer Bundesländer sind von dieser Leitung betroffen, es sind dies Tirol, Salzburg und Kärnten und es sind 27 Gemeinden insgesamt betroffen und 6.000 priva-

Ing. Ebner

te Grundeigentümer, durch deren Grund und Boden diese Ölpipeline führt. Neben den 23 Gemeinden in Tirol gibt es noch 2 Gemeinden in Salzburg und 2 Gemeinden in Kärnten. Diese zwei Kärntner Gemeinden sind die Gemeinde Oberdrauburg und die Gemeinde Kötschach-Mauthen.

Seit ihrer Inbetriebnahme hat die TAL mehr als 1 Milliarde Tonnen Rohöl auf diese Weise durch die Alpen transportiert. Für die Grundinanspruchnahme des öffentlichen Gutes wurden seinerzeit bei der Errichtung von der TAL einmalige Entschädigungen an die Gemeinden gezahlt und mit den Grundeigentümern, auf deren Eigentum die Pipeline verläuft, wurden Servitutsverträge abgeschlossen, die aber im Einzelnen nicht bekannt sind. Es besteht aber jetzt die Möglichkeit, dass sich hier eine Interessensgemeinschaft bildet, die sich künftig bei Reparatur, Ausweitung oder Überschreitung des Servitutstreifens sowie jedweden geplanten Ausbau auf öffentlichem österreichischen Staatsgebiet entsprechend koordiniert und anwaltlich vertreten vorgehen möchte. Auch soll seitens der 27 Anrainergemeinden der TAL eine Interessensgemeinschaft mit dem Ziel gegründet werden, dass ein Wert erhaltender Talschaftsvertrag mit der TAL abgeschlossen wird. Außerdem soll geprüft werden, ob die Einhebung einer generellen Steuer oder einer Abgabe auf Trassen von Erdölpipelines in Österreich möglich ist und dass diese dann in einem angemessenen Ausmaß der Republik sowie den berührten Ländern und auch den Gemeinden zukommen. Die Bundesländer Tirol und Salzburg haben einen gleichlautenden Antrag in ihren Landtagen bereits beschlossen und ich glaube, dass, auch wenn die Pipeline bereits seit 46 Jahren in Betrieb ist, man es nicht unversucht lassen sollte, auf diese Weise Einnahmen lukrieren zu können. Dass nachträgliches Ausverhandeln sich auch positiv auswirken kann, hat sich am Beispiel der ASFINAG gezeigt, wo zum Beispiel anteilige Mauteinnahmen von der Brenner Autobahn nun auch den Wipptaler Gemeinden zugute kommen. Was dort möglich ist, sollte auch in diesem Falle möglich sein! So weit ist mein Bericht Herr Präsident und ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Mir liegt die erste Wortmeldung vom Abgeordneten Haas vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Wie vielen hier herinnen bekannt, befindet sich in Würmlach in der Gemeinde Kötschach-Mauthen das zentrale Tank- und Pumplager für die TAL. Die Pipeline führt, wie der Berichterstatter bereits gesagt hat, über 465 Kilometer lang durch 27 Gemeinden, und zwar von Würmlach über zwei Kärntner Gemeinden nach Matrei und weiter nach Ingolstadt. Nun wurde durch den Bürgermeister Andreas Köll aus Matrei bekannt, dass es in Matrei zwei illegal errichtete Pumpwerke ohne Baubescheide gibt und auch teilweise keine Verträge für die Grundbenützung mit den Gemeinden und Anrainern vorhanden sind. Das wurde von ihm nun zum Anlass genommen, mit Vertretern der TAL Gespräche zu führen und über Entschädigungsverhandlungen analog des Talschaftsvertrages mit dem Stromproduzenten im Mölltal zu führen. Auf seine Anregung hin hat der Tiroler Landtag und auch jetzt die Salzburger Landesregierung den Beschluss gefasst, mit den Vertretern der TAL Verhandlungen aufzunehmen, für Erschwernisse der Kommunen und Anrainer Entschädigungen zu erhalten.

Wir haben im Ausschuss darüber diskutiert, wir haben Vertreter unserer zwei Gemeinden angehört und haben einen gemeinsamen Antrag erstellt. Eben diesen Antrag analog dem Antrag von Salzburg und Tirol erstellt. Wir werden diesem Antrag auch gerne die Zustimmung im Interesse der Kärntner Gemeinden geben. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Rolf Holub vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

(Abg. Suntinger: Wir brauchen kein Öl!) Um es mit den Worten von BP zu sagen: Seien Sie froh, dass wir keine Atomkraftwerke bauen! Natürlich sind wir auch dafür, dass die Gemeinden entschädigt werden, aber ich bin auch dafür, dass man Geld in die Hand nimmt von Seiten derer, denen diese Leitung nutzt, dass man aufpasst, dass nichts passiert, dass die Sachen erneuert werden. Grundsätzlich müssen wir raus aus dem Öl, sonst kommt das Öl rein in unser Land. Dass wir es derweilen noch brauchen, ist klar, aber bitte auf die Sicherheit achten und so schnell wie möglich aus dem Öl raus! Wir brauchen es, wir in Kärnten brauchen es wirklich nicht bei der Wasserkraft und wir werden nur ausgenützt. Man sieht, wie die Ölkonzerne arbeiten, normalerweise müsste man die gesamte Gesetzeslage ändern und die Menschen so bestrafen, die so etwas machen. Da gibt es nicht einmal ein Strafrecht dafür, die gehören normal lebenslang eingesperrt, was sie dieser Erde antun. Da bin ich normal nicht auf der grünen Seite, das ist kein Kavaliersdelikt! Dieser Schaden, der hier ange richtet wird, der wird noch zig Generationen dauern und sicherlich nicht mit mir! Danke!
(Abg. Grebenjak: Mit Zwang! – Abg. Ing. Scheuch: Der Rolf sitzt schon lange auf unserer Seite! Der wird noch law and order!)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Abgeordneter Wieser zu Wort gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer! Ich glaube, dass es bei den Entschädigungszahlungen, die wir jetzt von den Verantwortlichen verlangen, nicht darum geht, die seinerzeitigen Verträge, die damals sicher eine gewisse Entschädigung für die Gemeinden und für die Grundeigentümer beinhaltet haben, hier aufzuheben. Sondern ich glaube, dass in 46 Jahren ganz einfach die Entwicklung weiter geht, so wie die Entwicklung unseres Landes und der Gemeinden weiter geht und dass jetzt neue Herausforderungen für die Gemeinden vorhanden sind. Das heißt, dass Er-

schwernisse und Einschränkungen beim Straßenbau in Kauf genommen werden müssen. Vor 46 Jahren hat noch kein Mensch darüber nachgedacht, dass es einmal notwendig sein wird, den Kanalbau in Kärnten durchzuführen und dies für diese Leitungen ein Hindernis darstellt. Dass man heute dazu übergeht, Stromleitungen in den Boden zu verlegen und hier ebenfalls diese Leitungen im Weg und damit höhere Aufwendungen verbunden sind. Ich glaube, dass es deshalb schon gerechtfertigt ist, dass hier Entschädigungen an die Gemeinden ganz einfach gezahlt werden.

Ich möchte trotzdem anschließend an Herrn Holub darauf hinweisen, dass natürlich solche Ölleitungen auch ein gewisses Gefahrenpotential darstellen. Wir alle sehen jetzt aus dem Fernsehen, wie durch das Platzen einer Leitung auf einer Plattform eine Umweltkatastrophe vonstaten geht. Es wird also bei einer Leitung diese Umweltkatastrophe sicher nicht in dieser Form eintreten, denn eine Leitung kann man abdrehen. Trotzdem bin ich davon überzeugt, dass, wenn etwas passiert oder laufend Dinge versickern, bei denen man nicht sehr schnell draufkommt, hier Gefahrenpotential vorhanden ist, wo ebenfalls die Betreiber dieser Leitungen sehr wohl Entschädigungen an die Gemeinden bereits zahlen sollen, damit der Schaden dementsprechend gering gehalten werden kann.

Ich möchte aber, wenn wir über diese Ölleitungen im Speziellen reden, auch noch eine Anregung in der Form von mir geben, dass wir alle gemeinsam darüber nachdenken sollten, dass wir nicht mehr diese Ölleitung hier in Kärnten haben, sondern dass wir sehr viele Gasleitungen in Kärnten haben, die durch unser Land führen und dass Gas natürlich genauso ein Gefahrenpotential darstellt. Genauso können wir diese höheren Aufwendungen, die bei Baumaßnahmen und so weiter vorhanden sind und wir vielleicht gemeinsam bei einer der nächsten Ausschusssitzungen doch auch darüber nachdenken sollten, hier den Bund auch auffordern, bei diesen Gasleitungen dementsprechend die Betreiber zur Kasse zu bitten. In dem Sinn werden wir dem Antrag selbstverständlich zustimmen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nun hat sich Klubobmann Scheuch zu Wort gemeldet. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Diejenigen, die länger hier im Landtag sitzen, wissen natürlich, dass, wenn das Wort „Talschaftsvertrag“ fällt, schon zumindest ein Oberkärntner zum Rednerpult eilen sollte. So ist es und es freut mich auch ganz besonders, dass heute Peter Süntinger unter uns sitzt, der ja auch große Erfahrung mit diesen Talschaftsverträgen hat. Ich reklamiere das auch ein ganz, ganz klein wenig für mich. Ich möchte Ihnen hier ein paar Dinge dazu sagen. Es wird für die Region nicht genug sein, einen Antrag hier einzubringen und den Bund oder irgend jemand anderen aufzufordern, diese Arbeit zu leisten. Das ist eine Alibihandlung, die gut gemeint ist und jeder kann dann sagen, ich war auch dafür. In der Realität schaut die Geschichte anders aus. Wir sind auf der Staumauer herum geturnt, der Verbund hat uns angezeigt. Bitte, Reinhart, nimm es mir nicht übel, das ist einfach eine schöne Geschichte, die vielleicht auch uns später einmal verbinden kann. Du hast mich damals als „Oberkärntner Raubritter“ bezeichnet in einer Presseaussendung oder war es ein Pressesprecher von dir, als wir damals gemeint haben, wir müssen eine andere Sprache mit den Verantwortlichen der Stromlobby sprechen. Ich sage Ihnen, ohne hier letztendlich verklärt in die Vergangenheit zu sehen: Lernen Sie aus den Erfahrungen, die wir im Mölltal gemacht haben. Beschränken Sie sich nicht darauf, hier sozusagen herauszugehen, einen Antrag zu machen über alle Parteien und zu sagen, dann wird etwas passieren. Politik hat auch damit zu tun, persönlich 100-prozentigen Einsatz zu geben, auch persönlich in diesem Fall den einen oder anderen Nachteil in Kauf zu nehmen, Bedrohungen in Kauf zu nehmen und sich auch gegen den Mainstream aufzulehnen. Wir haben das in Oberkärnten gemacht. Es war eine tolle, über alle Parteigrenzen hinweg funktionierende Partnerschaft, die aber auch geprägt war von besonderen Charakteren, die diese Bewegung getragen haben. Somit sage ich aus ganzem Herzen Ja, aber der Antrag allein wird zu wenig sein. Wir müssen natürlich auch hier eine

klare Sprache sprechen, dass das eine Notwendigkeit in der Zukunft sein wird, insbesondere bei entstehenden Projekten einzugreifen und zwar von Landesseite, weil letztendlich die Schuld auf die Grundbesitzer zu schieben, wird etwas zu wenig sein. Wenn jemand den Lobbyisten der Tauerngasleitung ausgesetzt wird, den Verlockungen und den Erpressungen, dann wird er als Einzelner schwer standhalten können, weil er ja auch Verantwortung für seine Familie und eigene Interessen hat. Meistens ist das der erste Schritt. Wir kennen das auch aus der Erfahrung. Wenn dieser Teil aufgebrochen ist, kommt Plan B. Das sind die Gemeinden. Erstaunlicherweise geht die Tauerngasleitung genau so vor. Es wird zur Zeit mit jeder einzelnen Gemeinde gerade verhandelt. Das hat man auch bei der TAL gemacht. Man hat mit den Gemeinden verhandelt, hat ihnen Geld gegeben und hat sie damit zum Schweigen gebracht. Ich sage Ihnen etwas: Wie das Land und die Gemeinden das erste Mal den Talschaftsfonds in der Hand gehabt hatten im Mölltal, hat man auch Schweigegegeld gezahlt und es ist verstummt und die Spülung war möglich. Dann hat man noch einmal ein Geld hinaufgelegt und jeder Bürgermeister und jeder Gemeinderat, der viele Aufgaben zu finanzieren gehabt hat, war in Wirklichkeit gefangen in diesen Entscheidungen und hat dafür gestimmt, kurzfristig dafür gestimmt. Und auch daraus hat dieses Mölltal gelernt, haben die handelnden Personen gelernt und haben dann ein Zeitfenster genutzt und haben in allergrößter Konsequenz und Härte durchgegriffen, haben eine ganz harte Sprache gewählt und haben mit der Hilfe des Landeshauptmannes und auch hier meines Bruders gesagt, es wird keine Genehmigung erteilt und es wird gekämpft bis zum Schluss! Wir werden sehen, wer am Ende des Tages am längeren Ast sitzt. So war es, da gibt es nichts herumzudeuteln, da wird jeder Versuch daran scheitern! Genau aufgrund dieser Haltung ist letztendlich dieser Talschaftsvertrag zustande gekommen. Dieses kleine Mölltal hat es geschafft, letztendlich den Bären zu erlegen. Beim Verteilen waren dann alle dabei und beim Unterschreiben hat man auch die Raubritter dann letztlich salonfähig gemacht, aber das passt schon so.

Ich sage Ihnen also: Wenn man hier weiterkommen will, muss man allerhärteste Konsequenz haben. Und ich sage es hier ganz glasklar: Die Diskussion, der Gasbau, wie Rohstoffe gesichert

Ing. Scheuch

werden ist die eine. Die Realität in der kleinen Arbeit ist die andere, die aber große Wirksamkeiten haben kann. Ich sage Ihnen hier vom Rednerpult, die gleiche erfahrene Truppe wird unterstützend eingreifen, wenn es darum geht, Talschaftsverträge auch gegen die Tauerngasleitung durchzusetzen. Die Damen und Herren dort wissen, mit wem sie es tun haben und das könnte vielleicht auch ein Pluspunkt sein. Somit natürlich klare Zustimmung zu diesem Antrag. Er wird nicht das Ziel erreichen, wenn er nicht von Persönlichkeiten getragen wird, die mit aller Konsequenz hier vorgehen. Vielleicht ist es ein Schritt in die richtige Richtung. Es ist sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung, ihn gemeinsam zumindest einmal hier zu gehen. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Klubobmann Rohr zu Wort gemeldet. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordneten! Wenn man schon ein bisschen länger in der Politik ist, dann hat man durchaus die eine und andere Erfahrung auch so mit verschiedenen Entwicklungen und Vorgängen. Ich glaube, ich habe nicht „Raubritter“ gesagt, sondern „Straßenräuber-Methoden,“ weil ich es zum damaligen Zeitpunkt abgelehnt habe, dass man sozusagen gesetzlichen Rechtsanspruch aufgrund von Anträgen und bestehenden Gesetzen mehr oder weniger damit begründet, dass man sagt, Geld auf die Kralle, sondern ich habe wirklich auch in der Hinterhand, und das kannst du mir, Kollege Scheuch, glauben, wesentlich und massiv dazu beigetragen, dass ich den Verbundverantwortlichen immer wieder gesagt habe, ihr müsst ein Zeichen setzen für die Region. Es ist ja durchaus um das Thema Entsorgung des Gletscherschliffs aus der Margaritze gegangen und da auch um die entsprechenden rechtlichen Grundlagen dazu, die Verbringung hin Richtung Moserbodenspeicher auf die Salzburger Seite vom Gletscherschliff. Wenn man, sage ich einmal, auch versucht, Wort zu halten, dann ist man halt oft nicht unbedingt der Erste an der Front. Ich kann eines berichten: Ich war, ich glaube,

keine fünf oder sechs Tage bevor es dann diese Verhandlungsrunde auf der Landesebene gegeben hat, wo dann Jörg Haider natürlich parteipolitisch eingeladen hat, um das als seinen parteipolitischen Erfolg mit Peter Suntinger, natürlich mit Uwe und Kurt Scheuch entsprechend zu begehen, beim Verbundgeneral Haider. Anwesend zu dem Zeitpunkt bei diesem Gespräch waren Sereinig und Schröfelbauer. Wir haben genau auch über diese Fragestellung gesprochen. Verbund-Haider hat gesagt, er wird verlangen, dass man den Kärntner Energiereferenten in der Sache mit involviert, weil ich ja im Wesentlichen genau die selben Intentionen verfolgt habe. Aber Politik ist dann halt oft einmal sehr, sehr schnell in der öffentlichen Mitteilung und Darstellung. Ich denke, es ist aber dann trotzdem in Summe gelungen, für das Mölltal etwas Vernünftiges, Gutes, Zukunftsweisendes zu erreichen zum Einen, und zum Zweiten glaube ich auch, ist es gelungen, die Gemeinden davor zu bewahren, dass die nicht letztlich einen Freibrief für die Stromlobby gegeben haben. Da haben wir ja durchaus in harten Verhandlungen – ich kann mich gut an die Verhandlungen im Spiegelsaal erinnern, wo dann die Mölltaler Bürgermeister fast wutentbrannt aufgesprungen sind und den Verhandlungstisch verlassen haben, weil sie geglaubt haben, wir wollen etwas verhindern. Meine Intention war es, sie zu schützen davor, und dass sie Herr im eigenen Haus und in der eigenen Gemeinde bleiben. Unter dem Strich, denke ich, ist dann eigentlich etwas ganz Konstruktives und Vernünftiges herausgekommen. Wenn das sozusagen Schule macht und bei anderen Projekten wie der Transalpinen Ölleitung, wo es eben entsprechende Gemeinden, betroffene Gemeinden gibt oder auch bei anderen Projekten in der Zukunft, durchaus auch auf der Erfahrung fußend von dem, was hier erreicht werden konnte, etwas für die Gemeinden abfällt, dann ist das gerade im Lichte der derzeitigen Situation der Gemeinden durchaus etwas, was vielleicht die wirtschaftliche Situation ein bisschen aufbessert, weil die Gemeinden haben es derzeit nicht leicht, ihre grundsätzlichen Aufgabenstellungen zu bewältigen und darüber hinaus auch noch ein bisschen die Lebensbedingungen für die Menschen so zu gestalten, dass man sagt, die Gemeinde bleibt der Ort, das unmittelbare politische Feld, wo man Heimat hat, wo man sich wohl fühlt, wo man ein entsprechendes Angebot und Infrastruktur hat, dass man nicht in die

Ing. Rohr

Zentralräume abwandert. Ich denke, darauf haben wir zu schauen und dafür haben wir zu sorgen. So gesehen ist natürlich dieser Antrag eine erste richtige Initiative in Gemeinsamkeit mit den Bundesländern Salzburg und Tirol, weswegen wir diesen auch entsprechend unterstützen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Abgeordnetem Suntinger vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Suntinger** (F):

Geschätzter Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Misserfolg hat einen Vater, aber der Erfolg hat viele Väter und auch vielleicht die eine oder andere Tochter. Daher ist es schon höchst interessant, wie man heute danach über diese Talschaftsverträge des Mölltales spricht und wie man das nachahmen möchte. Aber ich selber kenne diese Geschichte seit 1991, wo ich kommunalpolitisch tätig bin. Es braucht eben auch mehr, so wie es der Klubobmann Kurt Scheuch gesagt hat, außer einen Antrag einzubringen und vielleicht dass auch alle Parteien da zustimmen. Es war ein ganz, ganz harter Weg, dass wir soweit gekommen sind. Zu verdanken haben wir dies zuletzt auch unserem Landeshauptmann, dem Kurt Scheuch und auch dem Uwe Scheuch und vor allem über die Parteigrenzen hinweg allen Bürgermeistern! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Die Bürgermeister haben über 30 Jahre gemeinsam um diesen Talschaftsvertrag gekämpft, nämlich über 30 Jahre, aber sie haben in den 30 Jahren keine Unterstützung über die Parteigrenzen hinweg im Kärntner Landtag und auf Bundesebene erhalten. Das war auch Auslöser und der Grund dafür, dass wir über 30 Jahre nicht erfolgreich waren. Wir haben zuletzt daran geglaubt und man hat gesehen, dass wir erfolgreich sind, daher gibt es nur einen Vater und das sind die Freiheitlichen in Kärnten, die dieses Projekt eben auch in die Zielgerade bringen konnten! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Wir sind erstmals in der glücklichen Lage, auch diese Zinserträge verteilen zu können. Wir haben im heurigen Jahr 2,6 Millionen Euro Zinserträge an 19 Gemeinden verteilt. Das ist in dieser

schwierigen Finanz- und Wirtschaftszeit für die Gemeinden natürlich ein zusätzliches Pflaster, das wir da wirklich verbauen können. Darauf sind wir stolz und möchten auch an dieser Stelle allen, die positiv mitgewirkt haben, einen herzlichen Dank sagen! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Natürlich hat mein Freund und Bürgermeister Dr. Köll von Matrei sofort mit mir gesprochen, welchen Inhalt dieser Vertrag hat. Wie kann er diesen Vertrag auch für die Transalpine Ölleitung verwenden? Das ist klar. Er ist der Bürgermeister von Matrei, er ist sehr rührig und – no na net – auch über die Parteigrenzen hinweg werden wir dort zusammenhelfen, dass wir dort auch etwas zusammenbringen. Aber was mich schon erschüttert, ist, dass wir nicht grundsätzlich darüber nachdenken: Wie können wir Abstand nehmen von weiteren Ölleitungen? Wie können wir vielleicht auch Abstand nehmen, dass wir eine weitere Gasleitung errichten?

Ich habe das am eigenen Leib verspürt, wie man diskutiert hat über die Tauerngasleitung, wie man mich bedrängt und gesagt hat, warum könnt ihr nicht auch zustimmen, dass diese Tauerngasleitung gebaut wird, die Bauern warten schon auf die Entschädigung. Und da sage ich nicht zuletzt auch an die großen Bauernbund-Vertreter ein mahnendes Wort, weil die mich persönlich gedrängt haben, es auch in der Landwirtschaftskammer nicht länger hinauszuzögern, damit sie zu ihren Abfertigungssummen kämen. Das ist erschütternd, dass wir Grund und Boden heute nicht mehr dafür nutzen, erhalten und pflegen, um Grundnahrungsmittel und gesunde Produkte zu erzeugen, sondern dass wir nur mehr schauen, wie können wir unsere Gründe der großen Lobby vor die Füße schmeißen. Das ist der falsche Weg! Auch für die kleinstrukturierte Landwirtschaft. So wird Landwirtschaft in Zukunft nicht funktionieren! Und daher war es mein Verdienst und der Verdienst der freiheitlichen und unabhängigen Bauernschaft, dass wir bei der Tauerngasleitung wenigstens die Entschädigungssätze verdoppeln konnten. Im Zeitraum von einem Jahr haben wir sie verdoppelt! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Ich selber muss feststellen, auch die ganzen Alibihandlungen, die die Landwirtschaftskammer in all der Zeit gemacht hat, beschämender geht es nicht als Interessenvertretungsgemeinschaft für die Bauern, dass man dann diese Interessen einfach verkauft an die Tauerngas-Lobby! Das ist Faktum, das ist Tatsa-

Süntinger

che, weil in Wirklichkeit hätte die Organisation „Pro Holz“ in der ganzen Zeit, in fünf Jahren, längst auch Alternativen erarbeiten können, Alternativen auf den Tisch bringen können.

Auch zum Gasdampfkraftwerk in Ebenthal hätte es Alternativen geben können. Ich selber verurteile es, dass man in Klagenfurt ein Gasdampfkraftwerk errichten möchte, denn in Wirklichkeit haben es die Stadtwerke über Jahre hinweg verabsäumt, dies in die Hand zu nehmen und dort eine wirklich alternative Lösung auf den Tisch zu bringen. Daher glaube ich, ist es höchst an der Zeit, dass wir darüber nachdenken, wie können wir künftig diesen Bau verhindern und wie können wir künftig alternative Energie wirklich erfolgreich für dieses Kärntnerland, für die Zukunft einsetzen. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit sind die Wortmeldungen erschöpft. Der Berichterstatter hat das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so angenommen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, unter Einbeziehung der Bürgermeister der Anliegergemeinden, mit Vertretern der Transalpinen Ölleitung (TAL) in Verhandlungen zu treten, um einen Talschaftsvertrag für die zwei betroffenen Kärntner Gemeinden (Kötschach-Mauthen und Oberdrauburg) zu vereinbaren. Weiters wird die Landesregierung aufgefordert, an die Bundesregierung mit dem Ersuchen he-

ranzutreten, die Einhebung einer generellen Steuer oder Abgabe auf Erdölpipelines in Österreich zu prüfen und diese dann in einem angemessenen Ausmaß der Republik Österreich, den betroffenen Ländern und Gemeinden zukommen zu lassen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, auch das ist einstimmig so angenommen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

4. Ldtgs.Zl. 48-10/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr betreffend Bericht des Rechnungshofes über VERBUND-Austrian Hydro Power AG: Pumpspeicherkraftwerk Limberg II (Reihe Kärnten 2010/4)

Berichterstatter ist Abgeordneter Haas. Bitte dich, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ziel der Gebarungsüberprüfung des vorliegenden Rechnungshofberichtes war es, die Zweckmäßigkeit der Organisation, vom Projektaufbau und vom Projektablauf sowie die Wahrnehmung der Bauherrenfunktion durch die VERBUND-Austrian Hydro Power AG bei der Errichtung des Pumpspeicherkraftwerkes Limberg II in Kaprun zu beurteilen. Wir beschäftigen uns mit diesem Bericht des Rechnungshofes aufgrund der Eigentümerstruktur. Vielleicht zur Information: Eigentümer der Hydro Power AG ist die Österreichische Verbundgesellschaft mit 80,33 Prozent, die KELAG ist beteiligt mit 10,02, Energie Steiermark AG mit 5,31, Wienstrom 2,94, EVN 0,73, Energie Oberösterreich 0,44, TIWAG 0,22 Prozent. Vielleicht zwei Anmerkungen aus diesem Bericht: Zusammenfassend

Ing. Haas

hob der Rechnungshof eben Empfehlungen hervor. Eine davon war: "Wenngleich die Austrian Hydro Power von der Anwendung des Bundesvergabegesetzes freigestellt wurde, wären aus Gründen der Zweckmäßigkeit, transparente und sparsame Mittelverwendung, weiterhin die darin enthaltenen Prinzipien, zum Beispiel Wettbewerb, Gleichbehandlung der Bieter, Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Vergabeverfahren, anzuwenden." Ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes liegt eine Wortmeldung von Abgeordnetem Franz Wieser vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

(*Abg. Ing. Scheuch: Endlich einmal eine gescheite landwirtschaftliche Debatte!*) Herr Präsident! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer! Nach diesem Bericht, den wir im Ausschuss natürlich ausführlich diskutiert haben, muss man eigentlich erfreut feststellen, dass bei Umbaumaßnahmen, auch wenn Schwierigkeiten auftreten und Mehrkosten in der Höhe von 16 Millionen in dem Sinn zum Tragen gekommen sind, es den Betreibern trotzdem gelingt, den vorgegeben Rahmen einzuhalten. Das ist eher selten und sehr erfreulich. Erfreulich ist aber auch der Punkt, dass bei Umbaumaßnahmen, wo eigentlich im Bereich der Wasserkraft keine neuen Speicher und derlei Dinge gebaut werden, sondern im Grunde genommen durch geringere Maßnahmen die Effizienz einer bestehenden Anlage dermaßen erhöht wird, dass gleich 480 Megawatt mehr Strom erzeugt werden kann, damit eigentlich die Produktion verdoppelt wurde oder wird, wirklich etwas Erfreuliches ist, weil wir ganz einfach mit der Wasserkraft in der Lage sind, sehr viel an erneuerbarer Energie in Kärnten sicherzustellen und es uns damit eigentlich gelingt oder gelingen müsste, in Zukunft weniger Atomstrom zu importieren, vielleicht eben auch auf Stromproduktion von Gasdampfkraftwerken zu verzichten und in dieser Form trotzdem die Energiesicherstellung für unser Land zu bewerkstelligen. In diesem Sinne werden wir diesen Bericht sehr wohlwollend zur

Kenntnis nehmen. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Abgeordnetem Mandl vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Mandl** (F):

(*Zwischenruf von Abg. Ing. Hueter.*) So wie immer, Ferdl, das Alter! Dem muss man Tribut zollen. Sehr verehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meinem Kollegen Wieser gebe ich recht. Wenn man nur Erfolge zu verzeichnen hat, was das Kraftwerk Limberg angeht, so habe ich doch einige negative Dinge anzumerken. Was im Rechnungshofbericht steht, sollte man auch erwähnen. Die Tatsache, dass 16 Millionen Euro überzogen worden sind, hat natürlich damit zu tun, dass in den Ausschreibungsunterlagen die Gesteinsproben – asbesthaltiges Gestein – nicht erwähnt worden sind, was normalerweise in Ausschreibungsunterlagen selbstverständlich der Fall zu sein hat. In der Berichterstattung des Kollegen Haas haben wir schon gehört, dass die AHP den Gesetzen der Ausschreibungen nicht unterliegt, wenngleich die Austrian Hydro Power von der Anwendung der Bundesvergabe freigestellt worden ist, so wären die Zweckmäßigkeit, aber auch die Transparenz und sparsamer Einsatz von Geldmitteln doch angebracht. Stichwort – diese 16 Millionen, dazu hat der Rechnungshof, das wissen wir ja, dass er immer sehr, sehr brisant prüft, angemerkt, dass solche Dinge in Zukunft nicht mehr zu passieren haben. Schwer zu beurteilen für uns Kärntner natürlich, aber wir kommen wieder zurück. Der Kollege Rohr hat früher den Moserboden genannt. Wir sind jetzt mit dem Kraftwerk wieder ein bisschen höher als dieser Moserboden. Der Rechnungshof hat seine Beanstandungen artikuliert. Ich persönlich glaube auch, die Pumperei, also man könnte vielleicht sogar von Veredelungen von solchen Kraftwerken sprechen, in der Nacht passiert es halt mit Atomstrom und am Tag verkauft man den Strom ein bisschen teurer, aber wie sagt man so schön oder der Rolf hat immer gesagt, „das Geld hat halt kein Mascherl“. (*Abg. Ing. Hueter: Was hast du denn für ein Kraftwerk?*) Das Pumpspeicherkraftwerk, Ferdl, Limberg II, von

Mandl

dem wir hier sprechen, (*Abg. Ing. Hueter: Aha!*) hat aber natürlich auch große Vorteile. Der Kollege Wieser hat es schon erwähnt, die Verdoppelung der Produktion von 500 auf 1.000 Megawatt ist einer davon, zumal wir in Österreich alternative Energien wie Windkraft immer mehr forcieren, braucht es natürlich auch ein Gegengewicht, wo sogenannte Ausgleichenergie gebraucht wird.

Und wenn man im vorigen Jahr die Blackouts in Europa und in Amerika gesehen hat, so ist es umso besser, dass in Europa diese Kraftwerke so gestaltet werden können, dass diese sogenannten Blackouts bei uns in Europa hoffentlich ausbleiben. Wenn man Limberg II von seiner Kapazität und von seinen Baukosten her ansieht, kommt man zwangsläufig auch auf das Kraftwerk Reißbeck II im oberen Mölltal. Das Reißbeck II, die größte Baustelle momentan bei uns in Kärnten, auch mit Gesamtbaukosten von 365 Millionen Euro, ist aber nicht nur ein Kraftwerk, es ist auch ein konjunktureller Motor, vor allen Dingen für den Bezirk Spittal. Und wenn man sich mit den dort ansässigen kommunalen Politikern unterhält, dann kann man schon auch sehen, wie wertvoll ein solches Kraftwerk, in diesem Fall Reißbeck, auch für die kommunale Situation ist. Ist es doch eine Umwegsrentabilität, die sich schon sehen lassen kann. Ob es die Kommunalsteuer ist, ob es die örtlichen Subunternehmer sind, die davon profitieren oder ob es die örtliche Gastronomie oder der Tourismus ist. Also ist über diese Schiene die Umwegsrentabilität nicht zu unterschätzen. Nicht zu unterschätzen ist aber auch die Möglichkeit begleitender Maßnahmen, wie es im Fall Reißbeck tatsächlich der Fall ist. Begleitende Maßnahmen, die ökologisch wichtig sind. In diesem Falle ganz speziell Oberflächenkanäle, die in Asphalt ausgeführt worden sind vor 30, 40 Jahren, die jetzt von der dort ansässigen Baufirma auch revitalisiert worden sind. Ein großer Verdienst auch des dort ansässigen Bürgermeisters Angerer, der es geschafft hat, diese Konstruktion sozusagen zu revitalisieren, ohne einen Euro dafür auszugeben. Dafür gebührt ihm auch ein großer Dank, wäre sonst nicht gelungen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Letztendlich kann man aber auch sagen, gerade so wie in Reißbeck, dass es keine Ansprüche gegeben hat, ist aber auch ein Verdienst dessen, dass die Vorbereitung der Umweltverträglichkeitserklärung in erster Linie, in weiterer Folge aber auch die

Umweltverträglichkeitsprüfung unter Einbindung der dort ansässigen Bevölkerung absolut gelungen ist. Man hat und musste AHP bestätigen und attestieren, dass die gelernt hat und es wichtig war, die Bevölkerung mit einzubinden, sodass am Ende des Weges ein Projekt herauskommt, das unter allen keinen Widerspruch hervorruft. Abschließend ist also festzuhalten, dass Limberg II hoffentlich im Frühjahr 2011 positiv abgeschlossen werden wird und deshalb nehmen wir diesen Bericht des Rechnungshofes auch sehr, sehr zustimmend zur Kenntnis. Danke schön! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Abgeordnetem Ebner vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Die Vorredner haben schon erwähnt, das Pumpspeicherwerk Limberg II, das übrigens derzeit die größte Kraftwerksbaustelle Europas ist, ist ein sogenanntes Ausgleichs- und Regelkraftwerk. Dieses Pumpspeicherwerk wurde seit 2006/2007 parallel zum bestehenden Kraftwerk Limberg errichtet und die Anlagen sind komplett unterirdisch in Kavernen untergebracht. Dieses Pumpspeicherwerkprojekt trägt zur Gewährleistung eines sicheren und stabilen Netzbetriebes in Österreich, aber auch in Europa maßgeblich bei und bei den Maschinensätzen kann nicht nur Strom aus Wasserkraft erzeugt werden, sondern es kann auch das Wasser, wie schon vorher erwähnt worden ist, aus dem Speicher Moserboden zurückgepumpt werden. Dadurch ist eine Realisierung des Projektes in der Leistungskapazität von der Verdoppelung der Kapazität gegeben. Limberg II wird einen wichtigen Beitrag zur österreichischen Stromversorgung leisten, denn immerhin stellt Kaprun rund zehn Prozent der in Österreich benötigten Netzleistung zu Spitzenverbrauchszeiten zur Verfügung. Der genehmigte Gesamtkostenrahmen beträgt 406 Millionen Euro. Beim Bau traten asbesthaltige Gesteinsschichten auf, so wie es vorher schon erwähnt wurde, die zu erschweren Arbeitsbedingungen und auch zu Mehrkosten

Ing. Ebner

von 16 Millionen Euro oder Mehrkosten von vier Prozent geführt haben.

Es wurde aber seit Baubeginn aufgrund der ausgezeichneten Leistungen in den Ausbruchs- und in der Rohbauphase ein Bauzeitvorsprung, eine Forcierung durchgeführt, dass sechs Monate Bauzeitvorsprung herausgearbeitet wurde. Sofern keine Verzögerungen bei den nachfolgenden Gewerken auftreten, wird es, wie es der Kollege Mandl schon erwähnt hat, aller Voraussicht nach um sieben Monate früher als geplant fertig werden und nächstes Jahr im Frühjahr der Bestimmung übergeben werden. Damit verbunden fließen wieder mehr Einnahmen, weil es früher fertig ist, was überaus als positiv zu werten ist und der Rechnungshof auch positiv angeführt hat. Weiters positiv angeführt wurde vom Rechnungshof die Projektorganisation und die Dokumentation der AHP, die wegen der Konzentration und der konzerneigenen Know-How-Verwendung und den Entscheidungskompetenzen zweckmäßig und sehr effektiv ist, was wieder darauf hinweist, dass immer nur Auslagern auch nicht das Richtige ist. Daher wird der Bericht des Rechnungshofes seitens der SPÖ zustimmend zur Kenntnis genommen. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Frau Abgeordnete Dr. Lesjak gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Geschätzte Kollegen und Kolleginnen! Da ist einmal dem Rechnungshof wiederum zu danken für diesen ausführlichen Bericht. Wir nehmen den Bericht auch zustimmend zur Kenntnis. Viel ist nicht mehr zu sagen, die Vorredner waren schon relativ ausführlich. Eine Sache möchte ich doch ansprechen: Also neben den Empfehlungen im Bericht, die wir auch so empfehlen würden und wo wir denken, das ist auch richtig, dass man das einhält, ist schon eines zu sagen, nämlich politisch. Kollege Mandl hat das auch angesprochen, das ist halt das Problem mit der Veredlung vom Atomstrom. Das ist irgendwie in der Thematik drin. Uns wäre es natürlich lieber, wenn man die Erzeugung des Spitzenstroms mit Alternativenergie

bewerkstelligen könnte. Jetzt ist es so, dass die Pumpspeicherkraftwerke so etwas wie Atomstromwaschmaschinen sind und das ist nicht okay! Da müssen wir uns etwas Innovatives einfallen lassen. Ich meine, es ist nicht so weit hergeholt, die Amerikaner machen das zum Beispiel, dass sie Elektroautos wieder ans Netz anschließen, dass die Elektroautos wieder ins Netz einspeisen. Also auch das wäre eine Möglichkeit, wie man den Spitzenstrom abdecken könnte. Da müssen wir uns etwas Neues einfallen lassen, um auch in Hinkunft den horrend hohen CO₂-Zahlungen ein bisschen aus dem Weg zu gehen. Danke! *(Beifall von Abg. Holub und von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nun liegt mir eine Wortmeldung vom Klubobmann Ing. Scheuch vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Nicht um die heute sowieso schon weit fortgeschrittene Sitzung zu verzögern, nein, man wird es mir in dem Fall verzeihen. Nachdem Limberg im Kärntner Landtag diskutiert wird und ich natürlich in der Gemeinde Mühlendorf zu Hause bin, wo Reißbeck II gebaut wird, sei es mir erlaubt, auf die profunden Ausführungen von meinem Abgeordneten Mandl noch zwei Sätze zu sagen und vielleicht auch mit einem Satz zu replizieren auf meine Vorrednerin. Fakt ist, dass mit Wasserkraft die einzige bisher ordentliche technische Lösung besteht, Strom überhaupt zu speichern. Ob es Atomstrom oder Windstrom ist, steht auf einem anderen Blatt Papier. Wir wünschen uns, dass es wirklich Windstrom ist in vielen Bereichen. Aber selbst, wenn man Atomstrom speichert, ist es klüger als ihn letztendlich verpuffen zu lassen und in den Netzen durch die Gegend zu schicken. Das heißt, Fakt ist, dass es riesige Wertschöpfung für unser Land bedeutet. Fakt ist, dass wir 365 Millionen Euro Investment, und wahrscheinlich wird das noch mehr werden, für Oberkärnten einen Impuls geschaffen haben, der unglaublich groß ist, der eigentlich auch unterschätzt wird. Wenn ich denke, für wie viel kleinere Projekte man hier lange und zäh ringt und auch große letztendlich Verkaufsanstrengungen politischer Natur macht, muss

Ing. Scheuch

man sagen, es ist wirklich ein absolutes Vorzeiprojekt.

Jetzt noch einmal ein kleiner Rückblick: Reißbeck II ist auch nur deswegen möglich – und das sei auch ein positives Signal für die Elektrizitätswirtschaft – weil es Talschaftsverträge gibt, weil man sich arrangiert und gesagt hat, leben und leben lassen, die Region hat große Vorteile davon. In vielen, vielen zukünftigen Generationen ein wirklich hervorragendes Projekt, was Kärnten wiederum ganz weit nach vorne bringt. Denn eines sei auch hier einmal erwähnt: Kärnten hat mit Abstand den höchsten Anteil an wieder erneuerbarer Energie in Österreich. Ja, wir haben hier Länder wie Israel zum Beispiel, die zu den Top der Welt gehören, überholt. Natürlich als Hauptgrund Wasserkraft und wenn wir hier sprechen, dass Kärnten weit über 46 Prozent liegt – wenn ich das richtig im Kopf habe, sonst wird mich der Rolf ausbessern – und wir in Österreich knapp über 20 liegen, dann zeigen wir auch hier unsere Vorreiterrolle, wie in so vielen Bereichen. Wir wünschen zwei Dinge: Dass der Bau von Reißbeck II gut verläuft, dass es keine Unfälle gibt, dass die Arbeitsplätze, die hier gesichert werden, auch nachhaltig sind und dass alle Arbeiter natürlich auch wohl und gesund zu ihren Familien nach Hause kommen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit ist die Rednerliste erschöpft. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Haas** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht des Rechnungshofes über VERBUND-Austrian Hydro Power AG, Pumpspeicherkraftwerk Limberg II, Reihe Kärnten 2010/4, wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, auch das ist einstimmig so angenommen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

5. Ldtgs.Zl. 163-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Naturschutz, Tierschutz, Jagd, Fischerei, Wasserwirtschaft, Raumplanung und Nationalparks zur Regierungsvorlage betreffend Finanzrahmen des Kärntner Wasserwirtschaftsfonds 2010 bis 2014; Haftungsübernahme des Landes für den Fonds

Berichterstatter ist Abgeordneter Astner. Bitte dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Mit dem Kärntner Wasserwirtschaftsfondsgesetz wurde der Kärntner Wasserwirtschaftsfonds als gemeinnütziger Fonds eingerichtet. Die Aufbringungen der Fondsmittel erfolgen gemäß § 13 des Kärntner Wasserwirtschaftsfondsgesetzes bisher jährlich durch Zuwendungen, die aus Mitteln des Landes zur Verfügung gestellt werden, die Aufnahme von Fremdmitteln durch den Fonds für Rück- und Zinszahlungen aus gewährten Darlehen, die Erträge aus veranlagten Fondsmitteln und sonstigen Einnahmen. Der vorliegende Vereinbarungsentwurf wurde in der Sitzung des Kuratoriums des Kärntner Wasserwirtschaftsfonds vom 4.12.2009 beschlossen und beinhaltet für den Vereinbarungszeitraum 2010 bis 2014 folgende Festlegungen: Einen Finanzrahmen für Auszahlungen von Darlehensförderungen von 54 Millionen, Finanzrahmen für neue Zusicherungen 39

Astner

Millionen, Landeszuschüsse für Beitragsförderungen für neue und laufende Bauvorhaben von 26,59 Millionen. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Generaldebatte wurde beantragt. Als erstes hat sich Abgeordneter Holub zu Wort gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Im Sinne der Zeitökonomie, auch ich weiß, dass der Wasserwirtschaftsfonds wichtig ist, dass das Pflichtausgaben sind. Das, was mir hier aufstößt, etwas sauer, ist der Landeszuschuss für den Zinsendienst, der von 7 Millionen auf 24 Millionen ansteigt in der Periode '10 bis '14. Es liegen mir hier keine Erläuterungen vor, die wahrscheinlich der Regierung vorliegen, mir aber nicht. Ich sehe aber, gelernt durch den Hypo-Ausschuss, den Landtag als Aufsichtsrat der Regierung. Wenn ich nicht weiß, für was das Geld verwendet wird, kann ich da einfach nicht zustimmen. Also nichts für ungut, ich weiß, wie gesagt, Pflichtausgaben sind wichtig, aber in dem Sinne kann ich es nicht verantworten ohne Informationen, zuzustimmen. Danke! (*Einzelbeifall von Abg. Dr. Lesjak.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Abgeordneter Suntinger zu Wort gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Suntinger** (F):

Hoher Landtag! Ich habe mir natürlich den Bericht auch ausführlich zugezogen, (*Heiterkeit im Hause.*) nein, „zuabegezogen“, also „einegezogen“ noch nicht, weil man kann ihn noch nicht „eineziag'n“, das ist zu viel des Guten. Ich habe so meine Bedenken dazu. Grundsätzlich hat dieser Wasserwirtschaftsfonds natürlich etwas Gutes, denn es wird damit die Sanierung, die

Erneuerung und auch der Ausbau von Wasserversorgungsanlagen, Einzelwasserversorgungsanlagen, aber auch Abwasserbeseitigungsanlagen finanziert, im öffentlichen und im nicht öffentlichen Bereich. Was sehr wohl zu kritisieren ist, ist, dass man sich bis heute nicht Gedanken darüber gemacht hat, wie werden die Gemeinden künftig auch diese Darlehen zurückzahlen. Wenn wir der österreichischen Bürgermeisterzeitung Glauben schenken dürfen, dann ist jede zweite österreichische Gemeinde so viel wie bankrott und nicht in der Lage, aus eigener Kraft noch den eigenen Haushalt positiv abzuwirtschaften, auf der anderen Seite daher auch angewiesen ist auf Zuschüsse der Länder und des Bundes.

Es ist auch bemerkenswert, dass zwischenzeitlich die Darlehenssumme von 2005 bis einschließlich 2014 auf 126 Millionen Euro anwächst. Daher alleine, wie das der Abgeordnete Holub bemerkt hat, der jährliche Zinsendienst bereits über 6,5 Millionen Euro ausmachen wird. Also das ist eine bedenkliche Zahl. Ich hoffe nur, dass man auch künftig wirklich eine Finanzierung der Kleinabwasserbeseitigungsanlagen einstellt und nicht mehr genehmigt, weil sonst werden alle anderen Gemeinden, die sich bemüht haben, in den Jahren 2000 bis 2005 bereits eine zeitgemäße technisch einwandfreie Abwasserentsorgung vorzunehmen, wieder jene sein, die draufzahlen, weil sie über diesen langen Zeitraum natürlich auch Betriebskosten zu tragen haben. In Summe war dieses Gesetz zur Förderung der Wasserwirtschaft ein positives Gesetz, aber man muss sich schon Gedanken machen, wie können wir das künftig auch finanzieren und wohin gehen die Geldmittel künftig. Also diesbezüglich ist auch vielleicht einmal die Abteilung unter die Lupe zu nehmen und vor allem, was mir auch schon etwas aufstößt, ist, dass man im Entwurf der Vereinbarung vorsieht, dass man sogar Änderungen der Konditionen vornehmen kann. Diesbezüglich wäre gemeint, dass dies Zahlungserleichterungen betreffen könnte, aber auch Stundungen können es sein, Rückzahlungsverzicht ist ebenfalls drin im Vereinbarungsentwurf. Das heißt für mich ganz klar: Wo ist hier der Gleichheitsgrundsatz? Jene Gemeinden, jene Abwasserverbände und so weiter, die ihrer Verpflichtung nachkommen, werden am Ende des Tages wieder als Tüchtige und Fleißige die wirklich Dummen in dieser Geschichte. Daher glaube ich, ist da schon für die Zukunft darüber nachzu-

Suntinger

denken, wie können wir hier wirklich den Gleichheitsgrundsatz wahren und auch fördern. In Summe gesehen hoffe ich auf große Investitionen, weil mit dieser Darlehenshaftung in Summe 218 Millionen Euro investiert werden. Die gehen direkt in die Wirtschaft, schaffen und sichern damit Arbeitsplätze. Wir werden diesem Antrag zustimmen, obwohl ich künftig bitte, darüber nachzudenken, wie wir es besser machen können. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Abgeordneter Hueter zu Wort gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Im Gegensatz zu meinem Vorredner, Peter Suntinger, werde ich diesem Antrag die volle Zustimmung geben, nicht nur sagen grundsätzlich Ja, aber. Das ist schon richtig, Peter, aber ich glaube, wir sitzen alle, nein im Ausschuss bist du nicht drin bzw. im Wasserwirtschaftsfonds, weil für positive Vorschläge jeder gerne aufnahmefähig ist und wir können über alles nachdenken, wie wir es besser machen. In Summe sind die Zahlen genannt worden, die nächsten Jahre von 2010 bis 2014 ein Investitionsvolumen von 218 Millionen Euro, das spricht für sich. Für die Gemeinden und die private Wasserversorgung und Abwassergeschichte wissen nicht, wie die Gemeinden dieses Thema sonst gemacht hätten. Die guten Jahre, hast du richtig gesagt, da hat das Land verlorene Zuschüsse gegeben, die sind leider vorbei.

Der Bund, das wissen wir auch, dass die Fördersätze immer weniger werden. Das heißt, wir verlieren jedes Jahr die Inflationsrate. Da sind wir jetzt, glaube ich, bei 37 Prozent Maximalförderung herunteren oder sogar schon drunter. Das kann sich auch jeder ausrechnen. Der Rest, der uns offen bleibt, den muss man irgendwie auf die Reihe bringen. Ich glaube, da ist dieser Wasserwirtschaftsfonds ein sehr, sehr gutes Mittel. Die Gemeinden sind froh, dass es dieses Instrumentarium gibt. Die Zinssätze, was das ausmacht, auch wohlwissentlich, dass eben die Zinssätze jetzt – früher waren sie billiger, zwei

Prozent fix – und jetzt sind wir eben in den Jahren, wo die Neuaufnahmen 2010 bei fünf Prozent sind. Wir sehen, jedes Jahr um einen halben Prozent hinauf, im Jahr 2013 bereits auf sechs Prozent und 2014 6,5 Prozent. Das ist natürlich schon ganz entsprechend. Ich glaube, in Summe ist diese Einrichtung trotzdem eine sehr, sehr positive und deswegen wird es von unserer Seite auch eine Zustimmung geben.

Weil ich gerade am Wort bin, Peter, früher, wo du gesagt hast zu dieser Tauerngasleitung, zu diesen Verträgen, *(Abg. Trettenbrein: Na, hör auf!)* wohl da muss ich noch ein bisschen was sagen. Es hilft nichts, ich will jetzt keinen Stein schmeißen, hin oder her reden. Ich glaube, eines muss man der Fairness halber sagen: Das Thema Gasleitung in den Alpen, was ich kenne und wie immer, ich sage dir ehrlich meine persönliche Meinung. Ich bin auch ein großer Gegner dieses Gasdampfkraftwerkes in Klagenfurt aus einem ganz einfachen Grund. Es gibt auf der ganzen Welt, wenn wir in Saudi Arabien die Diskussion führen würden, ob wir unten ein Pellets-Heizwerk bzw. irgendein Heizwerk machen, das mit erneuerbarer Energie geht, da würden alle sagen, ihr habt einen Vogel. Wir in Kärnten oder in Österreich leisten uns den Luxus, da von fossiler Energie zu reden, wo uns der Rohstoff Holz bei der Haustür hereinwächst. Da muss ich einfach sagen, da bin ich ganz bei dir – das ist kategorisch abzulehnen! Denn da muss ich sagen, da muss es uns noch sehr, sehr gut gehen, damit wir uns da heute für irgendeine Lobby stark machen, damit sich da irgendeiner eine goldene Nase verdient. Aber die Gasleitung könnte in dem Fall der Vertreter der KELAG, der Haupteigentümer, in dem Fall der Landeshauptmann mit einem Schlag ablehnen, indem er sagt, ich bin dagegen. Damit ist die Finanzierung vom Tisch. Ich glaube, wir könnten da jetzt lange hin und her reden, ich möchte das einfach bei dem belassen. Trotzdem, mein abschließendes Wort zu diesen Dingen: Wir sollten uns den Kopf zerbrechen, wie die Wertschöpfung bei uns bleibt und nicht wie die Wertschöpfung in Arabien, in Russland oder sonst wo ist. In diesem Sinne noch einmal zurückkommend auf die Wasserwirtschaft: Jawohl zu diesem Antrag! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Klubobmann Rohr zu Wort gemeldet. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Einige wenige Anmerkungen zum Kärntner Wasserwirtschaftsfonds: Als ich als zuständiger Wasserwirtschafts- und Umweltreferent im Jahr 2002 in die Regierung gekommen bin, hat es die härtesten Gefechte gegeben, die Finanzmittel, damals 12 Millionen Euro Erfordernis, im Budget für die Wasserbautenfinanzierung neu aufzustellen. Dann ist das relativ dynamisch gegangen. Wir haben bis zu 25, 29 Millionen Euro gebraucht und haben 10 im Budget gekriegt und in einem Nachtragsbudget vielleicht noch 2 dazu. Dann waren es 12. Das hat eigentlich die Verbände und die Gemeinden in die Situation gebracht, dass sie, wenn sie bauen wollten, aufgrund ihrer Projekte die Bundesförderung lukrieren wollten, dann haben sie in Wahrheit auf die Landesförderung verzichten müssen, ein paar Jahre warten müssen und vorfinanzieren. Das hat natürlich in der Kostenentwicklung direkt auf den Bürger 1:1 umgeschlagen. Da habe ich gesagt, das kann eigentlich nicht das Ziel sein, deswegen versuchen wir da ein stabiles Instrument Wasserwirtschaftsfonds, das durchaus außerhalb des Budgets auch außerbudgetäre Verschuldung bedeutet, aber das natürlich auch in der Folge durch entsprechende Rückflüsse wieder die Finanzierung sicherstellt. Es ist eigentlich, denke ich, durchaus im Interesse der Anschlusswerber, nämlich der Konsumenten, im Interesse der Gemeinden und der Verbände gelungen, dass wir die Darlehen, die wir über den Wasserwirtschaftsfonds zur Verfügung stellen, erstens zu einem fixen Zinssatz zur Verfügung stellen, dass das Zinsrisiko beim Land verbleibt. Und all das an entsprechenden Gestionierungsmöglichkeiten innerhalb des Wasserwirtschaftsfonds, was die Finanzmasse betrifft, ist alles engst mit der Finanzabteilung abgestimmt. Da gibt es keinen Verwaltungsapparat, sondern der Verwaltungsapparat ist der, dass es ein Gremium gibt, das aus dem Vorsitzenden, nämlich dem Umwelt- und Wasserwirtschaftsfondsreferenten besteht, aus je einem Parteienvertreter und der Landesaufsicht. Die Administration dieses Fonds macht die Abteilung für Wasserwirtschaft, näm-

lich die Abteilung 18, mit. Wir haben da keinen aufgeblähten Apparat, also das Kostengünstigste überhaupt, was man tatsächlich umsetzen kann. Ich denke, das war voll und ganz auch im Sinne der Gemeinden, im Sinne der Verbände und im Sinne der Bürgerinnen und Bürger, dass wir echt einen Schub zustandegebracht haben. Allein wenn ich an das Obere Drautal denke von Kleblach-Lind aufwärts, das war wirklich über Jahre unser Sorgenkind. Heute sind wir eigentlich soweit, dass wir sagen können, auch die Abwasserfrage im Oberen Drautal ist gelöst mit einer Kläranlage in Irschen, mit einer in Berg und Dellach gemeinsam und mit einer, die herunten in Steinfeld steht und den Weißensee mitnimmt. Ich glaube, da haben wir wirklich bewiesen, dass wir tatsächlich echt ein Instrument geschaffen haben, um auch Baukonjunktur entsprechend anzukurbeln, zu beleben und was weiterzubringen.

Das ist das Eine, das Zweite, Peter, wenn du sagst, die Einzelwasserkläranlagen und deren Förderung: Wir sind einen ganz konsequenten Weg gegangen. Wir haben eigentlich gesagt, bis zum Jahr 2000 gibt es eine Förderung und dann nichts mehr. Dann ist das Jahr für Jahr, wie halt die Politik immer wieder unter Druck kommt, verlängert worden, weil noch viele tausende Anlagen zu bauen waren. Dann hat es aber damals die bundesgesetzlichen Rahmenbedingungen gegeben, dass mit 2005 außerhalb der gelben Linie Schluss ist, also die Einzelwasserversorgungsanlagen dann aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen errichtet sein müssen. Faktum war, dass in der Koalition ÖVP/BZÖ/FPÖ auf der Bundesebene aufgrund eines Anliegens der Vorarlberger dann genau diese Gesetzesbestimmung aufgemacht wurde wegen 30 Objekten, die irgendwo an der Peripherie gelegen sind. In Wahrheit waren natürlich nicht nur wir, die wir konsequent diese politische Linie vollzogen haben, um nach Möglichkeit auch die Einzelkläranlagen entsprechend zu forcieren, sozusagen in Diskussion gekommen, sondern in Wahrheit haben die, die alle schon Geld investiert haben, gesagt, ja eigentlich hätten wir noch etliche Jahre Zeit gehabt, um diese Investitionen tatsächlich zu tätigen, daher muss man in dem Bereich zurückfahren. Im anderen Bereich, denke ich, ist es auch höchste Zeit, die Frist bis 2015 einzuhalten, denn sonst wird einfach die Förderung sukzessive zurückgehen. Der Bund

Ing. Rohr

denkt natürlich auch darüber nach, wo er sich ein Geld einsparen kann, das vielleicht nicht mehr verbraucht wird. Deswegen sind wir alle gemeinsam gefordert, das Instrument Wasserwirtschaftsfonds so zu nützen, wie es auch gedacht ist, damit wir dann von einer flächendeckenden Abwasserentsorgung natürlich zu einer optimalen und qualitativ hoch stehenden Wasserversorgung kommen. So gesehen, denke ich, war das ein vernünftiger Schritt der Landespolitik, der ja gemeinsam von allen getragen wurde, diesen Wasserwirtschaftsfonds einzurichten. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Dritter Präsident Gallo zu Wort gemeldet. Ich bitte dich, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Liebe verbliebene Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich möchte uns einleitend alle daran erinnern, dass es bei diesem Punkt um Haftungen bzw. um Garantien geht, im Verhältnis zu den Haftungen im Bereich der Hypo in einem bescheidenen Ausmaß, aber auch um Haftungen. Ich sage das deshalb, weil oft hinterher so getan wird, wie wenn Haftungen was ganz Böses wären und immer nur einer dafür verantwortlich ist, nämlich der Finanzreferent. Es ist unbestritten, dass die Finanzierung auch im Bereich der Wasserwirtschaft immer schwieriger wird. Es ist auch in den Reden ein bisschen herausgekommen, dass die Gemeinden am Plafond ihrer Möglichkeiten angelangt sind. Die Forderung wird erhoben, der Bund soll mehr zahlen, das Land soll mehr zahlen. Ich bin prinzipiell gegen diese Betrachtungsweise der Splitting, denn ich bleibe dabei, alles ist Steuergeld, daher ist in meinen Augen auch auf der anderen Seite anzusetzen, nämlich bei den Kosten und nicht nur bei den Herstellungskosten, sondern in weiterer Folge auch bei den Betriebskosten. Es haben sich viele dabei bemüht. Ich muss aber trotzdem sagen, dass wir jetzt zunehmend in Bereiche kommen, wo die Großanlagen nicht mehr das Allheilmittel sein können und dass die Überlegungen, hier auch dezentrale Lösungen verstärkt anzustreben, glaube ich, ein Weg sind. Es ist unbestritten, dass mit all diesen Geldern

beschäftigungspolitische Aspekte gefördert werden, dass die Wertschöpfung im Land bleibt, dass vor allem die Bauwirtschaft hier davon lebt, aber das Zweite soll nicht übersehen werden. Der Kollege Rohr hat den Wasserwirtschaftsfonds gepriesen. Ich habe das seinerzeit für unsere Fraktion verhandelt. Ich bin seitdem im Kuratorium zuerst als stellvertretendes Mitglied, jetzt als ordentliches Mitglied, um das so zu sagen. Ich mache dort auch Erfahrungen. Ich komme aus einer Gemeinde, die berühmt geworden ist durch den Gratis-Kanal. Viele, viele hunderte Gemeindebürger haben keine Anschlusskosten gezahlt. Ich habe diesen Weg zwar für gut befunden, aber nicht für den besten Weg. Jetzt kommt das Problem, diese kurze, einmaleffektrichtige Vorgangsweise beginnt sich zu rächen, denn die Nachhaltigkeit fehlt. Die Bürgerinnen und Bürger stöhnen unter den immer höheren Kosten für den Kanal, weil der Zinsendienst schlagend wird. Es gibt aber auch ein anderes Beispiel. Zu dem meiner Gemeinde möchte ich noch dazu sagen, wir sind mit der Gemeinde Weißenstein in einem Abwasserverband. Die Gemeinde Weißenstein ist ja in Wirklichkeit der Lackierte bei der ganzen Geschichte, denn die Bürger dort zahlen auch viel, haben aber nicht die Anschlusskosten ersetzt bekommen. Es würde mich interessieren, wie der Kollege Ebner das sieht und wie er das vor allem seinen Gemeindebürgern weiterhin erklären wird.

Es gibt aber auch eine andere Betrachtungsweise, das möchte ich auch nicht verhehlen. Im Wasserwirtschaftsfonds plagen wir uns mit Dingen herum, was die Finanzierung betrifft, die hausgemacht in den Gemeinden schief laufen. Ich nehme das berühmte Beispiel der Gemeinde Hüttenberg, noch seinerzeit unter dem Bürgermeister Schratter, der bekannt dafür war, dass er in vielen Bereichen eher hemdsärmelig gewirkt hat, aber, was den Kanalbau betrifft, seine Bürgerinnen und Bürger im Stich gelassen hat. Denn er hat es verabsäumt, die Erhöhungen, die Baukostenerhöhungen geltend zu machen, für die es auch Förderungen gibt. Es musste eine außerordentliche Förderung im Wasserwirtschaftsfonds beschlossen werden. Die Alternative war, das nicht zu machen. Bestraft würde dadurch aber nicht der Bürgermeister Schratter, der hier säumig gewesen ist, sondern die Bürgerinnen und Bürger, denn die hätten das Ganze erhöht zahlen

Dipl.-Ing. Gallo

müssen. Ich hoffe jedenfalls, dass unter der neuen zuständigen Referentin bzw. Vorsitzenden in diesem Wasserwirtschaftsfonds eine Transparenz einzieht, die in der Form, wie sie wünschenswert wäre unter dem vormaligen Landesrat Rohr nur erkämpft werden musste. Ich sage Ihnen auch, was ich meine. (*Abg. Ing. Rohr: Ich wollte Bürokratie vermeiden!*) Es geht nicht um Bürokratie, Kollege Rohr, lass mich bitte ausreden! Du kannst dann dazu gerne Stellung nehmen. Wir haben zur Vorbereitung der Sitzung regelmäßig die Unterlagen bekommen. Der Gipfel war, dass dann in den Sitzungen jeweils zu vielen Punkten Tischvorlagen gereicht wurden, die mit den ursprünglichen Unterlagen nicht viel gemeinsam hatten. Ich habe das immer wieder kritisiert und vor allem deshalb, weil der Kollege Rohr anderen Regierungsmitgliedern in der Regierung die mangelnde Vorbereitungszeit, die mangelnde Möglichkeit der Vorbereitung immer vorgeworfen hat, etwas, was er im Wasserwirtschaftsfonds als Vorsitzender nicht so genau genommen hat.

Deshalb schließe ich mit der Hoffnung, dass das in Zukunft anders wird, denn ich glaube, wenn man Wasser predigt, sollte man nicht selber Wein trinken. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit sind die Wortmeldungen erschöpft. Ich ersuche den Berichterstatter um das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist ohne die Stimmen der Grünen so angenommen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Astner** (SPÖ):

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG wird die Kärntner

Landesregierung ermächtigt, für Anleihen, Darlehen und sonstige Verbindlichkeiten, die der Kärntner Wasserwirtschaftsfonds entsprechend den Bestimmungen des Kärntner Wasserwirtschaftsfondsgesetzes sowie der mit dem Land abgeschlossenen Vereinbarung zur Aufbringung seiner Fondsmittel zeichnet, aufnimmt bzw. eingeht, in den Jahren 2010 bis 2014 Haftungen bzw. Garantien bis zu einem Gesamtbetrag von höchstens 54 Millionen Euro zu übernehmen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist wiederum ohne die Stimmen der Grünen so beschlossen. (*Um 23.31 Uhr übernimmt 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo den Vorsitz.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Hohes Haus! Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

6. Ldtgs.Zl. 18-20/30:**Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitssausschusses betreffend Anzeige von Anteilsrechten gem. § 3 Abs. 1 Unvereinbarkeitsgesetz durch Landesrat Mag. Ragger**

Ich bitte den Herrn Abgeordneten Stromberger um seinen Bericht.

Berichterstatter Abgeordneter **Stromberger** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Der Unvereinbarkeitssausschuss hat in seiner dritten fortgesetzten Sitzung am 17. Juni beschlossen, an den Landtag folgenden Antrag zu stellen:

Der Landtag wolle beschließen:

Der Beteiligung von Landesrat Mag. Christian RAGGER an der Poganitsch & Ragger Rechtsanwälte GmbH im Ausmaß von 50 % wird gemäß § 5 Abs. 2 in Verbindung mit § 4 des Un-

Stromberger

vereinbarkeitsgesetzes 1983, BGBl. Nr. 330/1983 in der geltenden Fassung, die nachträgliche Genehmigung erteilt.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo (F)**:

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Mag.^a Dr. Barbara Lesjak.

Abgeordnete **Dr. Lesjak (GRÜ)**:

Geschätzte Kollegen! Hohes Haus! Geschätzter Präsident! (*Abg. Suntinger: Und Kolleginnen! – Die Rednerin lachend:*) Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! (*Abg. Ing. Scheuch: Ja! Ein bisschen gendern!*) Ein Jahr ist es her, wo wir die letzte Landtagswahl hatten, mehr als ein Jahr, im März 2009 haben wir gewählt und jetzt haben wir Juni 2010 und erst jetzt ist die Meldung vom Landesrat Ragger erfolgt, dass er eine Beteiligung an einer GmbH hat, erst jetzt ist das im Ausschuss und haben wir das im Haus hier. Also über ein Jahr hat das gedauert, bis das geht und wahrscheinlich auch nur deswegen, weil wir bei der letzten Landtagssitzung einen Antrag eingebracht haben. Das war ein grüner Antrag, wo wir darauf hingewiesen haben, dass Gesetze, ja sogar Verfassungsbestimmungen, auch von Regierungsmitgliedern einzuhalten sind. Wir haben darauf sozusagen schon angespielt, weil wir beobachtet haben, es sind noch nicht alle Meldungen eingegangen, die Anzeigen nach dem Unvereinbarkeitsgesetz. Da haben wir gedacht, helfen wir ein bisschen nach und das hat offenbar auch ein bisschen gewirkt. Aber der Landesrat Ragger ist nicht der Einzige, der sich Zeit lässt, es gibt noch mehrere Kollegen in der Landesregierung, die keine Meldung zum Beispiel über die Ausübung des Berufes als Landwirt hier melden. Wieso? Warum gibt es hier keine Meldung vom Landesrat Scheuch über die Tätigkeit als Landwirt? (*1. Präs. Lobnig: Das stimmt ja nicht! – Abg. Mag. Darmann: Gibt es ja!*) Haben wir keine gesehen! Im Unvereinbarkeitsausschuss? Dann müsste das ja auf der Tagesordnung sein, dann müssten wir das jetzt hier im Haus haben. (*1. Präs. Lobnig: Nur die Ände-*

rung! Wenn er durchgehend Regierungsmitglied ist, ist nur die Änderung bekannt zu geben! – Abg. Zellot: Da wird ja die Unwahrheit gesagt hier im Landtag!) Ja, aber angeblich ist das auch nicht gesetzesmäßig, dass das, wenn er das vor fünf Jahren einmal gemeldet hat, jetzt noch gilt. Es muss mit jeder neuen Periode extra gemeldet werden. Also wir interpretieren das Gesetz schon so! Wie auch immer, es ist zu spät gemeldet worden. Das ist schon einmal ein Zeichen und da sind schon einige Fragen, die sich dann irgendwie stellen für uns. Was ist, wenn Gesetze nicht eingehalten werden in Kärnten? Was ist, wenn Verfassungsgesetze nicht eingehalten werden? Was ist, wenn wir einen Landeshauptmann haben, der nicht das notwendige Rechtsverständnis aufbringt, obwohl er auf die Verfassung geschworen hat? Was ist, wenn ein Landesregierungsmitglied nicht meldet, obwohl er selbst Jurist ist und genau wissen müsste, wie man Gesetze achtet oder wie man sie missachtet? Also ich würde das so bezeichnen, ich würde meinen, das ist eine typische „Verkärntnerung“ des Rechts. Da werden Gesetze einfach nicht befolgt, sie werden halt eigenwillig interpretiert. Kick-back-Zahlungen werden als normal angesehen, das ist auch Part of the Game, dass man irgendwie so Politik macht, Honorare in Millionenhöhe werden ohne nachvollziehbare Leistungen ausbezahlt. Parteien werden in Regierungsfunktionen gehievt, ohne dass sie vom Wähler gewählt worden sind. (*Abg. Ing. Scheuch: Die Ortstafeln hast du vergessen!*) Also das ist eine Kärntner Art, wie man mit Recht umgeht, eine „Kärntner Lösung“ sozusagen. Schöne Worte, zum Beispiel Transparenz, aber nur die Worte, nicht die Taten. Transparent ist das nicht! Und gerade der Kollege Gallo hat vorher gesagt, „Wasser predigen, Wein trinken“. Genau das trifft ja auch auf diesen Fall zu. Ich warte sehr wohl auf die Meldung von Landesrat Scheuch im Unvereinbarkeitsausschuss, weil es ganz klar im § 2 und 3 geregelt ist. Unvereinbarkeitsgesetz von 1983, § 3. (*Vorsitzender: Frau Abgeordnete! Darf ich Sie bitten, zur Sache zu sprechen! Es gilt hier um die Meldung des Kollegen LR Mag. Ragger. Ich habe jetzt zugehört, Sie haben Ausflüge in alle möglichen Bereiche gemacht. Ich bitte Sie, zur Sache und zum Thema zu kommen!*) Ja! Zur Sache ist zu sagen, dass der Landesrat Ragger ein Mitglied der Landesregierung ist und dass wir erwarten, dass alle Tätigkeiten, Berufe mit Erwerbsabsichten, gemeldet werden. Das ist

Dr. Lesjak

zur Sache, das passt genau zur Sache. Dass Spitzenpolitiker nicht melden, wenn sie EU-Agrarfördermittel nehmen, das sehe ich nicht ein, das verbietet sich eigentlich von selbst und zwar gerade dann, wenn man auch noch gegen die EU ist. Dann Geld zu nehmen und das nicht zu melden, das ist eigentlich ein starkes Stück. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und Abg. Holub.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich der Zweite Präsident Rudolf Schober. Ich bitte dich, zu sprechen!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Selbst auf die Gefahr hin, dass mir der Herr Präsident einen Ordnungsruf erteilt, sei es mir doch gestattet, nachdem in *(Abg. Rossmann: Als Präsident muss man als Vorbild vorangehen!)* – Als Vorbild! – zwanzig Minuten ein neuer Tag beginnt und mir zugeflüstert wurde, dass die Kollegin Barbara Lesjak einen runden Geburtstag feiert, auf diesem Wege herzliche Gratulation! *(Beifall im Hause.)* Und nun zur eigentlichen Sache selbst. Meines Wissens haben wir in den vergangenen Jahren überhaupt keine Probleme mit dem Unvereinbarkeitsgesetz gehabt, weil es ja letztendlich auch so ist, dass zu Beginn jeder Periode der Landtagspräsident ein Schreiben an alle Abgeordneten und an alle Regierungsmitglieder richtet, wonach Meldungen nach dem Unvereinbarkeitsgesetz abzugeben sind. Wiewohl natürlich auch jeder Abgeordnete und jedes Regierungsmitglied von sich aus verpflichtet ist, diese Meldungen, sofern sie zutreffen, zu machen. Diese Dinge wurden, sofern sie eingelangt sind, Mitte des vergangenen Jahres abgehandelt. Es haben sich dann allerdings in den letzten Wochen oder Monaten Medienberichte aufgetan, es hat Presseaussendungen gegeben, die waren nicht unbedingt schön, wenn eine Partei die andere auf welche Art und Weise auch immer geziehen hat. Da waren in erster Linie Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch, aber auch Landesrat Ragger Ziel dieser Angriffe. Um diese Vorgänge gewissermaßen zu

beenden oder doch in eine bestimmte ordnungsgemäße Richtung zu bringen, habe ich mir als Vorsitzender des Unvereinbarkeitsausschusses erlaubt, an den Präsidenten ein Schreiben zu richten, ob seit der letzten Sitzung des Unvereinbarkeitsausschusses, nämlich im Juni des vergangenen Jahres, neuerlich Meldungen eingelangt sind. Das wurde letztendlich damit beantwortet, dass pro Fraktion, nämlich FPK, SPÖ und ÖVP eine Meldung eingelangt ist von einem/r Abgeordneten und Herr Landesrat Ragger auch eine Meldung abgegeben hat. Diese Dinge wurden dann in einer Sitzung von mir abgehandelt. Hier wurde Landesrat Ragger als Auskunftsperson beschlossen. Man wollte allerdings auch, obwohl keine entsprechende Meldung vorgelegen ist, Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch in dieser Sitzung als Auskunftsperson behandeln. Das habe ich nicht zugelassen und habe von meinem Recht Gebrauch gemacht, die Sitzung zu unterbrechen. In der zweiten Sitzung wurden dann diese Dinge angehandelt, wobei ich an Landesrat Ragger Fragen gerichtet habe, ob er neben der bekannten Meldung andere Beteiligungen – wo auch immer, ob es in Österreich ist oder im Ausland ist – hat und vor allem, ob er oder seine Kanzlei Aufträge vom Land Kärnten – so wurde das nämlich auch in Presseaussendungen behauptet – bekommen hat, was er alles verneint hat. Somit ist übrig geblieben die verspätete Meldung, auch das hat Landesrat Ragger damit begründet, dass er sich mit Landeshauptmann-Stellvertreter Haslauer in Salzburg, der unter ähnlichen Voraussetzungen diese Dinge gemeldet hat, ins Einvernehmen gesetzt hat und diese Auskunft in dieser Richtung bekommen hat. Wir haben aber in dieser Sitzung auch eine grundsätzliche Klärung beschlossen, dass wir all diese Dinge – man muss ja eines wissen, dass das Unvereinbarkeitsgesetz ein Bundesgesetz ist und es ist mehr oder weniger, ja ich formuliere es vielleicht so, „schwammig“ formuliert. Man kann das in verschiedenen Richtungen interpretieren. Wir haben also beschlossen, dass wir innerhalb einer kurzen Zeit im Rechts- und Verfassungsausschuss unter Beiziehung des Unvereinbarkeitsausschusses eine Sitzung machen, wo wir Experten laden. Und hier ist jede Fraktion aufgerufen, einen Experten zu nominieren – die Frist müsste eigentlich diese Woche ablaufen – um einmal alle offenen und verschiedenen Interpretationen unterliegenden Fragen zu klären. Da geht es um Ver-

Schober

waltung des Vermögens bis hin zu Förderungen – und das waren ja auch Angriffe in den Medien – die nach Möglichkeit abzuklären sind. Wir werden aber auch abklären, wenn ich mit einem Satz nur das noch sagen darf, weil Landesrat Martinz im vergangenen Jahr auch eine Meldung abgegeben hat, wonach er an seiner Campingfirma eine 55-prozentige Beteiligung hat und wenn wir heute gehört haben, dass diese Firma Namen beinhaltet als Beteiligte in dieser Firma wie zum Beispiel Dr. Birnbacher, aber noch viele andere, dass sich das, wenn man so will, in einem Netzwerk ergibt und das im Zusammenhang mit der Hypo-Cause sicherlich nicht uninteressant ist, diese Dinge sind aus dem jeweiligen Firmenbuch zu entnehmen. Hier wollen wir auch diese Dinge mit dem Ausschuss einer grundsätzlichen Klärung zuführen. Wir wollen keine Vorverurteilungen machen, wir wollen eine lupenreine Klärung machen, wir wollen alle diese Dinge, die auch in Zusammenhang mit Landesrat Martinz vor wenigen Stunden aufgetaucht sind, durchleuchten und die Frage stellen: Was ist wirklich Sache? Letztendlich hat es einen einstimmigen Beschluss im Unvereinbarkeitsausschuss gegeben, dass bei Landesrat Ragger keine Unvereinbarkeit mit seiner Funktion als Landesrat vorliegt. Ich danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Präsidentenkollege Schober! Die nächste Wortmeldung kommt vom Abgeordneten Herwig Seiser.

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

(Abg. Trettenbrein: Den gibt es auch noch?)
Geschätzter Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Werte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Zuhörertribüne! Wie weit darf die Verquickung von politischer Tätigkeit und privatem Unternehmertum gehen? Wie weit darf diese Verbindung gehen, wie weit darf sie funktionieren? Das Unvereinbarkeitsgesetz gibt uns klare Regeln vor. Wir haben klare Regeln, die im Unvereinbarkeitsgesetz uns diese Grenzen geben.

Es wäre vermessen, es wäre vermessen, zu behaupten, dass ein privater Unternehmer nicht in der Politik tätig sein darf. Es wäre vermessen, zu behaupten, dass ein öffentlich Bediensteter nicht in der Politik tätig sein darf. Aber immer unter klaren Bedingungen und innerhalb eines klaren gesetzlichen Rahmens. Das wird zu klären sein! Hier muss Schluss sein mit Interpretationen von diesem Unvereinbarkeitsgesetz, weil es nämlich ganz fälschlicherweise zu jener Interpretation führen könnte, dass geniales Netzwerken zum eigenen Vorteil, wenn man dieses Unvereinbarkeitsgesetz umschiffet, der Fall sein könnte. Es gibt leichte Tendenzen, sowohl in der ÖVP als auch in der FPÖ, wenn diese „mir san mir“-Mentalität durchbricht, die Gesetze zu interpretieren, wie man sie interpretieren möchte. Es ist, geschätzte Damen und Herren, eine Frage der politischen Hygiene. *(Abg. Rossmann: Das müsst ausgerechnet ihr sagen!)* Es ist eine Frage der politischen Hygiene, wie man mit der Unvereinbarkeit umgeht. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Das ist eine Frage der politischen Hygiene, meine sehr geschätzten Damen und Herren, wie weit diese Verquickung von politischer Einflussnahme, von politischer Tätigkeit und von privatem Unternehmertum gehen darf. Es ist, wie gesagt, eine Frage der politischen Hygiene und der politischen Glaubwürdigkeit. Es ist, meine sehr geschätzten Damen und Herren, für uns keine Frage mehr, dass es absolut inakzeptabel ist, sowohl rechtlich als auch moralisch, dass im Unternehmen des Landesrates Martinz der Steuerberater Birnbacher beteiligt ist. Das ist für uns die Grenze all dessen, was in diesem Land noch akzeptabel ist. Daher, meine sehr geschätzten Damen und Herren, ist eine klare Forderung an den Landesrat Martinz, der heute leider diese Sitzung schwänzt, dass er seine politische Verantwortung abgibt. Er ist für uns als Landesrat und als Vorsitzender der Kärntner Landesholding nicht mehr tragbar. Danke schön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Klubobmann Ing. Kurt Scheuch.

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Ein spannendes Thema und da konstatiere ich meinem Vorredner schon einigen Mut, hier heraußen zu stehen, selbst zu spät gemeldet zu haben, selbst auch in den Angaben des Datums auf seinem eigenen Antrag etwas dubiose Angaben gemacht zu haben und selbst dann hier heraus zu gehen und Menschen zu verurteilen, vorzuverurteilen. Da lobe ich mir einen Präsidenten Schober, und das sind auch die zwei Herzen, die in dieser SPÖ, die in dieser neuen SPÖ, schlagen. Leute mit Handschlagqualität, die wissen auch zu führen, die schwere Entscheidungen mittragen, wenn es auch nicht immer leicht fällt, die aber auch Auswirkungen ihrer Taten sehen. Und dann einen Teil einer Truppe, der es um Skandalisierung geht. Die von Presseaussendungen anderer abschreiben, die letztendlich einen neuen Stil kreieren, mit dem sie auch selbst zurecht kommen müssen, es ist ihre Entscheidung. Wo es Unterstellungen gibt und wo natürlich auch für den Beobachter doch verhältnismäßig einfach und durchschaubar die Zeitpunkte ganz genau gewählt werden, wo so etwas gespielt wird. Jetzt bin ich nicht der Zwangsverteidiger vom Herrn Martinz, auch nicht vom Herrn Ragger oder von meinem Bruder. Ich habe einen völlig anderen Zugang hier herinnen im Haus. Vielleicht versuchen Sie, insbesondere Herr Seiser und von der Scharfmacherseite vom linken Linksflügel der SPÖ, hier einmal ein bisschen nachzudenken. Lieber Herwig Seiser! Ich würde dir nie unterstellen, den Landtag betrügen zu wollen. Das mache ich nicht! Mit welchem Sinn sollte das denn gehen? Warum sollte denn ein Christian Ragger so etwas verschleiern, um dann seiner Kanzlei Anträge zuschanzen zu wollen? Das würde ich nie machen! Wenn du dann man Gang freundlich bist, alle begrüßt und eigentlich ein recht umgänglicher und netter Kerl bist im Privaten, dann würde ich dir schon ins Stammbuch schreiben: „Schäme dich für so etwas“.

Liebe Barbara, mit welchem Zugang zur Politik sprichst du hier überhaupt? (*Abg. Dr. Lesjak: Rechtsverständnis!*) Wenn du wirklich glaubst, wenn du allen Ernstes und aus dem ganzen Herzen wirklich glaubst, dass dieser Scheuch-Clan ein Hort von Betrügern und Gesetzesbrechern ist, wie kannst du mich dann überhaupt noch grüßen? Schäme dich doch! Ich würde dir so

etwas nicht unterstellen! Ich unterstelle euch nicht, dass ihr die Parteienförderung voll ange sucht habt aus Absicht. Ich glaube, es war ein Fehler! (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Natürlich, Herr Seiser, das, was du heute hier gemacht hast, hat eine ganz neue Qualität. Selbst letztendlich, selbst letztendlich von der eigenen Partei auf die Ersatzbank geschickt zu werden, selbst zu spät zu melden, selbst in den Angaben Fehler zu machen und dann den Mut zu besitzen, das zu kritisieren, da gehört einiges dazu. Du müsstest es ja eigentlich wissen, wie das ist, wenn man Schmuddelkampagnen über sich ergehen lassen muss. Hast du aus dem nicht gelernt? Oder hast du letztendlich eine gewisse masochistische Ader, dass dir das gefällt? Ich glaube, lieber Kollege Seiser, das was hier passiert, ist nicht in Ordnung und ich wünsche es dem restlichen Landtag, die vielleicht nicht so lange in Funktionen sind, die vielleicht nicht in der Spitzenfunktion heute hier noch sitzen, nicht, dass sie Gegenstand solcher fatalen Gerüchte werden, solcher Einschätzungen von Menschen werden. Keinem Einigen wünsche ich es hier!

Wenn man über neue Wege sprechen will, dann werden wir offen sein. Mir hat es sehr gut gefallen, dass der Präsident Schober hier klar und fair Standpunkte vertreten hat. Ich denke, dass das auch ein guter Weg sein kann, ein sehr guter, ein ausgezeichneter und er wird meine hundertprozentige Unterstützung haben, dass man sagt: Wo es Verflechtungen und Verquickungen gibt, gehören sie aufgeklärt und dann beurteilt. Nicht zuerst beurteilt, dann aufgeklärt und dann drauf kommen, dass nichts dahinter steht, das ist der falsche Weg, das ist der Seiser und andere Weg, der richtige ist klar zu diskutieren, wie es auch im Unvereinbarkeitsausschuss passiert ist im Fall Ragger. Natürlich hat es hier auch einen Fehler gegeben, ja. Ja, aber nicht, weil der Herr Ragger irgendwen betrügen wollte, sondern weil er das zu spät gemeldet hat wie viele andere von allen Parteien auch, nichts Schlimmes. Es ist auch eine Auszeichnung, dass der Ausschuss für das er ja eingesetzt ist, dann feststellt, "wir haben es aufgeklärt", und er geht den Gerüchten nach – da ist nichts dahinter und deswegen auch der einstimmige – der einstimmige! – Persilschein in dieser Frage. Was nichts daran ändert, dass die Meldung zu spät war! (*Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.*)

Zur Meinungsmache: Eine Zeitung hat gegen

Ing. Scheuch

mich wieder einmal einen Prozess verloren und hat eine Gegendarstellung schreiben müssen. Auch für einen mittelgeistig talentierten Beobachter, liebe Barbara, müsste klar sein, dass oben „Entgegnung“ steht und drunter steht dann sozusagen die Wahnsinnskampagne, dass ich verheimlicht hätte, ich wäre Bauer. (*Abg. Mag. Darmann: Das ist lächerlich!*) Das ist doch mehr wie blöd, das ist doch größer als geistige Schrebergärtnerei, wenn man hier heraus geht und Betrugsabsichten in den Raum stellt. Das ist doch völlig abstrus! Wenn man wirklich ein solch' Geisteskind ist, dann wäre es traurig. Das unterstelle ich dir gar nicht! Ich unterstelle dir halt, dass du ein bisschen eine Polit-Action machen willst, ist ja okay. Aber eigentlich tust du der Gesamtheit mit dieser Stellungnahme, mit der unqualifizierten, die gar nicht so gut zu dir passt, nichts Gutes. Das ist für alle hier nicht gar so gut. Neue Wege war das Stichwort, ja. Gehen wir den Weg, auch durchaus vorgeschlagen vom Kollegen Schober, dass man sagt, wir machen einen gemeinsamen Ausschuss und wir schauen uns genau an, was ist Vermögensverwaltung, was sind Zinserträge, letztendlich auch – und da muss ich den Herrn Seiser schon korrigieren – Beamte haben schon ein Privileg hier im Haus. Da bin ich auch sehr dafür! Aber ein Privater ist so, dass er keinen Job mehr hat. Wenn der Herr Dörfler heute aus der Politik zurückkehrt, um ein prominentes Beispiel zu nennen, gibt es nicht das gemachte Nest, in das er gehen kann. Gibt es nicht die eigentlichen Auswüchse aus dem Gesetz, dass wir heute Politiker haben, die in der KABEG über 18 Jahre karenziert sind, dann zurückkommen mit einem hundertprozentigen Rückkehrrecht. Dann gibt es den Job nicht mehr, weil er ihn 18 Jahre nicht mehr ausgeübt hat. Reden wir über das! Oder machen wir es allen auch leichter, vielen Menschen in die Politik einzutreten. Auch das wäre ein Ansatz. Es wäre auch ein Ansatz zu sagen, viele Menschen können aufgrund ihrer beruflichen Situation nicht in die Politik gehen, weil es kein Fangnetz gibt, in dem auch wieder der Kollege Seiser in aller Breite drin liegt, mit hundertprozentigem Berufsschutz, mit Karenzierung, mit allem „Pipapo“. Und genau der Seiser geht da heraus und macht Randal. Schäm dich, Herwig, schäm dich, schäm dich! Ich sage es dir noch einmal: Schäm dich für das! (*Abg. Seiser: Es gibt keine so lange Karenzierung!*) Hättest du wenigstens einen anderen rausgeschickt, der glaubwürdig in

der Sache ist. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Aber, ich bin besonders stolz darauf und für mich selbst und für mein politisches Verständnis ist es auch wichtig, dass Abgeordnete letztendlich auch die Möglichkeit haben, wieder in ein „normales Leben“ zurückzukehren oder Teile dieses „normalen Lebens“ zu leben, damit sie auch verstehen, welche Sorgen und Ängste der Normalbürger hat. Viele von uns haben das verloren. Es brauchen auch die Abgeordneten die Situation, dass sie wirklich hier einen Schutz genießen, ohne Privilegien zu schaffen. Aus diesem Grund heraus denke ich, sollte man diesen neuen Weg gehen, die Interpretationsspielräume genau anschauen, aber auch nicht das Kind mit dem Bad ausschütten. Weil was wäre letztendlich der Ausfluss zum Beispiel, liebe Barbara Lesjak, für einen Bauern hier im Kärntner Landtag? (*Abg. Dr. Lesjak: Melden!*) Nicht für den reichen Scheuch, der dein Feindbild ist, sondern für viele andere Bauern, für einen Bergbauern wie Peter Suntinger. Wie ist das? Muss er seinen Betrieb dann verkaufen? Aber das geht ja nicht, weil er dann ja Einkünfte aus Zinsen hätte, außer er verschenkt das Geld. (*Abg. Dr. Lesjak: Melden!*) Wie ist das? Was ist, wenn jemand eine Wohnung hat und diese verpachtet wird? Das heißt, du willst allen Ernstes haben, dass dann ein freier Bauer hier nicht mehr sitzt? Willst du das haben? Ich will das nicht haben! Oder ist dir lieber, dass der Herr Scheuch dann einen Micky-Maus-Scheinvertrag schließt mit seiner Frau und ihr das verpachtet, damit du dann wieder da heraus gehst und sagst, ja, ja, der Scheuch hat das verpachtet seiner Frau, das stimmt schon, aber da hat er es zu billig verpachtet. Das muss er einem Dritten verpachten und dann hätte er, wenn er es richtig verpachtet, noch Einkünfte aus der Pacht. Was ist das? (*Abg. Dr. Lesjak: Genau!*) Eben! (*Heiterkeit in der F-Fraktion und in der ÖVP-Fraktion. – Abg. Trettenbrein: Sie hat es verstanden!*) Ich hoffe, dass dieses genau ein Indikator dafür gewesen ist. Ich hoffe, dass dieses genau ein Indikator dafür gewesen ist, dass du ansatzweise zumindest die Komplexität dieses Themas erkennst, dann bist du auf dem richtigen Weg. Fakt ist, meine sehr geehrten Damen und Herren, diesen neuen Weg werden wir sehr gerne beschreiten und wir werden eine spannende faire Diskussion führen. Wenn Leute, wie der Rudi Schober am Tisch sitzen und die kleine Giftspritze, die ganz links

Ing. Scheuch

außen da sitzt, nicht dabei ist, dann passt das. *(Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Klubobmann Tauschitz.

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist schon bemerkenswert, auf welchem Niveau des Hasses, auf welchem Niveau der gegenseitigen Schmutzkübel der Kärntner Landtag angekommen ist. Es ist bemerkenswert, was man heute ohne mit der Wimper zu zucken erfindet, darstellt etc., nur, um dem politischen Gegner zu schaden und man dabei nicht einmal vor einem politischen Gegner Halt macht, sondern seine Familie angreift, *(Abg. Seiser: Das ist eine Unterstellung, was du hier von dir gibst!)* selbst die Mütter von Politikern jetzt dafür herhalten müssen, dass man versucht, politische Schmutzwäsche zu waschen. *(Abg. Seiser: Das Firmenbuch, sonst nichts!)* Wie weit darf man mit Verbindungen gehen? Wie weit darf man mit Verquickungen von Politik und wirtschaftlichen Betrieben gehen? Das ist genau die richtige Frage: Wie weit darf man mit Anschüttungen, Verleumdungen etc. gehen, wenn man da hergeht und Dinge in den Raum stellt, die sich zwar populistisch vielleicht gut anhören, aber nicht einmal drei Minuten einer näheren Betrachtung Stand halten. Jetzt will ich noch gar nicht darauf eingehen auf die Geschichte, die beim Christian Ragger passiert ist oder Schmutzkübel, der auch von der SPÖ gekommen ist, dass der Ferdinand Hueter und der Franz Wieser, der Kurt Scheuch und Stephan Tauschitz, alle Bauern in dem Haus, überhaupt alle Banditen sind, weil sie kriegen ja nicht nur ein Gehalt, sondern EU-Bezüge et cetera, et cetera, was schlicht und ergreifend einfach nur eine Schweinerei ist, weil es nicht wahr ist. Wenn Klubobmann Rohr das nicht weiß, wer das in welchen Aussendungen bei der SPÖ sagt, na ja, dann sagt das auch ein bisschen über die Qualität des Klubs der SPÖ aus, wo wir heute in der Früh schon eine ganz ernsthafte Diskussion

gehabt haben. Auch an dieser Stelle bedanke ich mich beim Rudi Schober, nämlich für seine verbindenden Worte heute in der Obmännerkonferenz, wo er genau auf das schon hingewiesen hat: Wie weit darf man gehen beim Besudeln von Politikern? Auch wenn eine politische Auseinandersetzung da ist, wie weit darf man gehen beim Lügen-Konstruieren? Da hat er völlig Recht. Der Rudi Schober, unser Präsident, ist lang genug in diesem Haus, um zu wissen, was das bedeutet. Wenn der Herwig Seiser sich da herausstellt, wortgewaltig inszeniert mit einer Kamera, die sich justament genau zu diesem Zeitpunkt einschaltet, wo der Herwig Seiser zum Rednerpult tritt und eine Firmenbucheintragung, wie er gerade rausgeworfen hat, dem Landesrat Martinz zum Vorwurf macht, dann möchte ich dazu schon ein paar Sachen sagen. Das ist richtig, das ist völlig richtig, seit 1994, das ist der letzte Firmenbuchauszug, den ich gefunden habe, wo das drin steht. Seit 1994 kann jeder, auch der Herwig Seiser, wenn er der Meinung ist, herausfinden zu wollen, wer Gesellschafter, wer Kommanditist und Komplementär bei der Terrassencamping Ossiach Martinz KG ist, jeder kann das herausfinden. Im Gegensatz zum Herwig Seiser hat das nämlich der Landesrat Martinz schon im Juli 2009 für wert befunden, den Kärntner Landtag über diese Beteiligung zu informieren. Das hat er auch getan! Und Präsident Schober hat den Vorsitz der Sitzung geführt, der Bernhard Gritsch, die Abgeordnete Arzmann, der Abgeordnete Grebenjak, stopp, der Gernot Darmann waren im Ausschuss und ich war auch im Ausschuss. Wir haben darüber diskutiert. Es ist berichtet worden, es ist gemeldet worden, rechtzeitig! Es ist eine Landtagssitzung gewesen, die dann am 1. Oktober 2009 stattgefunden hat, wo auch der Präsident Schober zufälligerweise den Vorsitz geführt hat, wo das auch beschlossen wurde. Jeder, der wollen hätte, hätte jederzeit in das Firmenbuch schauen können, vor allem der Herwig Seiser im Untersuchungsausschuss, wo man ja so akribisch ist, um das herauszufinden. Die Tatsache, dass vor 16 Jahren die Kanzlei Birnbacher als Treuhandkommanditist mit €70,-, damals ÖS 1.000,-, beteiligt ist bei der Kommanditgesellschaft, wo der Herr Martinz auch beteiligt ist, und das mache ich dem Herwig Seiser zum Vorwurf, weil das ist das Würdelose an dieser Geschichte, weil das weiß er, nämlich herzugehen und ihm die juristischen Vorbereitungen für den Tod seiner Mutter

Tauschitz

zum Vorwurf zu machen und politischen Schlamm zu werfen mit diesem Thema, ist so würdelos, das ist so respektlos (*Lärm im Hause.*) und so letztklassig, dass ich mich dafür in Wahrheit schäme! Da bin ich dann genau beim Präsidenten Schober von der SPÖ, der sagt: Wie weit darf man gehen? Wie weit darf man gehen? Herzukonstruieren, dass irgendwer im Jahre 94 gewusst hätte, was 16 Jahre später da im Hause mit Hypo & Co diskutiert wird, ist so lächerlich, ist so weit hergeholt, (*Starker Lärm im Hause.*) schämt euch! Schämt euch einfach! Ihr werdet nicht bestimmen, wer am Samstag bei der ÖVP Parteiobmann wird, ihr seid nicht dazu aufgerufen, hier hineinzuregieren, das werden unsere Delegierten machen. Macht euch keine Sorgen, der Landesrat Martinz wird ein super Ergebnis einfahren, weil es offensichtlich ist, weil es durchschaubar ist, dass ihr jetzt drei Tage vor dem Parteitag einen Sonderlandtag einberuft mit Themen, die in den Untersuchungsausschuss gehören, dass ihr jetzt, wo seit März die Fakten am Tisch sind, diese Woche in eurer Zeitung die ganzen Schmutzkübel über den Landesrat Martinz ausleert, dass ihr jetzt in den letzten Stunden, wo die Entscheidung fällt, ob der Landesrat Martinz weiterhin Landesparteiobmann der ÖVP Kärnten bleibt, und er wird es sein, eure Schmutzkübel ausleert, ist so durchschaubar! Es ist schlicht und ergreifend peinlich! (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) Ihr habt es probiert, ihr habt es probiert mit den Bauern. Ich bin stolz darauf, dass wir nicht nur Beamte als Politiker haben, dass wir nicht nur Menschen haben, die in ein Auffangnetz hineingefallen sind, dass wir Menschen haben, die in einer Selbstständigkeit sind, die eine Verantwortung außerhalb der Politik haben und die Familienunternehmen führen und die seit Generationen führen und auch seit Generationen Partnerschaften pflegen, (*Wiederrum Zwischenruf von Abg. Seiser.*) wie zum Beispiel die Familie Martinz mit der Familie Birnbacher! (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Und im Gegensatz zum Herwig Seiser, der seinen Antrag viel zu spät eingebracht hat, hat der Landesrat Martinz nie einen Hehl daraus gemacht, dass der Herr Birnbacher und seine Kanzlei seit der Vätergeneration schon gemeinsam zusammenarbeiten und er sein Steuerberater ist. Das jetzt zu konstruieren, ist durchschaubar. Es ist würdelos, wenn man betrachtet, um was es wirklich geht, nämlich die juristische Vorbereitung für den Tod des Kommanditisten. Wenn du ins Firmenbuch

schaust, dann siehst du im Firmenbuch, damit man nämlich auch den Namen sieht – ich finde das so unwürdig – da steht Martinz Elisabeth. Das ist eben die Mutter vom Josef Martinz. Da steht Martinz Johann, das ist sein verstorbener Vater, (*Erneut Zwischenruf von Abg. Seiser. – Abg. Zellot: Ich verstehe den Redner nicht, weil er immer hineinredet!*) mein lieber Freund, sein verstorbener Vater. Und damit ist sie die Letzte und der Rest ergibt sich von selbst. Es ist unwürdig! Es ist unwürdig, ihr werdet damit nicht durchkommen! Ich bin gerne bereit, über all diese Fragen zu reden. Wir werden uns haarscharf anschauen, (*Abg. Seiser: Firmenbuch! Firmenbuch!*) wo man wirklich etwas tun muss, aber herzugehen und nur den Schmutzkübel auszuleeren, damit man Schmutzkübel ausleert und Geschichten zu konstruieren, wo nichts zu konstruieren ist, ist fadenscheinig, es ist lächerlich! (*Abg. Seiser: Keine Konstruktion!*) Lieber Herwig Seiser, ich schäme mich für dich, obwohl wir einmal gut befreundet waren, ich schäme mich, dass du dich auf das Niveau herunterlässt! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Hohes Haus! Wir haben jetzt die Geisterstunde erreicht. Ich knüpfe daran die Hoffnung, dass wir hier nicht Geister rufen, die wir dann nicht los werden können. Es trifft sich daher gut, dass sich jetzt der Erste Präsident Josef Lobnig zu Wort gemeldet hat. Ich bitte dich ans Pult!

Erster Präsident **Lobnig** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Nach dieser mittlerweile verlaufenen Diskussion betreffend der Unvereinbarkeitsmeldungen sehe ich mich auch gezwungen, einige Worte dazu zu verlieren. Ich frage mich in erster Linie, ob das schon zu einem System wird, indem aus einer bestimmten Reihe immer wieder Abgeordnete herausgesucht werden, um ihnen eines ans Zeug zu flicken. (*Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion.*) Ob das System ist deshalb – nein, bitte – System deshalb, weil ich noch einmal in Erinnerung rufen möchte – (*Anhaltender Lärm in der SPÖ-*

Lobnig

Fraktion.) ich habe deutlich zugehört, jetzt möchte ich, dass Sie einmal zuhören – indem man wirklich versucht, am Beispiel der Gebrüder Scheuch, ich nehme das jetzt bewusst als Anlass, weil das hat ja dann die Folgewirkungen gebracht. Wenn man in einer Presseaussendung zitiert: „Scheuch-Brüder oder Landesrat Scheuch hat keine Meldung erstattet.“ SPÖ-Landesrätin Beate Prettner: „Ein klarer Fall für eine Ethikkommission.“ Meine geschätzten Damen und Herren, wenn es selbst aus den eigenen Reihen Abgeordnete gibt, die eine verspätete Meldung abgeben, dann glaube ich, wäre die Ethikkommission in ihren eigenen Reihen einmal einzusetzen und danach können wir über andere Kommissionen reden. *(Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)* Geschätzte Damen und Herren! Es ist auch von der Abgeordneten Dr. Lesjak noch einmal der Vorwurf gemacht worden, die hohen EU-Förderungen der Bauern, der Gebrüder Scheuch. Ich würde bitten, im Interesse der gesamten Berufsvertretung der bäuerlichen Bevölkerung und der Bauern, endlich damit aufzuhören, von Förderungen zu reden, sondern endlich davon zu sprechen, dass das berechnete Abgeltungen von erbrachten Leistungen sind, weil damit werden Sie den Bauern draußen allen einen guten Dienst erweisen! *(Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)* Geschätzte Damen und Herren! Wenn man dann hergeht und sagt, es ist überhaupt keine Meldung erstattet worden und das wurde dann entgegnet, es wurde bewiesen, dann habe ich kein Wort des Bedauerns und kein Wort der Entschuldigung aus den Reihen der SPÖ erfahren. Ich kann das auch belegen, nämlich, dass der Betreffende oder das betreffende Regierungsmitglied, Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch, am 28. November 2006 korrekt seine Meldung an den Kärntner Landtag gemacht hat, wobei am 9. November 2006 die Frau heutige Landesrätin Dr. Prettner die Vorsitzende in diesem Unvereinbarkeitsausschuss war. Sie selbst hat diese Meldung zur Kenntnis genommen, hat diese Meldung im Unvereinbarkeitsausschuss behandelt, bitte auch behandelt, wo hier auch die Meldung draufsteht, dass Dipl.-Ing. Uwe Scheuch gemeinsam mit Ing. Kurt Scheuch zur Hälfte Eigentümer des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes sind und dann – *(Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.)* nein, Moment, Herr Klubobmann, wenn er keine Änderungen hat, dann hat er auch keine Melde-

pflicht. *(Abg. Zellot: Einmal zuhören da unten!)* Er hat die Meldung korrekt abgegeben und ist verpflichtet, jede Änderung bekanntzugeben. Wenn es keine Änderung gibt, dann ist es Status quo, bitte, und das ist zur Kenntnis zu nehmen! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Genau diese, Herr Klubobmann, meine Damen und Herren Abgeordneten, genau diese Meldung wurde vom Unvereinbarkeitsausschuss mit Beschluss vom 19. Dezember auch sanktioniert. Damit war das erledigt. Dass eine Vorsitzende dann Jahre später hergeht und sagt, nein, da war nie eine Meldung, bitte, dieses Erinnerungsvermögen möchte ich einmal in Frage stellen. Dann muss sie auch einmal den Mut haben, zu sagen, jawohl, da habe ich mich geirrt, das ist korrekt gewesen! Aber das vermisst man, auch mit Hilfe der Medien wird dann weiter gearbeitet und es wird nie ein Wort des Bedauerns ausgedrückt oder dass hier den Damen und Herren einmal eine Korrektur zur Kenntnis gebracht wird. Dagegen verwehre ich mich! *(Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)* Es kann nicht sein, dass man immer wieder versucht, etwas zu untergraben unter dem Motto: Steter Tropfen höhlt den Stein, einmal wird irgendetwas hängen bleiben. Bitte, hören wir damit auf, weil das haben sich die Damen und Herren Abgeordneten nicht verdient! Und wenn Sie verspätete Meldungen abgegeben haben und diese korrekt sind, dass sie jetzt auch vom Landtag zur Kenntnis genommen werden, dann hat das seine Bewandnis. Damit würde ich sagen, dann können wir daraus lernen, dass das das nächste Mal pünktlich geschehen wird. Man kann nicht alle nur an den Pranger stellen, vor allem jene nicht, die nicht eurer Reichshälfte angehören! *(Lang anhaltender Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Präsident! Die Reihe der Präsidenten am Rednerpult setzt der Zweite Präsident Rudolf Schober fort.

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte diese Diskussion sicherlich nicht verlängern, aber lieber Herr Präsi-

Schober

dent Lobnig, du hast uns allen aus dem Herzen gesprochen. Aber eines muss ich auch feststellen: Ich hätte mir zum Beispiel genau diesen Einsatz, diese Worte erwartet. Ich nehme mich als Beispiel. Man hat mich seitens eurer Partei durch den Dreck gezogen. Ich sage bewusst, durch den Dreck gezogen. Man hat mich vor Gericht gezerrt, man hat mich angezeigt, man hat Hausdurchsuchungen gemacht, letztendlich ist nichts herausgekommen! Gerade vor wenigen Wochen habe ich mit dem Herrn Landeshauptmann, mit dem derzeitigen Landeshauptmann, ein „Gefecht“ vor Gericht ausgetragen. Das heißt, dieser Einsatz, der völlig zu Recht von dir gekommen ist, den hätte ich auch anhand meiner Person erwartet. Wenn heute zu meiner Person Lob ausgesprochen wurde, selbstverständlich tut Lob gut, aber eines sage ich auch ganz klar, ich werde mich sicherlich nicht in meiner Partei durch dieses Lob auseinanderdividieren lassen. Das werde ich nicht tun. Ich werde meinen geraden Weg ohne Emotionen gerade in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Unvereinbarkeitsausschusses so wie bisher weitergehen.

Und nun einige ganz kleine Differenzen oder Aufklärungen, die sich jetzt im Zuge dieser Reden ergeben haben. Es ist ein Faktum, das wurde auch erwähnt, dass Ragger ein Jahr zu spät gemeldet hat, keine Frage. Es ist aber auch ein Faktum, dass der Kollege Darmann zu spät gemeldet hat, (*Abg. Mag. Darmann: Dass sich etwas geändert hat!*) es ist aber auch ein Faktum, dass die Kollegin Schöffmann zu spät gemeldet hat (*Abg. Tauschitz: Die ist erst später gekommen!*) und es ist auch ein Faktum, dass der Kollege Seiser zu spät gemeldet hat, wobei nur die Änderungen – auch Seiser hatte bereits im vergangenen Jahr gemeldet, es hat sich nur in seiner Funktion geändert, nämlich er ist nicht mehr Klubobmann, das war der Grund, warum er das gemeldet hat. Ich frage mich natürlich schon – und deshalb bin ich dafür, diese Grundsatzdebatte, da sind wir uns ja einig, zu führen – warum gibt es diese Diskussion nur in Kärnten? Ich verweise nur auf Salzburg, da gibt es einen ÖVP-Landesrat, Eiselt ist sein Name, der ist auch Landwirt. Der hat seine Funktionen gemeldet, aber er hat auch eines gemacht, er hat seine Landwirtschaft verpachtet. (*Abg. Ing. Scheuch: Um 1,- Euro!*) Jetzt möchte ich aber nicht sagen, dass man das in Kärnten auch machen muss, dass der Kurt Scheuch, der Uwe Scheuch

und wer auch immer noch eine Landwirtschaft besitzt, dass man die verpachten soll. Aber ich möchte das geklärt haben! Und ich möchte auch geklärt haben, was ist Verwaltung des Vermögens. Und deshalb haben wir die Expertenrunde einberufen. Und da heute gesagt wurden, na warum habt ihr denn das vom Martinz nicht schon damals gemacht, lieber Herr Klubobmann Stephan Tauschitz? Ja, weil wir dem Herrn Landesrat Martinz vertraut haben! Und wenn wir damals „nachgenasert“ hätten, um es kärntnerisch zu formulieren, dann hättet ihr uns auch durch den Kakao gezogen, aber wir haben keine Veranlassung gehabt, ins Firmenbuch hineinzuschauen. Hätten wir das gemacht, hätten wir selbstverständlich das schon vor einem Jahr gewusst, keine Frage. Das wollte ich zu dieser Diskussion noch sagen. Ich danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und von den Grünen.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Liste der vorgemerkten Wortmeldungen ist abgearbeitet, der Berichterstatter hat das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Stromberger** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ausnahmsweise werde ich heute einmal auf mein Schlusswort nicht verzichten. Ich möchte zusammenfassend sagen, wenn ich jetzt alle Redner hier pauschal gehört habe, dass also die Causa Ragger – wenn ich das so nennen darf – keine Todsünde war, sondern maximal eine lässliche Sünde, die man mit einem Vaterunser belegen sollte. (*Heiterkeit im Hause.*) Und jetzt bitte ich um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Bevor ich die Spezialdebatte eröffne, möchte ich der Ordnung halber sagen, dass die Geschäftsordnung des Kärntner Landtages keine Vaterunser vorsieht. (*1. Präs. Lobnig: Keine Buße!*) Ich lasse über den Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte abstimmen. Ich bitte um ein zustim-

Dipl.-Ing. Gallo

mendes Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Stromberger** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Damen und Herren!

Der Landtag wolle beschließen:

Der Beteiligung von Landesrat Mag. Christian RAGGER an der Poganitsch & Ragger Rechtsanwälte GmbH im Ausmaß von 50 % wird gemäß § 5 Abs. 2 in Verbindung mit § 4 des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983, BGBl. Nr. 330/1983 in der geltenden Fassung, die nachträgliche Genehmigung erteilt.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Annahme ist beantragt. Bitte auch hier um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist einstimmig erfolgt. Wir kommen daher zum Tagesordnungspunkt

7. Ldtgs.Zl. 18-21/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung des Berufes gem. § 6a des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige des Abgeordneten Mag. Darmann

Berichterstatter ist der Abgeordnete Gerald Grebenjak. Ich bitte ihn, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Der Präsident hat mir nahezu alles vorweggenommen. Mit Mitteilung bzw. Anzeige vom 7. Juni – genaues Datum 7. Juni – ich bin schon gespannt, wie der nächste Antrag, die nächste Anzeige bezeichnet wird – hat Kollege Darmann seine Tätigkeit, 75 Prozent, gemeldet. Der Sachverhalt wurde bereits im Ausschuss behandelt

und ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Da mir keine Wortmeldung vorliegt, ist sie auch wieder geschlossen. Ich erteile dem Berichterstatter das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Dankeschön! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Ausübung der gemäß § 6a Abs. 1 Unvereinbarkeitsgesetz 1983, BGBl. Nr. 330/1983 in der geltenden Fassung, angezeigten Tätigkeit (als Vertragsbediensteter des Landes Kärnten) durch Landtagsabgeordneten Mag. Gernot DARMANN ist gemäß § 31 Abs. 2 lit. b Ziffer 3 Geschäftsordnung des Kärntner Landtages (K-LTGO) zulässig.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Annahme ist beantragt. Bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt. Es ist die Nummer

8. Ldtgs.Zl. 18-22/30:

Bericht und Antrag des Unvereinbar-

Dipl.-Ing. Gallo**keitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung des Berufes gem. § 6a des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige des Abgeordneten Seiser**

Berichterstatter ist der Zweite Präsident Rudolf Schober. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Auch darüber wurde heute schon, denke ich, ausführlich diskutiert. Nur zu meinem Vorredner die Anmerkung: Der Mai hat 31 Tage. Okay, jetzt kann man das auch unterstellen, dass das auch nicht richtig ist, aber ich denke, diese Spitzfindigkeiten sollten wir beiseite lassen. Die Anzeige des Abgeordneten Seiser, wonach er wiederum einen Teil seines Berufes ausübt, wurde somit erstattet und ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Da mir keine Wortmeldung vorliegt, ist sie auch wieder geschlossen. Der Berichterstatter hat das Schlusswort.

Berichterstatter Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Ist einstimmig so erfolgt. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Ausübung der gemäß § 6a Abs. 1 Unverein-

barkeitsgesetz 1983, BGBl. Nr. 330/1983 in der geltenden Fassung, angezeigten Tätigkeit (als Beamter des Landes Kärnten) durch Landtagsabgeordneten Herwig SEISER ist gemäß § 31 Abs. 2 lit. b Ziffer 3 Geschäftsordnung des Kärntner Landtages (K-LTGO) zulässig.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Annahme ist beantragt. Bitte um ein Zeichen mit Ihrer Hand, wenn Sie dem zustimmen! – Ist einstimmig so beschlossen. Damit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt, der Nummer

9. Ldtgs.Zl. 18-23/30:**Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Genehmigung der Ausübung des Berufes gem. § 6a des Unvereinbarkeitsgesetzes 1983 idgF aufgrund der Anzeige der Abgeordneten Wolf-Schöffmann**

Berichterstatterin ist hier die Abgeordnete Annemarie Adlassnig. Bitte Sie um Ihren Bericht!

Berichterstatterin Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich berichte zu Punkt 9, und zwar hat im Juni 2010 meine Kollegin, die Claudia Wolf-Schöffmann, einen Antrag eingebracht, eine Anzeige gemäß Paragraph 6 des Unvereinbarkeitsgesetzes aus 1983, wonach sie bekannt gibt, ihre Tätigkeit als Vertragsbedienstete des Landes Kärnten auf 75 Prozent zu reduzieren. Dieser Antrag wurde im Ausschuss einstimmig angenommen und ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Sie ist wieder geschlossen, nachdem mir keine Wortmeldung vorgelegt worden ist. Ich erteile der Berichterstatterin daher das Schlusswort.

Berichterstatterin Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Ich verzichte auf das Schlusswort und ersuche um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Spezialdebatte ist beantragt. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Ist einstimmig erfolgt. Ich bitte daher, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Adlassnig** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Ausübung der gemäß § 6a Abs. 1 Unvereinbarkeitsgesetz 1983, BGBl. 330/1983 in der geltenden Fassung, angezeigten Tätigkeit (als Vertragsbedienstete des Landes Kärnten) durch Landtagsabgeordnete Claudia WOLF-SCHÖFFMANN ist gemäß § 31 Abs. 2 lit. b Ziffer 3 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages (K-LTGO) zulässig.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Annahme ist beantragt. Bitte auch hier um ein zustimmendes Handzeichen! – Ist einstimmig so beschlossen. (*Abg. Adalssnig: Danke!*) Dankeschön, Frau Abgeordnete! Wir kommen jetzt zum nächsten Punkt, Tagesordnungspunkt

10. Ldtgs.Zl. 143-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Allgemeine Gemeindeordnung, das Kärntner Bezügegesetz 1997 und das Kärntner Bezügegesetz 1992 geändert werden ./.. mit Gesetzentwurf

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten ist die 1. Lesung erfolgt. Ich bitte den Berichterstatter, Klubobmann Stephan Tauschitz, um seinen Bericht!

Berichterstatter Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Danke vielmals! Der vorliegende Antrag, die Änderung des Gesetzes, das sind verschiedene Vorschriften, die sicherstellen sollen, damit für Landes- wie auch Gemeindepolitiker in Kärnten, die nach dem 97er-Bezügegesetz, wie soll ich sagen, Bezüge erhalten und auch für Pensionsbezieher aus dem 92er-Bezügegesetz, für die Jahre 2009 und 2010 keine Erhöhungen eintreten sollen, somit eine Nulllohnrunde durchgeführt wird. Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Die erste Wortmeldung kommt vom Klubobmann Ing. Scheuch. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Kärntner Politiker verdienen im Vergleich zu anderen Landespolitikern, die gleiche Arbeit leisten, doch bedeutend weniger. Nicht weil sie weniger Arbeit leisten, nicht weil sie trefflicher streiten, sondern weil wir uns selbst seit vielen Jahren eigentlich solidarisch zeigen und sagen, ist es in Ordnung, dass man keine Fortschreitungen durchführt. Es sei nur ein Satz hier erlaubt: Ich möchte nur wissen, sollte der eine oder andere Journalist heute doch wirklich dieser Debatte zuhören, ich wiederhole es hier sogar noch einmal, hoffentlich hört der eine oder andere Journalist heute hier noch zu, ich möchte nicht wissen, wenn es anders wäre, wenn wir nämlich diese Nulllohnrunde nicht beschlossen hätten, wie die Berichterstattung wäre. Bis jetzt war es eine Nulllohnrunde, aber auch eine Nullbericht-

Ing. Scheuch

erstattung und wahrscheinlich wird es auch so bleiben, weil das ja selbstverständlich ist, dass gute Nachrichten von der Politik wohl etwas spärlich, vielleicht auch absichtlich spärlich, kommuniziert werden. Es ist auch ein Hinweis, dass bei der Skandalgeschichte die Kamera läuft, bei der anderen nicht. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Der Nächste auf der Rednerliste ist der Abgeordnete Rolf Holub.

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Ich verstehe schon den Ansatz. Ich weiß auch, dass es immer wieder so ist, dass die Politiker sich selbst oft einmal geißeln. Trotzdem, wenn ich es mir durchrechne, komme ich zu dem Schluss, das ist politisches Kleingeld. Ja, okay, wir tun uns seit Jahren nicht erhöhen, soll sein, aber was ist der Sinn und Zweck, wenn wir uns erniedrigen? Sind wir wirklich weniger wert als andere Landtagsabgeordnete? Was ist das für ein Zeichen? Ist es wirklich Solidarität? Wenn ich dort lese, die Summe der Landespolitiker macht im Monat Achttausendirgendwas aus, kann ich es auf das Jahr hochrechnen. Ich sage ja, wie gesagt, es ist Kleingeld. Wenn ich dann denke, eine politische Fehlentscheidung macht dann vielleicht vier bis acht Milliarden aus. Vielleicht sollte man dort sparen, bei den Fehlentscheidungen. Ich habe kein Problem, da mitzugehen, ich habe nur ein Problem damit, dass wir uns selber pausenlos signalisieren – und wir sind das wichtigste Gremium im Land – dass wir nichts wert sind und dass wir jedes Jahr weniger wert sind. Und das ist das Problem! Ich bin nicht weniger wert als ein Abgeordneter im Burgenland. Ich habe wie der Kurt Scheuch, wir haben unsere Sachen transparent gemacht, ich habe netto sagen wir €2.000,- bis €2.200,-. Wir haben jetzt viel Arbeit im Untersuchungsausschuss, da sitzen 17 Abgeordnete drin, unentgeltlich, soll sein. Müssen wir uns immer entschuldigen dafür, dass wir arbeiten? Ich weiß es nicht! Ich sehe das ein,

wir gehen da mit, ja. Wir werden von der Presse getrieben, wir werden von uns selber getrieben, aber irgendwann einmal werden wir die Entscheidung treffen müssen, dass wir in Österreich für die gleiche Arbeit alle gleich viel verdienen. Das ist alles! Ich werde mich nicht dafür genießen müssen, dass ich Politiker bin und das wollte ich euch sagen. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Mir liegt keine Wortmeldung mehr vor. Der Herr Berichterstatter hat das Schlusswort, nachdem ich die Generaldebatte geschlossen habe.

Berichterstatter Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Danke vielmals dem Rolf Holub und dem Kurt Scheuch für die Wortmeldungen! Es ist schon ein interessantes Spiel, wenn man beobachtet, wie diese Spirale läuft mit der Politik und der Berichterstattung über die Politik, mit dem Image, das wir uns selbst geben, wie wir uns dabei bezahlen. Das passt, glaube ich, auch ganz gut dazu zur Diskussion von früher. Die Frage ist immer: Was kommt am Ende heraus und gewinnt am Ende die Demokratie als solches? Ich glaube, die Diskussion ist schon richtig angekommen. Gut, damit bin ich am Ende mit meinem Schlusswort und bitte um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Es ist der Antrag gestellt worden auf Abstimmen über das Eingehen in die Spezialdebatte. Bitte Sie um ein Handzeichen, wenn Sie dem zustimmen! – Das ist einstimmig so beschlossen.

Berichterstatter Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident. Ich bitte um artikel- und ziffernmäßiges Abstimmen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Es ist artikel- bzw. ziffernmäßiges Aufrufen beantragt. Bitte auch hier um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem zustimmen. – Das ist auch einstimmig so beschlossen. Bitte so vorzugehen!

Berichterstatter Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Artikel I

Die Kärntner Allgemeine Gemeindeordnung – K-AGO, LGBl. Nr. 66/1998, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 58/2008, wird wie folgt geändert:

Artikel II

Das Kärntner Bezügegesetz 1997 – K-BG 1997, LGBl. Nr. 130/1997, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 57/2008, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4, Ziffer 5, Ziffer 6

Artikel III

Das Kärntner Bezügegesetz 1992 – K-BG, LGBl. Nr. 99/1992, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 54/2003, wird wie folgt geändert:

Artikel IV

Ich bitte um Annahme von Artikel I, II, III und IV.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Annahme von Artikel I bis IV ist beantragt. Ich bitte um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem zustimmen! – Ist einstimmig so beschlossen. Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Gesetz vom 23.6.2010, mit dem die Kärntner Allgemeine Gemeindeordnung, das Kärntner Bezügegesetz 1997 und das Kärntner Bezügegesetz 1992 geändert werden

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich bitte um Annahme!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Annahme von Kopf und Eingang ist beantragt. Bitte auch hier um ein Handzeichen, wenn Sie dem zustimmen! – Ist einstimmig so erfolgt. 3. Lesung bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem die Kärntner Allgemeine Gemeindeordnung, das Kärntner Bezügegesetz 1997 und das Kärntner Bezügegesetz 1992 geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Annahme der dritten Lesung ist beantragt. Bitte um zustimmendes Handzeichen! – Ist einstimmig so beschlossen. (*Abg. Tauschitz: Danke!*) Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt erledigt. Wir kommen zu den Anfragebeantwortungen:

11. Ldtgs.Zl. 36-8/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Sicherstellung und Erhaltung einer leistungsfähigen Güteranschlussbahn mit öffentlicher Verladestelle in Kühnsdorf

Das Regierungsmitglied, der Herr Landeshauptmann, ist nicht anwesend, daher kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Wir kommen daher zum nächsten Tagesordnungspunkt

Dipl.-Ing. Gallo**12. Ldtgs.Zl. 39-9/30:****Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Ing. Hueter betreffend Straßenbauprojekte in Oberkärnten**

Auch hier ist der Herr Landeshauptmann nicht anwesend, daher kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.

13. Ldtgs.Zl. 64-4/30:**Mündliche Anfragebeantwortung von Erstem Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Ing. Rohr betreffend Broschüre „Förderungsrichtlinie Erneuerbare Wärme“**

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch hat sich für heute entschuldigt, ist daher auch jetzt nicht anwesend, daher kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.

14. Ldtgs.Zl. 133-1/30:**Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Suntinger betreffend Kosten der Vermarktung bäuerlicher Produkte**

Herr Landesrat Mag. Dr. Martinz hat sich für die heutige Sitzung entschuldigt, ist nicht anwesend, daher kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

15. Ldtgs.Zl. 48-11/30:**Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Ersten Präsidenten Lobnig betreffend Formen des „Kärntner Widerstandes“ gegen die Bestrebungen Italiens und Sloweniens, deren Atomkraft voranzutreiben**

Die Frau Landesrätin Dr. Prettnner war heute

nicht hier, sie ist jetzt nicht anwesend. Auch dieser Punkt kommt daher auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.

16. Ldtgs.Zl. 40-3/30:**Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernicz zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Tibet Zentrum Hüttenberg**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es dazu eine Wortmeldung? (*Abg. Ing. Rohr: Herr Präsident!*) Bitte, Herr Klubobmann Ing. Rohr! Bitte nur um etwas Geduld, damit ich Sie hier finde. (*Der Vorsitzende aktiviert die Tonaufnahme für Abg. Ing. Rohr.*) Bitte, jetzt geht's!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren des Landtages! Gemäß § 64 Abs. 3 in Verbindung mit § 23 der Geschäftsordnung des Landtages stelle ich einen Antrag zur Geschäftsbehandlung, nämlich, dass über die schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernicz zur Anfrage betreffend Tibet Zentrum Hüttenberg in der nächsten Sitzung des Kärntner Landtages eine Debatte stattfindet. Ich ersuche Sie, Herr Präsident, diesen Antrag abstimmen zu lassen!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Klubobmann! Sie haben den Antrag gehört. Ich lasse über diesen Antrag abstimmen, es ist einfache Mehrheit erforderlich. Ich bitte um ein zustimmendes Handzeichen, wenn Sie diesem Antrag die Zustimmung geben. – Das ist nicht die erforderliche Mehrheit, das Verhältnis lautet, dass die Freiheitlichen in Kärnten und die ÖVP dagegen gestimmt haben, die SPÖ und die Grünen oder der einzig anwesende Grüne Rolf Holub dafür. Wir kommen daher zum nächsten Tagesordnungspunkt

Dipl.-Ing. Gallo**17. Ldtgs.Zl. 40-4/30:****Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Tibetzentrum**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Dazu gibt es eine Wortmeldung des Herrn Abgeordneten Holub. Ich bitte um die Wortmeldung!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Herr Präsident! Nach § 23 stelle ich auch den Antrag, in der nächsten Sitzung über diese An-

fragebeantwortung diskutieren zu wollen und daher jetzt abstimmen zu lassen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Auch hier ist eine Diskussion in der nächsten Sitzung verlangt. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum nicht die Mehrheit, gegen die Stimmen der Freiheitlichen in Kärnten und der ÖVP so beschlossen. Tagesordnungspunkt 18. gibt es nicht mehr, wir kommen daher zur

Mitteilung des Einlaufes

und damit auch zu den Dringlichkeitsanträgen. Bitte, Herr Schriftführer Dr. Glantschnig um die Verlesung des ersten Dringlichkeitsantrages!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

A) Dringlichkeitsanträge

Ldtgs.Zl. 177-27/30:**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Landesvoranschlag 2011** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Landesrat Dr. Josef Martinz wird aufgefordert, unverzüglich nachstehende Fragen zu beantworten:

- 1.) Wird die ÖVP im Kärntner Landtag (bzw. Sie in der angeblich für 6. Juli 2010 anberaumten Sitzung der Kärntner Landesregierung) dem Landesvoranschlagsentwurf 2011 die Zustimmung erteilen?
- 2.) Wenn ja, was war der „Preis“ für eine solche Zustimmung?
- 3.) Warum warten Sie nicht die Vorlage des gesetzlich verpflichtenden Berichtes des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2009,

welcher sicherlich auch Verbesserungsvorschläge für den Landesvoranschlagsentwurf 2011 enthält, ab?

4.) Wird die ÖVP im Kärntner Landtag unter Ihrer Führung dem Rechnungsabschluss 2009 die Zustimmung erteilen? Zur Erinnerung sei an dieser Stelle festgehalten, dass FPK (vormals BZÖ, zukünftig FPÖ) und ÖVP die Rechnungsabschlüsse 2006, 2007 und 2008 im Kärntner Landtag in einer Nacht-und-Nebel-Aktion regelrecht durchgepeitscht haben.

5.) Wird die ÖVP im Kärntner Landtag unter Ihrer Führung dem Bericht des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2009 die Zustimmung erteilen?

6.) Warum lassen Sie die Öffentlichkeit im Unklaren über Ihr Abstimmungsverhalten bzw. das Abstimmungsverhalten der ÖVP-Abgeordneten im Kärntner Landtag zum Landesvoranschlagsentwurf 2011 und zum Rechnungsabschluss 2009?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön, Herr Dr. Glantschnig! Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich der Klubobmann Ing. Rohr gemeldet.

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordneten! Das Budget 2011, seit Ostern in aller Munde und in öffentlicher Debatte. Es hat eine Budgetfastenwoche gebraucht, um mögliche Sparpotentiale zu erheben. Dann hat es eine zweite Konventrunde gegeben und angeblich ein dritter Budgetkonvent, der allerdings dann still und leise und heimlich über die Bühne gegangen ist. Das hat letztlich dazu geführt, dass der angekündigte Budgetfahrplan, bereits am 17. Juni die Budgeteinbegleitung und am 7./8. Juli die Budgetdebatte stattfinden zu lassen, völlig aus dem Ruder gelaufen ist. Vielleicht auch zufälligerweise aus dem Ruder gelaufen ist, weil dazwischen ein Parteitag der ÖVP terminisiert wurde und daher denke ich, ist es nicht nur für die Delegierten des ÖVP-Parteitages wichtig, (*Abg. Tauschitz lacht laut.*) auch derartige Fragen, wie wir sie gestellt haben, sondern durchaus auch für die Kärntner Bevölkerung, Herr Kollege Tauschitz, durchaus auch für die Kärntner Öffentlichkeit von Interesse, ob der Herr Martinz jetzt sozusagen weiter im Beiwagerl bleiben wird der FPK/FPÖ-Konstellation. (*Abg. Tauschitz: Endlich ist es heraußen!*) Der Herr Strache sitzt inzwischen schon mit am Tisch des Landespartei Vorstandes, der Herr Mölzer sitzt auch schon wieder mit in dem Gremium. Also denke ich mir, solltet ihr zumindest eure Koalitionsvereinbarung in dieser Frage jedenfalls überprüfen. Ich denke, darüber werden am Samstag dann die entsprechenden Verantwortungsträger in der ÖVP ihre Entscheidung zu treffen haben.

Eines muss ich Ihnen sagen, meine sehr geschätzten Damen und Herren! Das, was Sie bisher zu einem Budgetfahrplan 2011 abgeliefert haben, das ist eigentlich eine Peinlichkeit der Sonderklasse. Sie haben über den letzten Sommer eine sogenannte – wie hat es geheißen? – Sommerlochstopfaktion oder Sommerakademie oder wie immer das geheißen hat, abgehalten. Sie haben sozusagen erforscht, wo überall Potentiale zum Sparen möglich wären. Sie haben mit den zig-Millionen-Beträgen nur so durch die Gegend geschmissen und durch die Gegend geworfen, was alles an Millionen eingespart werden kann. Nur konkret geworden sind Sie bis zum heutigen Tag nicht und ich denke, das wollen Sie offensichtlich auch dem Kollegen Mar-

tinz zumindest vor seinem Parteitag ersparen, damit der Kahlschlag, der dann vielleicht mit dem Budget zum Ausdruck kommt, entsprechend im Verborgenen bleibt. Ich kann Ihnen nur eines sagen: Ich denke, bei einer ordnungsgemäßen Bearbeitung, Rechnungsabschluss einschließlich Rechnungshofbericht des Rechnungsabschlusses und die daraus resultierenden Empfehlungen auch für künftige Budgets sollten eigentlich mit berücksichtigt werden. Nachdem es für das Jahr 2011 nicht einmal konkrete Zahlen gibt, wie die Finanz- und Einnahmentwicklung sich bis zum Jahresende hin entwickeln wird, denke ich, ist das Budget 2011, das Sie zwar schon in drei Konvents bearbeitet haben, eine ganze Budgetfastenwoche zu Ostern eingelegt haben dafür, ist eigentlich das Budget 2011 überhaupt zu nebulos, dass es jetzt beschlossen werden sollte. Deswegen haben wir diesen Fragenkatalog in Form dieses Dringlichkeitsantrages an den Kollegen Martinz gestellt, weil es einfach, denke ich, durchaus von Interesse ist, ob er dabei auch als Personalreferent mitspielt, dass beispielsweise mit einer pauschalen zehn-prozentigen Einsparung beim Personal, dass Listen von den Abteilungsvorständen und den Unterabteilungsleitern verlangt werden mit konkreten Namen, wer bis 2014 die Bühne im öffentlichen Dienst, die Dienstverhältnisse zu beenden hat. Ich denke, das ist eine menschenverachtende Politik, die so nicht zur Kenntnis genommen werden kann. Denn ich wünsche niemandem von Ihnen, niemandem von Ihnen, als Abteilungsleiter oder als Abteilungsvorstand eine Liste erstellen zu müssen, wo Sie zehn Prozent der Mitarbeiter als potentielle Kandidaten für das Ausscheiden aus dem Dienst nennen müssen, um die Sparziele, die unmenschlichen Sparziele, die sich diese FPK/FPÖ/ÖVP-Koalition letztlich auf ihre Fahnen schreibt, dann auch tatsächlich umzusetzen. (*Vorsitzender: Herr Klubobmann, die Redezeit ist abgelaufen! Ich bitte, zum Schluss zu kommen!*) Ich denke, das ist menschenunwürdig, das ist menschenverachtend und so eine Politik gehört natürlich entsprechend hinterfragt! (*Abg. Grebenjak: Am eigenen Leib verspürt, weil euch kürzt der Wähler! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet ist jetzt Klubobmann Stephan Tauschitz!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Die Worte des SPÖ-Klubobmannes waren entlarvend. Er hat nämlich gerade gesagt, es wird die Delegierten am Parteitag interessieren. Das hier ist der Kärntner Landtag. Der Kärntner Landtag funktioniert nach der Kärntner Landesverfassung. Die ÖVP Kärnten ist eine Partei. Wir werden am Samstag unseren Parteitag abhalten. Ich werde mir vom Herrn Reinhart Rohr gestellte Fragen, warum ich in einem Monat etwas getan haben werde oder der Herr Landesrat, nicht beantworten. Das ist ein Missbrauch des Landtages und nicht mehr, deswegen sehe ich auch keine Dringlichkeit in dieser Anfrage oder in diesem Antrag. Danke! (*Abg. Poglitsch: Bravo! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Ing. Kurt Scheuch!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der peinliche und billige Versuch der SPÖ Kärnten, hier den Kärntner Landtag für die eigene Polit-Show zu missbrauchen, verdient in diesem Haus keine Dringlichkeit. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Es ist Zweidrittelmehrheit erforderlich. Ich bitte um ein Handzeichen, wenn Sie der Dringlichkeit die Zustimmung geben! – Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Es hat für die Dringlichkeit lediglich die SPÖ gestimmt. Der Antrag wird daher von mir dem

Budget-Ausschuss zugewiesen. Wir kommen jetzt zu einer vorgezogenen Dringlichkeitsanfrage. Herr Schriftführer Dr. Glantschnig, bitte um die Verlesung!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ldtgs.Zl. 177-29/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Landesvoranschlagsentwurf 2011 mit folgendem Wortlaut:

Am kommenden Samstag findet der von Landesrat und ÖVP-Obmann Martinz – aus welchen Gründen auch immer – vorverlegte Landesparteitag der ÖVP Kärnten statt, (*Heiterkeit und Lärm im Hause. – Vorsitzender: Bitte um Ruhe, dass der Schriftführer ungehindert vorlesen kann.*) auf welchem dieser wieder für die Funktion des Obmannes kandidiert. Der Koalitionspartner FPK (vormals BZÖ, zukünftig FPÖ) hat nunmehr – offensichtlich um die Zustimmung der ÖVP zum Landesvoranschlagsentwurf 2011 zu erhalten – die ursprünglich für 17. Juni 2010 geplante Budgeteinbegleitung auf den 8. Juli 2010 verlegt, um die Öffentlichkeit im Unklaren zu lassen, ob Landesrat Martinz bzw. die ÖVP dem – der Öffentlichkeit noch völlig unbekannt – Landesvoranschlagsentwurf 2011 im Kärntner Landtag zustimmen werden. Abgesehen von der Tatsache, dass derzeit nicht einmal die voraussichtlichen Einnahmen, insbesondere der Anteil des Landes Kärnten an den Bundesabgaben, vorausgesagt werden können, ist ein Beschluss über ein Budget 2011 weit verfrüht und zum jetzigen Zeitpunkt auch völlig unnötig. Des weiteren liegt noch nicht einmal der Bericht des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2009 vor, welcher mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch zahlreiche Verbesserungsvorschläge bzw. Vorschläge für Gegenmaßnahmen zu negativen Entwicklungen enthält, welche ihren Niederschlag im Landesvoranschlagsentwurf 2011 finden sollten. Aus diesem Grunde stellen die Fragesteller an den ÖVP-Landesrat folgende Dringlichkeitsanfrage:

1. Wird die ÖVP im Kärntner Landtag (bzw. Sie in der angeblich für 6. Juli 2010 anberaumten Sitzung der Kärntner Landesregierung) dem

Dr. Glantschnig

Landesvoranschlagsentwurf 2011 die Zustimmung erteilen?

2. Wenn ja, was war der „Preis“ für eine solche Zustimmung?

3. Warum warten Sie nicht die Vorlage des gesetzlich verpflichtenden Berichts des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2009, welcher sicherlich auch Verbesserungsvorschläge für den Landesvoranschlagsentwurf 2011 enthält, ab?

4. Wird die ÖVP im Kärntner Landtag unter Ihrer Führung dem Rechnungsabschluss 2009 die Zustimmung erteilen? Zur Erinnerung sei an dieser Stelle festgehalten, dass FPK (vormals BZÖ, zukünftig FPÖ) und ÖVP die Rechnungsabschlüsse 2006, 2007 und 2008 im Kärntner Landtag in einer Nacht- und Nebel-Aktion regelrecht durchgepeitscht haben.

5. Wird die ÖVP im Kärntner Landtag unter Ihrer Führung dem Bericht des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2009 die Zustimmung erteilen?

6. Warum lassen Sie die Öffentlichkeit im Unklaren über Ihr Abstimmungsverhalten bzw. das Abstimmungsverhalten der ÖVP-Abgeordneten im Kärntner Landtag zum Landesvoranschlagsentwurf 2011 und zum Rechnungsabschluss 2009?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Dr. Glantschnig! Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Es ist einfache Mehrheit erforderlich. Wer dieser Anfrage die Dringlichkeit gewährt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Mehrheit. Dafür gestimmt hat die SPÖ und der Grüne Rolf Holub. (*Einwand von Abg. Ing. Scheuch.*) Bitte, Herr Klubobmann, mich ausprechen zu lassen! Die Anfrage wird an das befragte Regierungsmitglied schriftlich übermittelt mit der Verpflichtung, innerhalb von zwei Wochen die Anfrage mündlich oder schriftlich zu beantworten oder die Nichtbeantwortung zu begründen. Bitte um den weiteren Einlauf!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ldtgs.Zl. 177-28/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Landesvoranschlagsentwurf 2011 mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Landesrat Mag. Harald Dobernig wird aufgefordert, unverzüglich nachstehende Fragen zu beantworten:

1. Warum haben Sie die für 17. Juni 2010 geplante Sitzung des Kärntner Landtages für die Budgeteinbegleitung auf den 6. Juli 2010 nach hinten verschoben?

2. Wird die ÖVP dem von Ihnen vorgelegten Landesvoranschlagsentwurf 2011 die Zustimmung erteilen bzw. wurde dieser Landesvoranschlagsentwurf mit Ihrem Koalitionspartner ÖVP ausverhandelt und bereits paktiert?

3. Warum warten Sie nicht die Vorlage des gesetzlich verpflichtenden Berichts des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2009, welcher sicherlich auch Verbesserungsvorschläge für den Landesvoranschlagsentwurf 2011 enthält, ab?

4. Wird die FPK (vormals BZÖ, zukünftig FPÖ) dem Rechnungsabschluss 2009 die Zustimmung erteilen? Zur Erinnerung sei an dieser Stelle festgehalten, dass FPK (vormals BZÖ, zukünftig FPÖ) und ÖVP die Rechnungsabschlüsse 2006, 2007 und 2008 im Kärntner Landtag in einer Nacht- und Nebel-Aktion, ohne ausführliche Diskussionsmöglichkeit dazu, regelrecht durchgepeitscht haben.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Dr. Glantschnig! Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet hat sich Klubobmann Ing. Rohr für die Antragsteller!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die berechtigten Fragestellungen an den Finanzreferenten, warum der vorgefasste Budgetfahrplan nicht auch eingehalten wurde, zumindest so wie er von der Koalition öffentlich mehrfach angekündigt und auch in den Medien

Ing. Rohr

präsentiert wurde, ist, denke ich, berechtigt. Zum Zweiten ist offensichtlich das Ergebnis des Budgetkonvents über das mehrstufige Verfahren von Ostern bis in die Gegenwart, dass es noch immer zu keiner Einigung mit der ÖVP gekommen ist. Und drittens würde es dem Finanzreferenten ebenso zu empfehlen sein, dass man den Rechnungsabschluss mit den entsprechenden Grundlagen des Rechnungshofberichtes diskutiert und dann in der Folge erst an die entsprechende Erstellung eines Budgets geht. Denn, wie wir wissen, zeigt ja der Budgetfahrplan durchaus in eine Verschuldensentwicklung für die nächsten Jahre, die dramatisch ist und wo am Ende dieser Legislaturperiode jede Kärntnerin und jeder Kärntner, vom Baby bis zum Urgroßvater mit beinahe €7.000, -- verschuldet sein werden. Wir wissen, dass beispielsweise heute die diskutierte Frage „Koralmbahn“ und deren Finanzierung aus dem Budget in der Zukunft sicherzustellen sein wird. All diese Auswirkungen sind mit vielen Fragen verbunden, daher ist es einfach wichtig, dass wir diesen Fragenkatalog, so wie er vorliegt, vom Finanzreferenten beantwortet bekommen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit gemeldet hat sich auch der Abgeordnete Peter Süntinger!

Abgeordneter **Süntinger** (F):

Geschätzter Herr Präsident Hoher Landtag! Einige wenige wissen nicht mehr, was sie tun. Die Dringlichkeit ist nicht notwendig! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zur Dringlichkeit gemeldet hat sich Klubobmann Stephan Tauschitz!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Vor wenigen Wochen ist der SPÖ das Budget viel zu schnell gegangen, jetzt geht es ihnen viel zu

langsam und in der Begründung steht der Parteitag der ÖVP. Es ist lächerlich! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Es ist Zweidrittelmehrheit erforderlich. Ich bitte Sie um ein Handzeichen, wenn Sie der Dringlichkeit die Zustimmung geben! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen nicht die Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Budget-Ausschuss zu. Bitte, Herr Dr. Glantschnig um den weiteren Einlauf!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Der 3. Dringlichkeitsantrag ist ebenfalls vom Landtagsklub der SPÖ.

Ldtgs.Zl. 62-13/30:

Dringlichkeitsantrag des SPÖ-Klubs betreffend Fragenkomplex betreffend anhängige Ermittlungsverfahren gegen Dr. Josef Martinz bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft Wien im Zusammenhang mit dem Themenbereich Dr. Dietrich Birnbacher mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Kärntner Landesholding und Landesrat, Dr. Josef Martinz, wird aufgefordert, innerhalb der Frist von einer Woche nachstehende Fragen zu beantworten:

1. Haben Sie den Auftrag im Zusammenhang mit dem Verkauf der Landesanteile an der HB Int. an Ihren privaten Steuerberater und Kommanditisten der Terrassencamping Ossiach Martinz KG, Dr. Dietrich Birnbacher, im Bewusstsein als Privatauftrag oder in Ihrer Verantwortung als Politiker getätigt?
2. Von wem ging der erste Impuls aus, Dr. Dietrich Birnbacher diesen Auftrag zu erteilen?
3. Trat Dr. Dietrich Birnbacher in Ihrem Auftrag als Privatbeauftragter oder als Vertreter des Landes Kärnten oder als Vertreter der Kärntner Landesholding gegenüber dem Verkäufer BayernLB auf?

Dr. Glantschnig

4. Wann genau erteilten Sie Dr. Dietrich Birnbacher den Auftrag?

5. Wie viele Schriftstücke mit der Unterschrift Dr. Dietrich Birnbachers haben Sie in der Zeit ab der Auftragserteilung bis zum heutigen Tag erhalten und mit welchen Inhalten befassten sich diese Schriftstücke?

6. Wie viele mündliche Berichte haben Sie von Dr. Dietrich Birnbacher in der Zeit ab der Auftragserteilung bis zum heutigen Tag erhalten und welchen Inhaltes waren diese Berichte?

7. Haben Sie jemals mit Dr. Dietrich Birnbacher ein Honorar in Abhängigkeit eines gewissen Prozentsatzes vom Verkaufserlös in der Höhe von ca. 12.000.000 € ausgemacht?

Wenn Ja, wann?

8. Haben Sie jemals mit Dr. Dietrich Birnbacher ein Honorar in der Höhe von 6.000.000 € ausgemacht?

Wenn Ja, wann?

9. Haben Sie jemals mit Dr. Dietrich Birnbacher ein Fixum als Pauschalhonorar in der Höhe von 100.000 € ausgemacht?

Wenn Ja, wann?

10. Warum haben Sie dem Aufsichtsrat der Kärntner Landesholding und dem Vorstand der Kärntner Landesholding das vereinbarte Fixum, welches auch dem Dr. Wolfgang Kulterer bekannt war, verschwiegen, obwohl Ihnen bewusst war, dass die Landesholding die Rechnung begleichen soll?

11. War oder ist Ihnen nicht bewusst, dass diese Informationspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat und dem Vorstand der Holding zu Ihren Pflichten als Aufsichtsratsvorsitzenden gehört?

12. Aus welchem Grund haben Sie mit Dr. Dietrich Birnbacher die Modalitäten der Rechnungslegung nicht bei Auftragserteilung verhandelt?

13. Sie wussten, dass Dr. Dietrich Birnbacher sein 12.000.000 € Honorar der Kärntner Landesholding in Rechnung stellen wird. Warum haben Sie als Aufsichtsratsvorsitzender der Kärntner Landesholding diese Information sowohl dem Aufsichtsrat als auch dem Vorstand der Holding wissentlich vorenthalten?

14. Warum haben Sie das abschließende Gutachten von Dr. Dietrich Birnbacher dem Kärntner Landesrechnungshof, dem Kontrollausschuss des Kärntner Landtages, der Kärntner Landes-

holding und der Staatsanwaltschaft vorenthalten?

15. Ist Ihnen bekannt, was Dr. Dietrich Birnbacher mit seinem Honorar gemacht hat? Beziehungsweise schließen Sie Geldflüsse, die in Kärnten mittlerweile unter dem Begriff „part of the game“ bekannt sind, an politische Parteien aus?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Für die Antragsteller zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Herwig Seiser gemeldet. Ich bitte, vom Rederecht Gebrauch zu machen!

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

(*Abg. Suntinger: Was hast du denn mit deinem Bezug getan?*) Keine Zwischenrufe, Herr Bürgermeister! Ob die ÖVP am Samstag einen neuen Landesparteivorsitzenden, (*Abg. Tauschitz: Das ist eine Überlebensfrage!*) einen neuen Obmann des Bauernbundes oder einen neuen Ortsvorsitzenden ihrer Seniorenorganisation wählt, ist mir gleichgültig. (*Zwischenrufe von Abg. Tauschitz und Abg. Mag. Darmann.*) Gleichgültig ist mir nicht, Herr Kollege Tauschitz – und es hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass du die halbe Zeit im Untersuchungsausschuss nicht anwesend bist, sonst wüsstest du, dass es permanent neue Erkenntnisse gibt. Und es gibt zwei neue Erkenntnisse, die eigentlich für die ÖVP nicht so irrelevant sein dürften. Das eine Mal geht es um Beschuldigteneinvernahmen in Bayern, die bestätigen, dass entgegen den Aussagen des Landesrates Martinz er sehr, sehr viel früher in den Anteilsverkauf an die BayernLB eingebunden war, als er behauptet hat. Eine entsprechende Sachverhaltsdarstellung liegt bereits bei der Staatsanwaltschaft. (*Zwischenruf von Abg. Tauschitz.*) Herr Kollege Tauschitz, da es für Sie und für euch noch immer lustig ist, lachen Sie weiter! Lachen Sie erst dann weiter, wenn ich fortgefahren bin! Ihr Haus- und Hofsteuerberater Dietrich Birnbacher hat auf irgendeine Weise nach drei Jahren – nach drei Jahren! – seine Leistungsdokumentation abgeliefert. Er hat sie dem „Kurier“ zur Verfügung gestellt. Und wir alle haben festgestellt – das Lachen wird eisig,

Seiser

Herr Kollege Tauschitz – dass diese Leistungsdokumentation ausschließlich aus Binsenweisheiten und Kalendersprüchen besteht. Wir wissen aber auch, dass der Herr Kollege Birnbacher, der Herr Steuerberater Birnbacher, dafür sechs Millionen Euro kassiert hat und jetzt hätten wir halt ganz gerne gewusst, wie so etwas zustande kommt. Und ich werde nicht darauf warten, bis sich der Herr Martinz in den Untersuchungsausschuss bewegt und ich werde auch nicht darauf warten, bis sich der Herr Martinz irgendwann einmal wieder in den Landtag bewegt, sondern ich möchte das binnen einer Woche wissen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Und ich möchte die Fragen, die ich an den Herrn Dr. Birnbacher habe, auch stellvertretend vom Herrn Landesrat Martinz beantwortet haben, weil wie wir wissen, leidet der Herr Dr. Birnbacher nicht an verbaler Inkontinenz. Das heißt, er verweigert jede Auskunft!

(Abg. Trettenbrein: Was soll er denn sagen? Du verstehst es eh nicht!) Wenn man so mit einem Honorar von sechs Millionen Euro umgeht, dann können Sie in den FPK- und ÖVP-Reihen ruhig weiter lachen, grinsen oder wie auch immer, wir hätten gerne Ihre Zustimmung zur Dringlichkeit. Dankeschön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Trettenbrein: Vergiss es!)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Gernot Darmann.

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Ein offensichtlich, offenkundig im Rahmen der Parteiakademie der SPÖ formulierter Übungsantrag hat sich hier herinnen wirklich keine Dringlichkeit verdient. *(Abg. Seiser lacht laut.)* Dankeschön!

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Eine weitere Wortmeldung zur Dringlichkeit liegt mir vom Abgeordneten Christian Poglitsch vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Das Spiel ist leicht durchschaubar, das die SPÖ heute hier anstellen will. Ich frage dich nur, lieber Herr Abgeordneter Seiser, wo warst du heute Vormittag um 10 Uhr hier im Untersuchungsausschuss? Du hast eine Pressekonferenz abgegeben und nicht einmal eine Vertretung hier gehabt! *(Abg. Seiser: Aber der Birnbacher war nicht da, oder? War er da?)* Und das ist das linke Spiel, das ihr betreibt! *(Abg. Seiser: War er da?)* Das ist das linke Spiel! Und der Landesrat Martinz wäre schon sehr lange hier gewesen im Untersuchungsausschuss, weil wir wollten ihn früher haben! Euer Spiel ist durchschaubar, deswegen keine Dringlichkeit! Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Mir liegt zur Dringlichkeit keine Wortmeldung mehr vor. Bitte, die Plätze einzunehmen *(Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause. – Es erfolgen Wortwechsel zwischen Abgeordneten der SPÖ-Fraktion und Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.)* und Acht zu geben, wir kommen zur Abstimmung, Herr Kollege Köchl. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ in der Minderheit und nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Die Grünen haben den Saal verlassen. *(Zwischenruf von Abg. Tauschitz.)* Ich weise diesen Antrag, nachdem ich ihn nicht dem Untersuchungsausschuss zuweisen kann, dem Ausschuss für Rechts-, Verfassungs- und Volksgruppenangelegenheiten zu. *(Abg. Seiser: Nein, dem Martinz soll er ihn zuweisen, damit er die Fragen beantwortet!)* Bitte um den weiteren Einlauf!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ldtgs.Zl. 62-14/20:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Landtagsklubs betreffend Fragenkomplex betreffend Ver-

Dr. Glantschnig**kauf der Hypo Bank Alpe Adria International AG** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Kärntner Landesholding und Landesrat, Dr. Josef Martinz, wird aufgefordert, innerhalb der Frist von einer Woche nachstehende Fragen zu beantworten:

1.) Zu welchem genauen Datum haben Sie das erste Mal von einem möglichen Käufer BayernLB erfahren?

2.) Von wem ging der erste Impuls aus, die Vorstandsebene der Kärntner Landesholding neu zu organisieren? (Anm.: Von der Nebenberuflichkeit hin zu hauptberuflichen Geschäftsführern)

3.) Kann der Hintergrund der außerplanmäßigen Neuregelung der Vorstandsebene der Kärntner Landesholding, nämlich der Wechsel von Teilzeitvorständen hin zu Vollzeitvorständen den Grund gehabt haben, den bevorstehenden Verkauf der Anteile an der HB Int. nicht durch Doppelfunktionen von Dr. Hans-Jörg Megymorez als Landesholding Vorstand und als Leiter der Rechtsabteilung der HB Int. hinsichtlich dieser Unvereinbarkeit zu gefährden?

4.) Wann und wie oft waren Sie auf dem Anwesen von Dr. Tilo Berlin, der sogenannten Klockerhube?

5.) Welche konkreten Inhalte hatten die einzelnen Gespräche?

6.) In einem „Profil“-Artikel wird laut einem Zeugen folgende Begebenheit auf dem Anwesen von Dr. Tilo Berlin im Februar 2007 geschildert. Bezüglich des Verkaufes und der Haltung der Kärntner Landesholding zum Verkauf ihrer Anteile gab es ein Gespräch: „Bei diesem ... Gespräch signalisierten Haider und Martinz dann erstmals eine Zustimmung der Kärntner Landesholding. Die beiden meinten: `Das kriegen wir hin.‘“

Haben Sie im Nachhinein betrachtet all das so hinbekommen, wie Sie es damals gemeint haben?

7.) Haben Sie die Worte auf der Klockerhube „Das kriegen wir hin“ in Ihrer Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Landesholding oder als Landesrat getätigt?

8.) Wann haben Sie zum ersten Mal von Verkaufssummen bezüglich der Veräußerung der

Anteile der Hypo Bank Alpe Adria International AG an die BayernLB gehört?

9.) Wann genau haben Sie zum ersten Mal mit Dr. Megymorez über die Verhandlungen mit den Bayern gesprochen?

10.) Die sogenannte Sonderdividende oder der Paketzuschlag stammte aus den „Consultants Verkauf“. Wie haben Sie diese Verhandlungen, an denen Sie selbst teilgenommen haben, wahrgenommen?

11.) Wie nunmehr bekannt ist, war das Sponsoring des SK Austria Kärnten ein zentraler Verhandlungspunkt für Dr. Jörg Haider. Wie waren Sie in diesen Bestechungsskandal eingebunden?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Dankeschön! Wir kommen zur Begründung der Dringlichkeit. Dazu hat sich für die Antragsteller der Abgeordnete Strauß gemeldet.

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Elf Dringlichkeitsfragen als Fragenkomplex eingebracht zum Verkauf der Hypo Alpe Adria International. Hierbei handelt es sich aus meiner Sicht und aus unserer Sicht um das „who is who“ des Politskandals des 21. Jahrhunderts in der Kärntner Landespolitik, das aber nicht nur Kärnten beschäftigt, sondern auch insgesamt die Republik Österreich und natürlich auch die Europäische Union. Und es wird nicht reichen, wenn der zuständige Landesrat und auch der Verantwortliche für die Landesholding als Aufsichtsratsvorsitzender sich nur erinnern kann, dass er irgendwann einmal vielleicht in Lourdes war. Und es wird nicht reichen, wenn man seitens der Freiheitlichen in Kärnten vor kurzem hier im Kärntner Landtag – vor ein paar Minuten der Abgeordnete Stromberger – der Meinung war, na tun wir nicht so schlimm agieren, vielleicht machen wir das irgendwie mit einem Vaterunser. (*Abg. Mag. Darmann: Rosenkranz geht ah!*) Das hat mit dieser Situation schon überhaupt nichts mehr zu tun. Meine geschätzten Damen und Herren, wir werden nicht müde werden, (*Abg. Ing. Scheuch: Wenn man dauernd schläft, kann man nicht müde werden!*)

Strauß

wir werden nicht müde werden, wenn sich auch im Untersuchungsausschuss in den letzten Wochen und Monaten viele Abgeordnete darüber ärgern, inklusive dem Vorsitzenden und auch unserem Rechtsbeistand, wie sich Zeugen hier ihrer Zeugenverantwortung und unserer Befragung entschlagen, indem sie sich hinter Bank- und Amtsgeheimnissen verstecken. Wir sind der Meinung, dass ein zuständiges Regierungsmitglied und in dem Fall auch der Verantwortliche für die Landesholding als Aufsichtsratsvorsitzender, sich nicht hinter diesen Fragen und hinter diesen Antworten verstecken wird können und deshalb stellen wir den Antrag, diesen Dringlichkeitsantrag mit all diesen Fragen zu den Themen, denn mittlerweile – und das ist ja nicht von uns erfunden, sondern auch durch einen Zeitungsartikel belegt – hat es schon im Februar 2007 dementsprechende Absprachen gegeben. Und wenn es nicht stimmen sollte, dann hätten wir in den Medien auch dementsprechend etwas gehört, wäre eine Presseklage seitens der ÖVP oder des zuständigen Referenten und Landesrates Dr. Martinz schon längst eingelangt. Aber wir wollen das natürlich nicht auf die lange Bank schieben, weil es könnte ja sein, dass, wenn es womöglich im Herbst Thema des Untersuchungsausschusses sein kann, sich der Herr Landesrat womöglich gar nicht mehr erinnern kann. Und wir stellen auch deshalb den Antrag am heutigen Tag und in der Vorbereitung auch für den Parteitag, weil wir unter Umständen denken, dass er am Parteitag vielleicht gar nicht Parteiohmann ist. Und trotzdem wollen wir ihn in dieser Frage nicht aus der Verantwortung lassen, weil er in wesentlichen Situationen mit dabei war. (*Abg. Trettenbrein: Das ist ja peinlich! Jakob, das wird immer peinlicher!*) Er war mit dabei, es gibt einen Birnbacher, der auch mit dabei gewesen ist und es gab auch einen Dr. Jörg Haider, der mit ihm auch die Koalitionen in den letzten Jahren mit gemacht hat. Und jeder, der die Budgets hier mit beschlossen hat, weiß ganz genau, die SPÖ war bei den Budgetentwürfen nie dabei, aber bei den Nachtragsvoranschlägen war sie dabei und hat absolut abgesahnt. Und wir werden es auch nicht zulassen als Sozialdemokratie und da könnt ihr landauf, landab alle predigen, immer wenn in den letzten Monaten in Kärnten etwas daneben gegangen ist, ob im Budget oder bei sonst irgendwelchen Projekten, ist plötzlich die SPÖ schuld gewesen. Es ist die SPÖ schuld, dass man in Eberndorf eine

funktionierende landwirtschaftliche Fachschule sperren will, Aussage Originalzitat vom Abgeordneten Klubobmann Stephan Tauschitz bei der Podiumsdiskussion vorigen Donnerstag „Wir können ja nichts dafür, die Roten haben so schlecht gewirtschaftet! Da müssen wir einsparen und vieles mehr.“ (*Abg. Mag. Darmann: Die Wahrheit tut oft weh!*) Wir fragen aber in diesem Dringlichkeitsantrag konkret nach und zwar mit elf Punkten und ich bitte auch, die Dringlichkeit zu unterstützen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Schaut schlecht aus, Jakob!*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit gemeldet hat sich auch der Klubobmann Stephan Tauschitz. Er ist nicht hier. Damit kommt der Nächste, das ist der Kollege Hannes Anton.

Abgeordneter **Anton** (F):

(*1. Präs. Lobnig: Der braucht keinen Zettel, der macht's kurz!*) Werter Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Uhrzeit passt ganz genau zu dem, was diese Truppe momentan abgibt! Also es ist wirklich Geisterstunde, man merkt das jetzt, was hier heraußen herauskommt. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Es ist traurig, muss ich ganz ehrlich sagen, was aus euch geworden ist. Es ist echt traurig, was aus euch geworden ist, ihr wart echt einmal staatstragend und jetzt steht ihr heraußen und gebt echt ein lächerliches Schauspiel ab! (*Mehrere Zwischenrufe aus der SPÖ-Fraktion.*) Die Dringlichkeit, die ist bei weitem nicht gegeben, aber ihr müsst euch dringend über euch Gedanken machen und über eure Zukunft! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich für die ÖVP der Abgeordnete Ing. Hueter. Ich erteile es ihm.

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Die Stunde ist spät, aber man darf trotzdem nicht müde werden, so wie mein Vorredner Jake Strauß das gesagt hat. (*Abg. Ing. Scheuch: Aber die schlafen ja alle! Deswegen werden sie nie müde!*) Ich wollte das Zitat gerade sagen, „Wenn jemand immer schläft, dann wird er nicht müde.“ Das ist im Leben so. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*) Das, was da heute abgegangen ist und immer noch abgeht, ich muss ehrlich sagen, das ist eines Landtages nicht würdig! Ich muss ehrlich sagen, ich bin grundsätzlich ein Mensch, weil ich es gewohnt bin von der Gemeinde, für den Konsens. Und ich glaube, das habe ich auch da immer versucht. Da ist mit Konsens von eurer Seite leider nichts mehr, da ist nur noch Hetzerei. Und wisst ihr was, allein die Causa Birnbacher und Hypo, da würde ich einen Satz (*Zwischenruf von Abg. Seiser.*) verlieren: Drei Aktuelle Stunden von euch, wenn ihr da noch nicht kapiert habt, worum es da gegangen ist, dann würde ich dringenden Nachhilfeunterricht irgendwo nehmen. (*Abg. Seiser: Beim Birnbacher! Beim Birnbacher nehmen wir die!*) Die einzige Geschichte Hypo und bitte „lost´s“ einmal zu, durch diesen Verkauf haben wir wenigstens den Zukunftsfonds, das einzige Geld, das wir überhaupt noch haben, sonst hätten wir gar nichts! Und wenn der Seiser lacht, dann muss ich dir freundlich eines sagen, dann hast du bist heute nichts verstanden! (*Abg. Seiser lacht laut.*) Du hast noch nichts verstanden!

Ich muss dir wirklich sagen, für dich ist dringend anzuraten, nimm Nachhilfe, damit du wenigstens ein bisserl gescheiter wirst. Tu wirklich dringend Nachhilfe nehmen, denn es ist wirklich beschämend, was ihr da aufführt. Abschließend sage ich eines: Dieser Dringlichkeit kann jeder normal denkende Mensch keine Zustimmung geben. Es ist beschämend und überzogen. Die Sitzung gehört wirklich langsam aufgehört! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Rednerliste zur Dringlichkeit ist abgearbeitet. Wir kommen daher zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Bitte, die Plätze einzunehmen!

Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ alleine, bei Abwesenheit der Grünen, nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Rechts-, Verfassungs- und Volksgruppenangelegenheiten zu. Bitte, Herr Dr. Glantschnig!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ldtgs.Zl. 125-5/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Koloni's 190.000 Euro mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Landesrat Mag. Harald Dobernig wird aufgefordert, unverzüglich nachstehende Fragen zu beantworten:

- 1.) Was haben Sie als damaliger verantwortlicher Büroleiter (und studierter Betriebswirt mit buchhalterischen Kenntnissen) des Landeshauptmannesbüros unternommen, um den nicht unbeträchtlichen Geldbetrag von 190.000 Euro entsprechend den buchhalterischen Vorschriften einnahmenseitig zu dokumentieren?
- 2.) War es während Ihrer Tätigkeit als Büroleiter des damaligen Landeshauptmannes üblich, dass über Ihren „Vorzimmerisch“ hinweg Bargeld übergeben wurde?
- 3.) War es während Ihrer Tätigkeit als Büroleiter des damaligen Landeshauptmannes auch üblich, dass untergeordnete Mitarbeiter im Büro des Landeshauptmannes mit Millionenbeträgen spazieren gegangen sind?
- 4.) Wie haben Sie Ihre Verantwortung als Büroleiter wahrgenommen, um solche Vorkommnisse abzustellen?
- 5.) Was wissen Sie über den Verbleib der ominösen 190.000 Euro?
- 6.) Was haben Sie unternommen bzw. was werden Sie unternehmen, um den Verbleib der 190.000 Euro restlos aufzuklären?
- 7.) Da nicht anzunehmen ist, dass Sie als damals verantwortlicher Büroleiter nichts von den im Zusammenhang mit dem Sponsoring des Renn-

Dr. Glantschnig

fahrers Friesacher und der Staatsbürgerschaft für zwei russische Geschäftsleute geflossenen Millionenbeträgen und den daraus resultierenden 190.000 gewusst haben, stellt sich berechtigterweise die Frage, ob Sie bereits Selbstanzeige bei der (Korruptions)Staatsanwaltschaft erstattet haben?

8.) Was wissen Sie über die Vorgänge rund um den Kurzzeitintendanten der Seebühne, Renato Zanella, welcher mit 180.000 Euro Bargeld verabschiedet wurde?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen zur Begründung der Dringlichkeit. Zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Hans-Peter Schlagholz.

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Ich möchte darauf verweisen, dieser Antrag hat tatsächlich nichts mit dem ÖVP-Landesparteitag zu tun, zur Beruhigung der ÖVP-Gemüter, die heute ohnedies überreagiert haben. Ich gehe davon aus, dass ihr das tun werdet, was der Herr Goritschnig sagt, nämlich dass sie seit 1945 immer dasselbe tun, auch diesmal dasselbe tun, aber das sei nur nebenbei bemerkt. Ich habe heute zur Kenntnis nehmen müssen, dass hier ohnedies alles erlaubt ist in diesem Haus und in diesem Land. (*Abg. Trettenbrein: Du hast zugestimmt!*) Wenn einer halt seine Regeln nicht einhält, wenn er zu spät kommt, es wird alles nieder geredet oder klein geredet oder kriminalisiert. Die SPÖ wird mit Häme und Schmutz überschüttet, weil sie sich erdreistet, (*Abg. Tauschitz lacht laut: Wie bitte?*) vor allem von Ihnen, junger Mann, weil sie sich erdreistet, hier im Hohen Haus einige Fragen zu stellen! Fragen, die Kärnten bewegen und wir werden noch öfter die Fragen an Herrn Birnbacher stellen im Zusammenhang, weil sie gestellt werden müssen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Weil wenn man für sechs Seiten 90 Millionen Schilling bekommt, für sechs Seiten 90 Millionen Schilling, diese sechs Seiten sind nichts anderes als ein Sammelsurium, eine Zusammenfassung, da hat sich keiner was dabei gedacht, aber nicht genau das, wofür man Geld kriegt, geschätzte Damen

und Herren! Für 90 Millionen Schilling, da hätten wir ganz gerne, wohin ist das Geld tatsächlich gegangen, gibt es Querläufe und so weiter. Sie sollen Interesse daran haben, das aus der Welt zu schaffen und eigentlich Einfluss üben, dass er das tut.

Wenn da einer hergeht und ganz einfach aus dem Firmenbuch zitiert (*Abg. Tauschitz: Das habe ich nicht gemacht!*) und es hinhält, geschätzte Damen und Herren, dann ist das sein gutes Recht. Dann müssen Sie nicht gleich überschnappen und glauben, die Moral wird zu Grabe getragen. Das ist das gute Recht eines Abgeordneten, für Transparenz und für Nachvollziehbarkeit zu sorgen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Es ist alles erlaubt und Sie sind mit Bestandteil dessen, dass es nahezu nirgends mehr eine Hemmschwelle gibt! 2,5 Millionen Schilling hat einer dafür bekommen, dass er zurückgetreten ist. Dann hat er ein paar Jahre später 9,6 Millionen bekommen im Zusammenhang mit dem Verkauf seiner Bundesimmobilie. Gelder, die er nicht versteuert hat. Er hat gedacht, das ist eine Abfertigung. Bei einer Abfertigung zahlt man zwar auch Steuern, aber nicht so viel, aber so kennen sich die Leute halt nicht aus, die in eurem Dunstkreis zu Hause sind. Einer kriegt 6 Millionen oder 90 Millionen Schilling für sechs Seiten einer Expertise, wenn man das so nennen darf. Dann gibt es 2 Millionen, und da steht der Verdacht nahe, dass es für eine Staatsbürgerschaft gewesen ist. Da gibt es eine Regierungssitzung, die letzte der Administration Schüssel-Haider, da kriegen zwei Herren – die Gelder gegeben haben (2 Millionen Dollar, US-Dollar) – die Staatsbürgerschaft. Daher kann man nicht so tun wie euer lieber Freund, der Herr Petzner, meint, das sind Spendengelder. Aber wenn Spendengelder für etwas verwendet werden wollen, wo in einem Nahefeld die Überreichung der Staatsbürgerschaft steht, geschätzte Damen und Herren, dann ist das mit einem Spendengeld nicht mehr abgetan. Dann wollen wir auch wissen, was ist mit diesen €190.000,-- Körpergeld geschehen? (*Abg. Trettenbrein: Das geht dich überhaupt nichts an!*) Das muss man wissen, das muss nachvollziehbar sein. Da muss vor allem der zuständige Büroleiter von damals, der heutige Landesfinanzreferent, auch diesem Hohen Haus Auskunft darüber geben, wohin sind diese Gelder geflossen, geschätzte Damen und Herren. Darauf hat man ein Anrecht, das

Schlagholz

wollen wir und nichts anderes und da braucht ihr euch nicht so zu erschrecken! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zur Dringlichkeit sprechen wird zu uns der Herr Abgeordnete Manfred Stromberger. (*Abg. Ing. Scheuch: Gott sei Dank!*)

Abgeordneter **Stromberger** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Herr Kollege Strauß! Wenn ich mir das erbarmungswürdige Bild heute anschau, das die SPÖ da bietet, bei einer von ihr selbst einberufenen Sondersitzung, dann fällt mir sonst nichts mehr ein als für euch ein „Gsätzl“ zu beten. Das vielleicht einmal für den Anfang! (*Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion. – Abg. Seiser: Bete für dich selbst, Herr Ex-Landesgeschäftsführer!*) Jetzt zur Sache, meine Herrschaften! Ich möchte nur zitieren einen Werbespruch aus der SPÖ-Assekuranz in Wien: „Ihre Sorgen möchten wir haben“. Wir wollen Ihre Sorgen nicht haben, deshalb diesem Antrag keine Dringlichkeit. Wir wollen das (*Abg. Ing. Scheuch: Vergib ihm!*) Budget beschließen, wir wollen die Jahresrechnung beschließen, wir wollen für Kärnten arbeiten! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Mir liegt zur Dringlichkeit keine Wortmeldung mehr vor. Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen, wenn Sie der Dringlichkeit die Zustimmung geben. – Das ist mit den Stimmen der SPÖ alleine in der Minderheit. Ich weise diesen Antrag dem Budgetausschuss zu. Bitte Herr Dr. Glantschnig, wir kommen zum weiteren Einlauf, zu den Dringlichkeitsanfragen.

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ldtgs.Zl. 177-30/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dobernig betreffend Landesvoranschlagsentwurf 2011 mit folgendem Wortlaut:

Am kommenden Samstag findet der – aus welchen Gründen auch immer – vorverlegte Landesparteitag der ÖVP Kärnten statt, auf welchem Ihr Koalitionspartner LR Martinz wieder für die Funktion des Obmannes kandidiert. Sie haben nunmehr – offensichtlich um die Zustimmung von LR Martinz bzw. der ÖVP zum Landesvoranschlagsentwurf 2011 zu erhalten – die ursprünglich für 17. Juni 2010 geplante Budgeteinbegleitung auf den 6. Juli 2010 nach hinten verlegt. Abgesehen von der Tatsache, dass derzeit nicht einmal die voraussichtlichen Einnahmen, insbesondere der Anteil des Landes Kärnten an den Bundesabgaben, vorausgesagt werden können, ist ein Beschluss über ein Budget 2011 weit verfrüht und zum jetzigen Zeitpunkt auch völlig unnötig. Des weiteren liegt noch nicht einmal der Bericht des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2009 vor, welcher mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch zahlreiche Verbesserungsvorschläge bzw. Vorschläge für Gegenmaßnahmen zu negativen Entwicklungen enthält, welche jedenfalls ihren Niederschlag im Landesvoranschlagsentwurf 2011 finden sollten. Aus diesem Grunde stellen die Fragesteller an den FPK (vormals BZÖ, zukünftig FPÖ) – Landesrat folgende Dringlichkeitsanfrage:

- 1.) Warum haben Sie die für 17. Juni 2010 geplante Sitzung des Kärntner Landtages für die Budgeteinbegleitung auf den 6. Juli 2010 nach hinten verschoben?
- 2.) Wird die ÖVP dem von Ihnen vorgelegten Landesvoranschlagsentwurf 2011 die Zustimmung erteilen bzw. wurde dieser Landesvoranschlagsentwurf mit Ihrem Koalitionspartner ÖVP ausverhandelt und bereits paktiert?
- 3.) Warum warten Sie nicht die Vorlage des gesetzlich verpflichtenden Berichts des Landesrechnungshofes zum Rechnungsabschluss 2009, welcher sicherlich auch Verbesserungsvorschläge für den Landesvoranschlagsentwurf 2011 enthält, ab?
- 4.) Wird die FPK (vormals BZÖ, zukünftig FPÖ) dem Rechnungsabschluss 2009 die Zu-

Dr. Glantschnig

stimmung erteilen? Zur Erinnerung sei an dieser Stelle festgehalten, dass FPK (vormals BZÖ, zukünftig FPÖ) und ÖVP die Rechnungsabschlüsse 2006, 2007 und 2008 im Kärntner Landtag in einer Nacht- und Nebel-Aktion, ohne ausführliche Diskussionsmöglichkeit dazu, regelrecht durchgepeitscht haben.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Es ist einfache Mehrheit erforderlich. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Mehrheit, weil nur die SPÖ dafür gestimmt hat. (*Abg. Ing. Scheuch: Ein letztes Mal für heute verloren!*) Diese – bitte noch um etwas Geduld, wir sind noch nicht fertig, gilt auch für den Klubobmann Ing. Scheuch – diese Anfrage wird an das befragte Regierungsmitglied schriftlich zugemittelt. Es hat dann die Verpflichtung, die Anfrage innerhalb von zwei Wochen mündlich oder schriftlich zu beantworten oder die Nichtbeantwortung zu begründen. Bitte um die nächste Dringlichkeitsanfrage!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ldtgs.Zl. 62-15/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Fragenkomplex betreffend den Verkauf der Hypo Bank Alpe Adria International AG mit folgendem Wortlaut:

- 1.) Zu welchem genauen Datum haben Sie das erste Mal von einem möglichen Käufer BayernLB erfahren?
- 2.) Von wem ging der erste Impuls aus, die Vorstandsebene der Kärntner Landesholding neu zu organisieren? (Anm.: Von der Nebenberuflichkeit hin zu hauptberuflichen Geschäftsführern)
- 3.) Kann der Hintergrund der außerplanmäßigen Neuregelung der Vorstandsebene der Kärntner Landesholding, nämlich der Wechsel von Teilzeitvorständen hin zu Vollzeitvorständen den Grund gehabt haben, den bevorstehenden Ver-

kauf der Anteile an der HB Int. nicht durch die Doppelfunktion von Dr. Hans-Jörg Megymorez als Landesholding Vorstand und als Leiter der Rechtsabteilung der HB Int. hinsichtlich dieser Unvereinbarkeit zu gefährden?

4.) Wann und wie oft waren Sie auf dem Anwesen von Dr. Tilo Berlin, der so genannten Klockerhube?

5.) Welche konkreten Inhalte hatten die einzelnen Gespräche?

6.) In einem "Profil"-Artikel wird laut einem Zeugen folgende Begebenheit auf dem Anwesen von Dr. Tilo Berlin im Februar 2007 geschildert. Bezüglich des Verkaufes und der Haltung der Kärntner Landesholding zum Verkauf ihrer Anteile gab es ein Gespräch: „Bei diesem ... Gespräch signalisierten Haider und Martinz dann erstmals eine Zustimmung der Kärntner Landesholding. Die beiden meinten: Das kriegen wir hin.“ Haben Sie im Nachhinein betrachtet all das so hinbekommen wie Sie es damals gemeint haben?

7.) Haben Sie die Worte auf der Klockerhube „Das kriegen wir hin“ in Ihrer Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Landesholding oder als Landesrat getätigt?

8.) Wann haben Sie zum ersten Mal von Verkaufssummen bezüglich der Veräußerung der Anteile der Hypo Bank Alpe Adria International AG an die BayernLB gehört?

9.) Wann genau haben Sie zum ersten Mal mit Dr. Megymorez über die Verhandlungen mit den Bayern gesprochen?

10.) Die sogenannte Sonderdividende oder der Paketzuschlag stammte aus dem „Consultants Verkauf“: Wie haben Sie diese Verhandlungen, an denen Sie selbst teilgenommen haben, wahrgenommen?

11.) Wie nunmehr bekannt ist, war das Sponsoring des SK Austria Kärnten ein zentraler Verhandlungspunkt für Dr. Jörg Haider. Wie waren Sie in diesen Bestechungsskandal eingebunden?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Ich lasse zunächst über die Dringlichkeit abstimmen. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen. – Das ist mit den Stimmen der SPÖ alleine in der Minder-

Dipl.-Ing. Gallo

heit. Auch hier wird, wie bei allen Dringlichkeitsanfragen, so vorgegangen, dass diese dem befragten Regierungsmitglied, das ist Landesrat Mag. Dr. Martinz, schriftlich zugemittelt wird. Er bekommt auch die Verpflichtung, innerhalb von zwei Wochen die Anfrage mündlich oder schriftlich zu beantworten oder die Nichtbeantwortung zu begründen. Bitte um die nächste Dringlichkeitsanfrage!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ldtgs.Zl. 62-16/30:

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dr. Martinz betreffend Fragenkomplex betreffend anhängige Ermittlungsverfahren gegen Dr. Josef Martinz bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft Wien im Zusammenhang mit dem Themenbereich Dr. Dietrich Birnbacher mit folgendem Wortlaut:

- 1.) Haben Sie den Auftrag im Zusammenhang mit dem Verkauf der Landesanteile an der HB Int. an Ihren privaten Steuerberater Dr. Dietrich Birnbacher im Bewusstsein als Privatauftrag oder in Ihrer Verantwortung als Politiker getätigt?
- 2.) Von wem ging der erste Impuls aus, Dr. Dietrich Birnbacher diesen Auftrag zu erteilen?
- 3.) Trat Dr. Dietrich Birnbacher in Ihrem Auftrag als Privatbeauftragter oder als Vertreter des Landes Kärnten oder als Vertreter der Kärntner Landesholding gegenüber dem Verkäufer BayernLB auf?
- 4.) Wann genau erteilten Sie Dr. Dietrich Birnbacher den Auftrag?
- 5.) Wie viele Schriftstücke mit der Unterschrift Dr. Dietrich Birnbachers haben Sie in der Zeit ab der Auftragserteilung bis zum heutigen Tag erhalten und mit welchen Inhalten befassen sich diese Schriftstücke?
- 6.) Wie viele mündliche Berichte haben Sie von Dr. Dieter Birnbacher in der Zeit ab der Auftragserteilung bis zum heutigen Tag erhalten und welchen Inhaltes waren diese Berichte?

7.) Haben Sie jemals mit Dr. Dietrich Birnbacher ein Honorar in Abhängigkeit eines gewissen Prozentsatzes vom Verkaufserlös in der Höhe von ca. 12.000.000 €ausgemacht?

Wenn Ja, wann?

8.) Haben Sie jemals mit Dr. Dietrich Birnbacher ein Honorar in der Höhe von 6.000.000 €ausgemacht?

Wenn Ja, wann?

9.) Haben Sie jemals mit Dr. Dietrich Birnbacher ein Fixum als Pauschalhonorar in der Höhe von 100.000 €ausgemacht?

Wenn Ja, wann?

10.) Warum haben Sie dem Aufsichtsrat der Kärntner Landesholding und dem Vorstand der Kärntner Landesholding das vereinbarte Fixum, welches auch dem Dr. Wolfgang Kulterer bekannt war, verschwiegen, obwohl Ihnen bewusst war, dass die Landesholding die Rechnung begleichen soll?

11.) War und ist Ihnen nicht bewusst, dass diese Informationspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat und dem Vorstand der Holding zu Ihren Pflichten als Aufsichtsratsvorsitzender gehört?

12.) Aus welchem Grund haben Sie mit Dr. Dietrich Birnbacher die Modalitäten der Rechnungslegung nicht bei der Auftragserteilung verhandelt?

13.) Sie wussten, dass Dr. Dietrich Birnbacher sein 12.000.000 €Honorar der Kärntner Landesholding in Rechnung stellen wird. Warum haben Sie als Aufsichtsratsvorsitzender der Kärntner Landesholding diese Information sowohl dem Aufsichtsrat als auch dem Vorstand der Holding wissentlich vorenthalten?

14.) Warum haben Sie das abschließende Gutachten von Dr. Dietrich Birnbacher dem Kärntner Landesrechnungshof, dem Kontrollausschuss des Kärntner Landtages, der Kärntner Landesholding und der Staatsanwaltschaft vorenthalten?

15.) Ist ihnen bekannt, was Dr. Dietrich Birnbacher mit seinem Honorar gemacht hat? Beziehungsweise schließen Sie Geldflüsse, die in Kärnten mittlerweile unter dem Begriff „part of the game“ bekannt sind, an politische Parteien aus?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Ich bitte Sie um ein Handzeichen, wenn Sie der Dringlichkeit die Zustimmung geben! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und nur mit diesen in der Minderheit. Die Dringlichkeitsanfrage wird Landesrat Dr. Martinz schriftlich zugemittelt mit den bereits mehrfach genannten Verpflichtungen. Wir haben, glaube ich, noch eine Dringlichkeitsanfrage. Herr Dr. Glantschnig, bitte!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Dringlichkeitsanfrage Nummer 5:

**Ldtgs.Zl. 125-6/30:
Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Mag. Dobernig betreffend Koloini's 190.000 Euro** mit folgendem Wortlaut:

In einem NEWS-Interview hat der ehemalige Protokollchef des Landes Kärnten und einer der engsten Vertrauten des damaligen LH Haider, Franz Koloini, ausgesagt, dass im Jänner 2007 tatsächlich (und anderslautend gegenüber vorherigen Aussagen) 250.000 Dollar auf sein Privatkonto überwiesen worden wären. Dieser Betrag steht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Russen-Sponsoring für den Rennfahrer Patrick Friesacher, welches offensichtlich ein Gegengeschäft für die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft (sozusagen als „part of the game“) war. Nach der Umwechslung und abzüglich aller ebenfalls noch nachzuweisenden Spesen seien es letztendlich rund 190.000 Euro gewesen, welche er (Koloini) vor einem Zeugen (Haider-Mitarbeiter Robert Seppel) an LH Haider persönlich übergeben habe. Im Zeitraum Oktober 2004 bis November 2005 waren Sie als Referent für Finanzen und Wirtschaft im Büro vom damaligen Landeshauptmann tätig und haben danach bis Oktober 2008 die Funktion des Büroleiters ausgeübt.

Aus diesem Grunde stellen die Fragesteller an den FPK- (vormals BZÖ, zukünftig FPÖ)-Landesrat Mag. Harald Dobernig folgende Dringlichkeitsanfrage:

1. Was haben Sie als damaliger verantwortlicher Büroleiter (und studierter Betriebswirt mit buchhalterischen Kenntnissen) des Landeshauptmannesbüros unternommen, um den nicht unbeträchtlichen Geldbetrag von 190.000 Euro entsprechend den buchhalterischen Vorschriften einnahmenseitig zu dokumentieren?

2. War es während Ihrer Tätigkeit als Büroleiter des damaligen Landeshauptmannes üblich, dass über Ihren „Vorzimmerisch“ hinweg Bargeld übergeben wurde?

3. War es während Ihrer Tätigkeit als Büroleiter des damaligen Landeshauptmannes auch üblich, dass untergeordnete Mitarbeiter im Büro des Landeshauptmannes mit Millionenbeträgen spazieren gegangen sind?

4. Wie haben Sie Ihre Verantwortung als Büroleiter wahrgenommen, um solche Vorkommnisse abzustellen?

5. Was wissen Sie über den Verbleib der ominösen 190.000 Euro?

6. Was haben Sie unternommen bzw. was werden Sie unternehmen, um den Verbleib der 190.000 Euro restlos aufzuklären?

7. Da nicht anzunehmen ist, dass Sie als damalig verantwortlicher Büroleiter nichts von den im Zusammenhang mit dem Sponsoring des Rennfahrers Friesacher und der Staatsbürgerschaft für zwei russische Geschäftsleute geflossenen Millionenbeträgen und den daraus resultierenden 190.000 gewusst haben, stellt sich berechtigterweise die Frage, ob Sie bereits Selbstanzeige bei der (Korruptions)Staatsanwaltschaft erstattet haben?

8. Was wissen Sie über die Vorgänge rund um den Kurzzeitintendanten der Seebühne, Renato Zanella, welcher mit 180.000 Euro Bargeld verabschiedet wurde?

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Hohes Haus! Ich lasse auch hier über die Dringlichkeit abstimmen. Ich bitte Sie um ein Handzeichen, wenn Sie dieser Dringlichkeitsanfrage die Dringlichkeit gewähren! – Das ist in der Minderheit. Nur die SPÖ hat für die Dringlichkeit gestimmt. (Abg. Ing. Scheuch: Der Kandidat hat Null Punkte! Null Punkte, Schlagi!) Diese Dringlichkeitsanfrage wird dem Herrn Landesrat

Dipl.-Ing. Gallo

Mag. Dobernig schriftlich zugemittelt. Die Bedingungen für die Beantwortung gelten wie vorher. Bitte, Herr Dr. Glantschnig, um die Mitteilung des weiteren Einlaufes!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Anträge gemäß Art. 16 K-LTGO von den Grünen:

C) Anträge von Abgeordneten:

1. Ldtgs.Zl. 80-9/30:

Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend Schaffung eines gesetzlichen Mindestlohnes in Österreich mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, gegenüber der Bundesregierung die Schaffung eines gesetzlichen Mindestlohns einzufordern, der zumindest

einen Bruttostundenlohn von €7,50, die 14-malige Auszahlung und

die jährliche Valorisierung zumindest im Ausmaß des Tariflohnindex vorsieht.

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer

2. Ldtgs.Zl. 54-9/30:

Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Natura 2000 Gebiete mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der Kärntner Landtag wird aufgefordert, die Innere Eben Alpe, Äußere Eben Alpe, Malesischg Alpe, Petrusbauer Retschitz Alpe, welche in der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern liegen, nicht mittels Verordnung zum Natura 2000 Gebiet (Europaschutzgebiet) zu verordnen.

Zuweisung: Ausschuss für Naturschutz, Tier-schutz, Jagd, Fischerei, Wasserwirtschaft, Raumplanung und Nationalparks

3. Ldtgs.Zl. 17-5/30:

Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Jugendlandtag mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der zuständige Verfassungsausschuss des Kärntner Landtages wird aufgefordert, einen Vorschlag zu erarbeiten, um einen verbindlichen Jugendlandtag als jährlich wiederkehrende Veranstaltung des Kärntner Landtages zu ermöglichen.

Die Geschäftsordnung für diesen Jugendlandtag sollte folgende Punkte beinhalten:

1. Die Geschäftsordnung des Jugendlandtages soll sich an der Geschäftsordnung des Landtages orientieren und wird gemeinsam mit den Schülervertretern erarbeitet;

2. die Leitung der Sitzung soll jeweils ein Jugendvertreter und einer der 3 Präsidenten des Kärntner Landtages gemeinsam übernehmen;

3. die inhaltliche Ausrichtung der Jugendlandtage soll in alleiniger Verantwortung der Jugendvertreter stehen;

4. im Jugendlandtag gefasste Beschlüsse sollen den Fachausschüssen des Landtages zur Diskussion und Kenntnisnahme weitergeleitet werden.

Bei den Beratungen in den Fachausschüssen sollen nominierte Jugendvertreter das Recht haben, als Auskunftspersonen teilzunehmen;

5. die Protokollierung und Übertragung über das Internet soll analog den offiziellen Landtagssitzungen erfolgen;

6. die Organisation der Sitzung (organisatorisch und finanziell) soll das Landtagsamt übernehmen, die inhaltliche Organisation soll den Jugendvertretern obliegen und

7. das Rederecht von anwesenden Abgeordneten und Regierungsmitgliedern soll auf Fragebeantwortungen und Tatsächliche Berichtigungen eingeschränkt werden.

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

4. Ldtgs.Zl. 15-2/30:

Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend verbesserte Rah-

Dr. Glantschnig**menbedingungen für Kärntens Familien** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert:

1. Alle dem Kärntner Landtag zugeleiteten Gesetze einer Familienverträglichkeitsprüfung zu unterziehen und auch in Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen des Bundes darauf zu achten, dass die jeweiligen Gesetze auch einer Familienverträglichkeitsprüfung unterzogen werden.
2. Eigen- und Fremdbetreuung im gleichen Ausmaß von Seiten des Landes Kärnten zu fördern.
3. In Verhandlungen mit der Bundesregierung zu erreichen, dass es zu einem steuerlichen Familienlastenausgleich kommt.

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer

5. Ldtgs Zl. 17-6/30:**Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Jugendlandtag** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Im Kärntner Landtag findet regelmäßig (zumindest ein Mal im Jahr) ein Schülerlandtag statt. Bei der Organisation und Durchführung dieses Schülerlandtages sind alle Schülervertretungen einzubinden.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

D) Schriftliche Anfragen:

Dann gibt es noch zwei schriftliche Anfragen von den Grünen:

1. Ldtgs.Zl. 51-5/30:**Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrätin Dr. Prettnner betreffend Umweltbelastung durch Staub****2. Ldtgs.Zl. 45-87/30:****Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dobernik betreffend Rechnungsabschluss 2009**

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Dr. Glantschnig! Ich bedanke mich bei Ihnen ausdrücklich dafür, dass Sie für den urlaubenden Landtagsamtsdirektor Mag. Weiß hier eingesprungen sind! (*Beifall im Hause.*) Ich bedanke mich bei den Damen des Protokolls! (*Abg. Ing. Scheuch: Bravo! – Beifall im Hause.*) Ich erwähne gerne auch positiv, dass der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser bis zum Schluss bei uns gewesen ist! (*Beifall im Hause.*) Ich stelle mit Freude fest, dass es Mitbürgerinnen und Mitbürger gibt, die auch eine lange Landtagssitzung von der Tribüne aus verfolgen. Danke herzlich! (*Beifall im Hause.*) Ich stelle mit Freude fest, dass am Beginn eines jungen Tages, nachdem ein langer Tag vorausgegangen ist, die meisten Abgeordneten noch in voller Frische hier sind. Ich bedanke mich dabei auch für die Mitwirkung. Ich erinnere Sie daran, dass ein ehemaliger Landtagspräsident, nämlich Rudolf Tillian, den Kärntner Landtag als „Quatschbude“ bezeichnet hat. Ich gebe Ihnen das für den Heimweg mit. Ich wünsche uns allen eine gute Heimfahrt und ein Wiedersehen in neuer Frische! Die Sitzung ist geschlossen! (*Beifall im Hause.*)

Ende der Sitzung: 01.42 Uhr